La I. 44. Const. 1/K. 45.

54 A 7

Deutsches
Apothekerbuch

nach der

Pharmacopöa Danica

ausgearbeitet,

und

mit vielen Zusätzen bereichert

von

Johann Christian Traugott Schlegel,
der Arzneywissenschaft und Chirurgie Doktor, und ausübendem Arzte zu Langensalza.

Joh. Theophil. Hoffel. Dr.

Gotha,
im Verlage der Ettingerischen Buchhandlung.
1776.

Vorrede.

Seit vielen Jahren schon haben sich verschiedene Aerzte und Chemisten ernstlich beflissen nicht allein die Apothekerbücher zu verbessern, sondern sich auch besonders bemühet die Apotheken selbst mit wenigern, aber weit wirksamern Arzneymitteln zu besetzen. Und man muß sich auch billig wundern, wie sich noch so viele gewiß unwirksame Mittel in Credit erhalten, und in den Apotheken einen Platz haben behaupten können, da sie doch durch vielfältige Erfahrung und durch die meisten entscheidenden Stimmen schon längst sind verworfen worden. Dieses Apothekerbuch mag also auch eine Probe von

meinen Bemühungen in diesem Theile der Arzneywissenschaft seyn.

Die Aufschrift **Deutsches Apothekerbuch** wird hoffentlich Niemanden anstößig seyn. Weil es in deutscher Sprache erscheinet, so hat es mir gefallen, dasselbe also zu betiteln. Denn, leider! ist es in unsern Tagen so weit gekommen, daß bey nahe alles deutsch geschrieben seyn muß, wenn es genutzt, und nothwendig gekauft und gelesen werden soll. Diese Schrift aber in unserer Muttersprache abzufassen, hat mich die so sehr überhandnehmende Vernachläßigung der lateinischen Sprache, besonders bey den mehresten Apothekern, bewogen. Was die Zusammensetzung der Arzneymittel im zweyten, und derer mit der gewöhnlichen Terminologie ausgedruckten Vorschrift, anlangt, solche würden wohl noch durch die Uebung, auch in lateinischer Sprache, denen meisten verständlich; die characteristische Beschreibung aber der rohen und einfachen Arzneymittel im erstern Theile würde nun und immer, wiederum denen meisten, unverständlich bleiben, wenn sie auch im schönsten Latein, wie in der Dänischen Pharmacopöa, geschrieben wäre.

Den Plan hierzu habe ich besonders aus dem vor einigen Jahren erschienenen Dänischen Apothekerbuch entlehnet, dem ich überdies, auch in einzeln Stücken, noch größtentheils gefolget bin. Denn billig wurde die mühsame und nutzbare Arbeit des Königl. Dänischen wirklichen Etatsrath und ersten Leibmedicus, **Herrn von Berger**, die dieser große Gelehrte

Gelehrte mit vereinigter Bemühung des Königl. Dänischen Leibmedicus, Herrn D. Henßler, auf die Verbesserung und Ausarbeitung der neuen Dänischen Pharmacopöa gewendet, mit allgemeinen Beyfall gekrönet. Das übrige habe ich theils aus eigener Erfahrung und Arbeit, theils aber auch aus den vorzüglichsten Schriften angesehner Aerzte und Chemisten gezogen, kurz, jedoch hoffentlich deutlich, in dieses Buch aufgenommen.

Damit man mich aber nicht eines Plagiums beschuldigen kann, so habe ich in dem angehängten Verzeichniß die Schriften und Schriftsteller namentlich überhaupt, als die Quellen angezeigt, aus denen ich zu meiner Arbeit vorzüglich geschöpft habe.

Die angeführten Nummern bey den Pflanzen im erstern Theile aus Blackwells Sammlung der Gewächse, die zum Arzney-Gebrauch in den Apotheken aufbehalten werden, und aus der Flora Danica habe ich theils aus der Dänischen Pharmacopöa theils aus Spielmanns Materia medica, entlehnet.

Die Arzneykräfte so wohl der einfachen als zusammengesetzten Arzneymittel anzuzeigen habe ich gleichfalls nicht nöthig erachtet, sondern vielmehr mit gutem Bedachte weggelassen. Denn eigentlich gehöret die Anzeige derselben gar nicht in ein Apothekerbuch. Wenn der Apotheker ein Arzneymittel nach seinen characteristischen Kennzeichen kennen lernt, und wenn er weiß, wie es zubereitet werden muß, so weiß er hinlänglich so viel, als

seine Pflicht von ihm fordert; die Anwendung desselben zum medicinischen Gebrauch gehöret nicht für ihn, sondern lediglich für den Arzt allein. Und der Arzt lernt diese nicht aus dem Apothekerbuche, wenn er nicht empirisch als ein Stümpfer und Quacksalber curiren will.

Diejenigen Zusammensetzungen von Arzneymitteln, welche auf der Stelle verfertiget werden können, sind ebenfalls in diesem Apothekerbuche, beynahe alle, weggelassen worden; weil es grösstentheils solche sind, die leicht verderben, und es auch nicht nöthig ist, solche auf Vorrath zu machen.

Schlüßlich ersuche ich alle und jede Menschenfreunde und Beförderer der menschlichen Gesundheit die eingeschlichene Fehler mir gütigst anzuzeigen, und so Berichtigungen und Zusätze nöthig wären, solche, es sey öffentlich oder in Privatbriefen, in den letztern aber so viel möglich postfrey, entweder unmittelbar mir, oder durch den Verleger, mitzutheilen. Jede verbessernde und erweiternde Erinnerung wird mit schuldigem Danke angenommen, erkannnt, und zum bestimmten Gebrauch zu seiner Zeit angewandt werden.

Langensalza,
in der Leipziger Ostermesse
1776.

Dr. Schlegel.

Verzeichniß

derer bey Ausarbeitung dieses Apotheker-buchs vorzüglich gebrauchten Schriften.

Barbeirac, Carol. Formulae medicamentorum. Edit. alter. Lugd. 1760. 12.

Bernhardt, Joh. Christ. Chymische Versuche und Erfahrungen, Leipz. 1755. 8.

Boerhaave, Herm. Elementa Chemiae. T. II. Lipſ. 1737. 8.

Büchner, Andr. El. Fundamenta materiae medicae. Hal. Magdeb. 1754. 8.

Burghart, Gottfr. Heinr. Destillierkunst. Breßl. 1754. 8.

Cartheuser, Ioh. Frid. Fundamenta materiae medicae. T. II. Frft. 1767. 8.

Eiusd. Pharmacologia theoretico-practica. Edit. alter. Berol. 1770. 8.

Crantz, Henr. Ioh. Nepom. Materia medica et chirurgica. T. III. Vienn. 1765. 8.

Dispensatorium Brandenburgicum. Erf. 1734. fol.

Dispensatorium, neues verbessertes. Aus dem Engl. 1. und 2. Theil. Hamb. 1768. 1772. 8.

Dispensatorium pharmacevticum universale, curante Dan. Wilh. Triller. Fft. 1764. 4.

Erxleben, Joh. Chr. Polyc. Anfangsgründe der Chemie. Götting. 1775. 8.

Fuller, Tham. Pharmacopoea extemporanea. Amst. 1709. 8.

Geoffroy, Steph. Franz, Abhandlung von der Materia medica. Deutsche Uebersetzung: in acht Bänden. Leipz. 1760 — 1766. 8.

Gerhard, Carl Abrah. Lehre von den rohen Arzneymitteln. 2te Aufl. Berl. 1771. 8.

Gleditsch, Joh. Gottl. Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichsten Arzneygewächse. Berl. 1769. 8.

Hartmann, Franc. Xaver. Formulae remediorum in materiam medicam et chirurgicam. Cl. Viri Crantz. Lipf. 1771. 8.

Klein, Ludov, Gotfr. Selectus rationalis medicaminum. Frft. 1760. 8.

Kunckel, Laboratorium chymicum. Hamb. 1738. 8.

Laboratorium, das geöfnete. Aus dem Engl. von Königsdörfer übersetzt. Altenb. 1760. 8.

Landapotheke; aus dem Schwedischen von J. C. Weber übersetzt. Coppenh. 1770. 8.

Lewis, Willh. Materia medica. Aus dem Engl. von J. G Ziegler übersetzt. Zürich. 1771. 4

Linné, Car. Materia medica per Schreber. Lipf. et Erl. 1772. 8.

Löfeke, J. Lud. Leber. Materia medica von Zückert herausgeg. Berl. und Stettin. 1773. 8.

Malovin, mediciniſche Chymie. Aus dem Franzöſ. von Königsdörffer überſ. 1. u. 2. B. Altenb. 1763. und 64. 8.

Mellin, Chriſt. Jac. practiſche Materia medica. Altenb. 1771. 8.

Nachricht, kurze und zuverläßige, von denenjenigen Stücken aus dem Pflanzenreiche, welche in den Apotheken aufbehalten werden. Dreßd. 1764. 8.

Neumann, Caſp. Praelectiones chemicae, von Zimmermann herausgeg. Berl. 1740. 4.

Pharma-

Pharmacopoea Edinburgenſis. Brem. et Lipſ. 1758. 8.

Pharmacopoea Danica. Hafn. 1772. 4.

Pharmacopoea Wirtemb. Stuttg. 1771. Fol.

Pharmacopoea Auſtriaco-provincialis Vienn. 1774. 8.

Plenk. Joſ. Jac. Materia chirurgica, Wien. 1771. 8.

EIVSD. Pharmacia chirurgica. Vienn. 1775. 8.

POERNER, Car. Guilielm. Selectus materiae medicae Lipſ. 1767. 8.

EIVSD. Delineatio Pharmaciae chemico-therapevticae. Lipſ. 1764. 8.

RICHARD de HAVTESIERCK, Formulae medicamentorum. Ienae 1763. 8.

SCHVLZ. Ioh. Henr. Praelectiones in Diſpenſatorium Brandenburgicum. Norim. 1753. 8.

SPIELMANN, Iac. Reinb. Inſtitutiones materiae medicae. Argent. 1774. 8.

Eiusd. Inſtitutiones chemiae. Argent. 1766. 8.

VOGEL, Rud. Aug. hiſtoria materiae medicae. Frft. 1760. 8.

Eiusd. Inſtitutiones chemiae. L. B. et Lipſ. 1737. 8.

Walbaum, Joh. Jul. Verzeigniß einer vollſtändigen Apotheke mit einem Apotheken-Calender. Leipz. 1. und 2. Th. 1767. und 1769. Fol.

Wallerius, Joh. Gottſch. Mineralogie: ins Deutſche von Joh. Dan. Denſo überſetzt. Berl. 1750. 8.

Deſſelb. Phyſiſche Chemie. 1. Th. Gotha. 1761. 8.

Woltter, J. A. von, Pharmacopoea militaris. Frft. und Leipz. 1759. 8.

Dieſes

Dieses Verzeichniß könnte ansehnlich vergrößert werden, wenn noch die hierzu gebrauchten practische Schriften angeführt werden sollten.

Nachstehende Fehler sind zu ändern.

Seit. 8. Zeil. 10. von unten: anstatt vergehet ließ zergehet.
— 15. — 10. Muß also interpunctirt werden. Tutia. Cadmia. Nihil gryseum.
— 20. — 6. von unten: anstatt Aithaeae ließ Altheae.
— 30. — 6. von unten: anstatt Parcirae ließ Pareirae.
— 34. — 3. von unten: anstatt Seetenzasern ließ Seitenzasern.
— 45. — 8. anstatt Ruhrwinde ließ Ruhrrinde.
— 51. — 10. anstatt Stachelaußkraut ließ Stachelnußkraut.

Die übrigen beliebe ein geneigter Leser selbst zu ändern.

Erster

Erster Theil.

Von

den rohen und einfachen

Arzneymitteln.

Rohe und einfache Arzneymittel.

I.

Aus dem Mineralreiche.

1. Erden und Steine.

Bolvs alba. Weisser Bolus Eine Art Fettthon. Der Mährische, Striegauische, Goldbergische, Florentinische und mehrere sind von dieser Farbe.

Bolvs armena. Armenischer Bolus. Eine Art Fettthon. Der reine Armenische Bolus hat eine hellrothe Farbe mit einer Mischung vom Gelben. Er ist einer von den härtesten und festesten der übrigen Bolusserden. Klebt schnell an der Zunge an. Seine Oberfläche ist nicht so glatt oder glän-

zend wie bey den andern, sondern sie ist insgemein rauh und staubigt. Er erregt mit den Säuren kein Brausen.

Bolvs rvbra. Rother Bolus. Bey dieser Art Fetthon ist die rothe Farbe verschieden, blässer und vermischt. Man findet solchen in Frankreich und verschiedenen Provinzen Deutschlandes. Bey einigen erregen die Säuren Brausen, bey andern weniger, und auch fast gar keines.

Anmerk. Die Bolusse sind schmierigte Erden, die nicht so sehr zusammenhängen und brüchigter sind, als der Thon, welche sich leichter mit Wasser vereinigen, und sich eher in selbigem zu Boden setzen. Sie sind beym Anfühlen gelinde und schmierigt, kleben an der Zunge an, und schmelzen nach und nach im Munde, so, daß sie eine leichte Empfindung einer Zusammenziehung erwecken. Die aufrichtigen können durch ihren einförmigen Bodensatz im Wasser, ohne daß sich etwas von ihren Theilen absondert, unterschieden werden.

Calx viva. Ungelöschter Kalk. Wird aus Kalksteinen und Kalkerden zum äusserlichen, und aus calcinirten Muschel- und Austernschaalen zum innerlichen Gerauch bereitet. Der Kalkstein ist ein harter und schwerer Stein, von verschiedener Farbe. In der Luft verwittert er sich selbst. Wenn man ihn im Feuer brennt und calcinirt, ziehet er darauf viele Feuchtigkeit in sich, und zerfällt von selbst in der Luft in einen Staub. Der ungelöschte Kalk ist corrosivisch und brennend. Je härter der Stein, desto stärker ist insgemein der Kalk.

Creta alba. Weisse Kreide. Diese ist eine reine alkalische Erde, die sich in Weineßig und den leichtern sauren Sachen auflösen läßt, so, daß sie jedes in die Sinne fallende Merkmaal ihrer Säu-

re

re vernichtet. Sonst wurde die beste von der Insel Creta gebracht. Heut zu Tage findet man sie auch an andern Orten; nur muß die weisseste, leichteste und reinste, als die beste, ausgesucht werden.

LAPIS SPECVLARIS. SELENITES. Selenit. Spiegelstein. Dieser bestehet aus Scheiben, so, daß eine Scheibe in andre Scheibchen zertheilet werden kann. Diese Scheiben brechen mehrentheils, wenn sie etwas dicke sind, allezeit in eine rhomboidalische Figur. Der Stein ist ganz durchsichtig. Calcinirt verliehrt er seine Durchsichtigkeit. Er gähret auch alsdenn nicht mit Scheidewasser, giebt auch ebenfalls mit Salmiaksgeiste keinen urinösen Geruch. Bey vielen, eben auch auf Apotheken, nennet man diesen Selenit, aber ganz unrecht, Marienglas.

TERRA SIGILLATA. Gesiegelte Erde. So bald die Boluserden zu kleinen runden Kuchen gebildet werden, und ein Stempel oder Siegel auf den Kuchen gesetzt worden, damit er nicht verfälschet werde; so nennt man sie gesiegelte Erde. Die Farben sind verschieden, und jeder Landesort bedienet sich seines verschiedenen Zeichens.

* * *

2. Salze.

ALVMEN. Alaun. Es ist ein Salz, das durch die Kunst vermöge der Calcinirung und Ausbreitung an der Luft aus gewissen Minern hervorgebracht wird; nach diesem wird der Alaun durch Hulfe des Wassers ausgelaugt. Die größte Menge wird in England, Deutschland, Italien und Norwegen gemacht. Dieses Salz hat eine weisse oder blaß-

rothe Farbe, und einen herben zusammenziehenden Geschmack, der mit einer ekelhaften Süßigkeit begleitet wird. Es löset sich in ohngefehr vierzehnmal so viel Wasser, als dessen Schwere ist, auf, und schießet wiederum, nach einer hinlänglichen Abdampfung der Auflösung, in halbdurchsichtigen Crystallen von einer achteckigten Figur an. Wird es dem Feuer ausgesetzt, so schmelzet es leicht, blähet sich in Blasen auf, giebt ein häufiges Phlegma, und verwandelt sich in eine leichte, schwammigte weisse Masse, welche um ein beträchtliches schärfer ist, als der Alaun zuvor war. Die Auflösung des Alauns verwandelt die blaue Farbe der Säfte von Pflanzen in eine rothe oder purpurne, und macht den Aufguß der Gallapfel trübe und weißlicht.

Borax. Borax. Dieses Salz wird aus einer gewissen Miner, so von Ostindien hergebracht, und Tinkal genennt wird, in Venedig und Holland bereitet. Es crystallisirt entweder in abgebrochene prismatische Sechsecke, die etwas irregulair, und den Salpetercrystallen nicht sehr ungleich sind; oder auch in eine achteckigte Figur. Im Feuer schäumet und erhebet es sich sehr, wie Alaun; schmelzt aber bald, und fließt in Glas. Es fordert zwanzigmal mehr Wasser, als es schwer ist, ehe es vergehet. Der Geschmack ist scharf und bitter. Der weisse, aus kleinen durchsichtigen Massen bestehende, im Feuer leicht fließende, und zu Glas werdende Borax ist der beste.

Colcothar vitrioli. Vitriolüberbleibsel. Dieses ist die rothe metallische Erde, welche nach der Destillation der Vitriolsäure zurückbleibt. Alle Säure kann auf keine annoch bekannte Art von dem Vitriol geschieden werden, sondern es bleibt

nach

nach dem stärksten Feuer noch welche übrig. Diese Erde heißt auch Caput mortuum Vitrioli.

NITRUM. Salpeter. Ein Salz, das in Persien und Ostindien aus gewissen Erden, welche an den Seiten der Hügel liegen, ausgezogen, durch die Kunst in einigen Theilen von Europa aus Materien von Thieren und Gewächsen, die unter einander gefaulet, mit dem Zusatz von Leimen und Asche, und eine Zeitlang der Luft ausgesetzt werden, hervorgebracht wird, ohne den Zugang derselben wird der Salpeter niemals erzeuget: das Salz, welches aus der Erde durch Hülfe des Wassers herausgezogen worden, wird durch das Durchseihen und die Crystallisirung gereiniget. Der reine, weisse, in langen sechseckigen prismatischen Crystallen angeschlossene Salpeter muß allezeit gewählt werden. Wenn dieser auf glüende Kohlen geworfen, muß er sich gleich ohne Geräusch entzünden, und im Wasser leicht auflösen. Aus Ostindien erhält man solchen; auch der gereinigte Deutsche ist nicht von geringerer Güte. Er erfordert sechsmal so viel Wasser zu seiner Auflösung. Der Geschmack vom Salpeter ist scharf, durchdringend und bitterich, welcher mit einer gewissen Empfindung von Kälte begleitet wird.

SAL ANGLICVM CATHARTICVM, EBSHAMENSE. Englisches Laxiersalz. Dieses wird von der bittern Feuchtigkeit, welche nach der Crystallisirung des gemeinen Salzes von Seewasser übrig bleibt, und mit der Vitriolsäure gesättiget worden, ausgezogen. Es ist insgemein in kleinen Crystallen, schneeweiß von Ansehen, und löst sich im Wasser sehr leicht auf.

SAL GEMMAE. Steinsalz. Dieses wird in unterschiedenen Theilen der Welt gefunden, doch am meisten in den tiefen Bergwerken bey Cracau in

Pohlen; einiges wird auch in England und Ungarn angetroffen. Es ist mehrentheils sehr hart, manchmal hat es eine undurchsichtige Weisse wie Schnee, manchmal eine rothe, grüne, blaue und andere Farben. Wenn es rein ist, so ist es durchsichtig und ohne Farbe, dauret lange, ehe es im Wasser aufgelößt werden kann. Knistert und springet sehr im Feuer; findet sich in größern und kleinern Crystallen.

SAL SEDLICENSE. Sedlitzersalz. Dieses ist dem Englischen Larxiersalze beynahe gleich, besteht mit geringem Unterschiede aus gleichen Bestandtheilen. Ein gemeines Pfund Wasser giebt zwo Drachmen Salz. Das weisse und wohl crystallisirte muß gewählt werden.

VITRIOLVM ALBVM. Weisser Vitriol. Galizenstein. Augenstein. Dieser wird bey Goßlar in dicken, weissen, dem Zucker ähnlichen Stükken gemacht. Sein Geschmack ist süßlich und zusammenziehend.

VITRIOLVM COERVLEVM. Blauer Vitriol. Ist dem Gefühle nach trocken, und besteht aus blauen, den Saphiren ähnlichen, Crystallen, welche eine rhomboidalische und breite Figur haben. Sein Geschmack ist widrig.

VITRIOLVM VIRIDE. Grüner Vitriol. Eisenvitriol. Ist von grasgrüner Farbe, und kommt aus Ungarn und England. Verräth beygemischtes Kupfer, welches sich an ein reines Eisenstäbchen, wenn es in dessen Auflösung gethan worden, anhängt.

Anmerk. Der grüne und blaue Vitriol, wie auch der weisse, werden an manchen Orten in der Erde gewachsen gefunden: wiewohl in dieser Beschaffenheit insgemein keine Art von einer Beymischung einer andern frey ist; daher man Vitriole von allen Zwischenfarben zwischen dem Grasgrünen und dem Saphirblauen findet. Die Säure von diesen Salzen hat die

die größte Verwandschaft mit dem Zink, nächst diesem mit dem Eisen, und mit dem Kupfer unter allen am wenigsten. Daher die Auflösungen vom weissen Vitriol den größten Theil der eisen- und kupferhaften Materie, welche sie enthalten, zu Boden setzen, wenn man sie stehen läßt, und alles, wenn etwas frischer Zink hinzugethan wird: auf gleiche Art, wenn zu den Auflösungen von grünem Vitriol hell polirtes Eisen gethan wird, so schlägt es die kupferhafte Materie, woferne selbige dergleichen enthalten, zu Boden. Auf diese Weise können der grüne und weisse Vitriol von andern metallischen Theilen vollkommen gereiniget werden.

* * *

3. Brennbare Körper.

AMBRA GRYSEA. Ambra. Der Ambra ist von weicher, doch zäher Consistenz, von grauer oder Aschfarbe, die mit gelben und braunen Flecken oder Adern untermischt ist. Wird gewöhnlicher Weise in kleinen undurchsichtigen rauhen Stücken gefunden, die sehr leicht sind, von einem lockern Gewebe, und das gewissermaaßen gleich wie Wachs brüchigt ist. Der Ambra bricht rauh und uneben, und enthält nicht selten Stückchen Schalen, Beine von Fischen und andere dergleichen Materien. Dieses zusammengebackene Ding wird auf der Oberfläche des Meeres schwimmend gefunden, oder an die Ufer desselben herausgeworfen: die größte Menge findet man in dem indianischen Ocean, dann und wann hat man auch Stücken in mitternächtlichen Meeren angetroffen. Der ächte Ambra wird durch folgende Merkmaale kenntlich: Ein guter Ambra siehet inwendig uneben und ungleich aus, wenn er zerbrochen wird.

Sticht

Sticht man eine heisse Nadel hinein; so klebt kein Harz an der Nadel, sondern riechet ganz wohl. Der gute Ambra fließet leicht; er ist weich und zähe, so, daß er an der Mörserkeule anklebet. Auf glüenden Kohlen schmelzt er gleich ganz und gar, doch ohne starken Rauch und mit einem angenehmen Geruche. Ein guter Ambra fasset, wenn man ihn ans Licht hält, alsobald Feuer, und brennt wie ein Licht, bis nichts übrig bleibet: Ein falscher Ambra aber läßt allemal etwas vom Kohlenartigen, Asche oder Erdartigen nach sich zurücke.

SVCCINVM. ELECTRVM. Bernstein. Agtstein. Ist eine feste, brüchichte, erdharzigte Substanz, welche aus der Erde gegraben, oder an den Ufern der See gefunden wird. Die größte Menge wird an der Seeküste von Pohlnisch-Preußen und Pommern gefunden. Er hat eine weisse, gelbe oder braune Farbe, welche manchmal undurchsichtig, und manchmal sehr helle und durchsichtig ist. Der Bernstein brennet und schmelzet am Feuer, und giebt einen angenehmen Geruch von sich: sinkt im Wasser, zumal wenn er in großen gediegenen Stücken ist, unter, und zeigt öfters einige fremde Körper in sich eingeschlossen. Der weisse hat wenig Oehl, und hingegen mehr flüchtiges Salz: der gelbe hält am meisten Oehl.

SVLPHVR CITRINVM. Gelber Schwefel. Er ist eine gelbe Substanz, die in einem geringen Grade von Hitze schmelzet, in einer stärkern gänzlich flüchtig wird, und leicht Feuer fängt, welches mit einer blauen Flamme, die mit einem erstickenden sauren Dampfe begleitet wird, brennt. Er läßt sich in alkalischen Feuchtigkeiten und Oehlen, nicht aber in den Säuren, Wasser oder weinichten Spiritus auflösen.

---

4. Halbmetalle.

ANTIMONIVM CRVDVM. STIBIVM. Spiesglas. Es ist ein schweres brüchigtes Mineral, das aus langen glänzenden Streifen, gleich Nadeln, welche mit einer dunkel bleyfarbigen Substanz untermenget sind, zusammengesetzt ist, und weder einen offenbaren Geruch noch Geschmack hat. Es giebt verschiedene Bergwerke von ihm in Deutschland, Ungarn und Frankreich. Das Ungarische behält den Vorzug. Der obere breite Theil der Kuchen ist um ein beträchtliches nicht so rein, als der untere. Die Güte des Spiesglases wird nach seiner Schwere; nachdem der Kuchen nicht schwammicht oder voller Blasen ist; nach der Menge der Streifen, und nach der gänzlichen Abdampfung des Spiesglases in einem starken Feuer beurtheilet.

ARGENTVM VIVVM. MERCVRIVS VIVVS. HYDRARGYRVM. Queckſilber. Das Queckſilber ist ein undurchsichtiges silberfarbiges flüßiges Mineral. Es ist schwerer, als irgend eine andere Flüßigkeit und als die meisten metallischen Körper; dem Golde kommt es am nächsten in der Schwere. Vor kurzem wurde es bekannt, dasselbe gefrierend zu machen. In dem Feuer wird es gänzlich flüchtig. Es wird entweder in seiner flüßigen Gestalt in der Erde gefunden; oder es wird durch die Kunst aus gewissen Erzen herausgezogen. In Ungarn und Spanien giebt es von selbigem ansehnliche Bergwerke; allein die größte Menge kommt aus Ostindien. Daß es vollkommen rein, und nicht mit andern metallischen Theilchen vermischt ist, erkennet man, wenn man

etwas

etwas in einem eisernen Löffel auf glüenden Kohlen hält, und nichts in dem Löffel, wenn das Queckſilber verflogen, zurücke bleibt.

ARSENICVM ALBVM; CITRINVM und RVBRVM. Weisser Arsenik, Ratzen- oder Mäusegift; Gelber Arsenik, und rother Arsenik oder Rauschgelb. Der Arsenik ist in den meisten Arten der Erze in gröſserer oder geringerer Menge enthalten, vornehmlich in denen von Zinn und Wißmuth, in Mißpickel und der Miner Kobalt genannt; von diesem letztern wird der gröſste Theil des Arseniks, welcher in den Apotheken gefunden wird, durch eine Art der Sublimirung herausgezogen. Bey dieser Bearbeitung steigt der Arsenik zuerst in der Gestalt eines weißgrauen Mehls in die Höhe. Wird dieses von neuem umgeschmelzt, und mit einem Zusatze von wenigem Sal alkali sublimirt, so bekommt es eine durchsichtige crystallinische Gestalt. Dieses ist der weisse Arsenik in den Apotheken. Wird der Arsenik mit dem zehnten Theile so viel Schwefel, als er wiegt, sublimirt, so vereiniget er sich mit selbigem in eine glänzende gelbe Masse, die hart und einigermaßen durchsichtig ist: dieses ist der gemeine gelbe Arsenik. Verdoppelt man die Menge des Schwefels, so wird diese Zusammensetzung mehr undurchsichtig und fester; sie bekömmt eine rothe Farbe, und dieses ist der gemeine rothe Arsenik. Der reine oder weisse Arsenik hat einen durchdringenden fressenden Geschmack. Der rothe und gelbe Arsenik, sowohl der gewachsene, als der gemachte, haben wenig Geschmack.

LAPIS CALAMINARIS. Gallmey. Dieses Mineral wird in Deutschland, England und Pohlen entweder in besondern Minern oder mit dem Erze von verschiedenen Metallen untermischt gefunden. Er

hat

hat gewöhnlicher Weise eine grauliche, bräunliche, gelbliche oder blaßrothe Farbe; zuweilen lockerer, zuweilen härter. Nach den neuern Versuchen soll er ein Zinkerz seyn. Der Gallmey wird insgemein, ehe er in die Apotheke gebracht wird, geröstet oder in Kalk verwandelt, damit die schwefelichte oder arsenikalische Materie, von der man annimmt, daß selbige die rohe Miner enthalte, abgesondert, und leichter in ein fein Pulver verwandelt werden könne.

NIHILVM ALBVM. POMPHOLYX. Weisses Nichts. Ist ganz weiß, fein und mehlich, findet sich daselbst, wo man die Tutia bekommt, sitzt ganz zu oberst, und ist am leichtesten, fähret auch, wenn Meßing geschmolzen wird, wie ein weisser Rauch durch zerborstene Töpfe.

TVTIA CADMIA NIHIL GRYSEVM. Ofenbruch. Ist der Rauch, der entweder bey dem Schmelzen der Zinkerze aufsteiget, und sich rund herum in den Ecken der Oefen ansetzet, bald hoch, bald niedrig; oder welcher beym Meßingwerke an den Deckeln, oder auf andere Weise, ober oder unter den Töpfen, worin man den Meßing schmelzet, gesammlet wird. Ist grau oder weißlich. Färbet das Kupfer gelbe. Ist mittelmäßig feste und schwer.

ZINCVM. Zink. Ist geschmeidig, weiß, etwas ins Blaue geneigt. Im Bruche erscheint der Goslarische Zink fibrös, der ostindische aber gröbwürflich.

---

5. Metalle.

5. Metalle.

Argentvm. Silber. Ist von weisser, reiner und glänzender Farbe. Besitzt nächst dem Golde die grösste Ductilität. Ist in der Luft, dem Wasser und Feuer beständig; aber vom Schwefeldampfe wird es etwas schwärzlich. Wird gediegen gefunden, und aus Erzen geschmolzen.

Avrvm. Gold. Ist ein gelbes, nicht glänzendes, auch nicht elastisches oder klingendes, vollkommenes Metall, welches unter allen Körpern das schwereste ist, und sich am meisten ausdehnen läßt; beständig im Feuer, der Luft und dem Wasser; in Ansehung seiner Composition rein und nicht zu scheiden.

Cervssa veneta. Bleyweiß. Wird zubereitet, wenn das Bley dem Dampfe der Säure von Pflanzen so lange ausgesetzt worden, bis es in eine weisse staubigte Materie angefressen wird. Muß weiß, schwer und von Geschmack süßlich seyn.

Ferrvm. mars. Eisen. Ist ein hartes, weißgraues, klingendes Metall, welches nicht leicht fließet, sehr wenig zähe ist, an der Luft und im Wasser einen rothbraunen Rost bekömmt, und unter allen Metallen nur allein vom Magnet angezogen wird. Selten wird es gediegen gefunden. Am meisten und besten findet man es in Schweden, Norwegen, sonst aber auch in vielen andern Ländern.

Haematites lapis. Blutstein. Ist ein figurirtes Eisenerz, entweder strahlich, oder rund, oder gleichsam crystallisirt, sehr schwer. Ist entweder von sich selbst roth, oder wird es nach dem Reiben.

LITHARGYRIVM. Silberglette. Ist halb vitrificirt Bley, welches man sammelt, wenn das Bley vom Silber abgetrieben wird; ist schuppich, und etwas zähe, mit gelben glänzenden Flittern. Das beste erhält man aus reinem Bley. Die Auflösung darf nicht vom flüchtigen Alkali blaulich werden, sonst sind Kupfertheilchen unter der Silberglette.

PLVMBVM. SATVRNVS. Bley. Ist ein schweres, weiches, leichtflüßiges, im Feuer leicht zerstöhrliches, dunkelfarbenes, sehr geschmeidiges Metall ohne Klang. Es schmelzet in einer mäßigen Hitze, und wenn es im Fluß erhalten wird, so wird es bald theils in einen Dampf, und theils in einen aschfarbigen Kalk verwandelt, wenn dieser einem stärkern Feuer auf so eine Art ausgesetzt wird, daß die Flamme über seine Oberfläche spielet, so wird er erstlich gelb, und hernach hochroth: dieser ist alsdenn das MINIVM, Mennich, in den Apotheken.

STANNVM ANGLICVM. IVPITER. Englisch Zinn. Ist ein weißes, weiches, und unter allen Metallen das leichteste Metall, welches alle andere spröde macht. Gediegen wird es niemals gefunden. Das beste und reinste Zinn kömmt aus England.

VIRIDE AERIS, AERVGO. Grünspan. Wird durch Uebereinanderlegung von Kupferplatten und den zwischen selben gelegten Ueberbleibsel von ausgepreßten Weinbeeren gemacht; in einigen Tagen findet man die Platten mit einer blaßgrünen lockern Materie bedeckt, welche vom Kupfer abgeschabet, und der Proceß aufs neue wiederholet wird.

II.

Aus dem Pflanzenreiche.

I. Schwämme. Meergewächse. Moose.

AGARICVS. Lerchenschwamm. Ist eine schwammichte, rundliche, eckigte, unebene Substanz, so bald aus größern bald kleinern Massen bestehet, die Größe einer Faust und bisweilen eines Menschenkopfs hat, sehr leicht, weiß und zerreiblich ist, sich durch das Reiben mit den Fingern in ein Mehl bringen läßt, und einige eingewebte Fasern hat. Die Rinde, so man wegzunehmen pflegt, ist schwülicht, aschgrau und röthlich. Sein Geschmack ist anfangs süßlich, bald darauf bitter, scharf und ekelhaft, wie auch etwas zusammenziehend. Er wächst an dem Stamm des Lerchenbaums, selten auf den Aesten desselben. Der orientalische, weisse, leichte und leicht zerreibliche wird für den besten gehalten; der aber schwer, schwärzlich und weniger zerreiblicht ist, wird verworfen.

BOVISTA. CREPITVS LVPI. Bofist. Es ist dieses ein rundlicher Schwamm, der auf Wiesen und bey niedrigem dünnen Grase häufig wächset, und äusserlich ein weisses Häutgen hat, welches bey dem getrockneten zähe und graugelblich wird. Das innerliche Wesen ist bey dem frischen gleichfals weißlich, in getrockneten aber gelblich und bräunlich, sehr leicht, und stäubet aus demselben, wenn er aufspringt, oder aufgerissen wird, wie das feinste Pulver heraus, welches einen gelinden zusammenziehenden Geschmack, aber keinen Geruch hat.

FVNGVS

FVNGVS QVERNVS. Eichenschwamm. Wächset an dem Stamme der Eichen hervor, und muß in den Monaten August und September eingesammelt werden.

LYCOPODII SEMEN. Bärlappsamen. Das Moos kriecht auf der Erde weit und breit umher. Es wurzelt sich vermittelst langer, holzichter Zasern ein. Aus den Zweigen kommen Zoll lange, einfache, bisweilen doppelte zarte, schuppichte Aehren, die fast keine Blätter haben. Jede Schuppe verbirgt in ihrem Winkel eine Kapsel, die, wenn sie reif ist, einen Staub ausstreuet, fast von der Farbe und Feinheit der Schwefelblumen. Dieser Staub oder Samen entzündet sich im Lichte mit einer Flamme, daher er auch Sulphur vegetabile genennt wird. Wächset in sandichten Wäldern an den entferntesten Orten zwischen Steinen und Felsen.

MVSCVS, LICHEN, ISLANDICVS. Isländisch Lungenmoos. Hat zerstückte in die Höhe gerichtete Blätter, einen eingerollten mit Spitzen wie Augenlieder besetzten Rand. Ist von Farbe weißgrau, und schmeckt sehr bitter. Wächst in Island, Norwegen, Lappland auf der Erde auf freyem unfruchtbaren Gefilde.

QVERCVS MARINA. FVCVS VESICVLOSVS. Seeeiche. Steinkraut.

Allgemeine Regeln.

I. Diese müssen geschwind getrocknet, und von den anhangenden fremden Theilen gereiniget werden.

II. Der Ort, an welchem sie aufbehalten werden, darf nicht feuchte sondern trocken seyn, damit sie nicht schimmlicht werden.

2. Wurzeln.

ACETOSAE RAD. Sauerampfer-Wurzel. Dauert viele Jahre (perennirt), ist fasricht, lang, gelblicht; hat einen bittern und zusammenziehenden Geschmack, und wird im Frühjahre eingesammelt. Der heiße Aufguß bekommt eine röthliche Farbe.

ACORI VVLGARIS RAD. Ackermanns auch Ackerwurzel. Es ist eine knotigte, von aussen und innen rothe Wurzel. Wächst an feuchten Orten. Dauert viele Jahre. Und hat keinen Geruch.

ALKANNAE RVBRAE. ANCHVSAE. BVGLOSSI RAD. Rothe Ochsenzungenwurzel. Perennirt. Diese Wurzel muß länglich, fasricht, in der Dicke einer Federspule, die äussere Rinde roth und die inwendige Substanz weiß, und von Geschmack zusammenziehend seyn. Giebt drey Achttheile wäßriges, und ein Sechstheil geistiges Extract.

ALLII RAD. Knoblauch. Ist ein Knollen, der von sehr dünnen Häuten, so aus dem weißlichen in das purpurfarbene fallen, umgeben, und aus vielen zusammenhängenden und besonders umhüllten Kernen oder Zehen besteht, und einen sehr scharfen Geschmack, und starken Geruch hat; aus dem unterwärts dünne Fasern gehen. Muß in Sande aufbehalten werden.

AITHAEAE RAD. Althee-Eibischwurzel. Perennirt. Die Wurzeln sind weiß, häutig eines Fingers dick, so an einem einzigen Kopf hängen, fasricht und voller zähen Schleim. Sie giebt die Hälfte Schleim. Wächst fast in allen Theilen von Europa. Flor. Dan. 530.

ANGELICAE RAD. Angelikenwurzel. Dauert zwey Jahr. Diese hat einen drey Finger und wohl noch dickern Kopf, der sich in viele Aeste endiget, äusserlich ist sie an Farbe schwarzgrau, und runzlicht, inwendig aber weißlich, und wann man sie zerschneidet, so siehet man die harzigen gelblichen Punkte in Menge. Die meiste kommt aus Böhmen, von den Alpen und pyrenäischen Gebirgen. Sie hat einen sehr scharfen und bitterlichen Geschmack, dabey starken und gewürzhaften Geruch. Giebt drey Achttheil wäßriges, und ein Viertheil geistiges Extract. Flor. Dan. 206.

ARI RAD. Deutscher Ingwer. Aaronswurzel. Perennirt. Diese Wurzel ist knollicht, fleischicht, eines Fingers dick, rundlich, aber unförmlich, weiß, voller milchichten Safts, und mit einigen Fasern begabt. Frisch hat sie einen sehr scharfen, aber gedrocknet einen etwas mildern Geschmack: keinen Geruch. Die an schattichten Orten wächst, muß gewählt werden. Im Frühjahre wird sie eingesammelt, und dieses muß alle Jahre geschehen. Den Winter und Sommer hindurch wird sie mit Sande bedeckt erhalten. Flor. Dan. 505.

ARISTOLOCHIAE VERAE RAD. Osterlucey-wurzel. Sie ist knollicht, rundlich (eine andere Art länglich), und etwas fasericht. Das äußere Häutchen derselben ist braunroth, zähe und dicke, das inwendige Wesen aber blaßgelb, mehlig, jedoch feste; sie besitzet einen sehr bittern Geschmack, aber keinen Geruch. Wächst in den wärmern Ländern Europens. Sie muß schwer seyn, und keine Runzeln haben.

ARMORACIAE, RAPHANI RVSTICANI, RAD. Meerrettig. Die Wurzel ist lang und dick, kriechend, weiß, von einem sehr scharfen und brennenden

Geschmacke. Dauert zwey Jahre, und muß frisch im Sande erhalten werden.

ARTHANITAE, CYCLAMINIS, RAD. Saubrodt. Die Wurzel ist rund, dicke, fleischicht und etwas gedrückt, äusserlich schwärzlich, inwendig weiß, und mit schwärzlichen Fasern begabt; hat frisch einen scharfen, brennenden und unangenehmen Geschmack. Wächset in den Gärten, und auch wild. Perennirt. Blacwell. 147.

ASARI RAD. Haselwurzel. Perennirt. Die Wurzel ist dünne, kriechend, eckicht, knoticht, fasricht, braunroth oder aschgrau, scharf, bitterlich ekelhaft, aromatisch, und riecht wie der Baldrian. Muß frisch seyn. Wächst in den wärmern Gegenden Deutschlands.

BARDANAE, LAPPAE MAIORIS, RAD. Klettenwurzel. Perennirt. Die Wurzel ist dick, lang und gerade, auswendig schwärzlich, inwendig weiß und fasricht, süßlich und ein wenig herbe. Muß im May eingesammelt werden. Die alte holzigte taugt nicht. Blacwell. 117.

BISTORTAE RAD. Natterwurzel. Sie ist dick, länglicht, knoticht, bisweilen gebogen, mit vielen Fasern besetzt, äußerlich braun, oder braunroth, das innere Mark blaßröthlich; schwer, und nicht leicht zu zerbrechen. Der Geschmack etwas herbe und zusammenziehend. Wächst an nassen Orten wild, und perennirt. Flor. Dan. 421.

BRVSCI, RVSCI RAD. Bruschwurzel. Mäusedornwurzel. Die Wurzel ist dick, gekrümmt, höckricht, hart, weiß, mit dicken langen und weissen Zasern besetzt, von Geschmack anfänglich süßlich und hernach bitter. Ist in Italien und Deutschland einheimisch. Blacwell. 155.

Bryoniae rad. Zaunrübe. Gichtrübe. Perennirt. Die Wurzel ist größer als ein Arm, sie ist fleischicht, in dickere Fasern getheilt, wenn sie getrocknet worden, schwammicht und mit Ringen und Stralen bezeichnet, hat einen scharfen, bitterlichen, unangenehmen Geschmack, und wenn sie frisch ist, einen stinkenden Geruch. Wächst an schattigen Zäunen.

Calami aromatici, acori veri, rad. Kalmus. Ist eine lange, schiefe, durch öftere Knoten gegliederte, eines Fingers dicke, etwas platte Wurzel, wenn sie frisch ist, fällt sie auswendig aus dem weissen ins grüne, hernach wird sie gelbröthlich, inwendig ist sie weiß und schwammig, von Geschmack scharf, bitter aromatisch, von Geruch angenehm und aromatisch. Perennirt. Wächst in stille stehendem Wasser. Blacwell. 466.

Cardopatii, carlinae rad. Eberwurzel. Diese ist eine perennirende, eine oder zwo Hände lange, und einen Zoll dicke Wurzel, auswendig roth, gleichsam angefressen und löchericht, inwendig weiß, von scharfem aromatischen angenehmen Geschmacke und gutem Geruche. Sie kömmt von den Alpen und pyrenäischen Gebirgen. Man wählt die frische, welche weder cariös noch schimmlicht ist. Giebt über drey Achttheil wäßriges, und ein Viertheil geistiges Extract. Blacwell. 532.

Caryophyllatae rad. Benedictwurzel. Nägeleinwurzel. Ist fasricht, etwas röthlichbraun, scharf, aromatisch und im Frühling wie eine Nelke riechend. Sie wird im Frühlinge an dürren und heißen Orten gesammelt. Giebt mehr als ein Sechstheil wäßriges Extract. Blacwell. 253.

CHELIDONII VVLGARIS MAIORIS RAD. Groß Schell- oder Schwalbenkrautwurzel. Diese Wurzeln sind fasricht und mit vielen Haaren, so aus einem Kopfe gehen, besetzt, haben eine Farbe wie Mennige und sind voller saffranfarbigen scharfen Safte; getrocknet etwa eines Fingers dicke. Perenniren. Blacwell. 91. Flor. Dan. 542.

CHELIDONII VVLGARIS MINORIS RAD. Feigwarzenwurzel, kleine Schellkraut oder Scharbockswurzel. Diese besteht aus vielen dünnen und weißlichten Fasern, an welchen einige kleine Knollen hängen, die der Größe nach den Waizenkörnern ähnlich, rundlich oder länglich, äusserlich blaß, inwendig weiß sind. Perennirt, und wächst auf den Wiesen und an schattigen Orten. Flor. Dan. 499.

CHINAE RAD. Chinawurzel. Pockenwurzel. Ist dicke, gegliedert, schwer, mit ungleichen Knollen, auswendig braunroth, inwendig blaßroth. Die beste ist dicht, fest und schwer, fast ohne Geschmack, aber voll von einem schleimichten und fetten Safte. Die unsaftige, schwammichte, leichte und von den Würmen angefressene taugt nichts. Kömmt aus den Indien. Giebt ein Drittheil wäßriges und ein Neuntheil geistiges Extract. Blacwell. 433.

CICHORII RAD. Wegwartwurzel. Hindlaufwurzel. Ist einen Fuß lang, einen Finger dicke, schief, fasricht und voller milchichten Safts. Dauert zwey Jahre; muß im Frühlinge eingesammelt werden. Die holzigte und widrig bittere taugt nichts. Die wild wachsende ist der in Gärten vorzuziehen. Blacwell. 177 und 183.

COLCHICI AVTVMNALIS RAD. Zeitlose. Herbstblumenwurzel. Diese Wurzel ist einem Knollen ähnlich, doppelt, von denen die äußere unkräftig

kräftig und verdorben, ist mit schwärzlichten Häuten überzogen. Die innere Zwiebel ist fleischicht, weiß, wenn sie frisch ist, voller milchichten Saft, und mit einer eigenen gelblichten Haut eingefaßt. Der Geschmack ist süß, hinten nach etwas bitter und erregt den Speichel. Wird eingesammelt, wenn Tag und Nacht gleich ist; wächst auf feuchten Wiesen.

CONTRAYERVAE RAD. Bezoarwurzel. Peruvianische Giftwurzel. Dieses ist eine knollichte Wurzel, ein oder zween Zolle lang, und ohngefähr einen halben Zoll dicke; hat äußerlich eine röthlichbraune und inwendig eine blasse Farbe; auf allen Seiten gehen lange, dünne, zähe Fasern von ihr heraus, diese sind insgemein mit knotichten Auswüchsen reichlich begabet. Diese Wurzel hat eine besondere Art eines gewürzhaften Geruchs, und einen etwas zusammenziehenden, wärmenden, bitterichen Geschmack, welchen, wenn sie lange gekauet wird, eine leichte, süßliche Art von Schärfe begleitet. Die Fasern haben wenig Geschmack oder Geruch; daher man bloß den knollichten Theil davon erwählen muß. Sie kömmt von Peru. Blacwell 578 — 581.

COSTI DVLCIS RAD. Süße Costuswurzel. Eine Wurzel, welche aus Ost- und Westindien gebracht wird. Es giebt zwo Arten, eine süße und bittere. Gemeiniglich ist in den Apotheken die süße. Diese Wurzel ist ohngefähr von der Dicke eines Fingers, und besteht aus einem gelblicht holzigten Theile, welcher mit einer weißlichten Rinde umhüllet ist; der erste ist sehr zähe, ohne Geruch, und hat sehr wenig Geschmack: der rindigte Theil ist brüchigt, hat einen erwärmenden gewürzhaften Geschmack, und angenehmen Geruch, welcher dem von der Violen oder florentiner Lilienwurzel ähnlich ist.

CVRCVMAE RAD. Curcumey. Gelbsuchtwurzel. Ist eine länglichte, knollichte Wurzel, mit einigen Zasern, auswendig blaß und etwas rauch, inwendig saffrangelb, und glänzend, schwer und dichte; von Geschmack bitter, und gelind aromatisch.

CYNOGLOSSI RAD. Hundszungenwurzel. Dauret zwey Jahre, und wird an den Wegen gefunden. Die Wurzel ist gerade, dick, äusserlich schwarzroth, inwendig weißlich, hat einen starken dumm machenden Geruch, und einen schleimichten Geschmack, der eine taube Süßigkeit auf der Zunge erregt.

CYPERI ROTVNDI RAD. Runde Cyperwurzel. Perennirt und kömmt aus dem Orient. Ist eine rundliche Wurzel, von der Größe und Figur einer Olive, rauch, streificht, auswendig bräunlich, bisweilen roth oder auch schwarz, inwendig weißlich. Es hängen ihrer viele von einem Knollen gleichsam am Faden herab. Der Geschmack ist angenehm, ein wenig scharf, aromatisch, der Geruch lieblich. Sie muß stark riechen, schwer und nicht cariös seyn.

DICTAMNI ALBI, FRAXINELLAE RAD. Weisser Diptamswurzel. Ist eine Wurzel oder vielmehr die etwas dicke Rinde derselben, weiß, von den Zasern gereinigt, wie Rohr zusammen gerollt, von Geschmack etwas bitter, mit einer gelinden Schärfe, und, wenn sie frisch ist, von einem angenehmen und starken Geruche.

ENVLAE, HELENII. RAD. Alandwurzel. Dauert zwey Jahre. Diese Wurzel ist dick, fleischicht, vielfach getheilt, auswendig braun, inwendig weiß, dem Geschmack nach scharf, ein wenig bitter und aromatisch, dem Geruch nach, vornämlich wenn sie getrocknet worden, lieblich und angenehm. Wächst

an fetten und feuchten Orten, und diese ist kräftiger, als die in den Gärten. Wird im Herbste, bisweilen auch im April und May gesammelt. Giebt ein Halbtheil wäßriges und ein Zwölftheil geistiges Extract. Blacwell. 473.

ERYNGII RAD. Mannstreu: Brackendistelwurzel. Perennirt. Die Wurzel ist einen Fuß lang, einen Zoll dick, weich, zart, auswendig schwärzlich, inwendig weiß, dem Geschmacke nach süße und in der Mitten mit einem festern Nerven versehen. Wächst in Deutschland, Italien ꝛc. auf trocknen Feldern. Flor. Dan. 554.

FILICIS RAD. Farnkrautwurzel. Perennirt. Die Wurzel ist dick, ästig, fasrich, auswendig schwärzlich, inwendig bleich, und mit vielen Anhängen verwikkelt, und hat einen erst etwas süßen, hernach bitterlichen und ein wenig zusammenziehenden Geschmack, aber keinen Geruch. Muß im Herbste gesammelt werden.

FOENICVLI RAD. Fenchelwurzel. Die Wurzel dauert zwey Jahre, ist eines Fingers lang und drüber, gerade, weiß, und mit einem aromatischen zugleich etwas süßlichten Geschmack begabt. Nur der rindigte Theil muß genommen werden.

GALANGAE MINORIS RAD. Kleine Galgantwurzel. Ist eine knollige, knotige, gegliederte, mit einigen Zwischenknoten gebogene Wurzel, in Aeste getheilt, mit einigen zirkelförmigen Streifen umgeben, ungleich, hart, fest, eines kleinen Fingers dick, von Farbe auswendig braun, inwendig röthlich; von Geruch aromatisch, angenehm; von Geschmack scharf, aromatisch, etwas bitter. Darf nicht cariös seyn. Kömmt aus China.

GENTIANAE RVBRAE RAD. Rothe Enzianwurzel. Dauert zwey Jahre. Sie ist einen Fuß, mehr

oder weniger, lange, und einen oder zween Zolle dicke, ästige, schwammichte Wurzel, auswendig braun, inwendig gelbröthlich, vom Geschmack sehr bitter. Wächst häufig auf den Alpen und pyrenäischen Gebürgen. Die sehr runzlichte, schimmlichte und schwärzlichte taugt nichts. Giebt drey Achttheil wäßriges und über ein Viertheil geistiges Extract. Flor. Dan. 50.

GLYCYRRHIZAE, LIQVIRITIAE, RAD. Süßholzwurzel. Diese Wurzel ist lang, eines Fingers dicke, ästig, auswendig röthlich, oder, wenn sie getrocknet ist, aschgrau, inwendig hellgelb, von süßem Geschmack, und weit umher kriechend. Wächst in Spanien, Italien und Deutschland wild. Die Spanische ist süßer. Sie perennirt. Giebt ein Halbtheil wäßriges und ein Viertheil süßeres geistiges Extract. Blacwell 495.

GRAMINIS RAD. Queckengraßwurzel, Quekkenwurzel. Diese Wurzeln kriechen weit und breit herum, sind weiß, ein wenig gelb, knoticht, eine oder anderthalbe Linie dick, unter einander verwirrt, und haben einen süßlichten etwas zusammenziehenden Geschmack. Perenniren, und müssen im Frühjahre oder Herbste, aber nicht im Sommer, eingesammelt werden. Blacwell 537.

HELLEBORI ALBI RAD. Weisse Nießwurzel. Ist eine längliche knollige, bisweilen über einen Daumen dicke, auswendig braun, inwendig weisse. mit vielen weissen Zasern bewachsene Wurzel, v. Geschmack scharf, wenig bitter und anziehend, unangenehm und ekelhaft. Giebt ein Halbtheil wäßriges und drey Achttheil geistiges Extract.

HELLEBORI NIGRI, MELAMPODII, RAD. Schwarze Nießwurzel. Diese Wurzel ist knollig, knotig, mit häufigen Zasern, welche dicht, auswendig

dig

dig schwarz, inwendig weiß sind, von scharfem etwas bittern, ekelhaftem Geschmacke, und, wenn sie frisch ist, von sehr starkem Geruche, oder, wie Spielmann sagt, von einem schwachen Geruche. Giebt ein Drittheil wäßriges und ein Fünftheil geistiges Extract. Blacwell 506.

HIRVNDINARIAE, VINCETOXICI, RAD. Schwalbenwurzel. Diese Wurzel ist mit vielen Fasern begabt, wovon die mehresten aus einem Kopf gehen, etwas dick, lang, weiß, dem Geschmack nach scharf, bitterlich, unangenehm, ekelhaft sind, und einen scharfen Geruch haben. Wächst auf sandigten Bergen. Giebt ein Viertheil wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Dauert zwey Jahre.

IALAPPAE RAD. Jalappenwurzel. Diese Wurzel kömmt aus Amerika in dünnen in die Quere geschnittenen Stückchen, oder runden Scheiben. Sie ist lang, dick, fest und schwer. Aeußerlich ist sie von Farbe schwarzbraun, innerlich aschgrau und harzig, von Geschmack etwas scharf und widrig, ohne Geruch. Die Verfälschung mit der Gichtrübe erkennt man an der weissern Farbe und nicht so festem Gewebe. Giebt ein Fünftheil und etwas drüber geistiges Extract. Blacwell 404.

IPECACOANHAE RAD. Brechwurzel. Ruhrwurzel. Die aschfarbigte der Apotheken ist eine kleine runzlichte Wurzel, welche in mancherley Figuren gebogen und gekrümmt ist, und in kleinen Stückchen aus Peru kömmt, die voller Runzeln und tiefen cirkelrunden Einschnitten sind, welche ganz bis auf eine kleine weisse holzigte Faser gehen, die in der Mitte von jedem Stück durchgehet. Der rindigte Theil ist fest, brüchigt und sieht glatt und resinös beym Brechen aus. Der Geschmack ist bitterich und scharf,

und

und bedeckt gleichsam die Zunge mit einem Schleime. Die weissen holzigten Fasern haben keine Kraft. Giebt drey Achttheil wäßriges und drey Sechzehntheil geistiges Extract.

IRIDIS FLORENTINAE RAD. **Florentinische Violenwurzel.** Ist eine Wurzel, die in Stücken aus Italien kommt, welche länglich, gegliedert, etwas gedrückt sind, einen oder zween Zoll dick, weiß, von ihrer gelbröthlichen Rinde und ihren Zasern befreyet, von Geruch angenehm, wie Violen, und von Geschmack bitter und scharf. Man wähle diejenige, welche weiß und wohlriechend ist, nicht aber die cariöse und runzlichte. Die kleinern sind auch besser als die größern.

LEVISTICI, LIGVSTICI, LASERPITII, RAD. **Liebstöckelwurzel.** Die Wurzel perennirt, ist ohngefähr einen halben Fuß lang, fleischicht, auswendig schwarzgelblich, inwendig weiß, von einem eigenen scharfen, nicht unangenehmen, aromatischen Geschmacke. Wird im Frühjahr gesammelt, und in Gärten gepflanzet. Giebt drey Achttheil wäßriges und über ein Viertheil geistiges Extract. Blacwell 275.

OXYLAPATHI, LAPATHI ACVTI RAD. **Grindwurzel.** Diese Wurzeln perenniren, sind einen Zoll dicke, acht auch zehn Zolle lang, gerade, auswendig bräunlich, inwendig gelblich, von Geschmack etwas scharf, zusammenziehend, und mit einer gelinden Bitterkeit begleitet. Blacwell 491.

PARCIRAE BRAVAE RAD. **Amerikanische Grieswurzel.** Ist eine holzigte, harte, gewundene Wurzel, auswendig schwarzbraun, rauh und mit langen und zirkelförmigen Runzeln versehen, inwendig dunkelgelb mit verschiednen holzigten Zasern. Sie hat keinen Geruch, schmeckt ein wenig bitter

mit

mit einiger Süßigkeit, und ist eines Fingers, zuweilen eines Kinderarms dick.

PETASITIDIS RAD. Pestilenzwurzel. Schweißwurzel. Die Wurzeln kommen aus einem gemeinschaftlichen Kopf, sind fasricht, lang, eines Fingers dick, auswendig braun, inwendig weiß, von Geschmack scharf, aromatisch, ein wenig bitter, von Geruch angenehm. Wächst an nassen Orten; wird im Frühjahr eingesammelt; perennirt. Blacwell 222.

PIMPINELLAE ALBAE RAD. Bibenell Pimpenellwurzel. Perennirt. Die Wurzeln sind eben nicht allzudicke, von Farbe auswendig graugelblich, inwendig weiß, feste und mit vielen harzigten Punkten versehen. Geruch haben sie fast gar nicht, hingegen einen scharfen, und gleichsam brennenden Geschmack. Wächst häufig auf Bergen und steinichten wüsten Hügeln, Giebt ein Sechzehentheil geistiges und ein Drittheil wäßriges Extract. Flor. Dan. 92.

POEONIAE RAD. Päonienwurzel. Pfingstrosenwurzel. Gichtrosenwurzel. Perennirt. Ist knollicht, einige Zolle lang, und einen Zoll dick; auswendig ist sie röthlich, inwendig weiß; von Geschmack etwas süße, unangenehm. Muß im ersten Frühjahr gesammelt werden. Wächst in Gärten. Wenn die äußere röthliche Haut abgeschälet worden, schneidet man sie in Scheibchen, und trocknet sie. Blacwell 65. 245.

POLYPODII RAD. Engelsüß. Die Wurzel perennirt, ist einen halben Fuß lang, beynahe von der Dicke des kleinen Fingers, kriechend, mit haardünnen Zasern und vielen kleinen Knoten besetzt, auswendig röthlich und inwendig grünlich, von Geschmack süßlich und gelind aromatisch, zuletzt ein wenig

nig

nig herbe und zusammenziehend. Wächst an den Stämmen der alten Bäume, und auf alten Mauern. Blacwell 215.

PYRETHRI RAD. Bertramswurzel. Speichelwurzel. Diese Wurzel ist einen Finger lang und dicke, auswendig dunkelroth oder schwärzlich, inwendig weiß, mit einigen Zasern besetzt, von Geschmack sehr scharf brennend, ohne Geruch. Man bringt sie getrocknet aus dem Königreiche Tunis, wächst auch in Deutschland. Blacwell 390.

RHABARBARI, RHEI, RAD. Rhabarber. Ist eine Wurzel, die in Stücken oder Knollen aus China über Rußland in die Apotheken gebracht wird; diese sind dick, ungleich, vier, fünf bis sechs Zoll lang, drey oder vier Zoll dick, mittelmäßig schwer, auswendig gelb oder bräunlich, inwendig safrangelb mit weissen und röthlichen Streifen vermischt, wie die Muskatennuß, ein wenig schwammig, von Geschmack ein wenig scharf, bitter und etwas anziehend, von Geruch aromatisch und nicht ganz unangenehm. Die gute Rhabarber muß dicht und feste, aber nicht steinhart seyn; muß sich leicht zu Pulver reiben lassen, und darnach eine schöne glänzende gelbe Farbe zeigen; muß, wenn sie gekauet worden, dem Speichel eine Safranfarbe mittheilen, ohne, daß sie im Munde schleimigt oder klebrigt wird. Giebt ein Halbtheil wäßriges und fast eben so viel geistiges Extract.

RVBIAE TINCTORVM RAD. Krapp. Färberröthe. Die Wurzel perennirt, ist lang, kriechend, saftig, in viele Aeste getheilt, von der Dicke einer Schreibfeder, holzig, auswendig und inwendig schön roth, von Geschmack süß, mit einiger Bitterkeit und etwas zusammenziehenden vermischt, ohne Geruch.

Geruch. Giebt ein Viertheil wäßriges und ein Sechzentheil geistiges Extract. Blacwell. 326.

SALAP. SALEP. Salap. Ist wahrscheinlich die zubereitete Wurzel gewisser Pflanzen aus der Orchis-Art. Sie kömmt zu uns in ovalen Stücken, an Farbe weißgraulich, etwas klar und durchsichtig, sehr hart, und beynahe hornhaftig, hat wenig oder gar keinen Geruch, und schmecket wie Gummi Traganth. Die Knabenwurzel oder Stendelwurzel bekömmt, wenn sie in Wasser gekocht, von der Haut gereiniget und hernach in der Luft zum Trocknen aufgehänget wird, vollkommen dasselbige Ansehen: die also zubereiteten Wurzeln lassen sich in kochendem Wasser in einen Schleim auflösen. Die erstere kömmt aus Persien zu uns.

SAPONARIAE RAD. Seifenwurzel. Sie perennirt, ist lang, röthlich, knoticht, kriechend, zasrig; von Geschmack anfänglich süß und schleimicht, darnach scharf, bitterlicht. Wächst an Bächen, und sandigten Orten, und muß im Frühjahr eingesammelt werden. Giebt zwey Fünftheil wäßriges und ein Sibentheil geistiges Extract. Flor. Dan. 543. Blacwell 113.

SARSAE, SARSAPARILLAE, RAD. Sassaparillwurzel. Unter diesem Namen findet man in den Apotheken Wurzeln, oder vielmehr Aeste von Wurzeln, welche einige Fuß lang, beynahe einer Schreibfeder dicke, zäh und biegsam sind, der Länge nach gestreift, mit einer dünnen Rinde bedeckt, auswendig röthlich. Unter dieser Rinde ist eine weiße Substanz, ein wenig fleischicht, weich, von Geschmack ein wenig schleimig, bitterlich, aber doch nicht unangenehm. Das Mark dieser Wurzel aber ist holzig, glänzend, zäh und schwer zu zerbrechen. Diese

Aeste kommen häufig aus einem einzigen Knollen, oder aus einer Wurzel, welche zwerch lauft, einen Zoll dick und schuppig ist. Man bringt sie aus Neuspanien, Peru und Brasilien. Die zu dünne, schwarz, hart, holzig, zerbrechlich und mehligt sind, taugen nichts.

SATYRII RAD. Stendelwurzel. Knabenkrautswurzel. Die Wurzel besteht aus zween beynahe runden und fleischichten Knollen, von der Größe der Muskatennüsse; einer davon ist voll und hart, der andere runzlicht und schwammicht: beyde sind mit dicken Zasern versehen. Perennirt; ist von Farbe weißlicht, von Geschmack schleimicht, und ein wenig süß. Flor. Dan. 235.

SCORZONERAE RAD. Scorzonerwurzel. Perennirt. Ist einen Fuß lang, einen Finger dick, einfach, auswendig schwärzlich, inwendig weiß, zart und leicht zu zerbrechen, voll süßen Milchschafts. Wächst auf den Wiesen.

SCROPHVLARIAE RAD. Braunwurzel. Feigwarzwurzel. Sie ist eines Fingers dick, lang, kriechend, weiß, knoticht, ungleich; perennirt; von Geschmack scharf, unangenehm; wird im Frühjahr gesammelt. Wächst an den Wegen und trocknen Graben. Giebt ein Viertheil wäßriges und eben so viel geistiges Extract.

SENEGAE, POLYGALAE VIRGINIANAE, RAD. Senekawurzel. Diese Wurzel perennirt, ist eine halbe oder auch eine ganze Spanne lang, von verschiedener Dicke, gemeiniglich aber einen kleinen Finger dick, gewunden, in viele Aeste getheilt, mit Sectenzasern und einem gleichsam häutigen Rande besetzt, welcher der Länge nach fortgeht; auswendig gelblicht, inwendig weiß, von Geschmack anfänglich

mehlich,

mehlich, bald darnach säuerlich, endlich scharf und brennend. Hat keinen Geruch. Giebt ein Sechstheil wäßriges und ein Viertheil geistiges Extract.

SERPENTARIAE VIRGINIANAE RAD. Virginianische Schlangenwurzel. Sind von einem dünnen Kopf kommende zaserichte, dünne und leichte Wurzeln, auswendig gelbgrünlich, inwendig blaßgelb; von Geschmack sehr scharf, von Geruch stark, Campferartig. Giebt ein Viertheil wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Kömmt aus Virginien. Blacwell 359.

SPICAE INDICAE, NARDI, INDICI RAD. Indianische Spicanardwurzel. Ist eine haarige Wurzel, oder vielmehr ein Haufe dünner haariger Zasern, welche in einander verwickelt sind, und an den Knollen der Wurzel hängen. Sie sind nichts anders, als die nervösen Faden der verwelkten Blätter, gleichsam in Bündel gesammelt, Eisenrostfarbig oder braunroth. Man wählet die frische, leichte, welche lange Zasern hat, bitter schmeckt, und fast wie die Cyperwurzel riecht. Wächst in Java in großer Menge. Giebt ein Sechstheil wäßriges und ein Vierzentheil geistiges Extract.

SQVILLAE, SCILLAE RAD. Meerzwiebel. Diese Wurzel ist eine Zwiebel, von der Größe eines Kinderkopfs, aus dicken, röthlichen, saftigen, schleimichten Häuten zusammengesetzt, die über einander liegen, unten mit vielen dicken Zasern versehen. Man hat auch eine Art, die weiß ist, und die einige der rothen vorziehen. Wächst am mittelländischen Meere. Man wähle die frischen, mittelmäßig großen, welche gegen den Monat Junius gesammelt, schwer, fest, und voll schleimichten, bittern und scharfen Saftes sind. Giebt ohngefähr ein Zwanzigtheil geistiges,

stiges, und fast funfzehn Sechzehntheile wäßriges Extract.

TARAXACI, DENTIS LEONIS, RAD. Pfaffenröhrlein: Löwenzahnwurzel. Die Wurzel ist länglich, wenn sie frisch ist, ungemein milchicht, ohngefähr einen kleinen Finger dicke, ästig, auswendig hellbraun, inwendig ganz weiß, von Geschmack süßlich, schleimicht und zuletzt bitterlich. Perennirt. Muß im Frühjahr frisch eingesammelt werden. Giebt zwey Achttheile wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Flor. Dan. 574.

TORMENTILLAE RAD. Tormentillwurzel. Perennirt. Die Wurzel ist knollicht, Daumens dick, ungleich, bald gerade, bald schief, auswendig von dunkler Farbe, inwendig röthlich, mit einigen Zasern besetzt, und von einem zusammenziehenden Geschmacke. Wächst an sandichten Orten. Giebt ohngefähr drey Achttheile geistiges und fast fünf Achttheile wäßriges Extract. Blacwell 445.

VALERIANAE SYLVESTRIS RAD. kleiner Baldrian. Diese Wurzel ist aus langen und dünnen Zasern zusammengesetzt, zähe, von dunkelbrauner Farbe, welche ins Olivenfarbige fället; ist, wenn man sie zerbricht, in der Mitte nicht hohl, hat auch daselbst keinen schwärzlichen Creis, sondern scheinet voll und glänzend, und zeigt sich ein grünlichter oder bleicher Creis, der das Mark umgiebet. Der Geschmack ist scharf, gewürzhaftig und angenehm, darnach etwas bitterlicht und zusammenziehend. Die wahre riechet wohl, jedoch mit einem etwas widerlichen Beygeruch. Wächst auf trocknen Hügeln, und durch die Sonne ausgebrannten Haiden. Wird eingesammelt, wenn sie eben ihren Stengel treiben wollen. Muß alsdenn sorgfältig gereinigt werden, und in wohl

verwahrten Büchsen aufbehalten werden. Giebt ein Viertheil wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Flor. Dan. 570. und Hill's Abbildung.

ZEDOARIAE RAD. Zittwerwurzel. Ist länglicht, knoticht, auswendig graulich, inwendig mehr weiß, feste, zähe, schwer, und fingerdicke, von Geschmack scharf, gewürzhaft und bitterlich, und von einem angenehmen, flüchtigen und durchdringenden Geruch, welcher dem Campfer ziemlich gleich kömmt. Der Unterschied zwischen der langen und runden will nichts sagen. Giebt ein Drittheil wäßriges und ein Sechzentheil geistiges Extract. Blacwell 399. Kömmt aus den Indien.

ZINGIBERIS RAD. Ingwer. Ist eine knollige, knotige, ästige, etwas gedrückte Wurzel, von etwas faseriger Substanz, blaß oder gelblich, mit einer dünnen bräunlichen Haut bedeckt, deren man die Wurzel, wenn sie noch frisch ist, zu berauben pflegt, ehe sie zu uns gebracht wird; von Geschmack sehr scharf, brennend und aromatisch; von Geruch angenehm. Sie kömmt aus China, Malabarien und der Insel Ceylon. Die chinesische hat eine weniger faserige Substanz, und wird für die beste gehalten. Man wählt die frische, weisse oder blasse und wohlriechende, und verwirft die, welche von Würmern angefressen, und staubicht ist. Giebt ein Viertheil wäßriges und ein Zwölftheil geistiges Extract. Blacwell 402.

Allgemeine Regeln.

1. Diejenigen Wurzeln, welche nur ein Jahr dauern, von denen aber nur sehr wenige in unsere Apotheken gehören, müssen, ehe sie einen Stengel und Blumen bekommen; welche aber zwey Jahre dauern, im Frühjahre darnach,

nachdem die Saamen gesäet worden, ausgegraben werden. Sollte aber ein Mangel an den letztern seyn, so kann man sie auch im Herbste des Jahres, in welchem die Saamen gesäet sind, nachdem die Stengel und Blätter verwelkt, einsammlen. Eben dieses ist auch von den perennirenden zu merken, und kann sowohl das Frühjahr, als auch der Herbst die Einsammlungszeit seyn. Jedoch sammlet man die meisten im Herbste, und einige im Frühjahre, die zu der Zeit wirksamer und saftiger sind.

II. Bey der Auslesung der Wurzeln werden die schwammichten, mehlichten, cariösen, vorzüglich aber diejenigen, deren Rinde ganz ohne Saft ist, weggeworfen. Die Güte der Wurzeln bestimmt eine gute und vollkommene Beschaffenheit der Rinde oder Schaale derselben.

III. Diejenigen, welche aromatische und harzigte Bestandtheile besitzen, dürfen nicht abgewaschen werden; sondern man schüttelt und klopfet, wenn sie mäßig getrocknet worden, den Staub und Unreinigkeit davon.

IV. Die dickern und saftigern Wurzeln erfordern, daß sie der Länge nach gespalten, oder in die Queere in dünne Scheibchen zerschnitten, getrocknet aufbewahrt werden.

V. Sie müssen geschwind, entweder an einem warmen Orte, den die Luft durchstreicht, oder in einem Ofen bey einem gelinden Feuer vorsichtig getrocknet werden.

VI. Wenn sie getrocknet worden, hebt man sie an einem kalten und trocknem Orte auf, damit sie nicht schimmlicht, oder cariös werden. Die stark riechenden werden in Gläsern oder Büchsen aufbehalten.

VII. Von den einheimischen müssen sowohl die saftigen und viel schleimichten, als auch die, so mit subtilen und flüchtigen Theilchen begabt sind, alle Jahre frisch angeschaft werden.

VIII. Diejenigen Wurzeln, welche, wenn sie trocken worden, nicht so viel Kräfte mehr haben, als sie vorher frisch hatten, z. B. der Meerrettig, die Aaronswurzel, Meerzwiebel, Gichtrübe und a. m. werden zur gehörigen Zeit eingesammelt, in trocknen Sand gescharrt, aufbehalten.

---

3. Höl-

3. Hölzer. Rinden. und Zweige.

ALOES LIGN. AGALLOCHVM. Paradiesholz. Man nimmt verschiedene Arten davon an. Die eine ist ein glattes, harziges Holz, weich, fast wie Wachs oder Mastix, welches zwischen den Zähnen und Fingern nachgiebt, und wenn man es auf glühende Kohlen legt, fast ganz wie Harz zerfließt, und einen sehr angenehmen Geruch giebt; von Geschmack ist es ein wenig bitter und aromatisch. Dieses findet man gar nicht in den Apotheken, weil sein Werth dem Golde gleich ist. Die andere Art wird in holzigen Stücken von verschiedener Größe und Dicke zu uns gebracht, ist bisweilen fest, dicht, schwer, braunroth mit schwarzen und harzigen Streifen, bisweilen löcherig und gleichsam cariös; die Löcher enthalten ein röthliches wohlriechendes Harz, von Farbe wie das Holz oder aus dem purpurfarbigen ins schwarze. Der Geschmack ist bitter, und wenn es angezündet wird, giebt es einen sehr angenehmen Geruch. Dieses wächst auf der Insel Sumatra, in Cambaya, vornehmlich aber in Cochinchina. Dieses findet man in den Apotheken öfterer ächt.

CAMPESCANVM, CAMPECHENSE LIGN. Campeschenholz. Dieses wird insgemein in großen Stämmen, welche sehr dichte und hart, von rother Farbe und einem zusammenziehenden süßen Geschmack sind, gefunden. Wird aus Camprachy, aus dem Meerbusen von Honduras gebracht.

CASCARILLAE, ELEVTHERII CORT. Cascarill- Schaccarillrinde. Sie ist in Röhren gewunden, von der Breite eines Fingers oder Daumens, zwey bis vier Zoll lang, eine oder ein paar Linien dick,

auswendig aschgrau, inwendig Eisenrostfarbig, von Geschmack bitter, aromatisch; von Geruch, wenn man sie verbrennt, indem sie sich leicht entzündet, sehr angenehm, aromatisch. Kömmt aus einigen Ländern des mittäglichen Amerika. Sie muß schwer seyn, und wenn sie zerbrochen worden, müssen harzigte Theilchen hervor glänzen. Giebt ein Viertheil wäßriges, sieben Vier und Zwanzigtheile geistiges Extract, und über ein Zwey und Dreyßigtheil stark riechendes Oehl.

CASSIAE CARYOPHYLLATAE CORT. **Nelkenrinde. Nelkenzimmtrinde.** Ist eine dünne Rinde wie der Zimmet, röthlich, inwendig schwärzlich, rohrförmig gewunden; der Geschmack ist anfangs nach Zimmet, aber dieser Zimmetgeschmack verliehrt sich bald, und es entsteht ein Nelkengeschmack, der so stark und durchdringend scharf wird, daß die Zunge davon gleichsam die Wirkung eines mäßigen Ezmittels fühlt, besonders wenn sie von jungen und frischen Zweigen ist.

CASSIAE LIGNEAE CORT. **Cassienrinde. Mutterzimmtrinde.** Ist in Röhren gewunden, äusserlich dem Zimmet völlig ähnlich, sowohl an Farbe, als an Geruch und Geschmack, allein viel schwächer, und von seiner äussern Schaale gereiniget. Von dem Zimmet unterscheidet man sie nicht nur durch ihren schwächern, aromatischen Geschmack, sondern auch durch ein gewisses schleimiges Wesen, welches man im Kauen schmeckt. Man wählt diejenige, so an Geruch und Geschmack dem Zimmet am nächsten kömmt. Man bringt sie aus Malabarien zu uns.

CINNAMOMI CORT. **Zimmtrinde. Canellrinde.** Ist von der Dicke eines Kartenblattes, in kleine Röhren gewunden, die eine halbe oder ganze

Elle

Elle lang und meistentheils fingerbreit sind, holzig, zaserig und zerbrechlich, gelbröthlich oder Eisenrostfarbig; von Geschmack scharf, durchdringend, doch sehr angenehm, aromatisch, süßlich; von Geruch lieblich und sehr durchdringend. Es ist die zwote und innere Rinde des Baumes; die äussere Rinde wird allemal vorher abgeschälet. Die ganze Kraft liegt in der sehr dünnen inwendigen Haut dieser Rinde. Giebt ein Achttheil wäßriges und drey Sechzentheil geistiges Extract. Blacwell 354.

Cvlilaban cort. Bittere Zimmtrinde. Ist kaum von der Dicke einer Schreibfeder, von Farbe hellgrau, inwendig gelblichroth, von Geschmack sehr scharf, trocknend, und etwas zusammenziehend, kommt aber dem Geruch nach den Nelken nahe. Giebt ein Fünftheil geistiges und eben so viel wäßriges Extract.

Gvaiacvm, lignvm sanctvm. Guaiac. Franzosenholz. Ist ein festes, dichtes, schweres, harziges Holz, am innern Theile, welcher der Kern oder das Mark heißt, beynahe schwärzlich grün, oder aus dem weissen, grünen, braunen und schwarzen vermischt; der äussere Theil aber ist blaßgelb; von Geschmack ein wenig bitter und aromatisch mit einer gelinden Schärfe; von Geruch, wenn es heiß ist, oder verbrennt wird, stark, nicht unangenehm. Es ist mit einer holzigen, dünnen, dichten, glänzenden und glatten Rinde bedeckt, von Farbe auswendig aus dem aschgrauen ins grünliche oder schwärzliche, inwendig blaß; von einem scharfen, unangenehmen bittern Geschmack. Kömmt aus Neuspanien und den amerikanischen Inseln. Giebt ein Sechstheil wäßriges und ein Viertheil geistiges Extract. Blacwell 350.

IVNIPERI LIGN. **Wacholderholz.** Ist ein weisses, festes, mit einer aschgrauen Rinde bedecktes Holz, welches in Stücken von verschiedener Größe und Dicke sich in den Apotheken befindet. Hat einen starken, aromatischen Geruch, und einen leichten aromatischen Geschmack. Man wählt lieber das Holz von der Würzel, als vom Stamme. Giebt ein Zwölftheil wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Blacwell 184.

LAVREOLAE, CORT. **Seidenbast.** Die Rinde sowohl von den Aesten als der Würzel, hat einen scharfen brennenden Geschmack. Blacwell 582.

PERVVIANVS, CHINACHINAE, CHINAE, CORT. **Chinarinde. Fieberrinde. Peruvianische Rinde.** Ist die Rinde von einem schlanken Baume, welcher in Peru wächst. Sie kömmt in Stükken von verschiedener Größe zu uns, die manchmal in Röhren zusammengerollt, und manchmal platt sind. Die auswendige Seite ist bräunlich und insgemein stückweise mit einem weißlichten Moos bedeckt; die inwendige hat eine gelblichte, röthlichte, oder dem Eisenroste ähnliche Farbe. Sie hat einen leichten gewürzhaften, etwas dumpfichten, doch nicht unangenehmen Geruch, und einen bitterlichen zusammenziehenden Geschmack, welcher lange auf der Zunge zugleich mit einer Art von gewürzhafter Wärme bleibt. Die kleinen dünnen, breiten Stücke werden von einigen vor die besten gehalten; von andern die zusammengerollte Art, mit der rauhesten Schaale, vornehmlich wenn sie eine glänzende Zimmetfarbe inwendig hat. Aber kurz, die beste Rinde ist die, welche an Geruch und Geschmack die beste ist. Sie läßt sich zwischen den Zähnen zermalmen, und sondert sich in keine Fasern ab: sie bricht nicht schuppicht,

picht, sondern dichte und glatt. Die weisse Chinarinde wird zwar von eben dem Baume geschälet, aber von solchen, die auf den trockensten Gipfeln der hohen Berge stehen, hat keine Kraft, und wird daher ganz verworfen, diese ist auswendig weiß, und inwendig aschgrau. Von der guten Chinarinde bekömmt man drey Achttheil wäßriges und ein Sechstheil geistiges Extract. Oefters werden andere Rinden, die in eine Auflösung von der Aloe geweicht worden, vor Chinarinde ausgegeben. Ein wäßriges Decoct von der guten Fieberrinde hat in einem gläsern Gefäß, so lange es warm ist, eine röthliche Farbe, die sich hernach, wenn das Decoct erkaltet, in eine blasse verwandelt.

QVASSIAE LIGN. Surinamisches Bitterholz. Quassienholz. Dieses wird in Stücken von verschiedener Größe und Dicke zu uns gebracht, ist schwer, mit einer dünnen, weißgraulichen, und bisweilen geritzten Rinde umgeben, inwendig weißlich oder gelblich: das ächte Holz soll von einer dunklern, aschgrauen Farbe, mit einer aschrothen und mit gelben Warzen gezeichneten Rinde seyn. Hat keinen Geruch, vielmehr einen bittern Geschmack. Das ächte soll das Holz von der Wurzel, und nicht vom Stamme seyn. Giebt ein Achttheil sehr bitteres wäßriges, und ein Vier und Zwanzigtheil geistiges Extract.

RHODIVM LIGN. Rosen- oder Rhodieserholz. Es bestehet gemeiniglich in langen krummen Stücken voller Knoten, hat eine gelbliche Farbe: man muß die größten, glattesten, festesten und an Farbe dunkelsten Stücke erwählen, und die kleinen, dünnen oder blassen wegwerfen. Der Geschmack ist gelind bitter und etwas beissend; der Geruch sehr angenehm, und kömmt dem von Rosen gleich. Es

ist

ist das Holz von der Wurzel, und kömmt von den Canarischen Inseln.

SALICIS CORT. Weidenrinde. Man giebt vier Arten Weiden an, von denen die Rinde Heilkräfte besitzen soll. Es sind, die weisse Weide; die Baumwollenweide; die Bruchweide und die Sohlweide.

SAMBVCI MEDIVS CORT. Hollunderrinde. Es ist die zwote grüne Schaale, welche unter der äussern aschgrauen liegt. Sie muß im Frühjahre abgeschält werden.

SANTALI FLAVI LIGN. Gelbes Sandelholz. Ist ein schweres, festes Holz, welches gerade Zasern hat; von Farbe ist es blaßröthlich oder gelblich, und fällt etwas ins citronfarbige; von Geschmack aromatisch, bitterlich, mit einer nicht unangenehmen Schärfe; der Geruch angenehm, und kömmt dem von Moschus und Ambra vermischt bey.

SANTALI RVBRI LIGN. Rothes Sandelholz. Ist ein festes, dichtes und schweres Holz, dessen Zasern bald gerade, bald gewunden sind, und sich nach den Knoten richten. Es ist das Mark des Baumes, wovon man große Stücken zu uns bringt, von der Rinde und dem Splint getrennt; auswendig dunkelroth und fast schwärzlich, inwendig aber hochroth. Es hat keinen besondern Geruch, und einen gelind anziehenden und herben Geschmack. Dieses und das vorige kommen aus den Indien.

SASSAFRAS LIGN. Fenchelholz. Es ist das Holz einer Wurzel von einem großen Americanischen Baume, welches zu uns in langen schmalen Stücken gebracht wird, die sehr leicht sind, und ein schwammigtes Gewebe haben, auch mit einer rauhen schwammigten Rinde bedeckt sind. Auswendig sind sie aschfarbig,

farbig, inwendig eisenrostfarbig. Der Geruch ist angenehm lieblich und süßlich, wie vom Fenchel, aber stärker; der Geschmack gewürzhaft und etwas scharf. Die Rinde schmeckt viel stärker, als alle andere Theile, und die dünnen Aeste stärker, als die großen Stükken. Es muß auf glüenden Kohlen, wie das gemeine Salz, knistern.

SIMARVBAE CORT. **Simarube. Ruhrwinde.** Es ist dieses die Rinde von einem Baume, so auf der Küste Guinea wächst. Sie liegt auf einem weißen etwas gelblichen, leichten unschmackhaften Holze, ist sehr zähe und fasricht, hat eine weißgelbliche Farbe, keinen Geruch, aber sehr bittern und gelind anziehenden Geschmack. Der holzigte Theil, so etwa noch an ihr kleben sollte, muß abgesondert werden; er ist unkräftig. Ueberhaupt wählt man lieber die Rinde von der Wurzel, als vom Stamme, diese erkennt man an den abgeschnittenen Zasern. Giebt beynahe ein Viertheil wäßriges und ein Vierzigtheil geistiges Extract.

TAMARISCI CORT. **Tamariskenrinde.** Man wählt die Rinde von der Wurzel, die dünne, auswendig dunkelroth, inwendig eisenrostfarbig, von Geschmack herbe, bitter und zusammenziehend seyn muß.

VISCVS QVERNVS. **Eichenmistel.** Ist eine Schmarutzerpflanze, wächst auf den Aesten der Bäume. Der Strauch wird ohngefehr zwey Fuß hoch. Die Stengel oder Zweige sind fast von der Dicke des kleinen Fingers, holzigt, dicht, schwer, knoticht, auswendig dunkelgrün, inwendig blaßgelblich. Die Blätter stehen einander gegen über, und sind länglich, dick, fleischig, aber nicht saftig, oben rundlich, blaßgrün, von Geschmack bitterlich, scharf und zusammenziehend. Die daran wachsenden Beere, sind

weiß,

weiß, rundlich, klein, etwas größer als die Erbsen, und enthalten einen schleimichten Saft. Man sammlet die Rinde, Blätter und Beere, trocknet sie vorsichtig, und hebt sie an einem trocknen Orte auf. Der alte Mistel ist balsamischer und zusammenziehender, als der junge. Hier zu Lande nimmt man den, der auf den Eichen wächst. Blacwell 184.

WINTERANVS CORT. Winterrinde. Ist eine dicke und in Röhren gewundene Rinde, auswendig aschgrau, weich, schwammig, ungleich und voller Ritzen; inwendig dicht, fest, röthlich von Geschmack scharf, aromatisch und brennend, von Geruch sehr stark und angenehm. Kömmt von der magellanischen Küste. Giebt ein Siebentheil geistiges und ohngefehr ein Fünftheil wäßriges Extract. Blacwell 206.

Allgemeine Regeln.

I. Die Zweige müssen gegen den Herbst, zu welcher Zeit sie ihren gehörigen Saft haben, abgeschnitten werden.

II. Im Herbste müssen die Rinden von den Sträuchern, und mitten im Winter oder gegen das Frühjahr von den Bäumen geschälet werden.

III. Zur Winterszeit werden die Hölzer gefället.

* * *

4. Kräuter, Blätter und Knospen.

ABROTANI HERB. Eberraute. Stabwurzkraut. Das Kraut. Wird im Garten gezogen. Giebt fast ein Drittheil wäßriges und drey Achttheile geistiges kräftigeres Extract. Blacwell 555.

ABSYNTHII H. Wermuth. Das Kraut. Wächst an den Mauern und an trocknen Orten, und wird

wird im August eingesammelt. Die Blätter geben fast ein Drittheil wäßriges Extract. Blacwell 17.

ACETOSAE FOL. Sauerampf. Die frischen Blätter müssen im ersten Frühjahre gesammelt werden. Blacwell 230.

ACETOSELLAE. H. Sauerklee. Das frische Kraut. Giebt ein fünf u. achtzig Theil wesentliches Salz.

ACONITI H. Münchskappen. Eisenhütlein. Das frische Kraut. Wird gemeiniglich in Gärten gezogen, wächst auch wild, und wird im Jul. eingesammelt. Giebt beynahe ein Halbtheil wäßriges und ein Drittheil geistiges Extract, welches dem wäßrigen ähnlich ist. Blacwell 561.

AGERATI, EVPATORII H. Lebensbalsamkraut. Rheinblumen. Das Kraut. Wird in Garten gezogen. Blcacwell 300.

AGRIMONIAE H. Odermennig. Wächst auf freyen Wiesen, und wird im Jun. eingesammelt. Blacwell 21. Flor. Dan. 588.

ALCHIMILLAE FOL. Löwenfuß. Frauenmantel. Große Sanicul. Die Blätter. Wächst auf den Triften und feuchten Wiesen. Werden im May gesammelt. Geben sieben Sechzehentheil wäßriges und ohngefehr ein Viertheil geistiges Extract. Blacwell 72.

ALTHEAE FOL. Eibischkraut. Die Blätter. Wächst im Garten und hier und da wild. Werden im Jul. gesammelt. Geben über ein Drittheil wäßriges und über ein Viertheil geistiges Extract. Flor. Dan. 530.

ANAGALLIDIS FOL. Gauchheil. Vogelkraut. Die Blätter sammt der Blüthe; werden im Jul. gesammelt. Geben ein Drittheil wäßriges und ein Fünftheil geistiges Extract. Blacwell 43. und 274. Flor Dan. 88.

AN-

ANSERINAE, POTENTILLAE H. Gänserich. Silberkraut. Das Kraut. Wächst an thonichten Orten und auf den Triften; wird im Jun. eingesammelt. Flor. Dan. 544.

ARNICAE, DORONICI MONTANI H. Fallkraut. Wolverley. Das Kraut nebst der Blume. Wächst an bergichten Orten in Böhmen und Sachsen, und dieses ist dem anderswo wachsenden wegen des stärkern Geruchs vorzuziehen. Die Blätter desselben sind beynahe wie an der Wegebreit oder Wegerich gestaltet; die Blätter geben fünf Sechzehntheile wäßriges, und über ein Achttheil geistiges; und die Blumen drey Sechzehntheile geistiges und ohngefehr ein Viertheil wäßriges Extract. Flor. Dan. 63.

ASARI FOL. Haselwurzkraut. Die Blätter. Ist beständig unter den Dornhecken und Haselstauden grün. Wird im May und Jun gesammelt. Blacwell 383.

ASPLENII, CETERACH, H. Klein Hirschzungen. Milzkraut. Das Kraut. Wächst in Italien. Der Geschmack ist zusammenziehend. Blacwell 216.

AVRANTIORVM FOL. Pomeranzenblätter. Die Blätter, an dem Stiehle derselben befindet sich ein herzförmiger Anhang.

BASILICI H. Basilienkraut. Das Kraut, wird in den Gärten gezogen. Blacwell 104.

BECCABVNGAE H. Bachbohnen. Bachbungenkraut. Das frische Kraut. Es wächst an den Bächen. Flor. Dan. 511. Blacwell 48.

BELLADONNAE FOL. Nachtschatten. Tollbeeren. Belladonna. Die Blätter. Die Pflanze wird in Garten gezogen; wächst in Oestreich, Engsland und andern Orten mehr wild; wird im Jun. gesammelt.

sammelt, und muß ganz allein vorsichtig getrocknet werden, damit nichts davon unter andere Kräuter komme. Blacwell 564.

Betonicae fol. Betonien. Zehrkraut. Die Blätter: müssen im Jul. gesammelt werden. Sie geben ein Viertheil wäßriges und ein Sechstheil geistiges Extract. Blacwell 46.

Boni henrici h. Guter Heinrich. Schmerbel. Das frische Kraut: wächst auf und an zerfallenen Mauern, und muß im May eingesammelt werden. Blacwell 311. Flor. Dan. 579.

Borraginis h. Borrerschkraut. Borragen. Das Kraut: es wird in Garten gezogen. Blacwell 36.

Brancae vrsinae veraе h. Bärentatzenkraut. Löwenklaue. Das Kraut: wächst auf nassen Wiesen, und muß im Jun. gesammelt werden. Blacwell 89.

Bvglossi h. Ochsenzungenkraut. Die Blätter und Blumen. Es wächset an zerfallenen Mauren, Weegen und Aeckern, und wird im May gesammelt. Blacwell 112. Flor. Dan. 572.

Capilli veneris h. Frauenhaar. Wird aus Italien und Frankreich zu uns gebracht. Blacwell 367.

Cardvi benedicti h. Cardobenedickten. Das Kraut. Wird in Garten gezogen, und muß zu der Zeit gesammelt werden, wenn die Pflanze die Blume treiben will. Die Blätter geben ohngefehr drey Viertheil wäßriges und ein Siebentheil geistiges Extract. Blacwell 476.

Chaerefolii h. Kerbel. Das frische Kraut. Muß alle Sommer in Garten gezogen werden, wird auch getrocknet aufbehalten. Giebt fünf Zwölftheile wäß-

wäßriges, und fast eben so viel geistiges Extract. Blacwell 236.

CHAMAEDRYOS H. Gamanderlein. Das Kraut. Die Blätter sind gezackt, länglich, und zwey und zwey gegen einander über, von Geruch stark balsamisch, von Geschmack scharf und bitter. Wächst auf Wiesen, und wird im May gesammelt. Blacwell 180.

CHAMAEPITYOS, IVAE ARTHRITICAE, H. Schlagkraut. Je länger je lieber. Das Kraut. Wird in Garten gezogen; in Italien, Frankreich, und England, Ungarn und der Schweitz ist es einheimisch; hat einen balsamischen Geruch nach Terpentin. Giebt ein Viertheil wäßriges und eben so viel geistiges Extract. Blacwell 528.

CHELIDONII MAIORIS H. Groß Schellkraut. Schwalbenkraut. Das Kraut. Wächst auf eingefallenen Mauren. Muß frisch gebraucht werden, denn getrocknet hat es keine Kraft. Blacwell 91.

CICVTAE TERRESTRIS H. Schierling. Das Kraut. Wächst auf dem Felde und zerfallenen Mauren, und muß im Jun. oder Jul. ehe die Blumen hervorkommen, gesammelt werden. Durch den glatten, kahlen und gefleckten Stengel, desgleichen durch die dunkel grüne Farbe der Blätter und besondern eigenen stinkenden, nach den spanischen Fliegen riechenden, Geruch wird diese Art von den übrigen des Schierlings unterschieden. Zur Verfertigung des Pflasters wird von dem Ritter Linne der Wasserschierling diesem vorgezogen. Giebt über drey Achttheile wäßriges salzigtes, und ein Vier und Zwanzigtheil geistiges Extract. Flor. Dan. 208.

COCHLEARIAE H. Löffelkraut. Das frische Kraut. Wird in Garten gezogen. Flor. Dan. 135. Blacwell 227.

CONSOLIDAE MAIORIS H. Wallwurzkraut. Das Kraut. Wächst an feuchten Orten, an den Gräben in den Wiesen; muß im May gesammelt werden. Blacwell 252.

CONSOLIDAE REGALIS H. Wilder Rittersporn. Das Kraut. Wächst auf den Feldern, und wird im Jun. gesammelt. Giebt über drey Achttheile wäßriges und fünf Vier und Zwanzigtheil geistiges Extract.

DATVRAE, STRAMONII, H. Stechapfel. Tollkraut. Stachelaußkraut. Das Kraut. Flor. Dan. 436.

DICTAMNI CRETICI FOL. Cretischer Diptam. Die Blätter. Kömmt aus Creta. Die besten sind die, welche mit einer dicken weissen Wolle bedeckt, frisch, und von Geruch sind. Die frischen Blätter geben ein vortreflich wesentliches Oehl.

EQVISETI MINORIS H. Katzenwedel. Zinnkraut. Pferdeschwanz. Das Kraut. Wächst auf den Wiesen und Feldern, und muß im Jun. gesammelt werden.

ERYSIMI H. Wilder Wegsenf. Das Kraut. Wächst auf zerfallenen Mauern, und muß im May gesammlet werden. Flor. Dan. 560. Blacwell 28.

EVPHRASIAE H. Augentrost. Das Kraut. Wird im Jul. gesammelt. Blacwell 427.

FLAMMVLAE IOVIS, CLEMATIDIS ERECTAE, H. Aufrechte brennende Waldrebe. Mehrentheils die Blätter. Die frischen Blätter haben einen brennenden Geschmack; die getrockneten hingegen einen säuerlich süßlichen, gelind zusammenziehenden, und wenig brennenden. Wächst wild, und wird auch in Garten gezogen.

FVMARIAE H. Erdrauch. Taubenkropf. Die frische Pflanze. Wächst auf den Aeckern, und muß im May gesammelt werden. Blacwell 237.

GALLII LVTEI H. Meyerkraut. Waldstroh. Bettstroh. Das Kraut. Wächst auf Schutthaufen, und steinichten Aeckern, und muß im Jun. und Jul. gesammelt werden. Blacwell 435.

GENISTAE H. Pfriemenkraut. Ginster oder Genister. Wächst in sandigten Boden, und wird im Jun. gesammelt. Flor. Dan. 313. Blacwell 224.

GENTIANELLAE H. Kleiner Enzian. Das Kraut. Wächst auf den Wiesen, und wird im Jul. gesammelt. Flor. Dan. 328.

GERANII MOSCHATI H. Bisamkraut. Das Kraut. Wird in Garten gezogen, und weil es leicht seine Kräfte verliehrt, muß es alle Jahre frisch im May gesammelt werden. Blacwell 150.

GERANII ROBERTIANI H. Stinkender Storchschnabel. Das Kraut. Wächst auf rauhen Klippen und steinigten Orten; muß jährlich im May frisch eingesammelt werden. Blacwell 480.

GRATIOLAE H. Gottesgnadenkraut. Das Kraut. Wächst an sumpfichten und feuchten Orten, und wird alle Jahre frisch gesammelt. Giebt fünf Zwey und Dreyßigtheile wäßriges und ein Viertheil geistiges Extract. Flor. Dan. 363. Blacwell 411.

HEDERAE TERRESTRIS H. Gundermann. Gundelrebe. Das Kraut. Wächst an den Zäunen und Dämmen, und wird im April gesammelt. Giebt über drey Achttheile wäßriges Extract. Blacwell 225.

HORMINI H. Scharlachkraut, Das Kraut. Wird in Garten gezogen. Blacwell 122. 258.

HYOSCYAMI H. Bilsenkraut. Das Kraut. Wächst auf zerfallenen Mauern und fetten Orten,

und muß im Jul. frisch zum Pflaster und Extracte gesammelt werden. Blacwell 550.

Hyssopi h. Isop. Das Kraut. Wird bey uns in Garten gezogen. Giebt drey Achttheile wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Blacwell 296.

Lavri fol. Lorbeerblätter. Sie müssen frisch, stark öhlicht, von gelblicher Farbe seyn; einen mäßig starken gewürzhaften Geruch, und einen erwärmenden, bitterichen Geschmack haben. Blacwell 175.

Linariae h. Leinkraut. Harnkraut. Vorzüglich die Blätter. Wächst auf zerfallenen Mauern, und wird im Jul. gesammelt. Blacwell. 115.

Linneae h. Linnee. Das Kraut. Wächst in schattichten Wäldern in Schweden. Flor. Dan. 3.

Maioranae h. Maioran. Wird bey uns in Garten gezogen. Giebt ein Vier und Sechzigtheil wesentliches Oehl. Blacwell 319.

Malvae fol. Käsepapeln. Die Blätter. Sie müssen jung seyn nnd im May gesammelt werden. Blacwell 22.

Mari veri, syriaci. fol. Edler Maioran. Katzenkraut. Die Blätter. Wird bey uns in Garten gezogen. Der Geruch ist sehr durchdringend und balsamisch. Muß wohl verwahrt in Büchsen aufgehoben werden. Blacwell. 17.

Marrvbii albi, prasii. h. Weisser Andorn. Wächst an den Zäunen und Schutthaufen, und wird im August und September eingesammelt. Blacwell 479.

Matricariae h. Mutterkraut. Das Kraut nebst der Blüthe. Wächst auf zerfallenen Mauern und zwischen der Saat. Muß im Jun. gesammelt werden. Giebt über ein Halbtheil wäßriges und drey Achttheile geistiges Extract. Blacwell 192.

MATRISYLVAE H. Waldmeister. Wächst an schattichten Orten, und wird im May gesammelt. Blacwell 60. Flor. Dan. 562.

MELISSAE CANARIENSIS H. Canarische Melisse. Das Kraut. Wächst in America, auch in den Canarischen Inseln. Es hat zusammengesetzte Blätter, fast wie der Hanf. Dieselben bestehen mehrentheils aus drey, und bisweilen aus fünf lanzenförmigen, zugespitzten, schief gezähnten, runzlichten, aderichten Blättlein, welche ohngefehr zwey Zoll lang sind, und einen starken gewürzhaften Geruch als Terpentin oder Campfer an sich haben.

MELISSAE CITRATAE H. Citron-Melisse. Das Kraut. Wird in Garten gezogen; muß jung gesammelt werden, ehe die Blüthe sichtbar wird. Blacwell 27.

MELISSAE TVRCICAE H. Türkische Melisse. Das Kraut. Wird zur Bereitung des destillirten Oehls genommen.

MENTHAE CRISPAE H. Krausemünze. Das Kraut. Wird in Garten gezogen; muß gesammelt werden, ehe es in die Blume treibt. Blacwell 290.

MENTHAE PIPERITIDIS H. Pfeffermünze. Das Kraut, vorzüglich die Blätter. Wächst in einigen Theilen von England in feuchten wäßerichten Orten wild, ist aber nicht so gemein, als die andern Arten. Die Blätter haben einen durchdringendern Geruch, als eine von den andern Münzen, und einen sehr erwärmenden, beißenden, glüenden Geschmack, wie Pfeffer, welcher gleichsam in die Zunge hinein sinket, und sich stark ausbreitet.

MERCVRIALIS FOL. Bingelkraut. Hundskohl. Die Blätter. Diese Pflanze wächst in Gärten und Wein-

Weinbergen häufig, und muß im April gesammelt werden. Flor. Dan. 400. Blacwell 162.

Nastvrtii aqvatici h. Brunnenkreß. Das frische Kraut. Wächst in Wassergraben. Blacwel 260.

Nepetae fol. Katzenkraut. Katzenmünze. Die Blätter. Wächst auf Schutthaufen; muß im Jul. und August gesammelt werden. Blacwell 455.

Origani h. Dosten. Wohlgemuth. Das Kraut. Wächst in den Hecken, und wird im Jul. gesammelt. Blacwel 280.

Parietariae fol. Tag- und Nacht-Kraut. St. Peterskraut. Nachtkraut. Glaskraut. Die Blätter. Wächst auf zerfallenen Mauern, und wird im Jul. gesammelt. Flor. Dan. 521. Blacwell 156.

Persicae fol. Pfirsichblätter. Die jungen und zarten Blätter. Blacwell 101.

Petroselini h. Petersilie. Man wählt lieber das frische Kraut, so lange man es haben kann. Doch kann es auch getrocknet aufbehalten werden. Blacwell 172.

Pingvicvlae, sanicvlae montanae h. Butterblume. Butterwurzkraut. Das Kraut. Wächst auf Wiesen und an andern feuchten und sumpfichten Orten wild. Wird im May gesammelt. Flor. Dan. 93.

Pini tvriones. Junge Tannenknospen. Sie hängen an der Spitze der Zweige, und können nur im May frisch gebraucht werden. Flor. Dan. 193.

Plantaginis maioris fol. Wegerich. Wegebreit. Di Blätter. Müssen im May gesammelt werden. Flor. Dan. 461. Blacwell 35.

Polygoni h. Wegtritt. Weggraß. Blattkraut. Saukraut. Das Kraut. Wächst häufig an den Wegen, und wird im Jul. gesammelt. Blacwell 315.

POPVLI OCVLI. Pappelknospen. Die Knospen müssen frisch im April, ehe sie sich öfnen, abgepflockt werden, wenn sie noch voll von einem gelblichen balsamischen Safte sind.

PRVNELLAE FOL. Gottheyl. St. Antonikraut. Die Blätter. Wächst auf den Triften, und wird im Jun. gesammelt. Blacwell 24.

PVLEGII HERB. Poley. Das Kraut. Wird in Garten gezogen, und im Jun. und Jul. gesammelt. Blacwell 302.

PVLMONARIAE MACVLOSAE FOL. Gefleckt Lungenkraut. Die Blätter. Wächst in Gärten und Wäldern. Die grünen Blätter sind mit weissen Flecken gesprengt. Wird im April und May gesammelt. Flor. Dan. 482. Blacwell 376.

PYROLAE H. Wintergrün. Das Kraut. Wird im Jun. und Jul. gesammelt. Flor. Dan. 110.

QVERCVS FOL. Eichenlaub. Die zarten und jungen Blätter.

RANVNCVLI VESICATORII H. Brennender Hahnenfuß. Wächst in sumpfichten Orten, und muß frisch gebaaucht werden. Blacwell 51.

RIBIS NIGRAE GEMMAE. Schwarz Johannsbeeren. Die Blüthknospen. Werden, wenn sie noch stark riechen, und von den Stielen oder Zweigen abgeschnitten, ganz getrocknet. Flor. Dan. 556. Blacwell 285.

RORIS SOLIS H. Sonnenthau. Das Kraut. Wächst an feuchten und nassen Orten zwischen dem Moose, und wird im Jun. gesammelt. Blacwell 432.

ROSMARINI FOL. Rosmarin. Die Blätter. Wird in Garten gezogen. Giebt ein Zwey und Funfzigtheil grünlichtes Oehl; über ein Drittheil wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Blacwell 159.

RVTAE

RVTAE H. Raute. Das Kraut. Wird in Garten gezogen, und vornehmlich frisch gebraucht. Blacwell 7.

SABINAE FOL. Sadebaum. Sevenbaum. Die Blätter, oder vielmehr die Spitzen der Zweige werden vorzüglich im Frühjahr abgeschnitten, und getrocknet. Wird in Garten gezogen. Blacwell 214.

SALICARIAE H. Braunes Weiderich. Blauer Fuchsschwanz. Das Kraut. Wächst an den Ufern der Flüße, und wird im Jul. und August gesammelt.

SALVIAE FOL. Salbey. Die Blätter. Je ausgewachsener, je wirksamer. Blacwell 71.

SAMBVCI TVRIONES. Fliederknospen. Holunderknospen.

SANICVLAE FOL. Sanikel. Bruchkraut. Die Blätter. Wächst in Wäldern und an bergigten Orten, und muß im May gesammelt werden. Flor. Dan. 283 Blacwell 63.

SAPONARIAE H. Seiffenkraut. Das Kraut. Wächst in sandigten Boden an den Bächen, und wird im Jun, indem es blühet, gesammelt. Flor. Dan. 543. Blacwell 113.

SATVREIAE H. Saturey. Garten-Isop. Bohnenkraut. Das Kraut. Wird in Garten gezogen, und im August gesammelt. Blacwell 419.

SCABIOSAE FOL. Scabiosen. Apostemkraut. Die Blätter. Wächst auf den Triften, und an den Rändern der Aecker; muß im Jun. und Jul. gesammelt werden. Flor. Dan. 447. Blacwell 185.

SCHOENANTHI H. Cameelheu. Cameelstroh. Es ist ein Halm, den man sammt den Blättern und zuweilen mit den Blumen aus Arabien zu uns bringt; er ist trocken, steif, rund, glänzend, gegliedert, ungefehr einen Fuß lang, voll schwammichten Markes,

nahe bey der Wurzel blaß oder gelblich, am Gipfel grün oder purpurfarbig; von Geschmack brennend, ein wenig scharf, bitter, aromatisch, nicht unangenehm, dem Poley ähnlich, doch viel heftiger; der Geruch hält das Mittel zwischen Rosen und Poley, und ist sehr durchdringend.

SCOLOPENDRII, LINGVAE CERVINAE FOL. Hirschzungen. Die Blätter; werden mehrentheils frisch gebraucht. Blacwell 138.

SCORDII H. Lachenknoblauch. Das Kraut. Wächst an sumpfigten Orten, und wird im Jun. gesammelt. Blacwell 475. Giebt drey Achttheile wäßriges und kaum ein Sechzehntheil geistiges Extract. Flor. Dan. 593.

SEMPERVIVI FOL. Hauswurzel. Hauslauch. Die Blätter werden frisch zum Auspressen des Saftes im Jul. gesammelt. Blacwell 366.

SENECIONIS H. Creutzwurzkraut. Grindwurzkraut. Goldkraut. Das Kraut wächst auf alten Mauern und an fetten Orten; wird im April gesammelt. Flor. Dan. 513. Blacwell 132.

SENNAE FOL. Sennesblätter. Es sind vier Sorten Sennesblätter, wovon die erste über Alexandrien, die andere über Tripolis, die dritte von Mocha, und die vierte aus Italien zu uns gebracht werden. Die kräftigsten und die besten sind die von Alexandrien. Sie sind fast oval, vorne spitzig, etwas dick und fest, haben eine gelblich grüne Farbe, einen schwachen nicht unangenehmen Geruch, wie auch einen scharfen und bittern Geschmack. Wenn die Blätter schwarze Flecken haben, zerbrochen und mit vielen Stengeln oder Staub vermischet sind, so hat das Alter oder die Feuchtigkeit sie verdorben. Die andern Sorten sind in der Form, an der Farbe,

an der Oberfläche und Geschmack von dieser zu unterscheiden. Geben ein Viertheil wäßriges und fast ein Achttheil geistiges Extract.

SERPILLI H. Quendel. Marien Betstroh. Die blühende Pflanze. Wächst in freyen trocknen Orten, und wird im Jun. und Jul. gesammelt. Blacwell 418.

SOLANI FOL. Nachtschatten. Saukraut. Die frischen Blätter. Wächst an Zäunen, unter Hecken und an schattigten Orten; wird im Jun. gesammelt. Flor. Dan. 460. Blacwell 107.

SPIGELIAE H. Americanisches Wurmkraut. Die ganze Pflanze. Wird aus Jamaica, und von den Französischen Inseln in America, Domingo und Martinique, desgleichen von der Dänischen zum H. Creutz, und auch aus Brasilien, wo sie wild wächset, zu uns gebracht.

TABACI FOL. Tobac. Die Blätter. Müssen wohl getrocknet, gelblich und noch nicht gewunden seyn. Blacwell 146.

TARAXACI, DENTIS LEONIS, H. Pfaffenröhrchen. Löwenzahn. Die ganze Pflanze wird frisch gebraucht. Die getrockneten Blätter geben ein Fünftheil wäßriges und ein Achttheil geistiges Extract. Flor. Dan. 574.

TERTIANARIAE H. Fieberkraut. Das Kraut. Wächst an feuchten Orten, und wird im Jun. und Jul. gesammelt.

THYMI VVLGARIS H. Thymian. Das Kraut. Wird im Garten gezogen. Blacwell 211.

TRIFOLII FIBRINI FOL. Bitterklee. Dreyblatt. Fieberklee. Die zarten jungen Blätter, wenn sie noch zusammengerollt, und voll eines milchichten, seifenartigen Saftes sind, werden im April

und

und May gesammelt. Wächst auf den Wiesen. Geben ein Drittheil wäßriges Extract. Flor. Dan. §41. Blacwell 474.

TVSSILAGINIS FOL. Huflattich. Die Blätter, welche noch nicht zu alt geworden, werden im May gesammelt. Wächst an feuchten Orten. Blacwell 204.

VERBENAE H. Eisenkraut. Taubenkraut. Das Kraut. Wächst an den Zäunen und Mauern, und wird im Jun. und Jul. gesammelt. Blacwell 41.

VERONICAE H. Ehrenpreiß. Das Kraut. Ist eine rauhe kriechende Pflanze, welche gemeiniglich auf trocknen Angern und sandigten Orten wächst, und wird im Jun. und Jul. gesammelt. Flor. Dan. 248. Blacwell 143.

VIRGAE AVREAE H. Heidnisch Wundkraut. Das Kraut. Wächst auf trocknen Triften, und wird mit sammt der Blume im August gesammelt.

URTICAE MINORIS H. Brennessel. Das Kraut. Wird gemeiniglich frisch gebraucht.

VVAE VRSI FOL. Sandbeerblätter. Bärentraube. Sind ovale, dicke, platte Blätter, gleichen den Preisselbeerblättern, haben aber auf der untern Seite keine Punkte. Flor. Dan. 33.

VVLVARIAE H. Buhlkraut. Stinkende Melde. Wächst in den Kohlgärten. Blacwell 100.

Allgemeine Regeln.

I. Die Zweig- und Blumenknospen werden zu Anfang des Frühlings, zu welcher Zeit sie noch voller Saft sind, und ehe sich die Blätter aus denselben ausbreiten, abgepflückt.

II. Die Kräuter werden, wenn sie vollkommen sind, und sich die Blätter gehörig ausgebreitet haben, ehe die Blumen auf-

aufblühen, gesammelt; diejenigen aber, die immer grün sind, kann man zu allen Zeiten eintragen, doch ist die Frühlingszeit die beste.

III. Die Blätter müssen bey trocknem Wetter, nicht zu lange nach Sonnenaufgang, aber auch nicht, wenn sie noch vom Nachtthaue naß sind, abgepflückt werden. Einige Pflanzen blühen aber eher, als sie Blätter haben. Daher können die Blätter derselben nach der Zeit der Blüthe, wenn sie mehrentheiis ihre gehörige Größe erhalten haben, abgenommen werden.

IV. Einheimische Pflanzen müssen alle Jahre frisch eingesammelt werden. Die übrig gebliebenen kann man zur Bereitung ihres alkalischen Salzes anwenden.

V. Die Kräuter müssen geschwind getrocknet werden, entweder an einem warmen Orte, den die Luft durchstreichen kann, oder bey einer gelinden Ofenwärme; das letztere aber muß sehr vorsichtig geschehen.

* * *

5. Blumen. Die blühenden Spitzen der Pflanzen. (COMAE FLORIDAE.)

ACACIAE FL. Schleeblüthe. Wird im April gesammelt. Blacwell 494.

ANTHOS, ROSMARINI, FL. Rosmarinblüthe. Blacwell 159.

ARNICAE FL. Wolverleyblumen. Siehe das Kraut.

ARTEMISIAE COM. Beyfuß. Wächst auf den Feldern und an den Zäunen, und wird im Jul. gesammelt. Die blühende Spitze. Blacwell 431.

AVRANTIORVM, NAPHAE, FL. Pomeranzenblüthe. Wird frisch gebraucht. Blacwell 349.

BALAVSTIORVM FL. Granatblüthe. Werden aus den wärmern Gegenden Europens und Afri-

ca

ca zu uns gebracht. Die Blumen sind breit, und bestehen aus einer häufigen Menge purpurrothen Blätter, welche dicht neben einander stehen, und von einem Kelch umfaßt werden, der platt und weit ist, aus dem gelben ins purpurfarbene fällt. Sie haben eine schöne rothe Farbe; ihr Geschmack ist bitterich und zusammenziehend. Blacwell 97. 145.

CALENDVLAE FL. **Ringelblumen.** Wächst auf dem Felde und wird im Jun. gesammelt. Blacwell 106.

CARTHAMI TINCTORII FL. **Wilder Saffran.** Wird im Garten gezogen.

CARYOPHYLLI AROMATICI. **Würznägelein. Würznelken.** Sind die Kelche der Blumen, und kommen aus Ostindien. Ihrer Figur nach kommen sie mit einem kurzen dicken Nagel überein. An jeder Nelke findet man inwendig einen Griffel, und die Staubfäden mit ihren Spitzen: an dem dickern Ende gehn aus den vier Winkeln vier kleine Spizzen, gleich einem Sterne, heraus, in deren Mitte ein runder Ball sitzt, der aus vier kleinen Blättern zusammengesetzt ist, welches die noch nicht ausgebreiteten Blumenblätter sind. Sie haben einen starken angenehmen gewürzhaften Geruch, und einen bittern beißenden Geschmack. Oefters sind solche Nelken darunter gemischt, die ihres Oehls beraubet worden; diese lassen sich leicht durch ihren schwächern Geruch und Geschmack und hellere Farbe unterscheiden. Man wählt die recht braun, groß und schwer sind, und aus welchen, wenn man sie mit dem Nagel kneipt, etwas Oehl hervordringt.

CENTAVRII MINORIS COM. **Tausendgüldenblüthe.** Wächst an freyen trocknen Orten und muß im Jul. und August gesammelt werden. Blacwell

452. Giebt zwey Drittheile wäßriges und ein Halbtheil geistiges Extract.

CHAMOMILLAE VVLGARIS FL. Chamillenblumen. Camillen. Wachsen auf dem Felde, und werden im Jul. gesammelt. Sie haben einen starken, nicht unangenehmen, gewürzhaften Geruch, und einen sehr bittern und ekeln Geschmack. Ein Pfund Blumen geben gemeiniglich etwas über eine Drachme Oehl. Blacwell 298.

CHEIRI FLOR. Gelbe Veilchen. Werden in Garten gezogen. Blacwell 179.

CINNAMOMI FL. Zimmetblüthe. Soll die Blüthe von dem Zimmetbaume seyn, die itzo häufig zu uns gebracht wird. Sie ist klein, sternförmig, sechsblättrig; sie entsteht büschelweise an dem Ende der Zweige. Getrocknet schwarzbraun von Farbe, und von Geschmack stark nach Zimmet, brennend gewürzhaft. Es sind viele untergemischt, die ihres Oehls schon beraubet sind, welche an dem schwächern Geschmack leicht zu erkennen.

CROCI FL. Safran. Sind eigentlich die Spitzen der Staubwege. Es giebt verschiedene Sorten von Safran. Man hat Englischen, der in derbe runde Kuchen gepreßt ist, und Spanischen. Bey uns ist der aus Gastinois in Frankreich, und der Oesterreichische der gewöhnlichste. Wenn er in seiner Vollkommenheit ist, so hat er eine feurige orangenrothe Farbe, und giebt eine dunkelgelbe Tinctur. Im Anfühlen muß er biegsam, aber nicht schmierigt und leicht zu zerreiben seyn. Es muß der frische erwählt werden, welcher nicht über ein Jahr alt, zähe und fest beym Zerreißen ist; der inwendig wie auswendig einerley Farbe, einen bitterlichen, scharfen und gewürzhaften Geschmack, und einen starken, sich

sehr

sehr ausbreitenden Geruch hat. Giebt drey Viertheile geistiges und eben so viel wäßriges Extract. Blacwell 144. 566.

EVPATORII CANNABINI COM. Kunigundenkrautblume. Wächst an dem Wasser, und wird im Jul. gesammelt. Blacwell 110.

FARFARAE, TVSSILAGINIS, FL. Huflattigblume. Wie das Kraut. Sieh. das.

GENISTAE FL. Ginsterblume. Wächst in warmen sandigten Boden, und wird im Jul. gesammelt.

HYPERICI COM. Johanniskraut. Wächst auf den Wiesen. Die Blumenknospen werden ehe die Blumen aufblühn im Jun. und Jul. gesammelt. Die Blätter dieser Pflanzen erscheinen gegen das Licht gehalten voll kleiner Löcher Blacwell 15.

HYSSOPI COM. Isop. Wird in Garten gezogen.

LAMII ALBI EL. Taube Nesselblume. Wird im Jul. gesammelt.

LAVENDVLAE FL. Lavendelblüthen. Der breitblätterichte Lavendel ist den andern Arten vorzuziehen. Der Geruch ist angenehm, und der Geschmack erwärmend beissend. Giebt ein Einhundert und Sechzigtheil Oehl. Blacwell 294.

LILIORVM CONVALLIVM FL. Mayenblümchen. Blacwell 70.

LVPVLI COM. Hopfenblüthe. Wird im August gesammelt. Blacwell 536.

MALVAE ARBOREAE FLOR. Stockrosen. Pappelrosen. Gartenpappel. Werden in Garten gezogen, und zu Anfang des Herbstes gesammelt. Blacwell 54.

MELILOTI COM. Steinklee. Meliloten. Wächst auf dem Felde, und blüht entweder weiß, oder gelb. Wird im Jul. gesammelt. Blacwell 80.

MILLEFOLII FL. Schaafgarbe. Tausendblatt. Wächst an den Wegen und Graben, und wird im Jul. gesammelt. Geben ein Drittheil ohngefähr wäßriges, und ein Fünftheil geistiges Extract. Blacwell 18.

NYMPHAEAE ALBAE FL. Wasserlilien. Seerosen. Wachsen im süßen Wasser, und werden im Jul. gesammelt. Blacwell 498.

ORIGANI COM. Dosten. Siehe das Kraut. Wird im Jul. gesammelt.

PAPAVERIS ERRATICI FL. Klatschrosen. Wachsen auf dem Felde, und werden im Jun. und Jul. gesammelt. Blacwell 2.

PARALYSEOS, PRIMVLAE VERIS, FL. Schlüsselblumen. Wachsen auf den Wiesen und Gärten, und werden im April und May gesammelt. Flor. Dan. 434. Blacwell 52.

PERSICORVM FL. Pfersichblüthe. Werden frisch gebraucht. Blacwell 101.

POEONIAE FL. Gichtrosen. Werden im May gesammelt.

ROSARVM RVBRARVM FL. Rothe Rosen. Werden gesammelt, ehe die Rose ganz aufblühet, und werden nur die Blätter davon genommen. Blacwell 78.

SAMBVCI FL. Fliederblumen. Holunderblumen. Flor. Dan. 545. Blacwell 151.

SCABIOSAE FL. Scabiosen. Siehe das Kraut. Die Blumen werden im Jul. gesammelt.

SPICAE CELTICAE FL. Celtischer Nardus. Diese sind keine Blumen, sondern nur Stengel. Wird auch in Garten gezogen.

STOECHADIS ARABICAE FL. Stöchasblumen. Welscher Lavendel. Wird aus Frankreich und Italien zu uns gebracht. Blacwell 295.

STOECHADIS CITRINAE FL. Mottenkraut. Rheinblume. Schabenkraut. Wird in Garten gezogen. Die Blumen werden im Jun. und Jul. gesammelt.

TANACETI COM. Rheinfahrn. Wächst auf der Dämmen und an Gräben; wird im Jul. gesammelt. Blacwell 464.

TILIAE FL. Lindenblüthe. Werden meistens frisch gebraucht. Flor. Dan. 553. Blacwell 469.

VERBASCI FL. Wollkraut. Königskerzen. Wachsen an sandichten und unfruchtbaren Orten. Werden im Jul. und August gesammelt. Blacwell 502.

VIOLAE MARTIAE. FL. Blaue Merzviole. Wird frisch gebraucht. Flor. Dan. 309. Blacwell 55.

VLMARIAE FL. Geißbart. Wächst auf Wiesen und an feuchten Orten. Die frische Blumen; werden im Jul. gesammelt. Flor. Dan. 547.

Allgemeine Regeln.

I. Die Blumen müssen abgepflückt werden, nachdem sie kurz vorher aufgeblühet sind, bey trocknem Wetter, und, wenn sie nicht mehr vom Thau naß sind.

II. Die Staubfäden schneidet man vorsichtig bey trockenem Wetter ab, ehe sie ihren Staub fallen lassen.

III. Die Blumen erfordern noch mehrere Sorgfalt bey dem Trocknen, als die Kräuter, weil sie ihren Geruch und Farbe viel eher und leichter verliehren, wenn sie nicht geschwind im Schatten, unter dem Dache, oder beym warmen

warmen Ofen getrocknet werden. Einige, bey welchen viele Kraft mit in der Blumenhülle stecket, werden ganz gelassen; aus den andern aber, bey welchen die Kraft nur allein in den Blumenblättern oder Staubwegen enthalten ist, werden diese kräftigen Theile ausgepflücket, und das übrige weggeworfen. Endlich werden die getrockneten Blumen in dichten Schachteln, oder Beuteln von Papier, oder in Blasen, an einem kühlen und trocknen Orte verwahret.

* * *

6. Saamen.

ABELMOSCH, SEM. Bisamkörner. Sie sind Nierenförmig. Der Geruch ist von Moschus und Ambra vermischt. Werden aus America gebracht.

ACETOSAE SEM. Saurampfer-Saamen. Sie sind klein, dreyeckig, und von braunrother Farbe.

AMMEOS VERI SEM. Cretischer Ammey-Saamen. Dieses sind kleine, gestreifte Saamen von einer braunrothen Farbe, einem wärmenden scharfen, aromatischen Geschmacke, und einem angenehmen Geruche, der dem von Maioran nahe kommt. Werden aus Egypten gebracht.

AMOMI VVLGARIS SEM. Gemeiner Amom-Saamen. Kömmt aus England, und wird in Garten gezogen. Dieser Saamen ist klein, gestreift, von einer eyförmigen Figur, und brauner Farbe; der Geschmack ist gewürzhaft. Die geistige Tinctur davon bekommt eine schöne grüne Farbe.

AMYGDALAE DVLCES ET AMARAE. Süße und bittre Mandeln. Kommen aus den mittäglichen und wärmern Ländern Europens. Sind platte Kerne, von weisser Farbe, mit einer dünnen Haut bedeckt,

die gleich und nicht runzlicht seyn, und eine aus dem Gelben ins Zimmetfarbige fallende Farbe haben muß. Sie müssen frisch seyn, denn sie pflegen leicht ranzig und von einer Art von Insecten angefressen zu werden.

ANETHI SEM. **Dillsaamen.** Dieser ist blaßgelb, eyförmig, breit, eine Linie lang, mit drey Streifen bezeichnet, und mit einem blättrichten Saum umgeben. Wird frisch gebraucht. Die Pflanze wird in Garten gezogen.

ANGELICAE SEM. **Angelikensaamen.** Die Pflanze wächst an bergigten Orten und in Garten. Die Saamen sind weiß oder blaßgefärbt, etwas eyförmig, breit, auf der einen Seite platt, an der andern conver, und der Länge nach mit drey erhabenen Streifen gezeichnet, an dem Rande mit einem blättrichten Kranz eingefaßt. Der Geschmack ist scharf. Flor. Dan. 206.

ANISI SEM. **Anies.** Dieser Saame ist länglich rund, gestreift, auf einer Seite etwas platt, an einem Ende zugespitzt und an Farbe blaßgrünlich. Hat einen starken Geruch, und wird größtentheils frisch gebraucht. Wird in Obersachsen häufig gebauet.

ANISI STELLATI CAPSVL. SEMINAL. **Sternanies.** Es ist ein Saamenbehälter, welcher aus rostig braunen, harten, verschrumpften Kapseln besteht, von einem halben Zoll oder mehr in der Länge, die an den Fußenden mit einander verbunden sind, an der Zahl von sechs oder mehr, und in der Form eines Sterns. Wächst an einem kleinen Baume in der Tartarey, China, und auf den Philippinischen Inseln. Je größer und stark riechender sie sind, desto besser.

BARDANAE SEM. **Klettensaamen.** Sie sind platt, beynahe eyförmig, ein wenig krumm gebogen,

seichte gestreift, von dunkelbrauner oder schwärzlicher Farbe. Von Geschmack bitter und gelind aromatisch.

CANNABIS SEM. **Hanfsaamen.** Sie sind von mittelmäßiger Größe, mit einer glänzenden, dunkelgrauen Schale bedeckt, in welcher ein weisser Kern enthalten ist.

CARVI SEM. **Feldkümmel.** Dieser Saame ist klein, von bräunlicher oder schwärzlicher Farbe, länglich, gestreift, und ein wenig gekrümmt.

CINAE, SANTONICI, ZEDOARIAE SEM. **Wurmsaamen. Zittwersaamen.** Ist ein leichter, eyrunder Saamen, welcher gleichsam aus einer Menge dünner, häutichter Hülsen bestehet, von gelbgrünlicher Farbe. Wird aus der Levante gebracht. Wegen der Pflanze, davon er seyn soll, ist man noch ungewiß; einige geben eine Gattung Beyfuß an. Er wird sehr oft verfälschet. Man erwehlet deswegen den grobkörnigen, blaßgrünen, und etwas röthlichen Saamen, der nicht staubig ist, oder in Klumpen zusammen hänget, auch einen scharfen bittern Geschmack, und einen Geruch wie Zittwerwurzel hat.

COCHLEARIAE SEM. **Löffelkrautsaamen.** Ist klein, rothbraun, und rund; von Geschmack scharf und bitter.

COLOCYNTHIDIS SEM. **Coloquintensaamen.** Es sind die in dem Coloquintenapfel befindliche Kerne, welche weiß, dem Gurkensaamen nicht unähnlich, nur runder, dicker und härter sind.

CORIANDRI SEM. **Coriander.** Dieser Saamen ist blaßgelblich oder bräunlich, gestreift, halbkuglicht rund, an der platten Seite sind je zwey und zwey mit einander vereinigt. Die Pflanze ist in Italien einheimisch; wird aber auch in Garten gezogen. Der leicht, staubigt und von Würmern angefressen ist, und keinen angenehmen Geruch hat, taugt nichts.

CVCVMERIS SEM. Gurkensaamen. Es sind die Kerne aus einer bekannten Frucht, die in Garten gezogen wird. Diese Kerne sind länglich, und weiß; und müssen alle Jahre frisch gesammelt werden. Diese und *Semen Citrulli*, Wassermelonensaamen, desgleichen *Semen Cucurbitae*, Kürbißsaamen, sind in Ansehung der Qualität unter einander gleichartig. Der Wassermelonensaamen ist von Farbe schwärzlich.

CVMINI SEM. Römischer Kümmel. Dieser Saamen ist lang, dünne, gestreift und etwas rauch, von bräunlicher Farbe; zwar sehr scharf und gewürzhaft, dabey aber widrig von Geschmack und Geruch. Wird von der Insel Maltha und aus Italien gebracht.

CYDONIORVM SEM. Quittenkerne. Sie haben eine castanienbraune Farbe, ein weisses Mark, und sind schleimig und glatt. Die alten und schwarzen taugen nichts.

ERVCAE SEM. Weisser Senfsaamen. Ist klein, rundlich, auf einer Seite platt, gelblich, und hat einen scharfen Geschmack.

FABAE. Bohnen. Sind eyförmig zusammengedrückt. Werden zum Mehl gebraucht.

FOENICVLI SEM. Fenchelsaamen. Ist schwer, länglich, auf der einen Seite platt, auf der andern mit erhabenen blaßgelblichen Streifen gezeichnet; von Farbe grünlich; giebt viel Oehl, und hat einen angenehmen Geruch.

FOENVGRAECI SEM. Bockshornsaamen. Griechischer Heusaamen. Ist gelblich und hat eine rhomboidalische Figur. Der Geruch davon ist stark und unangenehm; der Geschmack fettig und schleimig. Kömmt aus den südlichen Theilen Europens.

HORDEI SEM. Gerste. Wenn sie abgehülset worden, nennet man sie *Semina hordei excorticata*, Graupen. Wird zu Ptisanen gebraucht.

HYOSCYAMI SEM. Bilsenkrautsaamen. Ist sehr klein, etwas aschgrau, rundlich und gedrückt.

LACTVCAE SEM. Lattich oder Salatsaamen. Ist klein, länglich, platt, an beyden Enden spitzig, und mit Flaum beflügelt, von aschgrauer Farbe. Die Pflanze wird in Garten gezogen.

LEVISTICI SEM. Liebstöckelsaamen. Diese Saamen sind von blaßbrauner Farbe, länglich, platt erhaben, und der Länge nach mit fünf erhabenen Streifen gezeichnet; haben einen sehr starken Geruch und aromatischen Geschmack. Die Pflanze wird ebenfalls in Garten gezogen.

LINI SEM. Leinsaamen. Ist röthlichbraun, glänzend, schlüpfrig, platt, und beynahe eyrund.

MELONVM SEM. Melonensaamen. Ist beynahe eyrund, platt, mittelmäßig groß und weiß. Es sind die Kerne aus der Frucht.

ORYZAE SEM. Reiß. Sind weisse, längliche und harte Körner. Wird aus Indien zu uns gebracht.

PAPAVERIS ALBI ET NIGRI SEM. Weisser und schwarzer Mohnsaamen. Die Saamen, welche platt und rundlich sind, werden zu Emulsionen, die Köpfe aber oder Saamenkapseln (*Capsulae Seminales*) zum Diacodium gebraucht.

PETROSELINI SEM. Petersiliensaamen. Ist klein, ein wenig gekrümmt, platt erhaben, von einer trüben grünen Farbe, und auf der erhabnen Seite mit vier gelben Furchen gezeichnet. Es muß frischer gewählt werden, der Geruch hat.

PHELLANDRII, FOENICVLI AQVATICI SEM. Wasserfenchel, Peersaat. Es ist ein leichter,

kleiner, krummer und mit vielen Häutgen oder Spreu vermischter Saamen, welcher fast wie Fenchel aussiehet. Seine Farbe ist gelbgrünlich und dabey etwas röthlich. Er riechet wie ein Gemische von Angeliken und Liebstöckel. Er schmecket etwas scharf und aromatisch. Er bestehet aus zweyen vermittelst einer häutigen Scheidewand an einander gewachsenen Körnern, welche länglich, an der einen Seite platt, an der andern rundlich und mit feinen langen Strichen gezeichnet sind. Sie haben an dem obersten Ende einen kleinen Kopf, worauf die trockenen Staubfäden gemeiniglich noch sitzen.

PSYLLII SEM. Flöhsaat. Dieser Saamen ist klein, glatt, schlüpfrich, von einer glänzend braunen Farbe, länglich, einem Floh sehr ähnlich; daher kommt auch die Benennung. Die Pflanze wächst in den südlichen Theilen Europens.

RVTAE CAPSVLAE SEMINALES. Weinrautenköpfe. Sind klein, schwarz, halbmondförmig. Sind kräftiger als die Blätter.

SABADILLI SEM. Sabadillsaamen. Läusesaat. Es ist ein schwarzer, scharfer Saamen, der wie Mäusedreck aussiehet, und von Mexico gebracht wird. Er hat keinen Geruch, aber einen brennenden, bittern, widrigen Geschmack. Wenn man ihn kauet, ziehet er sehr viel Speichel, und verursacht Brennen im Halse.

SINAPI SEM. Senfsaamen. Ist klein, rund, röthlichbraun, oder dunkelgefärbt. Der Geschmack ist beissend scharf.

VRTICAE MAIORIS SEM. Brennesselnsaamen. Ist klein, gedrückt, rothbraun, und von einem etwas scharfen Geschmacke.

Allgemeine Regeln.

I. Die Saamen müssen gesammelt werden, wenn sie vollkommen reif sind, und ehe sie von selbst ausfallen. Alsdenn werden sie an einem luftigen Orte, ohne Feuerwärme, wohl getrocknet.

II. Diejenigen, so in Kapseln, oder Schoten liegen, müssen in denselben aufbehalten werden.

III. Die Reinigung der meisten Saamen geschiehet auf folgende Weise. Man schüttet dieselben in ein Gefäß mit Wasser, was nun oben aufschwimmet, wird abgenommen, und als unnütz weggeworfen: was aber davon zu Boden fällt, wird nochmals getrocknet. Die Saamen kann man auch von den Hülsen und unreifen Körnern durch das Schwingen oder in die Höhe werfen reinigen. Sie werden an einem kalten und trocknen Orte in Kisten oder hölzernen Büchsen verwahret.

* * *

7. Früchte.

ACACIAE BACCAE. **Schleen.** Es ist eine herbe, etwas kleiner, als eine gemeine Kirsche, und nicht eßbare, dunkelblaue oder schwärzliche Frucht eines stachlichten Strauches, welcher in Wäldern und Hecken gemein ist.

ALKEKENGI BACCAE. **Judenkirschen.** Ist eine rothe, runde Frucht, welche in einer fünfeckichten Kapsel oder Blase eingeschlossen ist. Der Strauch wächst in Weinbergen und schattigten Wäldern wild, wird auch in Garten gezogen. Die Frucht hat einen säuerlichen, nicht unangenehmen Geschmack, der mit einer gelinden Bitterkeit begleitet ist. Der Ueberzug, oder die Blase, welche die Frucht einkleidet, hat dagegen eine starke, beißende Bitterkeit, welche der Frucht auch leicht mitgetheilt wird, wo-

fern nicht deswegen bey ihrer Einsammlung Behutsamkeit und gehörige Sorgfalt angewendet wird. Blacwell 161.

AMOMVM. PIPER IAMAICENSE. PIMENTA. Nelkenpfeffer. Allermannsgewürz. Es sind gedörrte, aromatische Beere von einem großen Baume, welcher in den gebirgichten Theilen von Jamaica wächst, rund, und von Farbe etwas schwarzröthlich; von Geruch und Geschmack aromatisch und gemischt aus Würznägelein, Zimmet und Muscatnüssen: jedoch kömmt beydes dem Würznägelein am nächsten. Die Beeren werden unreif getrocknet. Die alt geworden, und in Pulver zerfallen sind, taugen nichts. Geben ein Sechzehntheil wesentliches Oehl. Blacwell 355.

AVRANTIA MALA. Pomeranzen. Diese Frucht ist von Farbe gelb, warzicht, und enthält einen sauren Saft. Man hat in den Apotheken junge unreife Früchte, die man insgemein Curassaväpfel, oder unreife Pomeranzen nennet. Diese hebt man gedörrt auf. Die gelbe äussere Rinde oder Schale der Frucht, die man von der daran haftenden, schwammichten, weissen Materie sorgfältig reinigen muß, und welche angenehm, gewürzhaft bitter schmeckt, ist vorzüglich im mediciniſchen Gebrauch. Der Pomeranzenbaum wächst unter den wärmern Himmelsstrichen wild; wird aber auch bey uns den Winter über in den Gewächshäusern erhalten. Blacwell 349.

BACCAE NORLANDICAE. Norrländische Hinbeeren. Sie gleichen an Gestalt und Farbe den Brombeeren. Sie übertreffen die bekannten Hinbeeren bey weitem an dem angenehmen Geschmack und ihrer erquickenden Kraft. Diese herrliche Frucht wird von Norrland aus in Schweden eingemacht versendet. Flor. Dan. 488.

BERBERVM BACCAE. Berberisbeeren. Es sind die längliche, rothe Beeren, deren jedes insgemein zwey Saamen enthält, von dem Berberisbeerstrauch, oder Sauerdorn. Sie enthalten einen hochrothen säuerlichen Saft, der zum Syrup genommen wird. Blacwell 165.

CACAO. Cacao. Chocolade-Frucht. Es sind länglich rundliche Nüsse, die Schale ist brüchlich und dünne. Der Kern ist aus- und inwendig bräunlich, in verschiedene ungleiche Portionen abgetheilt, welche aber fest mit einander verbunden sind. Sie kommen von einem kleinen Baume, der eine große röthliche Frucht trägt, welche dreyßig, oder mehr dergleichen Nüsse enhält. Man hat viererley Sorten von diesen Nüssen, welche man nach ihrer Größe und den Orten, woher sie gebracht werden, unterscheidet. Die größeste Gattung aus der Provinz Nicaragua in Mexico wird am meisten geschätzet.

CARDAMOMVM MINVS. Cardamomen. Eine getrocknete Frucht oder Schote, die aus Ostindien gebracht wird: inwendig ist dieselbe in drey Zellen zertheilet, in deren jeder zwo Reihen dreyeckigter Saamen enthalten sind, auswendig von brauner, inwendig von weisser Farbe. Man darf die Saamen nicht eher aus der Schote nehmen, oder von den Hülsen befreyen, als bis man selbige gebrauchen will; denn wenn solche ohne die Schalen verwahret werden, so verliehren sie in kurzer Zeit sehr viel von ihrem Geruche und Geschmacke. Der Geruch ist dem von Campfer ähnlich.

CARICAE. FICVS. Feigen. Ist die getrocknete fleischichte Frucht des Feigenbaums, der in wärmern Gegenden wild wächst, und bey uns in Garten

gezogen

gezogen wird. Man muß die frischen, schweren, weichen, großen, zähen, gelblichen, und die mit vielen gelben Saamenkörnchen angefüllt sind, auslesen. Die schwarz gewordenen, harten und von Würmern durchfressenen taugen nichts.

CASSIA FISTVLARIS. **Cassienröhre. Cassie.** Eine harte, holzartige, walzenförmige Schote, von einem dem Welschen-Nußbaum ähnlichen Baume, welcher in Aegypten und in den wärmern Theilen Ostindiens wild wächst, und von dort nach Westindien ist verpflanzt worden. Die Schoten oder Röhren sind von ohngefähr einem Zoll im Durchschnitt, und von einem Fuß oder mehr in der Länge; äusserlich von dunkelbrauner Farbe, ein wenig runzlich, mit einer großen Nath, welche auf der einen Seite der ganzen Länge nach sich erstrecket, nebst einer andern, weniger sichtbaren, auf der entgegengesetzten Seite; inwendig von blaßgelblicher Farbe, durch dünne, querüberstehende, holzartige Wände in eine Menge kleiner Fächer zertheilet, deren jedes einen etwas platten, eyförmigen, dunkelrothen Saamen, nebst einem weichen, süßen schwarzglänzenden Mark enthält. Die ostindische Cassie hat eine angenehmere Süßigkeit und weniger Schärfe als die westindische: die Röhren der orientalischen sind kleiner, glätter, und von dünnern Schalen, und das Mark ist von schwärzer, glänzender und dünklerer Farbe, als der abendländischen. Die Röhren müssen frisch, schwer und nicht von Würmern zernagt seyn: die leichtern, so wie auch die, in welchen die Saamen klappern, wenn man sie rüttelt, werden insgemein weggeworfen. Ein glaubwürdiger Schriftsteller versichert, daß die Holländer schon seit einigen Jahren keine Cassie mehr aus dem Indien, sondern von der Insel Martinique gebracht

gebracht haben. Sie schimmelt leicht und bekömmt eine nachtheilige Schärfe. Blacwell 381.

CERASA ACIDA. Saure Kirschen. Ueberhaupt hat man verschiedene Arten von Kirschen, die gebräuchlichsten in der Medicin sind die schwarzen saure Kirschen mit einem blutrothen Safte. Werden gewöhnlich frisch gebraucht.

CITREA MALA. Citronen. Diese Früchte haben oft eine länglichte, bisweilen runde Figur, manchmal sind sie oben zugespitzt, manchmal stumpf. Die Oberfläche ist runzlicht und höckericht, sie sind nicht selten neun Zoll lang und bisweilen drüber. Die äussere Schale ist dünn und bitter, die Farbe von selbiger anfänglich grün, wenn sie aber reif geworden, goldgelb, und der Geruch stark. Enthalten viel sauren Saft. Die frische Schale giebt ein schönes wesentliches Oehl. Man braucht den Saft, und die äussere Schale. Der Citronenbaum ist erst aus Assyrien und Meden nach Griechenland, und von da in die mittäglichen Länder von Europa gebracht worden. Blacwell 361.

COLOCYNTHIDIS POMA. Coloquinten. Es ist eine kugelrunde Frucht, deren getrocknetes Fleisch schwammig und gleichsam häutig ist, und aus kleinen Blättern besteht, trocken, weiß und sehr leicht ist. Man bringt uns die Coloquinten aus Aleppo, nachdem man vorher die gelbliche Rinde abgeschält. Der Geschmack ist sehr bitter, scharf und ekelhaft. Giebt fast die Hälfte wäßriges und ein Sechstheil geistiges Extract. Blacwell 441.

CVBEBAE. Cubeben. Schwindelkörner. Gedörrte Beeren, welche viele Aehnlichkeit mit dem Pfeffer haben, aber, jedes insbesondere, mit einem dünnen Stiele versehen sind; daher sie auch von einigen

nigen geschwänzter Pfeffer (Piper caudatum) genennt worden. Sie sind die Frucht eines noch unbekannten Baumes in Ostindien. Man wähle die reifen, schweren, und die nicht vor Alter, oder, weil sie unreif getrocknet worden, zusammengeschrumpft sind, die einen starken und aromatischen Geruch, und einen scharfen und aromatischen Geschmack haben.

CVCVMER ASININVS. Eselsgurke. Eselskürbis. Ist eine knollichte, behaarte, etwas eyförmige, nicht über zween Zoll lange Frucht. Wenn diese Frucht reif ist, borstet sie von dem Berühren, und sprützt einen weissen Saft mit Gewalt aus. Man braucht den frischen Saft. Der Geschmack ist scharf, bitter, ekelhaft. Blacwell 108.

CYDONIA MALA. Quitten. Diese Frucht hat eine verschiedene Figur, bald ist sie wie eine Birne gestaltet, bald ist sie am Stiel, bald an dem Nabel enger, bald ist sie rundlich und gefalten, bald ist sie klein, mittelmäßig, groß, mehrentheils wie ein mittelmäßiger Apfel, bald mit einer dichten Wolle überzogen. Sie hat ein festes, wachsgelbes, wohlriechendes und zusammenziehendes säuerliches Fleisch. Blacwell 137.

FABA PICHVRIM. PECVRIS. PECAIRO. Pichurimbohne. Diese Bohne ist ohngefähr einer großen Mandel ähnlich, wenn sie der Länge nach gespalten, und an der platten Seite ausgehölet wäre. Sie ist schwärzlich ohngefähr einen Zoll lang und halb so breit, auch mit einer dünnen Haut überzogen. Ihre inwendige Farbe ist bräunlich und hat etwas ähnliches mit einer Muscatennuß. Sie riechet und schmecket wie ein Gemische von Muscaten und Sassafras. Die Portugiesen bringen sie aus Brasilien, und aus der Insel Marahan.

FABA SANCTI IGNATII. Ignatiusbohne. Man nennt dieses uneigentlich Bohne, da es vielmehr der Saamen einer kürbisähnlichen Frucht ist. Die Figur ist rundlich, sehr unförmlich und uneben, größer als eine Haselnuß; die Substanz ist halbdurchsichtig, von einem harten, hornartigen Gewebe, inwendig glänzend, auswendig von aschgrauer Farbe; der Geschmack ist sehr bitter. Die Frucht wächst auf den Philippinischen Inseln, und wird alda Catalongey genennt. Die frischen, schweren und großen muß man aussuchen, obgleich auch die angefressenen noch Kraft haben. Geben ein Halbtheil wäßriges und fünf Vier und Zwanzigtheile geistiges Extract.

FRAGA. Erdbeeren. Diese Frucht ist rund, eyförmig, markig, weich, groß, gemeiniglich roth, an der Basis abgestutzt; wird frisch gebraucht.

GRANA PARADISI. CARDAMOMVM MAIVS. Paradieskörner. Große Cardamomen. Dieses ist eine getrocknete Frucht, oder Schote, ohngefähr einen Zoll lang, in der Größe einer Feige, welche unter einer dicken Schale in drey Zellen abgetheilt ist, deren jede zwey Reihen kleiner dreyeckigten, röthlichbraunen Saamen, gleich den Cardamomen, enthält. Wird aus Ostindien gebracht.

GRANATORUM MALA. Granatäpfel. Diese Frucht ist ohngefehr von der Größe einer Pomeranze, und besteht aus einer dicken, zähen Schale, die auswendig bräunlich, und inwendig gelb ist, und einem saftigen Fleische. Wächst in den südlichen Theilen Europens an einem stachlichten Strauche.

IVNIPERI BACCAE. Wachholderbeeren. Sind große, schwarze, harzigte, schwere Beeren eines immergrünenden Baumes, deren jede drey längliche Saamenkörner enthält. Die Beeren haben einen starken Geruch.

Lavri baccae. **Lorbeeren.** Es sind schwärzliche eyförmige Beeren, welche unter einer dünnen, brüchigen Schale einen harten Kern enthalten, der leicht in zwey Portionen kann getheilt werden. Geben viel Oehl; sie müssen aber nicht sehr runzlicht und angefressen seyn.

Macis. **Muscatenblüthe.** Es ist eine ziemlich dicke, zähe, fette, netzförmige, und verschiedentlich ausgezackte Haut, von einer lebhaften, röthlichgelben, dem Saffran ähnlichen Farbe, welche die Schale derjenigen Frucht einkleidet, deren Kern unter dem Namen Muscatennuß bekannt ist. Diese so genannte Muscatenblüthe ist in ihrem frischen Zustande von bluthrother Farbe, welche sich erst durch das Trocknen in eine gelbliche verwandelt. Die weißlich oder weißgelblich und leicht zerbrechlich ist, taugt nichts.

Momordicae fructvs. **Balsamäpfel.** Diese Frucht ist ein länglichter, mit Furchen versehener, dreyfächiger, wenigsaftiger, von sich selbst aufspringender, über und über mit Warzen versehener, gelber Apfel, welcher mit der Zeit schön roth wird, und worinnen viel breite Saamenkörner befindlich sind. Wächst auf einer Pflanze, die sich mit ihren Ranken überall anhänget; ist in Indien einheimisch, und wird bey uns in Garten gezogen. Blacwell 539.

Mora. **Maulbeeren.** Sind die fleischigte, saftige, schwarze Frucht eines bekannten Baumes.

Myrtilli exsiccati. **Heidelbeeren.** Sind runde, schwarzblaue, saftige, mit einem Nabel versehene, vierfächige Beeren, worinnen kleine Saamenkörner befindlich sind. Die Pflanze wächst häufig in den Wäldern und ist niedrig. Die Beeren werden im Jul. und August gesammelt und getrocknet. Blacwell 463.

NVCES IVGLANDES. **Wallnüsse. Welsche-nüsse.** Sind länglich runde Früchte zwey bis drey Zoll groß. Die äussere Schale ist fleischigt, auswendig grün, inwendig weiß, herbe, bitter, dabey etwas scharf, und färbt die Hände mit dem Safte schwarz. Man braucht sie noch unreif zum Einmachen, und ein Extract daraus zu machen. Blacwell 247.

NVX MOSCHATA VEL MYRISTICA. **Muscatennuß.** Der gewürzhafte Kern von einer großen Nuß, die an einem Baume in Ostindien wächst, der einige Aehnlichkeit mit dem Birnbaum haben soll. Der äussere Theil von der Frucht ist eine weiche, fleischichte Substanz, oder Schale, wie an der Wallnuß, welche sich, nachdem sie zeitig geworden, von selbst öfnet. Unter dieser liegt eine rothe netzförmige Haut, die man Muscatenblüthe nennt; und unter dieser entdeckt man eine harte, holzichte Schale, welche den Kern einschließet. Man nimmt zwo Gattungen von diesen Kernen an, eine, die länglich sind, und männliche heissen; die andere, die rundlich sind, als eine Olive gebildet, und weibliche genennt werden. Diese letztere Gattung wird für die beste gehalten, weil sie stärker und lieblicher duftet, gewürzhafter ist, und weil sie dem Wurmfraß weniger unterworfen seyn soll. Dieser Kern hat äusserlich verschiedene Einschnitte, und eine grauliche Farbe, anfänglich ist er weich, wird aber bald durchs Trocknen hart, inwendig fällt er aus dem Gelben ins Braunröthliche, und hat verschiedene ungleiche Streife und Ringel. Der Geschmack ist scharf und angenehm bitter. Sie müssen groß, schwer, fettig und nicht alt seyn, auch, wenn sie mit einer Nadel gestochen werden, einen öhlichten Saft von sich geben. Die angefressenen taugen nichts. Blacwell 353.

Nvx vomica. Krähen-Augen. Ist ein platt rundlicher Saame oder Kern, ohngefehr einen Zoll breit, und einen Viertelszoll dicke, grau von Farbe, mit einer Art von wollichter Materie bedeckt, inwendig hart und zähe, gleich dem Horn. Wächst an einem Baume, und wird aus Malabarien gebracht. Von Geschmack sehr bitter. Blacwell 395.

Passvlae. Rosinen. Man hat zwo Sorten: *Passulae maiores*, große Rosinen. Es sind süsse, an der Sonne getrocknete, große, reiffe Weinbeeren. Sie müssen groß, fleischicht, halb durchsichtig, mit einer zarten Haut überzogen seyn, und wenig Saamenkörner enthalten. Die Damascener Syrischen haben vor den Spanischen und Italiänischen einen Vorzug. Man nennt diese auch Zibeben. *Passulae minores*, kleine Rosinen. Sind ebenfalls an der Sonne getrocknete, schwärzliche, kleine Weinbeeren. Man wähle die frischen, und die wohl verwahrt worden; hingegen verwerfe man die, so mit Honig oder Wein benetzt, oder mit Schleim überzogen, die schimmlicht riechen, oder alzu dürr und cariös sind. Diese heissen auch Corinthen, und haben keine Saamenkörner. Der Geschmack ist süß mit einer gelinden und angenehmen Säure.

Piper albvm. Weisser Pfeffer. Dieses sind kleine, runde Früchte oder Beeren einer kriechenden Pflanze; sie kleben träubelweise an den Stengeln, und haben keine besondere Stiele. Wenn sie reif geworden, sind sie hart und nicht saftig, von einer rothen Farbe, welche durch das Dörren sich in eine schwarzbraune verwandelt. Der weisse Pfeffer ist die reife Frucht, von welcher die Hülse oder Schale durch die Maceration mit Wasser ist abgelöset worden. Der Geschmack von diesem ist nicht so brennend aromatisch,

als

als vom schwarzen. Wird aus Ostindien gebracht. Blacwell 348.

PIPER LONGVM. Langer Pfeffer. Ist die Frucht einer Ostindischen Pflanze, der vorigen ähnlich. Diese Frucht ist von Gestalt walzenförmig, ungefehr anderthalb Zoll lang, und ringsherum sitzen sehr kleine Körnchen in einer Art von schneckenförmiger Richtung daran. Blacwell 356.

PIPER NIGRVM. Schwarzer Pfeffer. Diese Frucht wird gesammelt, ehe sie zur vollkommenen Reife gelanget, und an der Sonne gedörret. Zwischen dem weissen und schwarzen Pfeffer ist also der Unterschied, daß dieser die unreife, und jener die reife Frucht ist. Der schwarze Pfeffer hat einen sehr brennenden Geschmack. Man wähle die großen, festen und schwere Beeren.

PISTACIAE EXCORTICATAE. Pistacien. Sind längliche, gespitzte Nüße, ohngefehr von der Größe einer Haselnuß, welche einen blaß grünlichen mit einer röthlichen Haut bedeckten Kern haben. Von Geschmack sind sie süßlich, öhlicht, angenehm. Kommen aus Persien, Syrien, Spanien und Italien. Man wähle die frischen, schweren, und die nicht ranzicht geworden. Der Baum, an dem sie wachsen, ist groß. Blacwell 461.

POMA BORSDORFIANA. Borsdorfer Aepfel. Ist ein bekannter Apfel in Deutschland, von besondern angenehmen Geschmacke. Hiervon wird der frische Saft gebraucht.

PRVNA Pflaumen. Hiervon giebt es verschiedene Arten. Die eigentlich hier gemeynte sind *Pruna Damascena*, Zwetschgen. Diese Frucht ist eyrund, breitlich, oben spitzig zulaufend, mit einer Furche versehen, dunkelblau, süße und saftig, ist mit

einem lichtblauen Staube überstäubet. Diese Frucht wird an der Sonne oder in warmen Ofen gewelket. Oft thut man dieses, wenn man vorher den harten Steinkern aus derselben genommen hat. Sie müssen fleischicht und nicht verbrannt seyn. Die französischen, Prunellen, schätzen einige mehr.

RIBESIA RVBRA. Rothe Johannis-Beeren. Sind rundliche, mit einem Nabel versehene und mit Linien abgetheilte, durchsichtige, glatte, saftige Beeren, worinnen viele rundliche Saamenkörner befindlich sind. Werden frisch gebraucht.

RVBI IDAEI BACCAE. Hinbeeren. Diese Frucht ist eine zusammengesetzte, rundlichte, rothe, sehr saftige, angenehm schmeckende, inwendig hohle Beere, worinne viele länglichte Saamenkörner befindlich sind. Werden ebenfalls frisch gebraucht.

SAMBVCI BACCAE. Fliederbeeren. Hollunderbeeren. Sind rundliche, einfächige, saftige, schwarze Beeren, worinnen drey auf der einen Seite convexe und auf der andern eckichte Saamenkörner befindlich sind. Man braucht sie frisch.

SILIQVA DVLCIS. Johannis-Brodt. Diese Frucht von einem Baume ist eine lange, braune, stumpfe, breite, zwischen jedem Saamenkorn markicht durchgehende, glänzende Schote, worinnen einzele, rundliche, breite, harte, glänzende Saamenkörner befindlich sind. Der Geschmack ist süße. Muß frisch seyn, und wenn man sie rüttelt, darf sie nicht klappern. Kömmt aus Ostindien, Spanien und Italien. Blackwell 209.

SPINAE CERVINAE BACCAE. Creutzbeeren. Sind kleine, runde, schwarze, glatte, saftige Beeren, die an einem dornichten Strauch wachsen. Sie geben einen dunkelgrünen Saft von sich, und enthalten vier

drey-

dreyeckigte Saamenkörner. Haben einen unangenehmen Geruch, und einen bitterlichen, scharfen, eckelhaften Geschmack. Blacwell 135.

TAMARINDI. Tamarinden. Ist die Frucht eines ziemlich großen Baumes, welcher in Arabien und in beyden Indien wächst. Diese Frucht ist eine Schote, der Bohnenschote ähnlich, mit verschiedenen Erhebungen nach Anzahl der darinnen befindlichen Saamen unterschieden, besteht aus einer doppelten Schale, davon die äussere röthlich, und die innere grünlich ist: sie ist vom Stiel an bis zur Spitze mit vielen haarigen Zasern bewachsen. Die innere Schale enthält sehr harte, viereckige, fast platte, glänzend braune und gefleckte Saamen. Das Mark, *Pulpa*, sitzt zwischen den beyden Schalen, und in den Höhlen der Schote, da es denn herausgeschabt und zugleich mit den Saamen und holzigen Zasern in Klumpen zu uns geschickt wird. Das Mark muß frisch, zähe, dicke, schwarzröthlich, von Geschmack weinsäuerlich und etwas scharf seyn. Es darf nicht an feuchten Orten aufbehalten worden seyn, welches man dara erkennet, wenn die Oberfläche naß, und die Saamen weich, aufgequellt und nicht so glänzend sind. Es ist daher besser, wenn man das Mark selbst aus der Schote sich bereitet. Man macht einen Unterschied zwischen den morgen und abendländischen Tamarinden. Die ostindischen Tamarinden sind länger, als die aus Westindien, so daß die erstern jede sechs bis sieben Saamen enthalten, letztere aber selten mehr als drey oder viere: doch scheinen beyde das Product von der nämlichen Pflanze zu seyn. Die morgenländische Gattung ist trockner und schwärzer, als die abendländische, und enthält mehr Mark. Blacwell 102.

VANILLAE. **Vanilien.** Sind platte, einen halben Fuß lang, einer starken Schreibfeder dicke Schoten; von Geschmack aromatisch, von Geruch angenehm und von Farbe schwarzbraun. Das in der Schote befindliche Mark ist fettig, mit sehr vielen kleinen, glänzenden, schmalen Saamenkörnchen. Kommen aus Amerika, vorzüglich aus Neuspanien. Man muß die mittelmäßig langen, fetten, frischen, und die aromatischen Geschmack uud Geruch haben, wählen.

VITIS IDEAE BACCAE. **Preisselbeeren.** Diese Beeren sind rund, roth, mit einem Nabel, vierfächrig. Man macht sie frisch mit Zucker ein. Der Geschmack ist säuerlich. Flor. Dan. 40.

Allgemeine Regeln.

Die Früchte werden nicht eher, als bis sie vollkommen reif sind, abgenommen; es sey denn, daß sie ausdrücklich unreif verlangt werden, welches oben ist angezeigt worden.

* * *

8. Trockne Vegetabilische Säfte.

ALOE. **Aloe.** Ein bitterer, gummiharzichter, verdickter Saft, welcher aus den dicken fleischigten Blättern gewisser Pflanzen gleiches Namens bereitet wird. Man hat drey Sorten davon in den Apotheken. Die erste: *Aloe Socoterina v. Succotrina*, Socotrinische Aloe, oder Aloe von Socotera. Diese wird von der Insel Socotera auf dem Indischen Ocean in Häute eingewickelt hergebracht, und hat eine glänzende Oberfläche mit etwas Durchsichtigkeit.

tigkeit. Die Klumpen sind von gelblich rother Farbe, welche in das purpurfarbige fällt; zu Pulver gestoßen erhalten sie eine Goldfarbe. Im Winter ist sie hart und brüchicht, im Sommer etwas biegsam, und erweichet zwischen den Fingern. Ihr bitterer Geschmack ist mit etwas Gewürzhaftem verbunden, nur etwas wenig unangenehm; der Geruch ist ebenfalls nicht sonderlich unangenehm, und hat mit dem von der Myrrhe einige Aehnlichkeit. Die zwote: *Aloe Hepatica*, Leberaloe, gemeine Aloe. Wird meistentheils aus Barbados gebracht. Die beste Sorte davon wird in große Kürbisschalen, eine geringere in Töpfe, und eine noch schlechtere in Fässer eingepackt. Sie ist von Farbe dunkler, als die vorhergehende, und nicht so glänzend oder durchsichtig. Gemeiniglich ist sie trockner und fester; zuweilen aber auch, insonderheit die in Fässer eingepackte, ganz weich und klebricht. An Geruch ist sie viel stärker und unangenehmer; an Geschmack überaus bitter und ekelhaft, und hat wenig oder gar nichts von dem Gewürzhaften der vorhergehenden Sorte. Die dritte: *Aloe Caballina*, Guinesche, Roßaloe. Diese Art wird von den beyden vorhergehenden durch ihren starken durchdringenden Geruch leicht unterschieden; obgleich in Ansehung anderer Stücke selbige beynahe mit der Leberaloe mehr übereinkömmt, und nicht selten an dessen Statt verkauft wird. Manchmal ist die Roßaloe so rein und glänzend zubereitet, daß man sie auch von der Socotrinischen kaum unterscheiden kann; allein ihr unangenehmer und sehr ekelhafter Geschmack und Geruch verräth sie leicht. Diese wird gemeiniglich zu Vieharzneyen bestimmt.. Die Socotrinische giebt ein Viertheil geistiges und drey Viertheile wäßriges; die Leberaloe ein Drittheil geistiges

und zwey Drittheile wäßriges, und die Roßaloe ein Sechstheil geistiges und drey Viertheile wäßriges Extract.

AMMONIACVM GVNMI. Gummi Ammoniac. Ist ein verdickter gummiharzigter Saft, welcher aus Ostindien und Aegypten gebracht wird, gemeiniglich in großen Massen, die aus kleinen Klümpchen zusammengesetzt sind. Aeusserlich ist die Masse gelblich oder bräunlich, und inwendig bestehet sie bald aus weißlichen, röthlichen und gelblichen Stückchen. Dieser gummiharzigter Saft ist zähe, und erweicht zwischen den Fingern. Der Geruch davon ist stark, und gleicht etwas dem vom Galbanum, doch angenehmer: der Geschmack ekel süßlich, worauf eine merkliche Bitterkeit folget. Gemeiniglich ist das Gummi Ammoniac mit Sande und Saamen vermischt, welche den Dillsaamen gleichen, daher man wahrscheinlich glaubt, daß es der Saft von einer aus dem Geschlechte der schirmtragenden Pflanzen ist. Diejenigen Stückchen oder Tropfen, welche groß, trocken, mehr weiß und rein von Saamen oder andern Unreinigkeiten sind, müssen ausgelesen und zum innerlichen Gebrauch vorgezogen werden. Wird es auf glüende Kohlen geworfen, so brennt es in einer Flamme weg. Es löset sich einigermaßen in Wasser und Eßig auf, mit denen es ein Ansehen wie Milch bekommt; allein der resinöse Theil, der ohngefähr die Hälfte beträgt, setzet sich, wenn es steht, zu Boden.

ANIME. Anime. Ein durchsichtiges, bernsteinfarbnes Harz, welches aus dem Stamme eines großen, in Brasilien und Neuspanien wachsenden, Baumes ausschwitzet. Eine feinere Gattung soll zuweilen aus den Morgenländern gebracht werden.

Man

Man wähle die weißgelblichen, kleinern Tropfen, die am reinsten sind. Der Geruch ist leicht und lieblich.

ARABICVM GVMMI. Arabisches Gummi. Ist ein verdickter Saft in Stücken von verschiedener Größe, rund, oder wurmförmig gewunden: von Farbe hellweißlich, oder blaßgelblich. Auf der Oberfläche insgemein runzlich; zerbrechlich und inwendig glänzend wie Glaß. Dieses Gummi lößt sich im Wasser völlig auf, und macht dasselbe zähe und schleimicht: hat keinen Geschmack. Man bringt es aus Aegypten, Arabien, und von den afrikanischen Küsten. Es soll aus dem ägyptischen Schlehenbaume schwitzen.

ASA FOETIDA. Stinkender Asand. Teufelsdreck. Ist eine gummiharzigte Substanz, und der ausgeschwitzte Saft aus der Wurzel einer schirmtragenden Pflanze: kömmt aus Persien und den Indien. Die Sammlung desselben geschieht folgendermaßen: Nachdem die Wurzel dieser Pflanze ein gehöriges Alter und die rechte Größe erreicht hat, wird ihr oberer Theil von der Erde entblößet, und vermittelst abgerissener Blätter vor der Sonne geschirmet; nach einigen Tagen wird sie wagerecht abgeschnitten, und wiederum sorgfältig beschattet. Der Saft steigt sodann allgemach in die Höhe, und sammlet sich in einem bis zween Tagen auf der Oberfläche, nachdem man denselben gesammelt, wird der obere trockne Theil der Wurzel abgeschnitten, damit auch der noch übrige Saft freyen Ausgang erhalte. Dieser Saft, so wie er zuerst aus der Wurzel kömmt, ist flüßig und weiß, wie Milch. Nachdem er der Luft ausgesetzt gewesen, wird er braun, und erhält nach und nach unterschiedliche Grade der Härte. Zu uns kommt er in großen, unförmlichen Massen, die

aus glänzenden, kleinen Brocken zusammengesetzt sind, welche theils eine weißliche, theils eine bräunliche oder röthliche, und zum Theil eine Violetfarbe haben. Diejenigen Stücke, welche helle, von blaßröthlicher Farbe, und mit zahlreichen schönen weissen Brocken untermischt sind, werden vor die besten gehalten. Hat einen starken, stinkenden, einigermaßen dem Knoblauch ähnlichen Geruch, und einen ekelhaften, bitterlichen, beissenden Geschmack. Eine einzige Drachme von dem frischen Safte soll mehr Geruch haben, als viele Pfunde von demjenigen, welcher gewöhnlich in Europa verkauft wird.

BALSAMVS TOLVTANVS. **Balsam von Tolu.**

Ein resinöser Saft, welcher aus Einschnitten, die man zu diesem Ende an dem Stamme eines Baumes macht, ausschwitzet. Dieser Baum wächst in der Provinz Tolu, in dem spanischen Westindien, woher wir auch den Balsam in kleinen Kürbisschalen erhalten. Er ist von gelblichbrauner, etwas in das Rothe fallender Farbe; an Consistenz insgemein dick und zähe, mit dem Alter wird er hart und spröde. Der Geruch davon ist stark, und kommt dem von Benzoe und Citronen am nächsten, und der Geschmack angenehm, wärmend, süßlich, sehr wenig beissend, und nicht ekelhaft. Man muß den frischen, und den noch in Kürbisschalen befindlichen, wählen. Der gute giebt dem Drucke des Fingers leicht nach, und sollte er ja hart geworden seyn, so darf er doch nicht im Munde spröde seyn, sondern leicht in eine zähe Paste gleich dem Mastix schmelzen. Dieser Balsam kann auch gar füglich die Stelle des Balsam von Mecca vertreten, der vielleicht gar nicht, oder doch wenigstens sehr verfälscht in unsern Apotheken vorhanden ist.

Bdellivm. Gummi Bdellium. Ein gummiharzigter Saft von einem noch nicht beschriebenen Baume in Arabien und Ostindien. Wird in Stükken von unterschiedlicher Größe zu uns gebracht; ist äusserlich von einer dunkeln, rothbraunen Farbe. Kömmt dem Geschmacke und Geruche nach der Myrrha nahe, und man findet oft das Bdellium in Kisten mit Myrrhen vermischt. Man wähle das, welches, wenn man ein Stück zerschneidet, etwas durchsichtig aussieht, dem Tischlerleime gleichet, im Munde weich und zähe wird, an die Zähne anklebt, einen bitterichten Geschmack und einen hitzigen widrigen Geruch hat.

Benzoe. Benzoe. Ein hart gewordner, harzigter Saft von einer Gattung Lorbeerbaum. Das Benzoe wird in Ostindien ausgezogen, indem man an dem obern Theil des Stammes, ohngefähr da, wo die ersten Aeste auswachsen, tiefe Einschnitte macht. Der Saft, so wie er eben von dem Baume herauskommt, ist weiß, und erst während dem Erharten wird er gelblich, röthlich oder bräunlich; und je länger er der Luft ausgesetzt bleibt, desto dünkler wird seine Farbe. Zu uns wird er in großen, brüchlichen Massen herübergebracht, welche theils aus weissen, theils aus gelblichen oder lichtbraunen, und öfter aus noch dünkler gefärbten Stücken zusammengesetzt sind; die aber, welche am hellesten sind, und am meisten von der weissen Materie, die Benzoe amygdaloides genannt wird, enthalten, werden vor die besten geschätzet. Dieses Harz hat sehr wenig Geschmack, und verursacht nur eine leichte Süssigkeit auf der Zunge; der Geruch dagegen ist sehr angenehm, zumal wenn es aufs Feuer geworfen wird.

Camphora. **Campher.** Ist eine resinöse blichte, feste, und sich etwas fettig anfühlende Substanz, welche aus dem Holze und Wurzeln eines Baums, aus dem Geschlechte des Lorbeerbaums, der in Japan wild wächst, durch einen Proceß herausgezogen wird, der dem, wodurch die wesentlichen Oele erhalten werden, gleich ist. Wie der Campher zuerst aus dem Holze in die Höhe getrieben wird, so erscheint er bräunlich, und ist aus halbdurchsichtigen Körnern, welche mit Unreinigkeiten vermischt sind, zusammengesetzt. In diesem Zustande wird er von den Holländern eingeführt, hernach aber durch eine zwote Sublimation gereiniget, wodurch man ihn helle und weiß erhält, von Holland aus wird er hernach in runden Kuchen oder sogenannten Brodten versendet. Der reine Campher ist sehr weiß, durchsichtig, bey dem Anfühlen etwas schmierig; hat einen bitterichten, gewürzhaften, scharfen Geschmack, welcher doch mit einer kühlenden Empfindung begleitet ist; hat einen sehr lieblichen, der Roßmarie etwas ähnlichen, doch viel stärkern Geruch. Er ist ganz flüchtig, und entzündet sich, und brennt angezündet auf dem Wasser; er löset sich im Weingeiste, Oelen und mineralischen Säuren auf. Und weil er geschwinde verflieget, so muß er sorgfältig durch eine Blase vor dem Zugange der Luft verwahret werden.

Caranna. **Caranna.** Ein gummiharzigter Saft. Man bringt solchen aus Neuspanien und andern Theilen von Amerika in kleinen Massen, welche in Schilfblätter eingewickelt sind: auswendig ist er von einer schwarzgrauen, inwendig von brauner, ins Rothe fallenden Farbe. Wenn er frisch ist, läßt er sich ziehen, wie Pech, mit der Zeit aber wird er hart und zerreiblich. Der Geschmack ist unangenehm bit-

ter;

ter; der Geruch stark, besonders wenn er angebrannt wird. Man wähle den frischen.

CATECHV. TERRA IAPONICA. Catechu. Ist ein verdickter Saft von der Frucht eines ostindischen Palmenbaumes, größtentheils gummös. Auswendig ist er von einer rothen ins schwärzliche, inwendig aber von einer rothen ins braune fallenden Farbe: hat einen zusamenziehenden bitterlichen, nachgehens süßern und angenehmen Geschmack, aber keinen Geruch. Man hat zwo Sorten Catechu. Die erste und gemeinste ist mit Sand, Erde und andern Unreinigkeiten vermischt, und bisweilen verbrannt: die andere und beste, ist feiner und reiner, und zerfließet leicht im Munde: diese ist auch heller von Farbe und bisweilen blätterich, und muß allezeit gewählt werden.

ELEMI. Elemi. Ist ein eingetrockneter harzigter Saft. Unter den Namen Elemi werden verschiedene Harze verkauft. Das beste, aber auch seltneste, ist das Aethiopische, welches weißgelblich, etwas grünlich, auswendig hart, inwendig weich und zähe, auch halbdurchsichtig ist, stark und angenehm fast wie Fenchel riechet, in Schilfblätter eingewikkelt ist, sich allein ohne Eßig oder Wein schmelzen läßt, und keinen sonderlichen Geschmack hat. Die andern Sorten werden aus Amerika gebracht. Das gemeinste ist ein weißliches, bald etwas grünliches, bald gelbliches durchsichtiges, und wohlriechendes, bisweilen trockenes und zerbrechliches, und bisweilen zähes und fettes Harz, welches einen scharfen und bitterlichen Geschmack hat. Ausser dem ist noch eine Sorte, welche bräunlich und grau aussiehet, auch hart und brüchig ist, die aber gar nichts taugt. Man hat auch ein durch die Kunst gemachtes, welches aus

Fichten-

Fichtenharz, Spieköl und andern Dingen zusammengesetzt ist, das aber im Feuer nach Terpentin riechet und schmecket.

EVPHORBIVM. **Euphorbium.** Ist ein gummiharzigter verhärteter Saft, der von einem stachlichten Strauche gleiches Namens ausschwitzet, in kleinen Stücken oder Tropfen, welche blaßgelb oder goldgelb, glänzend, bald rund, bald länglicht, zweigicht und ausgehöhlt: von Geschmack sehr scharf, brennend, widrig, und ohne Geruch sind. Wird aus den afrikanischen Ländern nach der Barbarey, und von da nach Europa gebracht. Man wähle das reine, trockne, blasse oder gelbliche und scharfe, welches den ganzen Mund brennt, wenn man es nur ein wenig mit der Zunge berührt.

GALBANVM. **Galbanum.** Ist ein gummiharzigter Saft von einer schirmtragenden Pflanze. Das frische Galbanum ist weißgelblich und fast durchsichtig, mit der Zeit wird es gelblich oder röthlich. Das Galban in Körnern oder Tropfen ist das reinste und beste. Weil es aber nicht allezeit zu haben ist; so muß man das in Klumpen oder größern Massen nehmen. Man suche aber dasjenige, welches glänzend und etwas trocken ist, auch viele weißgelbe kleine Stücke und einige Saamenhülsen in sich hat. Das schlechteste siehet schmutzig und sehr dunkelbraun aus, ist dabey sehr weich, auch mit Sand, Holz, und andern Dingen vermischt. Das Galbanum hat einen starken unangenehmen Geruch, und einen wärmenden, bitterlichen, etwas beissenden Geschmack. Oft ist es mit andern wohlfeilern Harzen, als Gummi Ammoniac, und einer andern Art Gummi, gleiches Namens, welches roth ist, und aus Sicilien kommt, verfälscht; das letztere hat auch einen schwächern

chern Geruch, und ist nicht glänzend. Das wahre gute Galbanum wird aus Syrien gebracht.

GLYCYRRHIZAE SVCCVS. Liquiritien-Saft. Dieses ist der ausgepreßte und verdickte Saft aus der Süßholzwurzel. Gemeiniglich giebt man dem Spanischen den Vorzug, doch kann auch der Deutsche gar wohl gebraucht werden, wenn er nur rothbraun, zerbrochen schwarz glänzend, und, wenn er in Faden gezogen wird, schön goldfarbig ist. Von Geschmack muß er süß, ja angenehm süßer als die Wurzel selbst seyn, und von Geruch angenehm, nicht brennzlich: auf der Zunge muß er ganz zerfliesen, und wenn er in Wasser aufgelößt worden, dürfen nicht viel Unreinigkeiten zu Boden fallen.

GVAIACI RESINA. Guaiacharz. Dieses Harz, welches uneigentlich Gummi genennt wird, wird aus dem Holze gezogen, und aus Amerika in unförmlichen Massen gebracht. Es ist zerbrechlich und zerreiblich; hat einen scharfen, stechenden Geschmack, und keinen Geruch, ausser, wenn es auf glüende Kohlen geworfen wird, giebt es einen angenehmen von sich. Von Farbe ist es auswendig dunkelgrün, oder bräunlich, inwendig weißlich und röthlich. Ist oft mit kleinen Holzstücken vermischt, und wenn dieses ist, so muß es mit Weingeiste gereiniget werden.

GVTTA GAMBA. CAMBOGIA. GVMMI GVTTA. Gummigutt. Ist ein verhärteter, gummiharziger Saft, welcher in runden Massen oder cylindrischen Stücken aus China, Siam, und andern Orten mehr, gebracht wird. Das Gummigutt ist undurchsichtig, brennbar, auswendig bräunlich gelb, inwendig Pomeranzenfarbig. Das unreine und schwärzliche taugt nichts. Es hat keinen Geruch, und beynahe auch keinen Geschmack.

HEDERAE RESINA. **Epheu-Harz.** Dieses Harz ist ein verhärteter Saft aus einer Pflanze gleiches Namens, ist röthlichbraun, glänzend, durchsichtig; brennt mit einer hellen Flamme, und giebt dabey einen angenehmen Geruch; hat einen aromatischen, aber nicht scharfen oder zusammenziehenden Geschmack. Kömmt aus denen Indien.

LADANVM. LABDANVM. **Ladanum.** Ein gummiharzigter Saft, welcher von den Blättern eines kleinen Strauchs austriefet. Man sammelt denselben, indem man während der Sommerhitze den Strauch sachte abbürstet, mit einer Art Kratzer oder Rechen, an welchen anstatt der Zähne viele Riemen oder Streifen von Leder befestiget sind. Der fettige Saft bleibt an den Riemen kleben, und wird nachher mit Messern abgeschabet. Man hat zweyerley Sorten davon. Die eine, die aber sehr selten zu finden ist, besteht aus dunkelgefärbten oder schwarzen Massen, von der Consistenz eines weichen Pflasters, welches durch das Betasten noch mehr erweicht wird. Die andere ist in langen, zusammengerollten Stücken, viel härter als die vorhergehende, aber nicht so dunkel. Die erste enthält gemeiniglich eine geringe, letztere aber eine gar starke Beymischung von feinem Sande. Man wähle also die erstere, die leicht in der Hand erweicht, davon sich der größte Theil im Weingeist auflößt, und die stark riechet. Wird größtentheils aus Creta gebracht.

MANNA. **Manna.** Ist ein süßer Saft, welcher aus einer Art von Eschenbäumen, in den südlichen Theilen Europens, vornemlich aber in Calabrien und Sicilien gesammelt wird; dieser Saft trieft von den Blättern, Aesten und aus dem Stamme. Man hat verschiedene Sorten hiervon. Gute und frische

Manna aber ist weißlich oder gelblich, etwas durchsichtig, leicht, trocken, zerbrechlich, süß, angenehm von Geschmack, und schmelzet leicht auf der Zunge. Die beste hat eine längliche Form, oder besteht auch aus hohlen Zapfen. Schlechte und alte Manna ist dunkelgelb, braun, oder wohl gar schwärzlich, schmuzig, unrein, fett, klebrich, säuerlich und ekelhaft süß. Die mit Zucker, Kraftmehl und Scammonium verfälschte Manna ist zwar weiß, aber gar nicht durchsichtig, nicht leicht zerbrechlich, sondern dichter, schwerer und in größern Stücken, schmelzet nicht so leicht im Munde, und lässet ein Schleim auf der Zunge zurück, welcher einen ganz andern Geschmack giebt, als die ächte Manna. Die Manna muß allezeit an einem trockenen Orte aufbehalten werden.

Mastix. **Mastix.** Ist ein Harz, welches aus den Einschnitten des Mastixbaums auf der Insel Chio vorzüglich ausschwitzet. Es ist trocken, durchsichtig, blaßgelb, in Körnern oder Tropfen, von der Größe einer kleinen Erbse, zerbrechlich; zwischen den Zähnen zerbricht es bald, durch die Wärme aber erweicht es sich, wie Wachs, auf glüende Kohlen geworfen entzündet es sich leicht, und giebt einen angenehmen Geruch: es hat einen gelind aromatischen und ein wenig anziehenden Geschmack. Man wähle den Mastix, welcher weiß, oder blaß, oder citronengelb, durchsichtig, trocken, zerbrechlich, knirschend und wohlriechend ist. Der schwarze, grüne, bläuliche oder unreine taugt gar nichts. Von demjenigen, welcher in großen Stücken ist, suche man sorgfältig die besten kleinen Stückchen heraus.

Myrrha. **Myrrhen.** Ist ein gummiharzigter und erhärteter Saft eines morgenländischen Baumes. Gute Myrrhen ist röthlichbraun, trocken, brü-

chig, leicht, klar, glänzend, inwendig etwas fettig und fleckig; hat einen scharfen und bittern Geschmack, auch einen starken eigenen Geruch, und besteht aus kleinen Stücken. Die schlechte und verfälschte Sorte ist schwarzbraun, undurchsichtig, klebricht, unrein: der Geschmack davon ist entweder geringe, oder so bitter, daß er einen Ekel erwecket. Es fehlt ihr auch der rechte Myrrhengeruch, und bestehet gemeiniglich aus größern Stücken; lässet sich nicht so leicht, als die gute Myrrhen, vom Speichel im Munde durch das Kauen auflösen.

OLIBANVM. THVS. **Weyhrauch.** Ist ein Harz, welches aus Ostindien oder Aegypten, gewöhnlich in Form von Tropfen oder kleinen Körnern gebracht wird. Es ist blaßgelb, durchsichtig; von Geschmack bitterlich, ein wenig scharf und nicht unangenehm; von durchdringendem Geruche. Wenn man den Weyhrauch aufs Feuer wirft, entzündet er sich bald, und brennt mit einer hellen Flamme, die sich schwer auslöschen läßt: er zerfließt nicht, wie der Mastix. Man kann ihn mit den Zähnen leicht zerbeissen; er vereinigt sich aber nicht von neuem, wie der Mastix, sondern er hängt den Zähnen an. Die Weyhrauchkörner sind durchsichtig, länglich und rundlich, bisweilen einzeln, bisweilen doppelt. Man wähle allezeit den weissen, durchsichtigen, reinen, glänzenden und trocknen.

OPIVM. **Mohnsaft.** Ist ein aus den Mohnköpfen gezogener und erhärteter, gummiharzigter Saft, etwas weich und zähe, insonderheit, wenn er lange mit den Händen gedruckt, oder erwärmt worden ist; an ganzen Stücken von dunkler, röthlichbrauner, und nachdem er in Pulver verwandelt worden, von gelber Farbe. Man erhält solchen aus

Persien,

Persien, Aegypten und einigen andern Orten und Gegenden von Asien, in Form von platten Kuchen, oder unförmlichen Stücken, bis zu einem Pfunde, die mit Blättern eingewickelt sind, um das Zusammenbacken zu verhindern. Insgemein giebt man dem Thebaischen den Vorzug, dieser hat aber nicht mehr Kräfte, und ist nicht besser, als der aus andern Gegenden. Der gute muß dichte, schwer, äusserlich von rothbrauner Farbe, zerbrochen glänzend, und das Pulver davon gelb seyn: von Geruch stark und angenehm, von Geschmack bitter, scharf, beissend und etwas brennend. Er muß sich geschwind anzünden, und sich fast gänzlich mit Wasser auflösen lassen, und eine rothe Tinctur geben.

Opopanax. Opopanax. Ein erhärteter gummiharzigter Saft, den man aus den Wurzeln einer schirmtragenden Pflanze erhält, und aus Syrien und Macedonien zu uns bringt. Das Opopanax bestehet aus Stückchen, welche wie die Erbsen oder kleinen Pferdebohnen groß sind. Diese sind auswendig braunroth, und inwendig dunkelgelb oder weißlich, etwas klebrich und brüchig. Es hat einen starken widerlichen Geruch, fast wie der Saamen vom Liebstöckel, und bittern Geschmack. Das schmuzige, schwarze, dunkelbraune, harte, oder schmierig weiche und mit vielen Unreinigkeiten vermischte Opopanax, absonderlich, wenn es aus großen platten Stücken bestehet, und sich nicht meistentheils in Wasser durchs Reiben auflösen läßt, und dasselbe nicht milchicht macht, ist entweder verfälscht oder nachgemacht.

Resina flava. Gelb Harz. Es wird durch das Einkochen des Terpentins, wodurch derselbe von seinem Oele befreyet wird, bereitet. Dieses, welches schön gelb seyn muß, wähle man: es vertritt

die Stelle der Colophonie, und des burgundischen Pechs.

SAGAPENVM. Sagapen. Es ist ein erhärteter gummiharzigter Saft einer Schirm tragenden Pflanze, und kommt aus Meden, Persien und andern orientalischen Ländern. Das aus einzeln Tropfen bestehende Sagapen ist besser, als das in großen Stücken oder Klumpen: es muß auch durchsichtig, auswendig roth, und inwendig weiß oder gelblich seyn, zwischen den Fingern zähe werden, und einen widrigen, dem Knoblauch ähnlichen, Geruch von sich geben. Von Geschmack ist es scharf und beißend. Die unreinen und wie geschmolzene Stücken vom Sagapen, die eine dunkle oder schmutzige Farbe haben, taugen nichts.

SAGO. Sago. Dieses ist ein Product von einem orientalischen Baume aus dem Palmengeschlechte. Der markigte Theil des Baumes wird gestampft, und mit Wasser zu Kuchen gemacht, welche von den Indianern als Brodt gebraucht werden: nachdem diese zu Körner gemacht, und getrocknet worden, wird es der Sago, welcher zu uns gebracht wird.

SANDARACH. IVNIPERI RESINA. Wachholderharz. Dieses ist ein harzichter Saft, welcher unter den wärmern Himmelsstrichen, insonderheit an den Afrikanischen Küsten, von einer größern Art Wachholderbaum ausschwitzet. Er muß aus reinen, halbdurchsichtigen, glänzenden und blaß gelblichen erhärteten Zähren oder Tropfen bestehen, die dem Mastix gleichen, aber größer sind. Ist von Geruch angenehm und nach Mastix.

SANGVIS DRACONIS. Drachenblut. Ist ein Harz von großen palmenartigen Bäumen, welche in denen Indien und auf Africanischen Inseln wachsen.

Es

Es wird entweder in eyförmigen Tropfen, welche in Schilfblätter eingewickelt sind, oder in größern Stücken, welche aus kleinern Tropfen zusammengesetzt sind, zu uns gebracht. Das feine Drachenblut von jeder Art bricht glatt, frey von allen sichtbaren Unreinigkeiten, hat eine dunkelrothe Farbe, welche, wenn es zu Pulver gemacht worden, in ein schönes glänzendes Kermosin sich verändert. Verschiedene künstliche Zubereitungen, welche mit dem wahren Drachenblute oder Brasilienholze gefärbt worden, werden oft anstatt dieser Waare verkauft: einige von diesen lösen sich im Wasser, gleich wie Gummi auf: andere prasseln im Feuer, ohne daß sie sich entzünden; dahingegen das wahre Drachenblut leicht schmelzet und in Flamme geräth, auch durch wäßrichte Feuchtigkeiten nicht angegriffen wird. Es löset sich in reinem Spiritus gänzlich auf, und färbt eine reichliche Menge des Auflösungsmittels mit einer hochrothen Farbe. In Substanz hat es keinen merklichen Geruch noch Geschmack; in der Auflösung aber entdeckt man etwas Erwärmendes und Stechendes.

SARCOCOLLA. Sarcocolle. Ist ein verhärteter gummiharzigter Saft, welcher aus Arabien und Persien gebracht wird, nnd besteht aus kleinen löchrichten, brödlichten und weiß gelblichen Körnern, die mit einigen wenigen von einer röthlichen und hochrothen Farbe vermischt sind. Die noch ganzen Tropfen sind ohngefähr von der Größe der Erbsen. Den weißesten Körnern oder Bruchstückchen giebt man, als den frischesten, den Vorzug. Hat keinen Geruch, aber einen bittern und scharfen Geschmack, der mit etwas süßlichen begleitet ist.

SCAMMONIVM. Scammonien. Ist der erhartete gummiharzigte Saft von den Wurzeln einer

Gattung von Winde. Man hat vier Sorten vom Scommonien. Die erste und beste ist das Aleppische, welches dunkelgrau, locker, löchericht, brüchig, glänzend, eklich und etwas scharf von Geschmack, widerlich von Geruch ist, und milchicht wird, wenn es mit einem nassen Finger gerieben wird. Wirft man es in ein Glas Wasser, so löset es sich bald auf, und weniges davon fällt zu Boden. Das Wasser wird davon milchicht und etwas grünlich. Das Smyrnische ist schwärzlich oder bräunlich, fester, schwerer und bisweilen mit vielen fremden Dingen, als Mehl, Sand, Asche u. a. m. verfälschet. Die dritte Sorte wird zu Montpellier gemacht. Es siehet dem Syrischen Scammonien gleich, hat aber nicht so starke purgirende Kraft. Betrügliche Materialisten zu Montpellier mischen dieses unter die obigen beyden Sorten. Endlich hat man noch ein gekünsteltes Scammonien, oder das so genannte Indianische, welches grau, leicht, zart und leicht zu zerreiben ist. Es tauget aber nicht, sondern schadet vielmehr.

STORAX. Storax. Ist ein gummiharzigter verdickter Saft, welcher von einem Baume ausschwitzet. Man hat zwo Sorten davon. Die erste, *Storax in granis*, Storax in Zähren oder Körnern: Die Zähren sind niemal, oder nur äusserst selten, von einander abgesondert, sondern in ganze Massen zusammengebacken, welche zuweilen aus weißlichen und blaß röthlich braunen Stückchen bestehen, zuweilen aber ein gleichförmiges, röthlichgelbes oder bräunliches Aussehen haben; sonst ist er schmierig und weich, gleich dem Wachse, und von allen sichtbaren Unreinigkeiten frey. Diese Sorte wird für diejenige gehalten, welche die Alten in Rohren oder in Schilf eingemacht erhalten, und daher durch den

Namen

Namen calamita, oder Rohrstorax, bezeichnet haben. Die zwote Sorte, *Storax communis*, gemeiner Storax: besteht aus großen Massen, ist beträchtlich leichter, und weniger dicht als der vorhergehende, und mit einer beträchtlichen Beymischung von holzichter Materie, gleich den Sägespähnen, verunreiniget. Diese Sorte muß allezeit durch das Erweichen mit siedendem Wasser, und Auspressen gereiniget werden, ehe sie zu mediciniſchem Gebrauch angewendet wird. Ueberhaupt ist auch selten eine andere, als diese unreine, Sorte anzutreffen.

Tacamahaca. Tacamahac. Das Harz von einem Baume in Amerika, welcher dem Pappelbaume gleichet. Man hat zwo Sorten von diesem Harze. Die beste Sorte, welche man wegen der gewöhnlichen Art, dieselbe in Kürbisschalen aufzufangen, Tacamahac in Schalen nennt, ist etwas schmierig und weich, von einer blaßgelblichen, röthlichen, oder grünlichen Farbe, einem bitterlichen, gewürzhaften Geschmacke, und einem stark duftenden, lieblichen Geruche, welcher dem vom Lavendel, oder dem Amber gleichet. Diese Sorte ist sehr selten. Die aber gemeiniglich vorkommt, besteht aus halbdurſichtigen Körnern oder Klumpen, von einer weißlichen, gelblichen, bräunlichen oder grünlichen Farbe, und ist von Geruche weniger angenehm, als das vorhergehende. Die erste und beste Sorte trieft, wie man sagt, von der Frucht des Baumes; die andere aber aus Einschnitten, die man an dem Stamme macht.

Tragacantha. Tragant. Es ist das Gummi, welches aus einem stachlichten Strauche gleiches Namens ausschwitzet. Man bringt es aus dem Oriente, vornehmlich aus der Türkey in unförmlichen Klumpen, oder in langen, wurmförmigen, vielfältig ineinander

geschlungenen Stücken. Die beste Sorte ist weiß, halbdurchsichtig und trocken, doch etwas weich anzufühlen.

* * *

9. Flüßige Vegetabilische Säfte.

ACETVM VINI. **Weineßig.** Wird aus Wein durch eine neue Gährung in denen Weinländern gemacht. Je geistreicher der Wein ist, desto säuerer wird der Eßig. Man wähle den Weineßig, welcher einen durchdringenden, angenehmen und sauren Geschmack hat, hell und rein ist, und aus gutem Weine gemacht worden. Die Quantität vom feuerbeständigen Laugensalze, welche der Eßig zu sättigen vermögend ist, ist eines der sichersten Kennzeichen seiner Stärke. Welcher trübe wird, und einen weissen Bodensatz fallen läßt, dem ist gemeiniglich die Vitriolsäure beygemischt.

BALSAMVS COPAHV, DE COPAIVA. **Copaiva-Balsam.** Ist ein flüßiger öligt resinöser Saft, welchen man von einem großen Baume gleiches Namens erhält, und um diesen Balsam zu erhalten werden in der heißesten Sommerszeit an den Stämmen der Bäume tiefe Einschnitte gemacht. Dieser Saft ist, wenn er von dem Baume fließt, helle und ungefärbt. So wie wir aber ihn erhalten, ist er gemeiniglich von blaßgelblicher Farbe, und ohngefähr von der Dicke des Olivenöls, oder auch noch etwas dicker. Wird er lange aufbewahret, so wird er beynahe so dicke wie Honig; aber niemals hat man bemerkt, daß er hart oder trocken werde. Unter allen verschiedenen Stufen seiner Dicke bleibt er helle und durch-

durchsichtig. Er hat einen mäßig angenehmen Geruch, und einen bittern und beißenden Geschmack, der zwar nicht gar stark, aber in dem Munde von langer Dauer ist. Oft wird er mit Terpenthin und einem ausgepreßten Oele verfälscht. Der verfälschte aber ist nicht so hellgelb, so durchsichtig, und der Geschmack von diesem ist nicht so bitter, und der Geruch geringer. Der ächte löst sich in der Weinsteintinctur fast gänzlich auf, und bleibt helle; der mit Oelen verfälschte aber wird milchicht, und wird trübe.

BALSAMVS DE MECHA S. MECCA. OPOBALSAMVM. **Balsam von Mecha.** Ein harzigter Saft, welcher von einem immer grünenden Baume oder Strauche erhalten wird, der in Arabien wachsen soll. Die beste Sorte, welche aus der Pflanze austriefet, ist in Europa kaum bekannt, und in keiner Apotheke anzutreffen. Er muß dünne und flüßig seyn, von Farbe weiß, oder nur etwas gelblich, von Geruch stark, und dem von Citronen ähnlich, und von Geschmack scharf und aromatisch. Das rechte Kennzeichen desselben besteht darinn, daß ein Tropfen davon, wenn man ihn von einer Höhe von zween Zoll auf Wasser fallen läßt, sich in eine runde Haut ausbreite, und seine gelbliche Farbe in eine glänzende weiße verwandele. Diese Haut wird nach einer Viertelstunde so zähe, daß man sie mit einer Messerspitze davon aufheben kann.

BALSAMVS PERVVIANVS NIGER. **Peruvianischer Balsam.** Ein öligt harzigter Saft, den man von gewissen wohlriechenden Bäumen erhält, welche in Peru und in andern wärmern Theilen von Amerika wachsen. Er hat gemeiniglich die Consistenz von dünnem Honig, und eine dunkle, röthlichbraune, sich auf das Schwarze neigende Farbe. Wie es heißt,

so wird er durch das Kochen der Rinde und der Spitzen der Zweige ausgezogen; denn der weisse, der von sich selbst austriefet, kömmt wohl gar nicht zu uns. Läßt man einen Tropfen von diesem Balsam in kaltes Wasser fallen, so fällt er gleich zu Boden; thut man dieses aber mit siedend heißem Wasser, so sondert er sich in zwey Theile, nämlich in ein öligtes Häutchen, von sehr scharfem Geschmack, das sich auf der Oberfläche ausbreitet, und eine gröbere Materie, deren an Quantität mehr ist, welche sich zu Boden setzt. Der ächte Balsam hat einen starken angenehmen Geruch, fast wie Nelken oder wie Benzoe, wenn er mit Balsam von Tolu vermischt wäre, und einen scharfen angenehmen aromatischen Geschmack. Der verfälschte ist fettig, hat einen schwachen Geruch und Geschmack, und stinket, wenn man ihn auf glüende Kohlen tröpfelt, da hingegen der ächte alsdenn einen angenehmen Geruch von sich giebt.

OLEVM BEHEN. **Behenöl.** Dieses gelbliche Oel wird aus kleinen weißlichen Nüssen, die besonders aus Aegypten gebracht werden, herausgepreßt. Das Oel hat kaum einigen Geschmack und Geruch, ob die Nüsse gleich ekelhaft und bitter schmecken. Die größte Tugend desselben besteht darinn, daß es sehr lange ohne ranzig zu werden kann aufbewahrt werden.

OLEVM CAIEPVT. **Cajeputöl.** Es soll ein wesentliches Oel aus den großen Cardamomen seyn, wornach es auch stark riechet. Es muß durchsichtig und grünlich seyn. Wird aus Ostindien gebracht.

OLEVM DE CEDRO. **Citronenöl.** Ein wesentliches Oel von den frischen Schalen der geruchreichsten Gattung Citronen. Kömmt aus Italien. Es muß gelblich, durchsichtig, stark von Geruch und nicht trübe seyn.

Olevm ivniperi. Wachholderöl. Man destillirt dieses sowohl aus dem Holze, als auch aus den Beeren. Sehr oft wird es verfälscht, daher man es selbst machen muß.

Olevm lavrinvm. Lorbeeröl. Ist ein aus den Lorbeeren ausgepreßtes Oel: man bekommt es aus Italien und größtentheils aus Frankreich.

Olevm lini. Leinöl. Ein bekanntes Oel aus den Leinsaamen. Es muß jederzeit frisch seyn, und soll es innerlich genommen werden, muß es kalt ausgepreßt werden.

Olevm nvcis moschatae. Muscatöl. Die Muscatennüsse geben durch das Erwärmen und Auspressen ein flüßiges, gelbes Oel, welches unter dem Erkalten zu einer talgartigen Consistenz wird. In den Apotheken trift man zwo Arten davon an. Die beste Sorte, welche aus Ostindien in steinernen Krügen zu uns gebracht wird, ist etwas weich, von gelber Farbe und einem starken, angenehmen, dem von der Muscatennuß ziemlich gleichkommenden Geruch: die andere erhält man aus Holland in Form von harten Massen, die insgemein platt und viereckicht, blasser von Farbe, und an Geruch viel schwächer sind, und ist weit geringer als die erstere Sorte.

Olevm nvcvm ivglandivm. Nußöl. Wird aus den Kernen der Nüsse gepreßt; muß frisch und nicht ranzigt seyn.

Olevm olivarvm. Baumöl. Dieses ist das aus den reifen Früchten des Olivenbaums, welcher in den mittäglichen Theilen von Frankreich, in Spanien, Italien und andern warmen Ländern wächst, gepreßte Oel, welches etwas weißgrünlich, ohne Unreinigkeiten, ohne salzigten und ranzigten Geschmack und ohne Geruch seyn muß. Das feinere und rei-

nere

nere Oel erfolget zuerst durch gelindes Pressen; wenn man aber das Ueberbleibsel erwärmet, und mit gröſserer Gewalt auspresset, so erhält man noch ein Oel, das mehr gelb ist, und mit Unreinigkeiten etwas Schleimichtes zu Boden fallen läßt, davon es leicht ranzigt wird. Oft wird es um eines schändlichen Gewinstes willen mit Lein- oder Rüböl verfälscht verkauft, deren letztern unangenehmer Geruch durch Bleypräparate vorher vertrieben worden; welches man aber durch die Weinprobe leicht erkennen kann.

OLEVM PALMAE. **Palmöl.** Dieses Oel wird aus den Kernen von den Früchten des Palmenbaums gepreßt von den Inseln Jamaica und Barbados gebracht: es ist dick und hat eine pomeranzengelbe Farbe, einen starken nicht unangenehmen Geruch, und kaum einigen Geschmack. Das weisse und alte taugt nichts.

OLEVM SPICAE. **Spiköl.** Ist ein destillirtes Oel aus der Lavendelblüthe: es hat eine hellgelbliche Farbe, einen sehr stechenden Geschmack, und besitzt, wenn es mit Sorgfalt bereitet wird, den guten Geruch des Lavendels in seiner Vollkommenheit. Man bekommt es aus Holland, sicherer aber ist es, wenn mans selbst bereitet.

OLEVM TEREBINTHINAE. **Terpentinöl.** Dieses erhält man durch die Destillation mit Wasser. Reines Terpertinöl ist so klar und weiß wie Wasser, hat einen starken und durchdringenden Geruch.

PIX LIQVIDA. **Theer.** Ist ein dicker, schwarzer, sehr klebrichter, salzig- öllig- harzigter, empyreumatischer Saft, welcher durch das Feuer aus Kiefern und Tannenbäumen ausgeschmolzen wird. Die in Stücke zerschnittene Bäume werden in einen grossen Ofen eingeschlossen, und nachdem dieser durch

ein

ein auf der äussern Seite angelegtes Feuer erhitzet worden, oder wenn das Holz selbst angezündet, und in einem matten Feuer erhalten wird, fließt der Saft durch eine auf dem Boden gemachte Rinne ab.

Succus citri. **Citronensaft.** Dieser aus den Citronen ausgepreßte Saft wird abgehellt, und in gläsernen Flaschen, nachdem man etwas Baumöl darauf gegossen, um das Eindringen der Luft abzuhalten, aufbewahret.

Spiritus vini. **Weingeist.** Ist ein brennbarer Liquor, welchen man vom Weine, Weinhefen, Getraide, Zuckersyrup u. a. m. durch die Destillation erhält. So wie er zuerst überzogen wird, ist er von dem groben Oele und dem wäßrigen Theile des fermentirten Liquors verunreiniget, und muß daher, ehe er zu andern Zubereitungen genommen, vorher wohl gereinigt werden.

Terebinthina. **Terpentin.** Man hat verschiedene Arten von diesem harzigten Safte in den Apotheken, davon aber nur drey angeführt werden sollen, weil die vierte nicht gebraucht wird. 1) *Terebinthina Cypria s. Chia*, der Cyprische Terpentin: dieser ist weißgelblich, oder glaßfarbig und ein wenig bläulich, bisweilen durchsichtig, von Consistenz bald dicker, bald weicher, zähe, von Geruch angenehm, von einem warmen, stechenden bitterlichen Geschmack. Er ist das Product des Terpentinbaumes, welcher in den Morgenländern und in einigen der südlichen Theilen Europens anzutreffen ist. Auf Kohlen geworfen riecht er nach Mastix: Wird bey uns sehr selten angetroffen. Man giebt demjenigen, der etwas undurchsichtig, dicker und zäher ist, den Vorzug. 2) *Terebinthina Veneta s. Larigna*, Venedischer Terpentin: Dieser ist dicker als Oel und flüßiger

flüßiger als Honig, hat eine helle, weißliche oder blaßgelbliche Farbe, einen stechenden, bitterlichen unangenehmen Geschmack, und einen starken Geruch. Er ist das Product von dem Lerchenbaume. Man nennt ihn Venedischen Terpentin, weil er ehedem aus Venedig gebracht wurde; gemacht aber wird er nicht alda: jetzt bringt man ihn aus der Schweitz, Savoyen, und Dauphinee. 3.) *Terebinthina Argentoratensis s. Abiegna*, Straßburger Terpentin: dieser ist durchsichtiger und weniger zähe, als der vorhergehende, von Farbe gelblichbraun, an Geschmack hat er die meiste Bitterkeit, aber die wenigste Schärfe, überhaupt riecht und schmeckt er fast nach Citronen. Auf glüenden Kohlen giebt er, wie der Venedische, einen unangenehmen Geruch von sich. Dieser ist das Product von dem Tannenbaum, welcher in Deutschland häufig wächst.

Vinvm. Wein. Dieses ist der aus Weintrauben gepreßte und bey einer gelinden Wärme gegohrne Saft. Die Weine sind an sich nach den Ländern und Himmelsstrichen sehr verschieden. In den Apotheken pflegt man folgende nöthig zu haben 1) *Vinum Album Gallicum*, weisser Franzwein, dieser muß alt seyn, und 2) *Gallicum Rubrum*, rother Französchischer Wein, der aber nicht mit Färbeholz oder andern Dingen gefärbt worden 3) *Hispanicum*, Spanischer, der aber ächt seyn muß, wenn er beschlägt, so kann man sicher glauben, daß er verfälscht ist, denn auch ein weniges bleibt von dem ächten im Glase unverändert; und 4) *Rhenanum*, Rheinwein, dieser muß ebenfalls alt, und nicht zu sauer seyn. Die Verfälschung der Weine mit Bleypräparaten giebt bald die Weinprobe zu erkennen, indem der Wein durch Zumischung derselben schwarz wird.

* * *

10. Vegetabilische Salze.

CINERES CLAVELLATI. **Pottasche.** Ist ein feuerbeständiges Laugensalz, welches aus Holzasche, vorzüglich von Büchenholz, herausgezogen wird. Die Asche wird mit Wasser ausgelaugt, und die durchgeseihete Lauge bis zur Trockniß in einem eisernen Kessel eingekocht. Das nun zurückbleibende Salz, das noch von einer braunen Farbe ist, wird alsdenn in einem eigenen Ofen unter öfterm Wenden so lange geglühet, bis es weiß ist. Zum medicinischen Gebrauch wird sie auf diese Art gereiniget: Man löst sie mit kaltem Wasser auf, seiht es durch, und läßt diese Auflösung bis zur Trockenheit abdampfen. Sie hat einen sehr stechenden Geschmack; läßt sich in kaltem Wasser auflösen; die Farben von blauen Blumen der Vegetabilien verwandelt sie in eine grüne; und zerstöhrt die Säure saurer Flüßigkeiten, und vereiniget sich mit derselben in ein Mittelsalz.

FVLIGO. **Ruß.** Ist eine salzigte öligte Substanz, welche sich vom Rauche des brennenden Holzes in eine glänzende, schwarze Masse zusammenpackt.

SACCHARVM. **Zucker.** Eine süße Substanz, von einer salzartigen Natur, welche von dem Safte eines großen Schilfs bereitet wird, welches in Ostindien und in einigen von den wärmern Theilen des westlichen Indiens von selbst wächst und in verschiedenen von den amerikanischen Inseln in großen Pflanzstädten gezogen wird. Dieser ausgepreßte Saft wird in großen Kesseln gekocht und abgeschäumt, von da in einen andern Kessel gethan, auf starkes Feuer gesetzt,

setzt, und vermöge Zusatzes einer Lauge aus Asche und Kalk, mit Rinderblut zur Crystallisation geschickt gemacht. Alsdenn gießet man solchen in Formen, in welchen er anschießt; das Flüßige aber läßt man unten ablaufen, und dieses ist unter dem Namen Syrop bekannt. Aus dem andern aber, welchen man *Saccharum Thomaeum*, Thomaszucker oder Moscovade, nennt, werden alle übrige Arten des Zuckers, sowohl in Indien, als auch in Holland, Hamburg, u. a. m. auf verschiedene Weise durch die Rasination gemacht. Der gelbe und weisse Candies, oder Zuckerkant, wird gemacht, indem der Zucker aufgelößt, und gehörig eingekocht wird, der hernach an die darinn gelegten Faden, wie Crystallen, sich ansetzet.

SACCHARVM LACTIS. Milchzucker. Ist ein wahres wesentliches Salz, welches man aus der Molke der Milch durch ein starkes Abdunsten und Crystalisiren erhält. Wenn es rein ist, schmeckt es schwach, zuckerartig, und ist im Wasser schwer aufzulösen. Gemeiniglich bekommt mans aus der Schweiz.

SAL ACETOSELLAE. Sauerkleesalz. Ist das wesentliche saure Salz vom Sauerklee. Wenn es rein ist, so besteht es aus einem weißlichen oder bräunlichen, groben Pulver, aus kleinen blätterichten Crystallen. Der Geschmack ist sehr sauer und scharf. Es löset sich leicht in kaltem Wasser auf, und daraus kann man erkennen, ob es mit dem Weinstein verfälscht ist, als welcher im kalten Wasser zu Boden fällt.

SAPO ALICANTINVS. Spanische Seife. Seife wird gemeiniglich aus Oelen der Pflanzen, oder dem thierischen Fette und einem feuerbeständigen Laugensalz verfertiget. Die Spanische wird aus Oliven-

öl und Sode gemacht. Diese muß weiß, hart, leicht und nicht schmiericht seyn. Zum innerlichen Gebrauch bedient man sich der venedischen, spanischen und der neuerlich erfundenen gravenhorstischen vegetomineralischen, und der gravenhorstischen Cacaobutterseife. Aber alle diese dürfen nicht zu alt und nicht ranzigt seyn.

SODA HISPANICA. Sode. Ist ein aus dem vegetabilischen und mineralischen Alkali, mit einer kleinen Portion des gemeinen Salzes, bestehendes Salz, und wird besonders aus der Pflanze Kali durchs Verbrennen hervorgebracht. Es finden sich verschiedene Sorten der Sode. Die beste ist die Alexandrinische, welche aber nicht zu uns gebracht wird. Hiernächst folget die Alicantische oder Spanische, welche trocken, blaulich, grau, löchericht und klumpicht seyn soll. Sie muß einen scharfen, laugenhaften, aber keinen morastigen Geruch von sich geben, wenn man darauf speiet. Sie ist niemals ganz rein von Meersalz und andern Unreinigkeiten; deswegen muß man sie durch das Auflösen mit Wasser, durchseihen und Crystallisiren reinigen, ehe man sie zu Arzeneyen anwenden kann.

TARTARVS. Weinstein. Ein hartes, saures Salz, welches sich nach vollendeter Gährung von dem Weine absondert, und an den Wänden und dem Boden der Fässer absetzt. Man hat rothen und weissen. Der weisse von Rheinwein ist vorzuziehen, indem er salzreicher ist. Die Weinsteincrystallen sollte jeder Apotheker billig selbst machen, und hiervon im andern Theile.

III.

Aus dem Thierreiche.

1. Animalische Erden.

CANCRORVM LAPIDES. Krebssteine. Sind steinartige Gewächse, welche man im Magen der Bachkrebse findet. Sie sind rundlich, auf der einen Seite platt, von Farbe weißlich, inwendig von blätterigem Gefüge. Falsch hat man sie bisher Krebsaugen genennt.

CERVI CORNV. Hirschhorn. Sind große, zackichte Hörner oder Geweihe von dem Hirsche.

CONCHAE. Muschelschaalen. Alle kalchichte Bedeckungen oder Gehäuse der Schaalenthiere können hierzu genommen werden.

TESTAE OVORVM. Eyerschaalen. Werden itzo oft calcinirt gebraucht.

* * *

2. Würmer und Insecten.

CANTHARIDES. Spanische Fliegen. Halten sich in den warmen Ländern, als Spanien, Frankreich, Deutschland u. s. w. auf. Man findet sie gemeiniglich auf dem Eschen, Ahorn, weissem Pappelbaume, und auf a. m. Man wähle die kleinern, frischen, ganze und nicht zu Pulver gebrachte.

COCCINELLAE. Cochenille. Scharlachwürmer. Sie gleichen kleinen Körnern von einer unordentlichen Figur, und haben auswendig eine dunkelrothe Farbe. Auf der einen Seite sind sie erhaben, an der andern platt, auswendig sind sie insgemein mit einem weißlichen klebrichten Pulver gesprengt, inwendig

wendig hellroth. Man bringt sie aus Mexico und Neuspanien. Sonst hielte man sie für Saamenkörner, itzo aber weiß man gewiß, daß sie Insecten sind, welche noch in dem Zustande einer Puppe sind, die man an den Blättern des amerikanischen stachlichen Birnbaumes anklebend findet, wo es die Einwohner sorgfältig ablesen und aufbewahren.

FORMICAE. Ameisen. Sind kleine, längliche Insecten. Halten sich bey großen Haufen in der Erde auf. Die Männchen und Zwitter haben einen verborgenen Stachel.

GALLAE. Galläpfel. Harte, rundliche Warzen oder Auswüchse, die man in den wärmern Ländern an dem Eichbaum findet. Es entstehen solche von dem Stich eines Insects, und sie geben eine Wohnung für dergleichen junge Insecten ab, bis diese vermögend sind sich einen Weg durch zu fressen. Man erhält sie von Aleppo, und aus den südlichen Theilen Europens. Die von Aleppo sind von blaulicher Farbe, und werden den andern vorgezogen.

HIRVDO. Blutigel. Ist länglich rund, an beyden Enden abgestumpft, und platt, hat auf dem Rükken sechs gelbe Streifen, ist übrigens von brauner Farbe, am Bauche etwas aschgrau und schwarz gefleckt.

KERMES. Kermesbeer. Dieses sind Auswüchse, die von dem Stiche eines Insects entstehen, man findet sie in Spanien, Italien, und in den südlichen Theilen Frankreichs an der Scharlach-Eiche. Wenn sie noch frisch sind, so findet man sie voll von kleinen röthlichen Eyerchen oder Thierchen, welchen sie zu einem Neste dienen. Man wähle die noch ganz und von braunrother Farbe sind.

LVMBRICVS. Regenwurm. Ist länglichrund und mit Ringen umgeben. Er liebt die lockere Gartenerde,

erde, darinne er sich aufhält, und aus selbiger des Nachts hervor kommt, besonders wenn es geregnet hat.

MILLEPEDES. ASELLI. Kellereßel. Ein längliches Insect mit vierzehn Füßen, längst den Seiten mit Kerben gezeichnet. Wenn es berührt wird, so rollt es sich zusammen. Man findet es in Kellern, an den Mauren, und an feuchten Orten unter den Steinen. Einige sind groß von bläulichschwarzer oder gelbschwarzen Farbe; andere sind kleiner, platter, dünner, und von Farbe blaßbräunlichgrau.

SPONGIA. Schwamm. Ist eine weiche, leichte, löcherichte und dem Drucke leicht nachgebende Substanz, welche Flüßigkeiten geschwinde und häufig einschluckt. Sie wird im Meere, und an den Felsen gefunden, insonderheit in dem mittländischen Meere. Sie dient gewissen Thierchen zur Wohnung.

VIPERA. Viper. Ein kriechendes Thier, welches lebendige Jungen zur Welt bringt, hat ohngefähr einen Zoll, oder etwas weniger, in der Dicke, und zwanzig bis dreyßig in der Länge, mit einem scharf gespitzten Schwanz. In heissen Sommertagen findet mans unter Hecken; im Winter aber verkriecht es sich unter die Erde. Man erhält sie gemeiniglich aus Italien.

* * *

3. Trockne und flüßige animalische Säfte.

AXVNGIA CANIS. Hundsfett. Es muß frisch, nicht ranzigt seyn.

AXVNGIA PORCI. Schweinsfett. Es muß ebenfalls frisch seyn.

AXVNGIA VIPERAE. Vipernfett. Es darf auch nicht ranzigt seyn.

CASTO-

Castorevm. Biebergeil. Es sind die Hodendrüsen des Biebers, eines vierfüßigen Thieres, welches sowohl auf dem Lande, als im Wasser lebt, und in einigen Theilen Europens und in Nordamerika ziemlich gemein ist. Diese Drüsen oder Bläslein sind an Gestalt und Größe ziemlich verschieden, mit einer dicken Haut überzogen, und schliesen eine fette, flüßige Materie ein, welche durch das Aufbewahren trocken und hart wird. Das beste Biebergeil wird aus Preussen oder Pohlen über Danzig gesandt. Es ist hart, schwer, braun und mit dünnen Häutchen untermischt, hat einen durchdringenden, widrigen Geruch und bitterlichen eklichten Geschmack. Nach dem Preußischen Biebergeil ist das, welches aus Rußland kommt, vorzuziehen. Das so genannte Englische, welches aus Amerika gebracht wird, ist schlechter und trockner, hat auch nur einen schwachen Geruch: die Beutel, worin es lieget, sind auch kleiner und schwärzer. Das allerschlechteste ist das nachgemachte Biebergeil, welches keinen durchdringenden Geruch und rechten Geschmack hat, sehr bröcklich, harzig oder fettig ist. Man findet auch die untermischten dünnen Häutchen nicht darunter. Die Beutel, worin es lieget, sind nicht so höckericht und platt, als an dem rechten Biebergeil.

Cera. Wachs. Eine zähe Substanz, welche von den Bienen auf einigen Theilen der Blumen gesammelt wird, und wovon sie ihre Zellen bauen. Man erhält das Wachs, nachdem das Honig schon ausgepreßt worden, ebenfalls durchs Erwärmen, und Auspressen der gedachten Zellen: mit Wasser wird es gereiniget, und in gewisse Kuchen oder Scheiben gegossen. Auf diese Art erhält man das gelbe Wachs, *cera flava*; wenn dieses aber noch mehr gereiniget,

und eine lange Zeit an der Sonne und freyen Luft gebleicht worden, so wird es weiß, und das ist das weisse Wachs, *cera alba*. Das Wachs schmelzt leicht, und ist leicht entzündbar, und brennt ganz weg. Es ist etwas zähe, aber doch leicht zu zerbrechen.

CERVI SEBVM. Hirschtalg. Das ausgelassene Fett: es muß frisch seyn.

CETI SPERMA. Wallrath. Ein schmierichter Saft, welcher in den Höhlen des Gehirns bey den Wallfischen gefunden wird. Man reiniget solchen vermittelst des Kochens mit alkalischer Lauge, wodurch er auch trocken wird. Er muß ganz weiß seyn; denn der gelbliche ist ranzig und verdorben.

FEL TAVRI. Ochsen-Galle. Ein bitterer Saft, welcher vom Blute in der Leber abgesondert wird. Er befindet sich in einer Blase an der Leber. Wird eingedickt aufbewahrt.

ICHTHYOCOLLA. COLLA PISCIVM. Hausblase. Eine harte, leimartige Substanz, welche man von einem Fische aus dem Geschlechte des Stöhrs, der in einigen Flüssen in Rußland und Ungarn gefangen wird, zubereitet. Die Haut, die Floßfedern und dergleichen werden in Wasser gesotten, das Decoct bis auf gehörige Consistenz eingedickt, und dann ausgegossen, so daß es sich in dünne Fladen bilde: diese werden entweder in der nämlichen Form getrocknet, oder, wenn sie noch weich sind, in Streifen geschnitten und in Stengel zusammengerollt, welche man wie ein Pferdehuf, oder auf andere Art krümmet. Man erhält die Hausblase gemeiniglich aus Moscau. Die weisse, schwere, beynahe durchsichtige, feste, leicht und ganz auflößliche ist die beste.

MEL. Honig. Ein süßer Saft, welcher von den Bienen aus verschiedenen Theilen der Blumen ver-

schiedener Pflanzen ausgezogen, und in den Zellen ihrer Waben aufbewahrt wird. Das beste und reinste Honig, *Mel Virgineum*, Jungfernhonig, erhält man, wenn man die Scheiben von einander abgesondert und platt auf ein Sieb legt, durch welches das Honig von freyen Stücken durchläuft. Einige pflegen auch die Scheiben in Säcken auszupressen, dieses ist schon geringer, weil auch etwas Wachs mit herausgepreßt wird. Das schlechteste ist, welches ausgekocht und ausgepreßt wird. Die beste Art ist dick, hat eine weisse, oder gelbliche Farbe, einen angenehmen Geruch, und einen sehr lieblichen Geschmack; beyde aber, die Farbe und der Geruch sind unterschieden, nachdem die Pflanzen sind, von welchen die Bienen selbiges sammeln: von dem aus Narbonne in Frankreich, wo die Rosemarie im Ueberfluß ist, sagt man, daß es einen offenbaren Geruch von dieser Pflanze habe.

Moschvs. Biesam. Eine grumbliche Substanz wie geronnen Blut, welche in einem kleinen Sacke nahe bey dem Nabel an einem Thiere gefunden wird, welches man in China, der Tartarey und in Ostindien antrift. Der beste Biesam wird aus Tonquin in China gebracht, eine geringere Sorte kömmt von Angria und Bengala, und eine noch schlechtere aus Rußland. Der feine Biesam kömmt zu uns in runden dünnen Blasen, welche insgemein die Gestalt eines Taubeneys haben, mit kurzen braunen Haaren bedeckt, voll sind, und keinen Anschein haben, daß sie offen gewesen. Der Biesam selbst ist trocken mit einer Art von Schmierigkeit, hat eine dunkel röthlichbraune oder rostigschwarze Farbe; er besteht aus kleinen runden Körnern und einigen sehr wenigen harten schwarzen Stückchen, und ist vollkom-

men frey von aller fandigten oder anderer sichtbaren fremden Materie. Wenn er gekauet oder mit einem Messer auf dem Papiere gerieben wird, so erscheint er glatt, glänzend, gelblich, und von Grieß frey. Legt man ihn auf ein glüend Eisen, so entzündet er sich, und brennt fast ganz weg, indem er bloß ein sehr weniges von einer leichten Asche zurücke läßt; ist er aber verfälscht, so bleibt etwas kohlenartiges zurücke. Der Biesam hat einen bitterichten etwas scharfen Geschmack; einen lieblichen Geruch, der in der Entfernung angenehm, in der Nähe aber so stark ist, daß er unangenehm wird.

SAL AMMONIACVS. Salmiac. Es soll das Salz aus dem Ruße von dem Kothe grasfressender Thiere seyn, es besteht aus der Vereinigung des flüchtigen Alkali mit der Säure des Kochsalzes oder dem Salzgeist. Man bringt den Salmiac aus Aegypten in großen runden Kuchen, welche an der einen Seite erhaben rund und an der andern Seite hohlrund sind; wenn sie zerbrochen werden, so erscheinen sie aus Nadeln oder Streifen, die quer über einander laufen, zusammengesetzt. Die Herrn Gravenhorst in Braunschweig verfertigen einen sehr reinen und guten Salmiac, welcher in Kegelförmigen Kuchen gleich den Zuckerhüten, gebildet ist; desgleichen geschiehet auch in Schottland. Er muß weiß und rein seyn, und gleich, wenn ein alkalisches Salz ihm beygemischt wird, einen Geruch des flüchtigen Salzes von sich geben.

Anhang

Anhang von verschiedenen Gefäßen, Werkzeugen und Zeichen, so in der Apothekerkunst am gebräuchlichsten sind.

I. Von den Gefäßen und Werkzeugen.

1. Große und kleine Waagen, wie auch die hierzu nöthigen verschiedenen Gewichte, sowol von Kupfer als Messing, welche insgesammt von Grünspan, Rost und Staub frey und rein seyn müssen.

2. Mörsel von verschiedener Größe und Form, die bald von Eisen, Metall, Stein, sowol Marmor- als Serpentinstein oder Glas, bald auch von Holz sind, mit ihren verhältnißmäßigen Keulen oder Pistillen, so aus eben der Materie, als der Mörsel selbst, bestehen, ob man gleich bisweilen eine andere Keule in einem, aus anderer Materie gemachten, Mörsel gebrauchen kann.

3. Verschiedene Arten von Mühlen, z. B. diejenige, welche der Graf von Garaye erdacht, und in seiner hydraulischen Chymie beschrieben hat.

4. Stählerne Feilen, von denen einige dreyeckigt sind, und andere nur 2 Seiten haben. Mit diesen werden die Metalle gefeilet.

5. Raspeln, Horn und andere harte Körper zu raspeln, die wohl gehärtet, und entweder mit erhabenen Stacheln oder mit scharfen Einschnitten versehen seyn müssen.

6. Platten, von Eisen oder Kupfer, von verschiedener Größe und Dicke.

7. Ein Porphyr von hartem Stein, mit seinem sogenannten Läufer, auf welchem die zu Pulver gemachten Körper, noch zärter pflegen zerrieben zu werden.

8. Gießpuckel, so aus gewissen unter einander vermischten Metallen oder aus Messing, bisweilen auch aus gegossenem Eisen gemacht, und mit einem Gestelle, wie auch mit Handhaben versehen sind, von verschiedener Größe. Sie müssen inwendig sehr glatt seyn, damit sich nicht das Metall oder was hineingegossen wird, an den Seiten anhänge, weswegen man sie auch, bevor das Metall hineingegossen wird, inwendig mit Talg schmieren muß.

9. Einige große und kleine Trichter, besonders gläserne, mit engen und weiten, langen und kurzen Röhren. Desgleichen Scheidetrichter, welche man braucht, flüßige Körper, die unter einander vermischt werden, wieder von einander zu scheiden.

10. Seihetücher, die entweder aus Zinnel oder Leinwand oder Flanell verfertiget werden, und dichte genug seyn müssen. Will man etwas durch Löschpapier laufen lassen, so bedient man sich hierzu einen Kegel von zusammengebundenen Federn, in welchem das Papier ruhen kann; wobey zu merken, daß die Federn unten zusammengebunden werden, oben aber auseinander stehen müssen, welches vermittelst eines eisernen Drahtes geschieht, womit jede Feder umbunden und an die nahgelegene feste gemacht wird, damit sie in ihrer Lage unverrückt verbleiben.

11. Pressen, sowol Oele, als Kräutersäfte auszupressen; deren vornehmste Eigenschaft darinne besteht, daß ihre Mutterschraube unbeweglich ist, und der Druck von allen Seiten gleich geschieht.

12. Siebe, von verschiedener Feine, und Materie, nämlich entweder härene, oder von seidenem Flor, oder von dickerm Taffet, große und kleine.

13. Große und kleine Sprengeisen, die Gläser abzusprengen. Diese müssen erst roth glühen, bevor sie an die Gläser gebracht werden können; wenn sie aber dran gebracht, und einige Zeit feste an denselben gehalten worden, so besprengt man sie sowol, als auch die Gläser selbst, an dem Orte, wo sie heiß geworden, mit kaltem Wasser.

14. Feuerschaufel mit kleinen Löchern durchstochen, damit der Kohlenstaub von den Kohlen selbst abgesondert werde. Denn er verhindert den freyen Luftzug, und deswegen auch die Wirkung des Feuers.

15. Zangen von verschieder Materie, und auch verschiedentlich eingerichtet, doch meistens von Eisen.

16. Löffel, von verschiedener Größe, messingene oder auch von andern Metallen gemachte, mit längern und kürzeren Stielen. Schaumlöffel, zum abschäumen, sind hie und da durchlöchert, damit das flüßigere ablaufen kann.

17. Spatel, große und kleine, von Eisen oder andern Metall, oder Holz, gemacht, mit längern oder kürzern Stielen.

18. Eiserne Stäbe, mit einem großen oder kleinen Hacken versehen, damit man fließende Metalle umrühren könne.

19. Kratzbürste, bestehet aus dünnem meßingenen Draht, der wie ein Pinsel zusammen, und an einen hölzernen Stiel gebunden worden. Man braucht auch noch andere Bürsten,

die

die entweder von Federn oder Borsten gemacht sind, um die Gläser damit zu reinigen.

20. Vergrößerungsgläser, um die Figur der Theilchen in den Salzen und andern Körpern zu entdecken.

21. Thermometer; Barometer; erstern, die Grade der Wärme abzumessen, letztern, die Schwere der Luft unter der Operation zu wissen.

22. Retorten, die entweder von Glas, oder Feuerfestem Thon, oder auch Eisen gemacht, und in Ansehung ihrer Gestalt und Bauart unterschieden sind, und deren Hals gekrümmt.

33. Kolben, werden gleichfals, entweder aus Eisen, Feuerfestem Thon, oder aus Glas gemacht, deren Hals gerade.

24. Phiolen, diese sind von den Kolben darinne unterschieden, daß sie einen längern und engern Hals haben.

25. Helme, sind solche Gefäße, die entweder auf Kolben, oder Phiolen, besonders aber auf erstere gesetzt werden, um etwas zu destilliren. Sie haben bisweilen einen Schnabel, bisweilen auch zwey, und mehrere. Die meisten sind von Glas.

26. Blasen, von verschiedener Größe, sie sind entweder aus Kupfer, so inwendig verzinnet ist, oder aus reinem Zinn gemacht.

27. Vorlagen, werden meistens von Glas, zuweilen auch von Thon bereitet, sie sind kugelförmig, mit einem kürzern oder längern, weitern oder engern Halse. Wenn sie so groß sind, daß sie sechzig bis achtzig Pfund Wasser halten, so werden sie Ballons genennet. Ihre Größe richtet sich nach den Dingen, die man destilliren will; jemehr sich derselben Dämpfe im destilliren ausdehnen, je größer müssen die Vorlagen seyn.

28. Schaalen zum Abdünsten, welche groß und klein, von Glas oder Porcellan, u. s. w. seyn können. Ihr Boden muß eben, und lieber ausgehöhlt, als erhaben seyn; die beste Form aber haben diejenigen, welche halbkugelförmig sind.

29. Kessel und Capellen von verschiedener Materie, zu mancherley Gebrauche.

30. Schmelztiegel, von verschiedener Größe; sie sind ordentlich obenher dreyeckigt, entweder aus Thon und Wasserbley, oder aus Feuerfestem Thon und Sand, oder auch aus andern erdigt-eisenschüßigen Vermischungen, die starkes Feuer aushalten können, gemacht. Die heßischen Schmelztiegel bestehen aus feinem Thon mit untermischtem Sande, und werden vorzüglich gebraucht.

31. Zinnerne Flaschen. Irrdene Kannen und andere Gefäße, entweder von Thon, oder von Porcellan.

Anmerk. 1. Die hölzernen Gefäße müssen von trockenem und nicht fetten oder harzigten Holze gemacht seyn; denn wenn das Holz fett oder harzigt ist, so schmecken die Sachen darnach, die darinnen aufbehalten werden. Sie müssen auch aus eben dem Grunde weder gemahlt, noch lakirt seyn. In dieser Art Gefäße lassen sich die Salze und Kalche, wenn sie nur gut bedeckt sind, sehr wohl verwahren.

2. Eiserne Gefäße müssen nicht an solchen Orten stehen, wo fressende Dämpfe sind: man muß auch keine flüßige Dinge in ihnen halten, denn sie rosten in beyden Fällen.

3. Kupferne Gefäße müssen inwendig wohl verzinnet seyn, und wann sie neu, oder neu verzinnt sind, so muß man nichts darinne kochen, oder destilliren, als Wasser, ehe sie zu andern Dingen gebraucht werden können. Auch müssen sie wohl aufbehalten werden, damit sie nicht grünspanigt werden.

4. Thönerne oder porcellanene Gefäße müssen so hart gebrennt werden, daß sie klingen. Sie müssen auch durchaus einerley Farbe haben, woraus man siehet, daß sie gut untereinander geknetet worden, und keine fremde Materie bey sich führen. Ueberdies müssen sie dicht und dick genug seyn.

5. Die grünen Gläser werden gemeiniglich vor die besten gehalten. Ueberhaupt aber ist von den Gläsern zu beobachten, daß sie von gleicher Fläche, ohne Sandkörner und Blasen seyn sollen, denn sonst zerreißen sie wegen der ungleichen Hitze, die sie annehmen, leicht; daß sie allenthalben gleich dick seyn müssen, denn wenn sie an einem Theile dicker als am andern sind, so werden sie an einem Theile heißer als am andern, und bekommen Risse; daß sie durch wohlbedächtige Behandlung im Feuer dauerhafter gemacht werden können, wenn sie nämlich gekocht oder geglühet, und also gleichsam von neuem gebrannt werden, und nachher sehr langsam und mit dem Abgange des Feuers erkalten.

32. Verschiedene chymische Ofen, von verschiedener Bauart.

33. Ein Schneidemesser, die Wurzeln und Kräuter klein zu schneiden.

2. Von den gebräuchlichsten chymischen Zeichen.

🜍. Acidum. Eine Säure überhaupt.
🜊. Acidum vegetabile. Acetum, Eßig.
🜊. Acetum destillatum. Destillirter Eßig.
🜁. Aer. Luft.
O. Alumen. Alaun.
♁. Antimonium. Spießglas.
🜄. Aqua. Wasser.
🜄F. Aqua fortis. Scheidewasser.
🜄R. Aqua regia. Königs oder Gold-Scheidewasser.

Argen-

☽. Argentum. Silber.
☿. Mercurius. Queckſilber.
☉. Aurum. Gold.
B. Balneum. Bad.
B. M. Balneum Mariae. Waſſerbad.
B. V. Balneum Vaporis. Dampfbad.
C. Calx. Kalch überhaupt.
C. M. Calx metallica. Metalliſcher Kalch.
♄. Calx viva. Ungelöſchter Kalch.
♋. Cancer. Krebs.
C. C. Cinneres clavellati. Pott-Aſche.
ZZ. ♆. Cinnabars. Zinnober.
C. C. Cornu Cervi. Hirſchhorn.
♀. Cuprum. Kupfer.
♂. Ferrum. Mars. Eiſen, oder Stahl.
F. Fiat. Es werde.
△. Ignis. Feuer.
L. A. Lege Artis. Nach der Regel der Kunſt.
M. Miſce. Miſche es zuſammen.
☾. Nitrum. Salpeter.
℥. Oleum. Oel.
♄. Plumbum. Bley.
pp. Praeparare. Zubereiten.
℈. Pulvis. Pulver.
Q. L. Quantum lubet. So viel beliebet.
Q. PL. Quantum placet. So viel gefällt.
Q. S. Quantum ſatis. So viel, als genug iſt.
Q. V. Quantum vis. So viel du willſt.
℞. Recipe. Nimm.
⊖. Sal. Salz überhaupt.
⊖X. Sal ammoniacus Salmiac.
□. Sapo. Seife.
S. A. Secundum Artem. Nach der Kunſt.
♎. Spiritus. Geiſt.
℣. Spiritus Vini. Weingeiſt.

Spiri-

℥R. Spiritus Vini rectificatus.
♃. Sulphur. Schwefel.
♄. Tartarus. Weinstein.
♁. Terra. Erde.
R. Tinctura. Tinctur.
℞. Vitriolum. Vitriol.
M. I. Manipulus unus. Eine Handvoll. So viel man mit einer Hand fassen kann: wird dem Gewichte von einer halben Unze gleich geschätzt.
P. I. Pugillus unus. Ein Pugill. So viel man mit drey Fingern fassen kann. Wird dem Gewichte von einer Drachme gleich geschätzt.

Flüßige Dinge z. B. Wasser, Wein, Weingeist, Eßig, verschiedene Säfte, Milch und dgl. werden gemeiniglich mit dem bestimmten Maaße gemessen; mit den übrigen flüßigen Sachen aber, z. B. Honig, Oel, Syrup und so weiter geht man sicherer, wenn sie gewogen werden.

Mens. I. Mensura una. Ein Maaß. Wird gemeiniglich vor acht und vierzig Unzen genommen *). Wenn dieses in vier Theile getheilt wird, so werden diese Quartarii (Librae gemeiniglich,) Quart, oder Nösel, genennt.

Cochl. I. Cochleare unum. Ein Löffel voll. Ohngefähr so viel als eine halbe Unze. Doch ist dieses nach der verschiedenen Schwere der Flüßigkeiten sehr verschieden.

Gtt. I. Gutta una. Ein Tropfen. So viel ohngefähr als ein Gran.

*) Folgendes wird zeigen, wie sehr verschieden die Flüßigkeiten in ihrer Schwere sind. Z. B.

Ein Maaß gemeines Wasser	wiegt gemeiniglich	vierzig Unzen.
— — — Weingeist	— — — —	zwey u. dreißig Unz.
— — — gemeines Honig	— — —	sieben u. funfzig Unz.
— — — Baumöl	— — — —	fünf und dreißig Unz.

Tabelle des Apothekergewichts.

		Lib.	Libß	Unc	Unc.ß	Dr.	Drß	Scr	Src.ß	Gr.
Gr.	Granum Ein Gran.	—	—	—	—	—	—	—	—	1
℈ß	Scrupul. semis. Ein halber Scrupel.	—	—	—	—	—	—	—	1	10
℈	Scrupulus. Ein Scrupel.	—	—	—	—	—	—	1	2	20
ʒß	Drachma semis. Eine halbe Drachme.	—	—	—	—	—	1	1½	3	30
ʒ	Drachma. Eine Drachme.	—	—	—	—	1	2	3	6	60
℥ß	Uncia semis. Eine halbe Unze. Ein Loth.	—	—	—	1	4	8	12	24	240
℥	Uncia. Eine Unze 2 Loth.	—	—	1	2	8	16	24	48	480
℔ß	Libra semis. Ein halbes Pfund	—	1	6	12	48	96	144	288	2880
℔	Libra. 1 Pfund.	1	2	12	24	96	192	288	576	5760

Dieses ist freylich nur eine kurze Anzeige der gewöhnlichsten Zeichen, welche von den Schriftstellern in chymischen und pharmaceutischen Schriften, und von den Aerzten bey Verschreibung der Arzneymittel aus der Apotheke gebraucht werden. Es wählen sich auch oft Aerzte selbst beliebige Zeichen, von denen aber der Apotheker sichere Kenntniß haben muß, ehe er nach einer Vorschrift dieses Arztes ohne Irrung arbeiten kann. Mancher schädliche Irrthum würde auch vermieden werden, wenn in der wohlthätigsten Kunst und Wissenschaft die hieroglyphische Sprache nicht mehr im Gebrauch wäre.

Ende des ersten Theils.

Zweyter Theil.

Von

der Zubereitung und Zusammensetzung

der

Arzneymittel.

Die Zubereitung und Zusammensetzung der Arzneymittel.

Acetum prophylacticum.

Präservirender Eßig.

Nimm Spitzen von frischen Wermuth
Rosmarin,
Salben,
Pfeffermünze,
Raute, von jedem anderthalb Unzen,
Getrocknete Lavendelblüthen, zwey Unzen,
Knoblauch,
Kalmus,
Zimmt,
Nelken,
Muscatennuß, von jedem zwey Drachmen,
Starken Eßig, acht Pfund.

Digerire alles zusammen, entweder an der Sonne, oder in einem Sandbade in einem fest verstopften gläsernen Kolben zwölf Tage lang; hernach drucke die Kräuter stark aus, und seihe die Feuchtigkeit durch. Wird er mit Kampfer verlangt, so wird zu dieser ganzen Portion, wenn sie durchgeseiht wor-

den, eine halbe Unze Campfer, vorher in Weingeist aufgelößt, hinzugesetzt.

Acetum Colchici.

Zeitlosen-Eßig.

Nimm Zeitlosenwurzel, in dünne Scheibchen zerschnitten, zwey Unzen;
Scharfen Weineßig, ein Pfund.

Macerire es in einem gläsernen Gefäße in einer gelinden Wärme vierzehn Tage; schüttele es oft um; darnach seihe den Eßig mit einem gelinden Ausdrücken durch, und hebe ihn auf.

Acetum Lithargyrii.

Silberglett-Eßig.

oder

Extractum Saturni.

Bleyextract.

Nimm Fein zerriebene Silberglett, ein Pfund;
Guten Weineßig, drey Pfund.

Koche es in einem wohl glasurten Topfe bey einem gelinden Feuer bis auf die Hälfte ein, rühre es dabey mit einem hölzernen Spatel beständig herum, und filtrire darnach den gesättigten Eßig durch Löschpapier.

Acetum Rosarum.

Rosen-Eßig.

Nimm Getrocknete rothe Rosenblätter, eine Unze;
Guten Weineßig, acht Unzen.

Setze

Setze es zusammen in einem wohl verstopften Glase, zwey oder drey Wochen, an die Sonne; seihe es hernach durch, und drücks stark aus.

Acetum Rutae.

Rauten-Eßig.

Dieser wird eben so, wie der Rosen-Eßig, aus getrockneter Raute bereitet. Man kann auch frische Raute darzu nehmen.

Acetum Sambuci.

Holunderblüth-Eßig.

Wie der Rosen-Eßig, eben so wird dieser aus frisch getrockneten Holunderblüthen bereitet.

Acetum Scilliticum.

Meerzwiebel-Eßig.

Nimm Getrocknete Meerzwiebel, acht Unzen;
Guten weissen Weineßig, acht Pfund.

Zerschneide die Meerzwiebel in kleine Stückchen, giese den Weineßig darauf, und macerire es etwa vierzehn Tage lang an der Sonne in einem gläsernen Gefäße, und seihe es durch.

Acetum Vini Concentratum.

Concentrirter Weineßig.

Setze ein irdenes oder hölzernes Gefäß mit Weineßig im Winter an die Kälte, und laß davon den dritten oder vierten Theil gefrieren; die in der Mitte des Eißes befindliche Feuchtigkeit hebe nachher in einem gläsernen Gefäße auf.

Acetum Vini Destillatum.

Destillirter Weineßig.

Nimm Starken Weineßig, so viel du willst.

Destillire aus einer großen Retorte bey gelindem Feuer. Was zuerst herüber geht, ist der wäßrigte Theil, diesen giese weg; das nachfolgende ist Eßig, welches der Geschmack leicht anzeigt. Die Destillation wird so lange fortgesetzt, bis etwa von zwölf oder funfzehn Pfunden anderthalb Pfund in der Retorte zurücke bleibt. Denn, treibt man den Eßig bis zur Trockenheit herüber, so wird er brandicht. Wenn man aber eine große Menge Eßig auf einmal destilliren will, und keine so große gläserne Gefäße zu haben sind; so kann auch die Destillation aus einer gemeinen kupfernen Blase geschehen, wenn nur die Röhren im Kühlfasse aus reinem englischen Zinne gemacht sind, und statt des kupfernen Helms ein gläserner darzu gebraucht wird.

Aes ustum.

Gebranntes Kupfer.

Nimm dünne Kupferplatten und Schwefel, so viel du willst.

Lege sie in einen Schmelztiegel Schichtenweise über einander, und calcinire sie so lange, bis sie zu einem Pulver können gemacht werden.

Aethiops Antimonialis.

Spießglas-Mohr.

Nimm Reines rohes Spießglas, auf einem Porphyr zart gerieben, eine Unze;
Reines Queckſilber, eine halbe Unze.

Das

Das Queckſilber thue nach und nach hinzu, und reibe beydes ſo lange in einem gläſernen Mörſel, bis man keine Kügelchen vom Queckſilber mehr erkennen kann. Je länger mit dem Reiben angehalten wird, je beſſer iſt es.

Aethiops Mineralis.

Schwefel-Mohr.

Nimm Reines Queckſilber,
Schwefelblumen, von jedem gleich viel.

Miſche es recht genau, und reibe es ſo lange in einem gläſernen Mörſel, bis alles Queckſilber gänzlich verſchwunden iſt.

Aethiops Vegetabilis.

Pflanzen-Mohr.

Nimm Seeeiche, ſo viel du willſt.

Schneide ſie klein, und wirf ſie in einen neuen glühenden Schmelztiegel nach nnd nach, decke ihn zu, und laß alles zu Aſche verbrennen. Man kann auch die Maſſe im Schmelztiegel mit einem Pfeifenſtengel umrühren, damit es recht durchglühe. Glüht die Maſſe durch und durch, läßt man den Tiegel noch eine Viertelſtunde zugedeckt ſtehen; nimmt ihn hernach aus dem Feuer, und läßt ihn kalt werden. Das darinn befindliche ſchwarze Pulver nimmt man heraus, und hebt es auf.

Aloe Depurata.

Gereinigte Aloe.

Nimm Socotriniſche Aloe, ein Pfund;
löſe ſie auf in

Gemeinem heissen Wasser, fünf Pfund,
Gereinigten Citronensaft, sechs Unzen.
Diese Auflösung thue in ein gläsernes Gefäß, und laß es einige Tage ruhig stehen, damit sich der harzigte Theil mit den Unreinigkeiten zu Boden setze. Giese sodann das helle und klare von dem Dicken ab, und dämpfe es gelinde ab bis zur Dicke eines Extracts. Der Citronensaft wird erst nach geschehener Auflösung darzu gesetzt.

Alumen ustum.

Gebrannter Alaun.

Nimm Rohen Alaun, so viel du willst.
Calcinire den Alaun in einem irdenen oder eisernen Gefäße, so lange, als er noch aufwallt und aufschwillt, bis er leicht und porös wird.

Anima Rhabarbari.

Siehe Tinctura Rhabarbari.

Antimonium crudum praeparatum.

Rohes präparirtes Spießglas.

Nimm Ungarisches feines Spießglas.
Stoße es in einem eisernen Mörsel, und reibe es darnach zu einem feinen Pulver, so lange, bis es nicht mehr glänzt. Vermische es hernach mit vielem Wasser. Dieses schüttele zu wiederholtenmalen herum, daß sich die feinern Theile des Pulvers mit dem Wasser vermischen, gieß dasselbe alsdenn ab, und setze es hin, daß daß feine Pulver zu Boden fallen kann. Die gröbern Theile, die sich nicht mit dem Wasser vermischen, werden vom neuen zerrieben,

ben, und auf die vorige Weise behandelt. Das feine, abgeschlemmte und im Wasser zu Boden gefallene Pulver trockne, und hebe es sorgfältig auf. Das rohe Spießglas sollte niemals anders, als auf diese Weise bereitet, innerlich gegeben werden.

Antimonium diaphoreticum.

Schweißtreibendes Spießglas.

Nimm Gereinigten trocknen Salpeter, drey Theile,

Feines Spießglas, einen Theil.

Stoße sie zu feinem Pulver, und siebe sie durch ein Haartuch, nachdem sie wohl unter einander gemischt, und getrocknet sind. Hiervon schütte ohngefähr zwey oder drey Quentchen auf einmal in einen niedrigen, weiten und glüenden Tiegel, so daß es nicht auf einen Haufen an dem Boden des Tiegels falle. Wenn die Detonation geschehen ist, trage wieder so viel mit einem eisernen Löffel hinein, und laß es wieder detoniren: und so fahre fort, bis alles hineingetragen ist. Hierbey muß man aber verhüten, daß kein Kohlenstaub hineinfalle, welcher sonst die reguliniſchen Theile wieder hervorbringen würde. Nach vollendeter Detonation streue geriebenen Salpeter oben an die Seiten des Tiegels, um die daran hängenden Blumen zu vertilgen. Alsdann lasse die Masse noch eine Viertelstunde im Feuer glüen, ohne, daß sie zum Fluß komme und verglase. Wenn nun alle Theile recht calcinirt sind; so nimm mit einem eisernen Löffel oder Spatel die glüende Masse aus dem Tiegel, und lege sie in kleine Haufen auf ein Eisenblech oder steinerne Platte. Endlich hebe auch den Tiegel aus dem Feuer. Die ersten Haufen, welche nun zu glüen

aufgehört haben, aber noch heiß sind, wirf einen nach dem andern in warmes Wasser, und zuletzt den Tiegel selbst. Des andern Tages nimm den Tiegel heraus, putze ihn mit einem Messer ab, und rühre das Wasser um, damit der Kalch aufgelößt werde. Nach einiger Zeit, wenn das Wasser über dem Kalch wieder klahr geworden ist, so gieße solches vorsichtig ab, und schütte von neuem kaltes Wasser darauf. Dieses Auf- und Abgießen des Wassers wiederholt man so oft, bis das Wasser keinen salzigten Geschmack weiter davon bekömmt, und den Violensyrup nicht grün färbet. Dieses letzte Wasser rühre endlich geschwind um, damit sich das Sediment in die Höhe begebe, welches man samt dem Wasser in einen reinen Topfe gießet, nachdem es ohngefähr eine Minute gestanden hat, damit die groben unauflößlichen Theile zu Boden fallen und zurück bleiben. Wenn nun das Wasser über dem Kalch wieder durch die Ruhe klahr geworden ist, so gieße solches ab, oder ziehe es zuletzt mit einer gläsernen Spritze völlig von dem Sediment. Dieses schütte dünne auf ein Filtrum und nachdem das Wasser völlig abgetröpfelt ist, trockne es an einem warmen Orte, wo kein Staub hineinfallen kann. Sobald es getrocknet ist, verwahre es in einem zugestopften Glase.

Antimonium diaphoreticum non ablutum.

Schweißtreibendes nicht abgewaschenes Spießglas.

Dieses ist diejenige Masse, welche bey der Bereitung des Schweißtreibenden Spießglases nach vollendeter Detonation und Calcinirung aus dem Tiegel genommen worden, die aber nicht mit Wasser aufge-

aufgelößt, und abgewaschen wird. Sie behält ihre salzigten Theile. Es muß oft frisch gemacht, und in einem wohl verstopften Glase sorgfältig verwahrt werden, sonst wird es naß und scharf. Es wird auch oftmals *antimonium diaphoreticum nitratum* genennt.

Antimonii Butyrum atque Cinnabaris.

Spießglasbutter und Spießglaszinnober.

Nimm Fressenden Queckſilbersublimat, drey Theile,
Auserlesenes Ungarisches rohes Spießglas,
einen Theil.

Reibe jedes vor sich allein zu Pulver in einem gläsernen Mörsel, vermische sie alsdenn sehr gut mit einander, und hüte dich dabey sorgfältig vor den aufsteigenden Dämpfen. Thue diese Vermischung in eine gläserne Retorte, die einen kurzen weiten Hals hat, und fülle sie damit bis zur Hälfte an. Setze die Retorte in eine Sandcapelle, lege eine Vorlage vor, gieb erst ein gelindes Feuer, daß bloß eine dem Thau ähnliche Feuchtigkeit aufsteiget. Wenn man alsdenn das Feuer verstärket, so wird eine ölichte Feuchtigkeit übergehen, und in dem Halse der Retorte wie Eiß gerinnen, die man, indem man von außen eine brennende Kohle nach und nach daran bringet, wieder abschmelzt. Dieses ölichte Wesen muß nachher in einer gläsernen Retorte rectificirt werden, da es denn zu einer durchsichtigen Feuchtigkeit wird. Hebe sie auch so verwahrt auf, daß keine Luft darzu kommt.

Verändere

Verändere aber, so bald sich die rothen Dämpfe bey der Destillation der Spießglasbutter zu zeigen anfangen, die Vorlage, ohne die Fugen zu verlutiren, und verstärke das Feuer, bis die Retorte sehr stark glüet. Nach einer oder zwey Stunden wird das schwarze Pulver gänzlich sublimirt seyn, und nun eine dunkelrothe Farbe haben. Zerschlage hierauf die Retorte, und sondere den im Halse derselben befindlichen Zinnober von der schwarzen schlackigten Materie ab, reibe ihn zu Pulver, wasche ihn mit Wasser ab, und reinige ihn, wenn er wieder trocken, durch die Sublimation.

Antimonii Vitrum.

Glas vom Spießglas.

Nimm Gepülvertes Spießglas, so viel du willst. Calcinire es bey einem gelinden Feuer in einem nicht glasurten irdenen Gefäß, rühre es beständig mit einem eisernen Spatel herum, bis es nicht mehr rauchet, und in ein graues Pulver verwandelt worden. Schmelze dieses Pulver in einem Schmelztiegel bey einem starken Feuer, und gieße die geflossene Materie auf einen erwärmten kupfernen Teller.

Anmerk. Das Spießglas muß von der reinsten Art seyn, wie man dasselbe immer an der Spitze der Kegel, in die es gegossen wird, findet. Man stößt es zu einem gröblichen Pulver, und streuet es ganz gleich auf den Boden des Gefäßes, so, daß es nirgends höher als den vierten Theil eines Zolles zu liegen kommt. Im Anfang muß das Feuer nur so stark seyn, daß das Spießglas eben zu rauchen anfängt; man muß es alsdenn von Zeit zu Zeit umrühren. Wenn die Dämpfe abnehmen, so verstärke man das Feuer; hüte sich aber, solches nicht so stark zu machen, daß das Spießglas schmelzt, oder das Pulver in kleine Klumpen zusammen bäckt. Nach einiger Zeit kann

man

man das Gefäße zum glüen bringen, und in solchem Zustande so lange erhalten, bis die Materie, wenn sie herumgerühret wird, nicht mehr rauchet. Wenn man auf diesen Punct recht Achtung giebt, so wird alles Spießglas in ein gleichförmiges Pulver verwandelt werden, das keine Klumpen und eine grauliche Farbe hat. Fülle mit diesem Pulver zwey Drittheile eines Schmelztiegels an, bedecke solchen mit einem Ziegelsteine, und stelle ihn in einen Schmelzofen. Verstärke das Feuer nach und nach, bis der Kalk vollkommen fließet. Tauche alsdenn von Zeit zu Zeit in die fließende Materie ein glattes eisernes Stäbchen. Wenn die solchem anhängende Materie glatt und gleich durchsichtig ist, so ist die Verglasung vollkommen. Giesse alsdenn das Glas auf einen heißen kupfernen Teller, und laß es langsam erkalten, damit es keine Risse bekommt und zerspringt. Es ist durchsichtig, und hat eine Hyacinthfarbe.

Antimonii Vitrum Ceratum.

Mit Wachs überzogenes Spießglas.

Nimm Gelbes Wachs, ein Quentchen,
Gepülvertes Glas vom Spießglas, eine Unze.

Schmelze das Wachs in einem eisernen Gefäß, und schütte alsdenn das gepülverte Glas hinein. Laß es eine halbe Stunde lang über einem gelinden Feuer stehen, und rühre es dabey beständig herum. Gieße es auf ein Papier, und mache es, wenn es erkaltet ist, zu Pulver.

Aquae Destillatae.

Destillirte Wasser.

Regeln.

1) Diejenigen Kräuter und Blumen, deren Kräfte leicht verdunsten, müssen frisch und ganz seyn. Z. B. Schleeblüthen,

blüthen, Isop, Majoran, Pfeffermünze, Poley, Hollunder, Lachenknoblauch, Lindenblüthen.

2) Pflanzen, deren Kräfte hingegen nicht so leicht verfliegen, werden vorher im Schatten getrocknet und zerschnitten hierzu angewendet. Hieher gehören Chamillen, Lavendel, Krausemünze, Melisse, Raute und Salbey.

3) Bey einigen thut es gut, wenn man sie vorher mit zugesetztem Salze maceriren läßt, dergleichen sind Pomeranzenblüthen und Rosenblätter.

4) Gemeiniglich wird sechsmal so viel Wasser darauf gegossen; trockene Pflanzen aber erfordern wohl achtmal so viel Masser, und auch noch mehr. Die Destillation geschieht aus einer kupfernen, wohl verzinnten Blase, mit einem zinnernen Helme. Die Fugen müssen gut verlutirt werden. So lange das herübergehende Wasser Geschmack und Geruch hat, so lange wird auch die Destillation fortgesetzt: nur muß man sich hüten, daß es nicht brandicht wird.

5) Sollten Oeltropfen darauf schwimmen, so werden sie sorgfältig abgenommen.

6) Diejenigen Pflanzen, welche zu zusammengesetzten Wasser genommen werden, müssen erst maceriren. Die saftigen, und flüchtige Theile habende, maceriren eine kürzere; die trockener sind, eine längere Zeit.

7) Nach geschehener Maceration wird so viel Wasser darauf gegossen, als nöthig ist das Brandichte zu verhüten, jedoch in dem Verhältniß, daß halb so viel Wasser als Weingeist darzu genommen wird.

8) Was ein schwereres wesentliches Oel enthält, erfordert ein schwächeres Auflösungsmittel, z. B. den Weingeist mit Wasser verdünnt. Wo Franzbramntewein vorgeschrieben wird, „wird ein nicht rectificirter darunter verstanden.

* * *

Aqua Acaciae Florum.

Wasser von Schleeblüthen.

Nimm Frische Schleeblüthen, acht Pfund,
Gemeines Wasser, acht u. vierzig Pfund.

Destillire langsam davon vier und zwanzig Pfund herüber.

Auf

Auf die nämliche Art und Weise wird abgezogen:

Aqua Hyssopi.

Wasser von Isop.

Aqua Maioranae.

Wasser von Majoran.

Aqua Menthae Piperitidis.

Wasser von Pfeffermünze.

Aqua Pulegii.

Wasser von Poley.

Aqua Sambuci Florum.

Wasser von Hollunderblüthen.

Aqua Scordii.

Wasser von Lachenknoblauch.

Aqua Tiliae Florum.

Wasser von Lindenblüthen.

Aqua Chamomillae Florum.

Wasser von Chamillenblumen.

Nimm Gemeine Chamillenblumen, die im Schatten getrocknet und zerschnitten worden sind, acht Pfund,
Gemeines Wasser, zwey und siebenzig Pfund.

Hiervon werden durch eine gelinde Destillation vier und vierzig Pfund abgetrieben.

Auf

Auf gleiche Art wird destillirt:

Aqua Melissae.

Wasser von Melissen.

Aqua Menthae Crispae.

Wasser von Krausemünze.

Aqua Rutae.

Wasser von Rauten.

Aqua Salviae.

Wasser von Salbey.

Aqua Rosarum.

Wasser von Rosenblättern.

Nimm Rosenblätter, die vorher eingesalzt worden, zwölf Pfund,
Gemeines Wasser, acht und vierzig Pfund.
Treibe hiervon durch eine gelinde Destillation vier und zwanzig Pfund ab.

Eben so wird auch bereitet:

Aqua Naphae Florum.

Wasser von Pomeranzenblüthen.

Diejenigen Wasser, welche über Rinden, Früchte und Saamen abgetrieben werden, und welche zusammengesetzte sind, folgen nun nach dem Alphabete.

Aqua Anhaltina.
oder
Spiritus Anhaltinus.

Anhaltisches Wasser.

Nimm

Nimm Reine Mastixkörner, zwey Unzen,
Rosmarinblätter, drey Unzen,
Raute,
Dillsaamen, von jedem anderthalb Unzen,
Franzbranntewein, fünf Pfund.
Hiervon destillire drey Pfund, und zu diesen mische noch,
Reines Terpenthinöl, zwey Unzen.
Verwahre es in einem wohl zugestopften Glase.

Aqua Anisi.

Wasser von Anies.

Nimm Sternanies, ein Pfund, stoße ihn klein,
und macerire ihn eine Nacht hindurch in
Gemeines Wasser, neun Pfund,
Destillire den Morgen darauf sechs Pfund davon.

Aqua Anthos Vinosa.

Geistiges Wasser von Rosmarinblüthen.

Nimm Rosmarinblüthen, sechs Unzen,
Franzbrantewein,
Gemeines Wasser, von jedem vier Pfund.
Destillire hiervon vier Pfund.

Aqua Aromatica.
oder vielmehr
Spiritus Aromaticus.
Aromatischer Geist.

Nimm Zimmt, zwey Unzen,
Gelbe Schaalen von Citronen,
Angelikenwurzel,

Muscatenblumen, von jedem eine Unze,
Pfeffermünze, drey Unzen,
Franzbranntewein, zwölf Pfund.

Macerire es zusammen einen Tag und eine Nacht, und destillire hernach acht Pfund davon. Dieses verwahre in einem wohlzugestopften Glase.

Aqua Aurantiorum Corticum.
Wasser von Pomeranzenschaalen.

Nimm Gelbe Pomeranzenschaalen, die getrocknet sind, ein Pfund,
Gemeines Wasser, neun Pfund.

Treibe hiervon sechs Pfund ab. Bey den Pomeranzenschaalen ist zu merken, daß vorher aus denselben alles weisse markigte Wesen muß abgeschnitten seyn, damit nichts als die äussere gelbe Schaale übrig bleibt.

Aqua Calcis Vivae.
Wasser von ungelöschtem Kalch.

Nimm Frischen ungelöschten Kalch, ein Pfund.
Gemeines Wasser, acht Pfund.

Schüttele es oft um, und, wenn sich hernach der Kalch wieder zu Boden gesetzt hat, gieße die helle und klare Feuchtigkeit ab. Weil sich aber dieses Wasser nicht lange bey Kräften erhält, so muß es oft frisch gemacht werden. Und dasjenige, welches zum innerlichen Gebrauch bestimmt ist, wird besser von frisch calcinirten Austernschaalen gemacht.

Aqua Carmelitana,
oder
Aqua Melissae Composita.
Carmeliter-Wasser.

Nimm

Nimm Frische Melissen, anderthalb Pfund,
Frische gelbe Citronenschaalen, vier Unzen.
Muscatennüsse,
Angelikenwurzel, von jedem zwey Unzen.
Würznelken,
Zimmt, von jedem eine Unze.
Zerschneide und stoße es klein, darnach gieß darauf:
Rectificirten Weingeist, sechs Pfund,
Wasser von Melissen, drey Pfund.
Digerire es drey Tage lang, und darnach destillire hiervon sechs Pfund.

Aqua Ceraſorum nigrorum.

Wasser von schwarzen Kirschen.

Nimm Frische schwarze Kirschen, ein Pfund,
Gemeines Wasser, sechs Pfund.
Stoße vorher die Kirschen nebst den Kernen in einem steinernen Mörsel, und laß sie eine Nacht stehen; den Morgen darauf gieße das Wasser dazu, und destillire davon vier Pfund.

Aqua Cinnamomi.

Wasser von Zimmt.

Nimm Guten Zimmt, oder Zimmtblüthen, ein Pfund,
Gemeines Wasser, neun Pfund.
Macerire es einige Tage, und dann treibe hiervon sechs Pfund ab.

Aqua Cinnamomi Vinoſa.

Geistiges Wasser von Zimmt.

Nimm Wasser von Zimmt,
Weingeist, von jedem gleiche Theile.
Mische diese zusammen.

Aqua Citri Corticum.

Wasser von Citronenschaalen.

Es wird auf die nämliche Weise, wie das Wasser von Pomeranzenschaalen verfertiget.

Aqua Foeniculi Seminis.

Wasser von Fenchelsaamen.

Wie das Wasser von Anies gemacht wird, so wird auch dieses gemacht.

Aqua Fortis.

Scheidewasser.

Nimm Goslarischen Vitriol, der bis zum Gelben calcinirt und getrocknet worden,
Gereinigten Salpeter, von jedem vier Pfund.

Vermische sie gut mit einander, und fülle damit zwey Drittheile einer gläsernen Retorte an; lege eine große Vorlage davor, und verlutire die Fugen sorgfältig. Destillire davon bey einem sehr starken Feuer, welches man nach und nach verstärken muß, so lange Dämpfe in die Vorlage herüber gehen, und in welche vorher zwey Pfund gemeines Wasser gethan werden.

Aqua Fragorum.

Wasser von Erdbeeren.

Nimm Frische reife Erdbeeren, acht Pfund,
Stoße

Stoße sie in einem steinernen Mörsel, und gieß drauf
Weissen Franzwein, ein Pfund.
Laß es zwey Tage maceriren, und thue darzu
Gemeines Wasser, zwanzig Pfund.
Hiervon destillire bey gelindem Feuer zwölf Pfund.

Aqua Hungarica.

Ungarisches Wasser.

Nimm Frisch gesammelte Rosmarinblüthen, ein Pfund,
Lavendelblüthen, vier Unzen,
Franzbranntewein, sechs Pfund.
Laß es zusammen eine Nacht stehen, und destillire davon in einem Wasserbade drey Pfund.

Aqua ophthalmica alba.

Weisses Augenwasser.

Nimm Wasser von Rosen, ein Pfund,
Weissen Vitriol, eine Drachme,
Bleyzucker, eine halbe Drachme,
Campfer, in Weingeist aufgelößt, einen Scrupel.
Mische es zusammen, und hebe es wohl verwahrt in einem Glase auf.

Aqua ophthalmica coerulea.

Blaues Augenwasser.

Nimm Wasser von ungelöschtem Kalche, ein Pfund,
Salmiac, eine Drachme,
Blumen vom Grünspan, fünf Gran.
Löse es zusammen auf, und hebe es auf.

Aqua Petroselini Seminis.

Wasser von Petersiliensaamen.

Wird gemacht, wie das Wasser von Anies.

Aqua Phagaedaenica.

Phagedänisches Wasser.

Nimm Wasser von ungelöschtem Kalche, ein Pfund,
Fressenden Queckſilbersublimat, eine halbe Drachme.

Löse es zusammen auf.

Aqua Raphani composita.

Zusammengesetztes Wasser vom Meerrettig.

Nimm Frisches Löffelkraut, vier Pfund,
Frische Meerrettigwurzel,
Frische Pomeranzenschaalen, von jedem zwey Pfund,
Muscatennüsse, neun Unzen,
Schwachen Weingeist, vier und zwanzig Pfund,
Gemeines Wasser, zwölf Pfund.

Treibe hiervon zwey Drittheil, d. i. vier und zwanzig Pfund, ab.

Aqua Regia.

Königswasser.

Nimm Scheidewasser, vier Unzen,
Reinen gepülverten Salmiac, eine Unze.

Thue den Salmiac in einen großen Kolben, und setze nach und nach, nur wenig auf einmal, das Scheidewasser

dewasser hinzu; hüte dich aber vor die aufsteigende Dämpfe. Laß es in einem Sandbade so lange stehen, bis der Salmiac gänzlich aufgelößt ist. Man darf auch nicht eher die Oefnung des Kolben verstopfen, als bis der Salmiac vollkommen aufgelößt worden.

Aqua Rubi Idaei Fructus.

Wasser von Hinbeeren.

Wird wie das Wasser von Erdbeeren gemacht.

Aqua Styptica.

Blutstillendes Wasser.

Nimm Alaun,
Blauen Vitriol, von jedem drey Unzen,
Gemeines Wasser, zwey Pfund.

Koche es so lange, bis sich alles aufgelößt hat, und zu der filtrirten Feuchtigkeit setze hinzu
Reines Vitriolöl, zwey Drachmen.

Mische es zusammen, und hebe es auf.

Aqua Thediana.

Thedisches Wundwasser.

Nimm Gemeines Wasser,
Weingeist, von jedem drey Pfund,
Vitriolgeist, zehn Unzen,
Weissen Zucker, ein Pfund.

Digerire es zusammen acht Tage in einem Wasserbade, und filtrire es.

Aqua Vegetomineralis.

Bleywasser.

Nimm Gemeines Wasser, ein Pfund,
Bleyextract,
Weingeist, von jedem eine Unze.

Mische es wohl zusammen. Und, wenn es soll gebraucht werden, muß man es jedesmal vorher umschütteln.

Arcanum Duplicatum.
Vitriolisirter Salpeter.

Nimm das Ueberbleibsel nach der Verfertigung des Scheidewassers. Gieße kochend heisses Wasser darauf, rühre es um, und gieß es wieder ab: dieses wiederhole so lange, bis alles Salzige herausgezogen ist. Diese Solutionen schütte zusammen, und laß sie ruhig stehen, damit die metallisch erdigten Theile zu Boden fallen. Hernach laß die Feuchtigkeit in ein ander Gefäß ablaufen, dampfe sie beynahe bis zur salzigten Haut ab, und gieße nun noch eine mit Wasser gemachte Auflösung von Potaschen nach und nach in diese Feuchtigkeit, weil sie noch warm ist, bis kein Aufbrausen und Zischen mehr erfolgt. Setze nunmehro noch den vierten oder fünften Theil kochendheißes Wasser hinzu, laß sie wieder kalt werden, und sich setzen; filtrire sie darnach, und dampfe sie bis zur Salzhaut ab, und laß darinnen an einem kühlen Orte die Crystallen anschießen. Die über den Crystallen befindliche Feuchtigkeit gieß und dampfe wieder ab, und setze sie, wie vorher, zum Crystallisiren hin. Die gesammelten Crystallen werden auf einem Siebe getrocknet. Bey dieser Bereitung muß genau beobachtet werden, daß die Feuchtigkeit von allen metallisch erdigten Theilen frey, und daß die Säure hinlänglich mit der Auflösung von Potaschen gesättigt wird.

Arca-

Arcanum Tartari.

Siehe Terra foliata Tartari.

Balsamum Arcaei.

Arcäus-Balsam.

Nimm Venetischen Terpenthin,
Elemi,
Hirschtalg, von jedem sechs Unzen,
Johanniskrautöl, zwey Unzen,
Gelbes Wachs, sechs Drachmen,
Gepülverten rothen Sandel, eine halbe Unze.

Das Elemi wird bey sehr gelindem Feuer in dem Terpenthin aufgelößt, diesen wird hernach das Hirschtalg und das Johanniskrautöl, welche man in einem andern Gefäße hat schmelzen lassen, zugemischt, und endlich wird das sehr fein gepülverte Sandel hinzugesetzt. Das letztere kann auch füglich weggelassen werden.

Balsamum Cephalicum.

Stärkender Balsam.

Nimm Ausgepreßtes Muscatenöl, eine Unze.
Mische hierzu
Destillirtes Würznelkenöl,
Lavendelöl,
Rosmarinöl, von jedem eine halbe Drachme,
Bernsteinöl, einen halben Scrupel,
Peruvianischen Balsam, eine Drachme.

Das ausgepreßte Oel von Muscatennüssen laß in einem silbernen Gefäß fließen, und vermische, wenn

es vom Feuer genommen, die destillirten Dele und den Peruvianischen Balsam damit.

Balsamum Guaiacinum.

Guaiacbalsam.

Nimm Guaiacharz, ein Pfund,
Peruvianischen Balsam, drey Drachmen,
Rectificirten Weingeist, dritthalb Pfund.

Digerire es so lange, bis das Harz aufgelößt ist, und seihe es alsdenn durch.

Balsamum Locatelli.

Locatell-Balsam.

Nimm Gelbes Wachs, ein Pfund,
Baumöl, anderthalb Pfund.

Laß das Wachs mit dem Baumöl, welches gut und rein seyn muß, über einem gelinden Feuer zerfließen, setze sodann hinzu

Straßburgischen Terpenthin, anderthalb Pfund,

nimm es vom Feuer, und mische unter beständigem Herumrühren, bis es erkaltet, hinzu

Peruvianischen Balsam, zwey Unzen,
Zart gepülverten rothen Sandel, eine Unze.

Balsamum Nucistae.

Muscaten-Balsam.

Nimm Ausgepreßtes Muscatenöl, eine halbe Unze,
Destillirtes Muscatenöl, vier Scrupel.

Mische es recht durch einander.

Balsamum ophthalmicum rubrum.

Rother Augenbalsam.

Nimm Reine frische ungesalzene Butter, drey Unzen
Weißes Wachs, sechs Drachmen:
Wenn das Wachs zerflossen ist, so mische die Butter hinzu. Laß es zusammen schmelzen, und vermische es sehr genau in einem Mörsel, und reibe darunter
Rothen, zart gepülverten, Queckſilber-präcipitat, zwey Drachmen und und funfzehn Gran.
Mische es recht durch einander. Hiervon darf man aber nicht viel auf einmal machen, weil es leicht verdirbt. Es hält sich auch nicht lange, und besser ists, wenn es jedesmal, so oft es verlangt wird, frisch verfertiget wird.

Balsamum ophthalmicum St. Yves.

Augenbalsam des St. Ives.

Nimm Rothen Augenbalsam, vier Unzen,
Campfer, zwey Scrupel,
Ofenbruch, eine Drachme,
Baumöl, eine halbe Drachme.
Reibe die drey letztern Stücke wohl mit einander ab, und vermische sie hernach gut mit dem rothen Augenbalsam.

Balsamum Saponaceum.

Seifenartiger Balsam.

Nimm Rectificirten Weingeist, vier Pfund,
Weise Spanische Seife, zehn Unzen.
Digerire diese beyden Stücke in gelinder Wärme so lange

lange mit einander, bis sich die Seife aufgelößt hat: darnach setze hinzu:

Geriebenen Campfer, zwey Unzen,
Destillirtes Rosmarinöl, eine halbe Unze:

Schüttele es oft um, damit sich alles vollkommen vereinige.

Balsamum Sulphuris simplex.

Einfacher Schwefel-Balsam.

Nimm Schwefelblumen, einen Theil,
Reines frisches Leinöl, vier Theile.

Koche es mit einander bey einem gelinden Feuer, und rühre es beständig herum, bis zur Dicke eines Balsams. Die Gefäße, worinnen man dieses kochen will, müssen wenigstens dreymal so viel enthalten können, als man hinein thut, weil sich diese Mischung, so bald das Oel auf den Schwefel wirkt, sehr ausdehnet und leicht über das Gefäß steiget.

Balsamum Sulphuris Anisatum.

Schwefelbalsam mit Aniesöl.

Nimm Einfachen Schwefelbalsam, einen Theil,
Destillirtes Aniesöl, fünf Theile.

Digerire es so lange, bis sich alles wohl mit einander vereiniget hat.

Balsamum Sulphuris Terebinthinatum.

Schwefelbalsam mit Terpenthinöl.

Nimm Einfachen Schwefelbalsam, einen Theil,
Terpenthinöl, acht Theile.

Digerire es zusammen bis zur vollkommenen Vereinigung.

Balsamum Travmaticum.

Wundbalsam.

Nimm Weyrauch,
Storax in reinen Stücken, von jedem zwey Unzen,
Benzoe,
Socotrinische Aloe,
Reine Myrrhen, von jedem eine halbe Unze,
Peruvianischen Balsam, eine Unze,
Höchst rectificirten Weingeist, drey Pfund.

Setze es zusammen in den heißen Sommertagen einige Wochen an die Sonne, in einer gut verstopften gläsernen Flasche, und seihe alsdenn den Balsam durch ein leines Tuch. Man nennt diesen Balsam auch

Balsamum Commendatoris.

Commandeur-Balsam.

Balsamum Vitae.

Lebensbalsam.

Nimm Destillirtes Lavendelöl,
Majoranöl,
Würznelkenöl,
Muskatenblumenöl,
Zimmetöl,
Citronenöl, von jedem einen Scrupel,
weißes Bernsteinöl,
Rautenöl, von jedem zehn Tropfen,
Peru-

Peruvianischen Balsam, eine halbe
Drachme,
Höchst rectificirten Weingeist, der über
Rosen abgezogen worden, zehn
Unzen.

Färbe erstlich den Weingeist mit der rothen Ochsenzungenwurzel, darnach löse den Balsam in demselben auf, setze dann die Oele hinzu, und digerire alles, bis es aufgelößt ist.

Balsamum Vitae Externum.

Aeußerlicher Lebensbalsam.

Nimm Venetianische getrocknete und geriebene
Seife,
Terpenthinöl, von jedem ein Pfund,
Weinsteinsalz, zwey Unzen.

Mische alles wohl durcheinander. Einige nehmen auch darzu nur einen Theil Seife und zwey Theile Terpenthinöl.

Balsamum Universale,

oder,

Balsamum Saturninum.

Balsam vom Bleyextract.

Nimm Frisch ausgepreßtes Rüb- oder Leinöl,
anderthalb Pfund,
Gelbes Wachs, ein halb Pfund;

Laß beydes mit einander schmelzen, und etwas wieder erkalten, darnach setze unter beständigem herumrühren hinzu

Bleyextract, drey Unzen.

Wenn

Wenn dieser Balsam mit Campfer verlangt wird, kann man noch darzu mischen,
Campfer, vier und eine halbe Drachme.

Butyrum Antimonii.

Siehe Antimonii Butyrum.

Butyrum Maioranae.

Majoran = Butter.

Nimm Frische Majoranblätter, ein Pfund,
Zerstose und koche sie bey einem gelinden Feuer mit
Frischer ungesalzener Butter, ein Pfund.
Wenn die Feuchtigkeit verdunstet, so seihe und drücke es durch, und, nachdem es anfängt zu erkalten, setze hinzu
Destillirtes Majoranöl, eine halbe Drachme.
Mische alles wohl durch einander.

Calomelas.

Siehe Mercurius dulcis sexies sublimatus.

Cera AD Labia.

Lippencerat.

Nimm Frische ungesalzene Butter, neun Unzen,
Große Rosinen, aus denen die Kerne genommen worden, zwey Unzen,
Borsdorfer Aepfel, in Scheibchen geschnitten, acht Stück:
Koche dieses bey einem gelinden Feuer bis fast alle Feuchtigkeit abgedampft, setze darnach darzu,
Gröblich gestoßene rothe Ochsenzungenwurzel, zwey Unzen:

Laß es wieder gelinde aufwallen, und schmelze darinnen,

Weißes Wachs, vier Unzen.

Nimm es darauf vom Feuer, seihe es durch, und tröpfle darein

Rosenholzöl,
Citronenöl, von jedem zwanzig Tropfen.

Gieß es hierauf, wohl zusammengemischt, in ein darzu geformtes Papier, welches mit dem Oele von süssen Mandeln vorher bestrichen worden.

Cera Rubra.

Rothes Wachs.

Nimm Weißes Wachs, sechzehn Unzen,
Terpenthin, zwey Unzen;

Laß beydes mit einander schmelzen, und setze darzu

Zinnober, der durch die Kunst gemacht,
dritthalb Unzen.

Mische alles durch einander, und gieße es, wie das Lippencerat, in ein Papier.

Cera Viridis.

Grünes Wachs.

Nimm Gelbes Wachs, ein Pfund,
Gelbes Harz, sechs Unzen,
Terpenthin, vier Unzen,
Grünspan, geriebenen, eine halbe Unze.

Schmelze die erstern Stücke wohl zusammen, dann rühre den Grünspan darunter; seihe es durch, und gieße es in ein Papier, wie das Lippencerat.

Ceratum Saturninum.

Bleycerat.

Nimm

Nimm Frisches Baumöl, ein Pfund,
Weißes Wachs, drey Unzen;

Schmelze und vermische es zusammen, nnd laß es erkalten: hierauf gieße ohngefähr zwey Theelöffel voll von dem Bleywasser darzu, und rühre es beständig um, bis das Wasser verschwunden ist. Gieße alsdenn eben so viel von dem Wasser wieder hinzu, und mache es wie zuvor. Hiermit fähret man so lange fort bis acht Unzen vom Wasser darunter gemischt sind, und nichts von dem Wasser mehr darinnen zu sehen ist.

Chalybs Praeparatus.

Zubereitetes Eisen oder Stahl.

Nimm Reine Feilspäne von Eisen, so viel du willst.

Stoße sie in einem eisernen Mörsel, und siebe sie durch ein zartes Haarsieb. Man muß aber sorgfältig die Feilspäne selbst machen, damit man versichert ist, daß kein Meßing oder anderes Metall darunter ist.

Chalybs Sulphuratus.

Geschwefeltes Eisen.

Nimm Reine Feilspäne von Eisen, einen Theil,
Gepülverten Schwefel, zwey Theile.

Vermische diese beyden Stücke mit so viel Wasser, als hinlänglich ist, solche zu einem Teige zu machen. Laß diese Mischung sechs Stunden lang stehen, da sie denn aufschwellen wird. Mache sie zu einem Pulver, und trage sie nach und nach in einen glüenden Schmelztiegel, und laß sie darinne abbrennen. Rühre sie dabey beständig mit einem eisernen Spatel herum, bis sie in ein dunkel schwarzes Pulver zerfällt. Man

bereitet solches auch auffolgende Art. Man nimmt eine Eisenstange, bringt sie in ein sehr heftiges Feuer, daß sie sehr stark und ganz weiß glüet. Man hält sie sodann an ein Stück Schwefel über ein Gefäß mit Wasser. Das Eisen wird darauf schmelzen, und in Tropfen herunter fallen, welche man von dem Schwefel, der zugleich mit selbigen herunter läuft, aussuchen, zu einem zarten Pulver reiben, und mit Wasser abwaschen muß.

Cinnabaris Antimonii.

Siehe Antimonii Bntyrum.

Cinnabaris Factitia.

Durch Kunst gemachter Zinnober.

Nimm Schwefelblumen, ein Pfund;
Schmelze diese bey einem gelinden Feuer in einem großen eisernen Gefäß, und setze nach und nach hinzu
Queckſilber, welches warm gemacht worden, vierte halb Pfund.
Rühre diese Mischung beständig mit einem eisernen Spatel herum, damit sich diese Stücke vollkommen vereinigen. Decke sogleich über das Gefäß einen hölzernen Deckel, damit sich die Mischung nicht entzünde. Stoße die Materie, ehe sie völlig erkaltet, und sublimire sie.

Anmerk. So bald sich der Schwefel und das Queckſilber mit einander vereinigen, so entzünden sie sich öfters, besonders, wenn man ein wenig eilfertig dabey verfährt. Man kann aber diesen Zufall voraus sehen, weil die Materie vorher aufschwillt, und plötzlich fest wird. So bald man dieses bemerkt, muß man das Gefäß im Augenblick fest zu decken.

Conchae Praeparatae.
Zubereitete Muschelschaalen.

Gieß auf die Muschelschaalen starken Weineßig, und macerire sie, damit die Unreinigkeiten und der Schmutz abgeschabt werden kann. Koche sie aus mit Wasser, und nachdem sie recht rein, laß sie wieder trocken werden; stoße sie in einem eisernen Mörsel zu Pulver, schlemme und reibe sie zu einem zarten Pulver.

Conservae.
Conserven.

Regel.

Die Blätter werden von den Stielen, und die Blumen von dem Blumenkelch abgepflockt, in einem steinernen Mörsel mit einer hölzernen Pistill zu einem Brey gerieben, welchen man durch ein Sieb reibt, und dem man darnach zweymal so viel weissen gepülverten Zucker zu setzt. Die Pflanzen, so sehr saftig, erfordern dreymal so viel Zucker. Die Conserven werden in Gefäßen von Porcellain oder Glaß aufgehoben. Ein Paar Vorschriften werden genug seyn, nach denen die übrigen, wie sie angezeigt werden, zu verfertigen sind.

Conserva Cardui Benedicti.
Conserve von Cardobenedicten.

Nimm Frische Blätter von Cardobenedicten, ein Pfund;
Schneide sie klein, darnach stoße sie in einem steinernen Mörsel mit einer hölzernen Pistill zu einem Brey, und mische unter beständigem Umrühren nach und nach darzu
Gepülverten weissen Zucker, zwey Pfund.

Mische alles wohl durch einander, und verwahre es in einem Gefäße von Porcellain oder Glase. Auf diese Weise werden gemacht.

Conserva Hederae terrestris.

Conserve von Gundermann.

Conserva Melissae.

Conserve von Melissen.

Conserva Menthae crispae.

Conserve von Krausemünze.

Conserva Rosmarini.

Conserve von Rosmarinblätter.

Conserva Trifolii Fibrini.

Conserve von Fieberkleeblätter.

Conserva Veronicae.

Conserve von Ehrenpreiß.

Conserva Cochleariae.

Conserve von Löffelkraut.

Nimm Frisches Löffelkraut, ein Pfund, Zerschneide und stoße es in einem steinernen Mörsel mit einer hölzernen Pistill zu einem Brey, und setze zu diesem nach und nach

Gepülverten weissen Zucker, drey Pfund. Reibe alles wohl unter einander, und hebe es in Porcellain oder Glase auf. Eben so werden gemacht

Con-

Conserva Fumariae.
Conserve von Erdrauch.

Conserva Nasturtii Aquatici.
Conserve von Brunnenkreße.

Conserva Florum Papaveris erratici.
Conserve von frischen Klatschrosen.

Conserva Millepedum.
Conserve von Kellereseln.

Nimm Lebendige Kellereſel, ein Pfund;
Stoße sie in einem hölzernen Mörsel mit einer hölzernen Pistille, und mische darnach nach und nach darzu
Gepülverten weissen Zucker, drittehalb Pfund.
Laß diese Mischung etwas warm werden, und hebe sie in Porcellain oder Glaſe auf.

Conserva Rosarum.
Conserve von frischen Rosenblättern.

Nimm Frische rothe Rosenblätter, ein halb Pfund;
Stoße sie in einem steinernen Mörsel mit einer hölzernen Pistill zu einem Brey, und zu diesem setze nach und nach unter beständigem Reiben hinzu
Weissen Zucker, ein Pfund, welcher vorher in vier Unzen Wasser von Rosen aufgelößt worden.
Mische es wohl zusammen und hebe die Conserve, wie oben vorgeschrieben, auf. Wird diese Conserve

mit Vitriolgeist verlangt, so werden jeder Unze davon zehn Tropfen saurer Vitriolgeist zugetröpfelt.

Cornu Cervi sine igne praeparatum.

Hirschhorn ohne Feuer zubereitetes.

Zerschneide das Hirschhorn in große Stücken, und koche diese mit Wasser so lange, bis sie weich werden. Schäle dann die schwärzliche Rinde von der weissen innern Substanz, wasche diese rein ab, und laß sie wieder recht trocken und dürre werden; darnach stoße sie in einem eisernen Mörsel zu einem feinen Pulver.

Cornu Cervi ustum.

Calcinirtes Hirschhorn.

Nimm Hirschhorn, in große Stücken zerschnitten, so viel du willst. Calcinire es in offenem Feuer bis es ganz weiß geworden, darnach stoße es in einem eisernen Mörsel; reibe es auf einem Porphyrstein mit zugegoßenem Wasser ganz zart; trockne es, und mache es zu Pulver.

Crocus Martis Aperitivus Stahlii.

Stahls eröfnender Eisensaffran.

Nimm die obersten Schlacken des Spießglaskönigs mit Eisen, (Reguli antimonii martialis), stoße sie in kleine Stücken, setze sie in eine Schüßel im Schatten so lange an die freye Luft, bis sie in ein Pulver zerfallen. Schütte darauf reines warmes Wasser und rühre sie dabey mit einem Spatelum. Das darauf

stehende

stehende trübe Wasser gieß in ein anderes Gefäß ab, und auf das in der Schüßel zurückbleibende Pulver gieß wieder reines warmes Wasser, und gieß es, wie das vorige, wieder ab. Dieses wiederhole so ofte, bis das darauf gegoßene Wasser nicht mehr trübe wird, sondern helle bleibt und keine zarten Theilchen mehr von dem Wasser aufgenommen werden. Das zu verschiedenenmalen abgegoßene Wasser laß ruhig stehen, damit sich die von dem Wasser aufgenommene Materie zu Boden setzen kann: das darüber stehende helle Wasser gieß darauf ab, und das übrige laß, nachdem du die ganze übrige Masse in ein Filtrum gethan hast, davon ablaufen; das in dem Filtrum zurückbleibende Pulver aber laß trocken werden. Von diesem Pulver nimm darnach einen Theil, und gereinigten trocknen Salpeter drey Theile: diese beyden Stücke mische wohl zusammen, und trag es nach und nach in einen glüenden Schmelztiegel, und behandele es eben so, wie das schweißtreibende Spießglas, indem aus dieser Masse das salzigte Wesen mit Wasser herausgezogen werden muß.

Crocus Metallorum I. Antimonii.

Spießglassaffran.

Nimm Feines Ungarisches Spießglas,
Reinen Salpeter von jedem ein Pfund.

Mache jedes besonders zu Pulver, vermische sie, und thue das Pulver in ein eisernes Gefäß oder Schmelztiegel, und zünde es mit einer glüenden Kohle an. Wenn die Detonation vorbey ist, so sondre den röthlichen metallischen Theil von der weißlichen Rinde ab, und süße ihn durch zu verschiedenen malen hinzugegossenes Wasser ab, und trockne ihn.

Crystalli et Cremor Tartari.

Weinsteincrystallen und Weinsteinrahm.

Nimm Weissen Weinstein, einigemal mit heissem Wasser abgewaschen und gepülvert, zwey Pfund,
Gemeines Wasser, vier u. zwanzig Pfund.
Koche es zusammen in einem irdenen Gefäße, bis sich der Weinstein hinlänglich aufgelößt hat. Gieße darnach die Auflösung, weil sie noch heiß ist, durch Löschpapier oder ein wollenes Tuch in ein anderes irdenes Gefäß, und dampfe die Solution bis zur Salzhaut ab. Setze es an einen kalten Ort, daß sich die Crystallen bilden, und an den Seiten des Gefäßes anschießen können. Gieße alsdenn das Wasser ab, sammle die Crystallen, und trockne sie. Will man aber Weinsteinrahm machen, so koche die obige Solution, bis sie eine dicke Salzhaut bekommt, die man mit einem hölzernen Schaumlöffel, der voller Löcher ist, abnimmt. Fahre mit dem Kochen fort, bis eine frische Haut emporsteiget, die man, wie die vorhergehende, abnehmen, und diese Arbeit so lange fortsetzen muß, bis die ganze Feuchtigkeit nach und nach abgedampft worden. Trockne hernach alles, was man abgenommen hat, zusammen an der Sonne. Wenn man diese beyden Stücke rein und ächt haben will, welches unumgänglich seyn soll, so muß man sie auf die vorgeschriebene Weise selbst machen.

Diagrydium Praeparatum.

Präparirtes Scamonium.

Reibe das Scamonium zu einem sehr feinen Pulver, und wenn es zum Gebrauch verlangt wird,

so

so reibe dieses nochmals mit eben so viel süßen Mandeln ab.

Elaeosacchara.

Oelzucker.

Die macht man, indem man eine Unze sehr feinen weissen Zucker zu Pulver reibt, und darzu vier und zwanzig Tropfen von einem destillirten Oele, welches vorgeschrieben wird, tröpfelt. Sie dörfen aber nicht vorräthig gemacht werden, sondern jedesmal frisch. Z. B.

Elaeosaccharum Anisi.

Anies-Oelzucker.

Elaeosaccharum Cinnamomi.

Zimmt-Oelzucker.

Elaterium.

Eselskürbis-Saft.

Nimm Eselskürbisse, ehe sie vollkommen reif werden, schneide sie mit der Spitze eines Messers am Stiele auf und sammle den Saft, der von freyen Stücken herausläuft, in einem irdenen glasurten Gefäß. Laß diesen Saft stehen und sich setzen; giesse darnach das flüßige ab und weg, und den zurückbleibenden dickern Theil laß an der Sonne trocknen.

Elixir Aperitivum Clauderi.

Clauders eröfnendes Elixir.

Nimm Socotrinische Aloe,
Auserlesene Myrrhen, von jedem eine Unze,

Guten Saffran, eine halbe Unze,
Weinsteinsalz, oder gereinigte Pottasche,
zwey Unzen;
Schneide und stoße diese Stücke klein, und gieß darauf
Wasser von Hollunderblüthen, funfzehn
Unzen.
Digerire alles zusammen einige Tage, drücke es aus, und filtrire es.

Elixir Balsamicum.

Balsamisches Elixir.

Nimm Frische gelbe Pomeranzenschaalen, vier
Unzen;
Schneide sie klein, und stoße sie in einem steinernen Mörsel zu Brey, darnach gieße darauf
Spanischen Wein, zwey Pfund.
Digerire es drey Tage, und drücke es stark durch ein Tuch; hierinne löße hernach auf
Wäßriges Cascarillrindeextract,
Wermuthextract,
Cardobenedictenextract,
Tausendgüldenblüthextract,
Rothe Enzianwurzelextract,
von jedem eine Unze,
Blätterige Weinsteinerde, eine
halbe Unze.
Digerire nochmals alles, bis sich die Extracte wohl aufgelößt haben.

Elixir Pectorale.

Brust-Elixir.

Nimm Gereinigten Süßholzsaft, sechs Unzen,
Wasser von Fenchelsaamen, ein Pfund,
Anisir-

Amisirten Salmiacgeist, zwey Pfund.
Digerire es vier und zwanzig Stunden, und seihe es darnach durch.

Elixir Polychrestum.

Polychrest-Elixir.

Nimm Purgirendes Extract, eine Unze,
Schweißtreibende Mixtur, ohne Kampfer, sechs Unzen.
Digerire es bey einer gelinden Wärme, und filtrire es.

Elixir Proprietatis cum Acido.

Purgirendes Elixir mit Säure.

Nimm Socotrinische Aloe,
Auserlesene Myrrhen, von jedem zwey Unzen.
Stoße diese beyden Stücke klein, und gieß darauf
Destillirten Weineßig, zwey Pfund.
Koche es gelinde in einem gläsernen Gefäße bis auf ein Pfund ein. Darnach seihe die Feuchtigkeit durch, und dampfe sie wiederum in einem gläsernen Gefäß etwa bis auf zehn Unzen ab; diesen setze endlich hinzu
Saffran Tinctur, zehn Unzen.
Laß es noch ein wenig zusammen digeriren, und filtrire es.

Elixir Proprietatis sine Acido.

Purgirendes Elixir ohne Säure.

Nimm Gepülverte auserlesene Myrrhen, zwey Unzen,
Socotrinische Aloe, anderthalb Unzen,
Saffran, eine Unze.

Stoße

Stoße und mische es zusammen; setze darauf
Reines Weinsteinsalz, vier Unzen,
hinzu; thue es in ein flaches gläsernes Gefäß, und setze es an einen feuchten Ort, damit es zerfließe. Darnach gieße
Kochend heisses gemeines Wasser, ein Pfund,
darauf: laß es wieder erkalten, und setze darzu
Höchst rectificirten Weingeist, ein Pfund.
Digerire es bey einer gelinden Wärme drey Tage, und seihe es durch.

Elixir Vitrioli.
Vitriol-Elixir.

Nimm Zimmtblüthen, anderthalb Unzen,
Ingwer, eine Unze,
Getrocknete Blätter von der Pfeffermünze, eine Unze,
Unreife getrocknete Pomeranzen, zwey Unzen.
Schneide und stoße alles gröblich klein. Darauf nimm
Englisches reines Vitriolöl, sechs Unzen.
Rectificirten Weingeist, zwey Pfund.
Gieß nach und nach das Vitriolöl behutsam zu dem Weingeist; laß dieses beydes zusammen zwey Tage in einem zugestopften Glase digeriren, gieß es darnach auf die oben genannten vier Stücke, und laß es bey gelinder Wärme drey Tage digeriren, und seihe es durch.

Elixir Uterinum.
Mutterelixir.

Nimm Stinkenden Asand, (Teufelsdreck) eine Drachme,
Hirsch-

Hirschhornsalz, eine halbe Drachme,
Essenz vom Biebergeil, drey Unzen.

Löße es zusammen auf, und schüttele es dahero oft um, darnach gieß es von dem Bodensatz ab.

Emplastra.

Pflaster.

Regeln.

1) Diejenigen Stücke, welche zur Verfertigung der Pflaster zu nehmen sind, werden in folgender Ordnung zusammen gemischt. Fettigte, zähe, nicht leicht zerfließende Substanzen, z. B. Talg, Wachs, Terpenthin, werden zuerst geschmolzen, nach diesem werden Oel, Honig, Auflösungen, Decocte und schleimigte Dinge (vorher aber warm gemacht) darzu gemischt. Darauf werden Gummi harzigte Körper, vorher entweder in Terpenthin oder starkem Weineßig aufgelößt, zugesetzt. Nachdem aber die überflüßige Feuchtigkeit abgedampft, und das Gefäß, darinnen das Pflaster gemacht wird, vom Feuer genommen worden, so werden die trocknen Pulver, die sich nicht auflösen lassen, unter beständigem Herumrühren zugemischt. Ist aber die Pflastermasse beynahe erkaltet, so werden endlich zuletzt die wesentlichen Oele und andere flüchtige trockne Körper, wie der Kampfer, Saffran u. dergl. m. darunter gerührt.

2) Ein längeres Kochen erfordern diejenige Pflaster, wozu Bleymittel kommen, wenn diese nämlich vollkommen aufgelößt werden sollen, welches gewiß durch ein beständiges Herumrühren und durch nach und nach hinzugegossenes heißes Wasser erhalten wird. Wenn dieses geschehen, und die Feuchtigkeit wieder abgedampft ist, so werden die übrigen Stücke nach der kurz vorher angegebenen Ordnung hinzugefügt; jedoch mit der Abweichung, daß das Wachs diesen Pflastern fast zuletzt beygemischt werden muß.

Anmerk. Hierauf hat man also jedesmal zu sehen, wenn auch gleich in der Folge bey den Vorschriften, die zu einer

ner Pflastermasse kommenden Stücke in einer andern Ordnung stehen sollten.

Emplastrum album coctum.

Bleyweißpflaster.

Nimm Baumöl, zwey Pfund,
Bleyweiß, vier Pfund.

Koche beydes bey einem gelinden Feuer unter beständigem Herumrühren, und mit einem wenigen auf einmal hinzugegossenen heissen Wasser; laß die Feuchtigkeit wieder abdampfen, und setze hinzu

Gelbes Wachs, sechs Unzen.

Laß es gut durch einander schmelzen, so, daß ein Pflaster daraus wird.

Emplastrum de Ammoniaco.

Ammoniacpflaster.

Nimm Gelbes Wachs,
Gelbes Harz,
Terpenthin, von jedem vier Unzen.

Schmelze es, seihe es durch, und mische darzu

Gereinigtes Gummi Ammoniac, acht Unzen.

Mache ein Pflaster daraus.

Emplastrum Anglicanum.

Englisches Pflaster.

Nimm Hausblase, eine Unze,
Storax, eine Drachme,
Weingeist, so viel zur Auflösung nöthig ist.

Die Auflösung geschiehet bey einem gelinden Feuer, und seihe es hernach durch, da es denn, wenn es erkaltet,

kaltet, wie eine steife Gallerte wird. Alsdenn nimm feinen schwarzen Taffent, spanne ihn in einen Rehrahmen. Willst du nun die, zu Gallert gewordene, Masse auftragen, so setze das Gefäß damit in heiß Wasser, so wird sie von der Wärme wieder flüßig werden. Trage dieselbe mit einem weichen Haarpinsel mit möglichster Geschwindigkeit, das erstemal so dünn als möglich, damit es nicht durchschlage, auf den ausgespannten Taffent. Setze denselben nach dem Aufstreichen gleich an die kühle Luft, davon es steif wird. Das Ausstreichen wird noch zwey- bis dreymal auf vorige Art wiederholt, bis man glaubt, daß es genug ist.

Emplastrum antihystericum.

Antihysterisches Pflaster.

Nimm Galbanum, zwölf Unzen,
Gepülverten Tacamahac,
Gelbes Wachs, von jedem sechs Unzen,
Stinkenden Asand,
Gepülverten Kümmelsaamen,
Venetischen Terpenthin, von jedem vier Unzen.

Mische diese Stücke, und mache nach den Regeln ein Pflaster daraus.

Emplastrum Cephalicum.

Hauptpflaster.

Nimm Tacamahac,
Caranna,
Reinen Storax,
Mastix, von jedem eine Unze,
Mohnsaft, vier Scrupel.

Stoße

Stoße diese klein, und schmelze sie bey einem gelinden Feuer, darauf setze hinzu

Venetischen Terpenthin,
Peruvianischen Balsam, von jedem eine halbe Unze,
Bernsteinöl, eine Drachme.

Mische alles wohl zusammen, und mache ein Pflaster daraus.

Emplastrum de Cicuta cum Ammoniaco.

Schierlingspflaster mit Gummi Ammoniacum.

Nimm Gelbes Wachs, ein Pfund,
Oel von Bilsensaamen, vier Unzen.

Schmelze es zusammen, seihe es durch, und wenn es etwas erkaltet, so mische darzu

Eingedickten Schierlingssaft, sechs Unzen,
Gummi Ammoniacum, welches in Schierlingsdecoct vorher aufgelößt und wieder eingedickt worden, acht Unzen.

Nach diesen rühre noch bey einem sehr gelinden Feuer darunter,

Gepülverten Schierling, acht Unzen.

Mache ein Pflaster daraus.

Emplastrum Citrinum.

Gelbes Pflaster.

Nimm Gelbes Harz, ein Pfund,
Gelbes Wachs, acht Unzen,
Hirschtalg, vier Unzen,
Terpenthin, zwey Unzen.

Schmelze

Schmelze diese nach den Regeln, seihe die Mischung durch, und mische

Gepülverte Curcumey, eine halbe Unze,

darunter; und mache es zu Pflaster.

Emplastrum ad Clavos Pedum.

Hüneraugenpflaster.

Nimm Galban, das in Eßig aufgelößt und wieder eingedickt worden, eine Unze,
Schifstheer, eine halbe Unze,
Einfaches Diachylonpflaster, zwey Drachmen.
Laß alles zusammen schmelzen, und mische darzu
Geriebenen Grünspan,
Saliniac, von jedem einen Scrupel.
Mache daraus ein Pflaster.

Emplastrum Defensivum rubrum.

Rothes Defensivpflaster.

Nimm Silberglette, zwey Pfund,
Baumöl, vier Pfund.
Koche dieses beynahe bis zur Dicke eines Pflasters, thue darnach darzu
Gelbes Wachs, vier Unzen,
Laß es zusammen schmelzen, und mische dann darunter:
Venetischen Terpenthin,
Geriebenen Weyrauch, von jedem vier Unzen,
Vitriolüberbleibsel, sechs Unzen.
Mache Pflaster davon.

Emplastrum Diachylon Compositum.

Zusammengesetztes Diachylonpflaster.

Nimm Einfaches Diachylonpflaster, zwey Pfund,
Gelbes Wachs, vier Unzen.

Laß es zusammen schmelzen, und thue in der angezeigten Ordnung darzu:

Venetischen Terpenthin, zwey Unzen,
Gepülvertes Gummi Ammoniac,
Galban,
Opopanax,
Sagapen, von jedem eine Unze,
Gepülverten und mit Weingeist macerirten und verdünnten Saffran, zwey Drachmen.

Mische alles wohl durch einander, daß ein Pflaster daraus wird.

Emplastrum Diachylon simplex.

Einfaches Diachylonpflaster.

Nimm Zart gepülverte Silberglette, zwey Pfund,
Reines Baumöl, drey Pfund.

Koche beydes mit gehöriger Vorsicht, und setze hernach darzu:

Den Schleim von Bockshornsaamen,
Leinsaamen,
Altheewurzel, von jedem ein Pfund.

Fahre mit einem gelinden Kochen so lange fort, bis es ein Pflaster wird.

Emplastrum Diapalmae.
Diapalmenpflaster.

Nimm Palmöl, ein halb Pfund,
Baumöl, fünf und ein halbes Pfund,
Junge frische Eichenblätter, anderthalb Unzen.

Koche es zusammen, und seihe es durch, und setze darzu

Zart gepülverte Silberglette, drey Pfund:

Und wenn es nun vom Feuer genommen worden, so mische noch darunter

Weißen Vitriol, vier Unzen.

Mache es zu Pflaster.

Emplastrum Diapompholygos.
Diapompholygospflaster.

Nimm Baumöl, drittehalb Unzen,
Bleyweiß, ein halb Pfund,
Gemeines Wasser, ein Pfund.

Koche es bey einem sehr gelinden Feuer mit der nöthigen Vorsicht bis zur Consistenz einer dickern Salbe, darnach setze darzu

Gelbes Wachs, dreyßig Unzen.

Laß es zusammen schmelzen, und wenn es erkaltet, mische dann unter beständigem Herumrühren darunter

Gebranntes Bley, ein halb Pfund,
Gepülvertes weißes Nichts,
Weyrauch, von jedem vier Unzen.

Emplastrum Diasulphuris.
Schwefelpflaster.

Nimm Einfachen Schwefelbalsam,
Gelbes Wachs, von jedem acht Unzen,
Colophonien, sechs Unzen.
Schmelze es und mische darnach darzu
Gepülverte Myrrhen, achtzehn Unzen.
Mache ein Pflaster daraus.

Emplastrum de Galbano Crocatum.
Galbanpflaster.

Nimm Melilotenpflaster,
Einfaches Diachylonpflaster, von jedem drey Unzen,
Gelbes Wachs, zwey Unzen,
Terpenthin, eine Unze,
Galban, in Eßig vorher aufgelößt und wiederum eingedickt, sechs Unzen,
Guten Saffran, sechs Drachmen.
Schmelze es in der angegebenen Ordnung, und wenn es erkaltet so rühre dann den Saffran darunter.

Emplastrum de Hyoscyamo.

Nimm Ausgepreßtes Oel von Bilsensaamen, ein halb Pfund,
Bilsenkrautsaft, ein Pfund.
Koche es so lange, bis die Feuchtigkeit abgedampft, setze darnach hinzu
Gelbes Wachs, vierzehn Unzen,
Terpenthin, zwey Unzen.

Laß es zusammen schmelzen, und wenn es etwas erkaltet, so mische dann darunter

Gepülvertes Bilsenkraut, zwey Unzen.

Mache es zu einem Pflaster.

Emplastrum Ischiaticum.

Hüftwehpflaster.

Nimm Gelbes Harz, vier Unzen,
Gepülvertes Euphorbium Gummi, anderthalb Drachmen,
Venetischen Terpenthin, sechs Drachmen.

Schmelze es und mische es zu einem Pflaster.

Emplastrum de Lapide Calaminari.

Galmeypflaster.

Nimm Baumöl, anderthalb Pfund,
Zart gepülverten Galmey, ein Pfund,
Silberglette, ein halb Pfund.

Koche es zusammen mit gehöriger Vorsicht zu einem Pflaster.

Emplastrum ad Lupiam.

Gliedschwammpflaster.

Nimm Gepülverte Galläpfel,
Galban, mit Eßig aufgelößt,
Grünspan,
Rockenmehl, von jedem eine Unze,
Gelbes Harz, vier Unzen,
Terpenthin, zwey Unzen.

Laß es nach den gegebenen Regeln schmelzen, und mische die übrigen Stücke auf gleiche Art darzu.

Emplastrum de Meliloto.

Melilotenpflaster

Nimm Hirschtalg, fünf Pfund,
Gekochtes Chamillenöl, ein Pfund,
Gelbes Harz, sechs Pfund,
Gelbes Wachs, drey Pfund,
Gummi Ammoniac,
Bdellium, von jedem vier Unzen,
Gepülvertes Melilotenkraut und Blüthen, zwey Pfund,
Wermuth, sammt der Blüthe, ein Pfund.

Koche, schmelze und mische diese Stücke in gehöriger Ordnung zusammen, und mache ein Pflaster.

Emplastrum Mercuriale.

Mercurialpflaster.

Nimm Einfaches Diachylonpflaster, ein Pfund,
Queckſilber, anderthalb Unzen,
Terpenthin, so viel nöthig.

Reibe das Queckſilber mit dem Terpenthin, bis sich die Queckſilberkügelchen gänzlich verlohren haben. Schmelze dann das Diachylonpflaster, und mische alles wohl unter einander.

Emplastrum Miraculosum.

Seifenpflaster.

Nimm Baumöl, drey Pfund,
Zart gepülvertes Bleyweiß, anderthalb Pfund.

Koche

Koche dieses bis zur gehörigen Consistenz; darnach setze darzu

Geschabte Venetische Seife, ein halb Pfund,
Campfer, mit Rosenöl abgerieben, anderthalb Unzen.

Mische es zusammen, und mache es zu Pflaster, und hebe es in einer mit Oel bestrichenen Blase auf.

Emplastrum Nigrum Bechholzii.

Bechholz's schwarzes Pflaster.

Nimm Pottasche, ein Pfund,
Salmiac, drey Unzen,
Terpenthingeist, zwey Pfund.

Mische, und digerire es vier Wochen lang: zu dieser Mischung setze hernach

Schwefelblumen, zwey Unzen.

Digerire es wiederum einen Monat hindurch, darnach setze hinzu

Gummi Ammoniac,
Galbanum,
Bdellium,
Sagapen, vorher in Meerzwiebeleßig aufgelößt, von jedem drittehalb Unzen.
Colophonien, ein Pfund,
Myrrhen, vier Unzen,
Terpenthin, zwey Unzen.

Koche es bis zur Dicke eines Pflasters, nimm es vom Feuer, und rühre noch darunter

Campfer, in rectificirtem Weingeist aufgelößt, anderthalb Unzen.

Emplastrum Noricum.

Nürnbergisches Pflaster.

Nimm Zart geriebene Menniche, ein Pfund,
Gekochtes Rosenöl, zwey Pfund,
Weinessig, ein halb Pfund.
Koche es zur Consistenz eines weichen Pflasters von bräunlicher Farbe; setze darnach hinzu:
Gelbes Wachs, anderthalb Unzen.
Und wenn es noch nicht erkaltet, so mische darunter
Campfer, mit Rosenöl aufgelößt, zwey Drachmen.

Emplastrum Oxycroceum.

Saffranpflaster.

Nimm Colophonien,
Gelbes Wachs, von jedem ein Pfund,
Galbanum, ein halbes Pfund,
Theer, drey Unzen,
Gepülverten Saffran, zwey Unzen.
Schmelze das Colophonien, Wachs und Galbanum mit einander bey einem gelinden Feuer, setze sodann den Theer und Saffran hinzu, und mache ein Pflaster daraus.

Emplastrum de Ranis cum Mercurio.

Siehe und nimm an dessen Statt: Emplastrum Mercuriale.

Emplastrum Saponatum Barbette.

Siehe und nimm an dessen Statt: Emplastrum Miraculosum.

Emplastrum Saturninum.

Siehe Emplastrum Diapompholygos.

Emplastrum de Spermate Ceti.

Wallrathpflaster.

Nimm Weißes Wachs, vier Unzen,
Wallrath, zwey Unzen,
Gereinigtes Galbanum,
Terpenthin, von jedem eine Unze.
Schmelze, mische es, und mache ein Pflaster daraus.

Emplastrum Stipticum.

Heftpflaster.

Nimm Gelbes Wachs,
Colophonien,
Schwarzes Theer, von jedem ein Pfund,
Hirschtalg, anderthalb Unzen.
Schmelze, seihe es durch, und mache davon ein Pflaster.

Emplastrum Stomachicum.

Magenpflaster.

Nimm Weyrauch, eine Unze,
Laß ihn schmelzen, und setze darnach hinzu:
Ladanum, von der Wärme erweichtes, drey Unzen,
Gepülverte Zimmtrinde,
Ausgepreßtes Muscatenblumenöl, von jedem eine halbe Unze,
Wesentliches Oel von der Münze, eine Drachme.
Mache alles in einem warmen Mörsel zu einer Pflastermasse, die man in einem gut verwahrten Gefäße auf-

aufbehalten muß, damit nicht die wirksamsten Theilchen in der Luft verfliegen. Man darf auch nicht hiervon eine große Menge auf einmal machen.

Emplastrum ad Tempora.

Siehe Emplastrum Cephalicum.

Emplastrum Vesicatorium.

Spanisch-Fliegen-Pflaster.

Nimm Gelbes Wachs, ein halb Pfund,
Baumöl,
Terpenthin, von jedem zwey Unzen:
Schmelze diese Stücke zusammen; laß sie wieder etwas erkalten, und mische sehr genau darunter
Gepülverte spanische Fliegen, vier Unzen,
Reinen Mastix, anderthalb Unzen;
Endlich setze noch hinzu
Campfer, mit etlichen Tropfen Weingeist zu Pulver gemacht, eine halbe Unze.
Mische alles wohl unter einander, und mache ein Pflaster daraus.

Essenzen und Tincturen.

Regeln.

1) Die Pflanzen, oder was von ihnen genommen wird, müßen gelinde und erst kurz vorher getrocknet seyn, wofern sie nicht ausdrücklich frisch verordnet werden. Und ehe man das Auflösungsmittel, oder die Feuchtigkeit, darauf gießet, müssen sie zerschnitten und zerstoßen werden.

2) Ge-

2) Geschiehet die Digestion in einem chymischen Bade, so muß, die ganze Zeit über nur eine gelinde Wärme erhalten werden. Ist aber der Körper, woraus man eine Eßenz oder Tinctur ziehen will, hart, so vermehrt man die Hitze, so, daß das Auflösungsmittel, wenn die Arbeit zu Ende gehet, ein wenig kochet.
3) Man muß hierzu große Circulirgefäße gebrauchen, und solche erst, ehe man ihre Oefnung verschließt, erwärmen. Am besten hierzu dienet eine Vorlage mit einem weiten Bauche, und einem langen Halse.
4) So lange die Digestion dauert, muß das Gefäß ofte umgeschüttelt werden, besonders wenn Gummöse Körper digerirt werden.
5) Man muß alle Tincturen und Essenzen sich erst setzen lassen, ehe man sie durchseiht.
6) Von den alkalischen Tincturen ist zu merken, daß zur Ausziehung derselben höchst rectificirter Weingeist, und ein sehr scharfes und caustisches alkalisches Salz erfordert wird. Dieses Salz wird dem Auflösungsmittel, wenn dieses heiß ist, zugemischt. Die Digestion selbst wird lange mit öfterm Umschütteln fortgesetzt.
7) Die Tincturen und Eßenzen von harzigten und gummiharzigten Körpern erhält man am besten, wenn man sie erst zu Pulver macht, und nachher weissen, wohl abgewaschenen Sand mit ihnen vermischt: hierdurch schmelzen sie nicht so leicht in Klumpen zusammen. Sind aber die darbey vorgeschriebenen Pulver schon zu diesem Entzwecke zureichend; so ist dieser Zusatz unnöthig.

Essentia Absynthii Simplex

Einfache Essenz von Wermuth.

Nimm Spitzen von Wermuth, vier Unzen,
Rectificirten Weingeist, zwölf Unzen.
Digerire es drey Tage bey gelinder Wärme. Drücke es stark aus und filtrire es.

Auf diese Art werden nachstehende gemacht:

Essen-

Essentia Centaurei minoris.

Essenz von Tausendgüldenblüthe.

Essentia Chamomillae.

Essenz von Chamillenblumen.

Essentia Fumariae.

Essenz von Erdrauch.

Essentia Millefolii.

Essenz von Schaafgarbe.

Wirksamer, freylich aber etwas kostbarer werden die einfachen Essenzen, wenn sie mit ihrem eigenen Geiste, wie die Essenz von Fieberklee, welche unten vorkommen wird, gemacht werden.

Essentia Angelicae.

Essenz von Angelikenwurzel.

Nimm Angelikenwurzel, zwey Unzen,
Rectificirten Weingeist, zehn Unzen.
Digerire es vier Tage, drücke es durch, und filtrire es.
Eben so werden nachstehende gemacht:

Essentia Aristolochiae rotundae.

Essenz von Osterluceywurzel.

Essentia Caryophyllorum.

Essenz von Würznelken.

Essentia Cinnamomi.

Essenz von Zimmtrinde.

Essen-

Essentia Croci.

Essenz von Saffran.

Essentia Gentianae rubrae.

Essenz von rother Enzianwurzel.

Essentia Ligni Guaiaci.

Essenz von Franzosenholz.

Essentia Pimpinellae.

Essenz von Pimpenellwurzel.

Essentia Pomorum Aurantiorum immaturorum.

Essenz von Unreifen Pomeranzen.

Essentia Vincetoxici.

Essenz von Schwalbenwurzel.

Essentia Asae Foetidae.

Essenz von Stinkenden Asand.

Nimm Auserlesenen stinkenden Asand, zwey Unzen,
Rectificirten Weingeist, zwölf Unzen,
Digerire es bey einer gelinden Wärme mit gehöriger Vorsicht drey Tage, drücke es durch, und filtrire es. Nach dieser Vorschrift werden ebenfalls gemacht:

Essentia Gummi Ammoniaci.

Essenz von Gummi Ammoniac.

Essentia Castorei.

Essenz von Biebergeil.

Essentia Myrrhae.

Essenz von Myrrhen.

Essentia s. Tinctura Aloes.

Essenz oder Tinctur von Aloe.

Essentia s. Tinctura Benzoes.

Essenz oder Tinctur von Benzoe.

Essentia Corticum Aurantiorum.

Essenz von Pomeranzenschaalen.

Nimm Gelbe Pomeranzenschaalen, zwey Unzen,
Weingeist, der vorher über Pomeranzenschaalen abgezogen worden, zehn Unzen.

Digerire es zusammen vier Tage, drücke es darnach aus, und filtrire es.

Essentia Absynthii Composita.

Zusammengesetzte Essenz von Wermuth.

Nimm Spitzen von Wermuth, vier Unzen,
Tausendgüldenblüthe, eine halbe Unze,
Cardobenedictenblätter, eine Unze,
Gaman-

Gamanderlein, zwey Drachmen,
Zittwerwurzel, drey Drachmen,
Rothe Enzianwurzel, eine Unze,
Angelikenwurzel, sechs Drachmen,
Süße Costuswurzel,
Citronenschaalen, von jedem eine halbe Unze,
Pomeranzenschaalen, drey Drachmen,
Kleine Cardamomen,
Anies, von jedem eine Drachme.

Schneide und stoße es vorher klein, darnach gieß darauf
Rectificirten Weingeist, fünf Pfund.

Digerire es vier Tage in einem gut verstopften Kolben, drücke es darnach aus, und filtrire es.

Essentia Amara.

Bittere Essenz.

Nimm Fieberklee
Lachenknoblauch.
Rheinfahrn, von jedem ein Pfund,

Schneide sie zusammen klein, und gieß darauf
Rectificirten Weingeist, neun Pfund,
Guten Vitriolgeist, zwey Drachmen,

Digerire es vier Tage gelinde, drücke es aus, und setze noch hinzu
Essenz von Cascarillrinde
Bernstein, von jeder ein Pfund.

Mische es zusammen und filtrire es darnach.

Essentia Ambrae.

Essenz von Ambra.

Nimm

Nimm Ambra, eine Drachme,
Vitriolnaphtha, vier Unzen,
Coccinelle, zehn Gran.

Mische es zusammen, und verwahre es in einem Glase mit einem gläsernen Stöpfel wohl zugestopft.

Man kann auch diese Essenz auf folgende Art machen, damit sie nicht so theuer zu stehen komme:

Nimm Ambra, eine Drachme,
Moschus, zehn Gran,
Carmeliterwasser, vier Unzen,
Schmerzstillenden Liquor, zwey Unzen.

Laß es digeriren, bis die vollkommene Extraction geschehen, filtrire es, und hebe es in einem wohl verstopften Glase auf.

Essentia Anisi Stellati.

Essenz von Stern-Anies.

Nimm Stern-Anies, drittehalb Unzen,
Versüßten Salpetergeist, ein Pfund.

Digerire es drey Tage, filtrire es, und hebe es wohl verwahrt auf.

Essentia Corticis Peruviani Huxhami.

Huxhams Essenz von Peruvianischer Rinde.

Nimm Feine Chinarinde, zu Pulver gestoßen, drey Unzen,
Klein geschnittene gelbe Pomeranzenschaalen, anderthalb Unzen,
Gepülverte Virginische Schlangenwurzel drey Drachmen,
Saffran, vier Scrupel,
Franzbranntewein, zwanzig Unzen.

Dige-

Digerire es bis zur vollkommenen Extraction, und seihe es durch.

Essentia Corticis Cascarillae.

Essenz von Cascarillrinde.

Nimm Gepülverte Cascarillrinde, eine Unze,
Schmerzstillenden Liquor, acht Unzen.
Digerire es vier Tage an einem temperirten Orte, darnach noch zwey Stunden in einem Dampfbade, und filtrire es.

Essentia Fabarum S. Ignatii.

Essenz von Ignatiusbohnen.

Nimm Geraspelte Ignatiusbohnen, eine halbe Unze,
Nicht rectificirten Franzbranntewein, vier Unzen.
Digerire es sechs Tage bey einer gelinden Wärme, seihe es durch, und filtrire es.

Essentia Fuliginis.

Essenz von Ruß.

Nimm Glänzenden gepülverten Ruß, zwey Unzen,
Niederschlagenden Liquor, ein Pfund,
Digerire es zwey Tage in einem wohl verstopften Glase bey einer gelinden Wärme, seihe es darnach gehörig durch.

Essentia Galbani.

Essenz von Galbanum.

Nimm Galbanum, in trockenen Körnern, zwey Unzen.
Höchst retificirten Weingeist, acht Unzen.
Laß solches bey einer sehr gelinden Wärme digeriren, schüttele es oft um, und setze dieses vier Tage fort. Laß es nun zwey Tage ruhig stehen, und gieß so dann die Essenz, die eine schöne goldgelbe Farbe haben, und helle seyn muß, vom Schlamme ab, und hebe sie auf.

Essentia Lignorum.

Holzessenz.

Nimm Geraspeltes Franzosenholz,
Fenchelholz, von jedem ein halb Pfund,
Rothes Sandelholz, drey Unzen,
Rectificirten Weingeist, sechs Pfund.
Digerire es vier Tage, darnach seihe und drücke es durch.

Essentia Pini.

Essenz von Tannenknospen.

Nimm das Extract von jungen Tannenknospen, zwey Unzen,
Löffelkrautspiritus, zehn Unzen,
Digerire es bey einer gelinden Wärme, bis sich das Extract vollkommen aufgelößt hat, und dann seihe es durch.

Essentia Rhabarbari.

Essenz von Rhabarber.

Nimm Gepülverte gute Rhabarber, zwey Unzen,
Blättrigte Weinsteinerde, eine halbe Unze.
Mische

Mische es zusammen, und gieß darauf
Rectificirten Weingeist, sechzehn Unzen.
Digerire es vier Tage bey einer gelinden Wärme, drücke es aus und filtrire es.

Essentia Succini.

Essenz von Bernstein.

Nimm Durchsichtiges Bernstein, ein Pfund.
Stoße es zu gröblichem Pulver, und röste es in einem irdenen glasurten Gefäße nur so lange, bis es gleichsam zu schwitzen anfängt; thue es darnach, weil es noch heiß ist, in eine Phiole, und gieß darauf.
Höchst rectificirten, und heiß gemachten, Weingeist, fünf Pfund.
Digerire es vier Tage, und filtrire es.

Essentia Trifolii Fibrini.

Essenz von Fieberklee.

Nimm Fieberklee, acht Unzen
Weingeist, der vorher über diesem Kraute abgezogen worden, drey Pfund.
Digerire es zusammen drey Tage lang, drücke es stark aus, und setze noch hinzu
Extract von Fieberklee, anderthalb Unzen.
Laß es wieder zusammen digeriren, bis sich das Extract vollkommen aufgelößt hat, und seihe es durch.

Essentia Valerianae Composita.

Zusammengesetzte Essenz von Baldrianwurzel.

Nimm Gepülverten kleinen Baldrian,
Virginianische Schlangenwurzel von jedem eine Unze,
Campfer, eine Drachme,
Rectificirten Weingeist, acht Unzen.

Digerire es bey einer gelinden Wärme in einem wohl verstopften Glase vier Tage, und filtrire es.

Extracta.

Extracte.

Regeln.

1) Die Bestandtheile der einfachen Arzneymittel, aus denen das Extract bereitet werden soll, müßen das Auflösungsmittel angeben. Z. B. Hat das Arzneymittel bloß gummöse Bestandtheile, so wird ein wäßrichtes Auflösungsmittel erfordert; hat es bloß harzigte, alsdenn ein geistiges; sind aber solche gummöse und harzigte vermischt, so muß auch ein vermischtes Auflösungsmittel, nämlich ein wäßrichtes und geistiges, angewendet werden.
2) Die Abdampfung und Eindickung muß vorsichtig in einem flachen und weiten entweder zinnernen, oder irdenen glasurten, Gefäße bey einer gelinden Wärme vorgenommen werden.
3) Man muß sich hüten, daß man nicht mehr vom Auflösungsmittel zu wäßrichten Extracten nimmt, als so viel nur darzu erfordert wird.
4) Diejenigen einfachen Arzneymittel, von denen geistige Extracte gemacht werden, müssen trocken seyn.

Extractum Absynthii.

Extract von Wermuth.

Nimm Spitzen von Wermuth, ein Pfund,
Gemeines Wasser, acht Pfund,
Franzbranntewein, ein Pfund.

Digerire es vier und zwanzig Stunden, drücke es darnach

darnach stark aus, ziehe den Weingeist wieder ab, und dampfe hernach das übrige nach der Regel in einem Wasserbade bis zu einer solchen Consistenz ab, daß, wenn man die Masse warm auf die Hand leget, solche nicht mehr derselben anklebet.

Auf diese Weise nun werden auch die nachstehende Extracte gemacht:

Extractum Cardui Benedicti.

Extract von Cardobenedickten.

Extractum Centaurei minoris.

Extract von Tausendgüldenblüthe.

Extractum Chamomillae.

Extract von Chamillenblumen.

Extractum Cochleariae.

Extract von Löffelkraut.

Extractum Enulae.

Extract von Alandwurzel.

Extractum Marrubii albi.

Extract von weissen Andorn.

Extractum Millefolii.

Extract von Schaafgarbe.

Extractum Rhabarbari.

Extract von Rhabarberwurzel.

Extractum Tanaceti.

Extract von Rheinfahrn.

Extractum Trifolii Fibrini.

Extract von Fieberklee.

Extractum Aconiti.

Extract von Eisenhütlein.

Nimm Frisches Eisenhütlein, ehe die Blumen aufgegangen, so viel du wilst.

Drücke den Saft daraus, welcher in einem irdenen glasurten Gefäße bey einem gelinden Feuer unter beständigem herumrühren bis zur Dicke eines dicken Extracts eingekocht wird.

Eben so wird auch gemacht

Extractum Chaerefolii

Extract von Kerbel.

Extractum Cicutae.

Extract von Schierling.

Extractum Flammulae Iovis.

Extract von aufrecht brennender Waldrebe.

Extractum Fumariae.

Extract von Erdrauch.

Extractum Hyoscyami.

Extract von Bilsenkraut.

Ex-

Extractum Stramonii.
Extract von Stechapfelkraut.

Extractum Taraxaci.
Extract von Löwenzahnkraut.

Extractum Amaricans.
Bitteres Extract.

Nimm Hindläuftwurzel,
Gamanderlein,
Fieberklee,
Cardobenedicten,
Tausendgüldenblüthe,
Auserlesene Rhabarber, von jedem ein halb Pfund.

Die Kräuter müssen frisch getrocknet seyn. Zerschneide und stoße alles klein; koche es darnach mit einer hinlänglichen Menge Wasser, seihe es durch nnd drücke es gelind aus, und dampfe es bis zur Dicke eines Extracts ab. Damit es sich desto besser halte, so setze noch zu Ende des Abdampfens einige Unzen Weingeist hinzu.

Extractum Angelicae.
Extract von Angelikenwurzel.

Nimm Getrocknete Angelikenwurzel, ein Pfund,
Schneide sie klein, und gieß darauf
Rectificirten Weingeist, vier Pfund.
Digerire es acht und vierzig Stunden, drücke die Feuchtigkeit aus, und seihe sie durch. Darnach gieß von neuem auf die nämliche Wurzel
Gemeines Wasser, sechs Pfund.

Digerire es, und laß es einigemal aufwallen, und drücke die Feuchtigkeit aus, klähre sie mit Eyweiß ab; vermische diese darnach mit der obigen geistigen Feuchtigkeit, treibe erstlich den Geist durch einen Helm herüber, und dampfe nach diesem die übrige Feuchtigkeit bey einem gelinden Feuer bis zur Dicke eines Extracts ab.

Wie dieses, so werden auch folgende gemacht:

Extractum Aristolochiae.

Extract von Osterluceywurzel.

Extractum Corticis Peruviani Gummeo-resinosum.

Gummiharzigtes Extract von Chinarinde.

Extractum Gentianae rubrae.

Extract von rother Enzianwurzel.

Extractum Pini.

Extract von jungen Tannenknospen.

Extractum Valerianae silvestris.

Extract von Baldrianwurzel.

Extractum Zedoariae.

Extract von Zittwerwurzel.

Extractum Corticis Peruviani aquosum.

Wäßrichtes Extract von Chinarinde.

Nimm

Nimm Klein geschnittene Chinarinde, ein Pfund,
Gemeines Wasser, acht Pfund.
Koche es zusammen so lange, bis die Chinarinde keinen Geschmack mehr hat. Drücke die Feuchtigkeit aus, und dampfe sie behutsam bis zur Consistenz eines dickern Extracts ab.

Auf vorbeschriebene Weise werden auch nachstehende gemacht:

Extractum Cascarillae.

Extract von Cascarillrinde.

Extractum Hellebori albi.

Extract von weißer Nießwurzel.

Extractum Hellebori nigri.

Extract von schwarzer Nießwurzel.

Extractum Ligni Guaiaci.

Extract von Franzosenholz.

Extractum Nicotianae.

Extract von Tobacsblättern.

Extractum Scillae.

Extract von Meerzwiebel.

Extractum Sennae.

Extract von Sennesblättern.

Extractum Aloes gummosum.

Siehe Aloe depurata.

Extractum Catholicum.

Purgirendes Extract.

Nimm Wäßrigtes Aloes-Extract, eine Unze,
Extract von schwarzer Nießwurzel, zwey Drachmen,
Coloquinten, eine Drachme,
Sennesblättern,
Präparirtes Scammoneum, von jedem drey Drachmen.

Mische diese Stücke gleich und wohl unter einander.

Extractum Colocynthidis.

Extract von Coloquinten.

Nimm Coloquinten-Mark, ein Pfund,
Franzbranntewein, sechs Pfund.

Digerire es bis zur gehörigen Ausziehung, drücke die Feuchtigkeit durch und filtrire sie. Das Zurückgebliebene, beym Ausdrücken, Coloquinten-Mark koche hernach mit einer hinlänglichen Menge gemeinen Wasser, seihe es darnach und drücke es wiederum durch, helle es ab, vermische es mit der obigen geistigen Feuchtigkeit, und dampfe es behutsam bis zur Consistenz eines Extracts ab.

Extractum Croci.

Extract von Saffran.

Nimm Reinen guten Saffran, zwey Unzen,
Franzbranntewein, sechzehn Unzen.

Dige-

Digerire es an einem warmen Orte in einem wohl zugestopften Glase drey Tage. Gieß hernach den gesättigten Franzbranntewein ab, und gieß andern frischen darauf. Dieses wird so oft wiederholt, so lange sich noch etwas aus dem Saffran ausziehen läßt. Gieß darnach die abgegossenen gesättigten Feuchtigkeiten zusammen, ziehe den Geist wieder gelinde ab, und dicke es bis zur Consistenz eines Extracts ein.

Extractum Liquiritiae.

Siehe Succus Liquiritiae depuratus.

Extractum Myrrhae.

Extract von Myrrhen.

Nimm Grobgepülverte schöne rothe Myrrhen,
ein halb Pfund,
Tröpfle nach und nach darauf
Liquor von fixen Salpeter, eine Unze.

Mische es mit einem hölzernen Spatel genau durch einander, und setze es vierzehn Tage an einen kalten und etwas feuchten Ort, damit die Myrrhen durchaus aufgelößt werden. Darnach gieß kochend heisses Wasser darauf, und rühre die Masse durch einander, laß es darauf ruhig stehen, bis sich die unaufgelößten Theile in einem dicken Bodensatz setzen: das auf demselben befindliche gesättigte Wasser gieß behutsam ab, und dieses wiederhole, so lange das Wasser von der Masse gefärbt wird. Alles abgegossene Wasser gieß dann zusammen, und dampfe es bey einer sehr gelinden Wärme bis zur Consistenz eines dickern Extracts ab.

Extractum Opii.

Extract von Mohnsaft.

Nimm

Nimm Guten Mohnsaft, vier Unzen.
Schneide es in kleine Stückchen, und thue sie in einen Kolben, und gieß darauf
Reines Regenwasser, vier Pfund.
Solvire es, und filtrire die Solution durch Löschpapier, und dampfe sie bey einer sehr gelinden Wärme bis zur Consistenz eines Extracts ab.

Fel Tauri inspissatum.

Eingedickte Ochsengalle.

Nimm Ochsengalle, so viel du wilst.
Dampfe sie in einer gläsernen Schaale bey gelindem Feuer bis zur Consistenz eines dickern Extracts ab.

Flores Benzoes.

Blumen von Benzoe.

Nimm Grob gepülvertes Benzoe, so viel du wilst.
Thue es in einen glasurten Topf, auf dessen Oefnung stelle eine hohe Papierdüte, und sublimire die Blumen bey einem sehr gelinden Feuer. Die Operation wird so oft wiederholt, so lange sich kein Oel an dem Papiere zeiget. Die Blumen müssen von Farbe schneeweiß seyn, und einen angenehmen Geschmack, und einen starken lieblichen Geruch haben.

Flores Salis Ammoniaci Martiales.

Eisenblumen mit Salmiac.

Nimm Reine Eisenfeilspäne, ein Pfund,
Salmiac, zwey Pfund.
Reibe jedes zu feinem Pulver, und vermische sie gut mit einander. Feuchte diese Masse hernach mit ein

wenig

wenig Wasser an, laß sie alsdenn wieder gelinde trocknen, und reibe sie wieder zu Pulver: diese Anfeuchtung, Austrocknung und Pulverisirung kann zwey und mehrmal wiederholt werden. Hernach thue diese wieder trocken gewordene Masse in einen eisernen Topf, auf welchen ein umgekehrter irdener Krug gesetzt und verlutirt werden kann, der in seinem Boden ein kleines Loch hat, damit die elastischen Dämpfe heraus gehen können. Sublimire mit einem starken Feuer. Haben aber die in den Krug aufsteigende Blumen noch keine schöne gelbe Farbe; so nimm solche und reibe sie mit der im Topfe zurückgebliebenen Masse wieder zu Pulver, und sublimire sie nochmals. Dieses wiederhole so lange, bis die Blumen eine schöne gelbe Farbe bekommen haben. Hebe sie dann in einem zugestopften Glase auf.

Flores Salis Ammoniaci Simplices.

Siehe Sal Ammoniacum depuratum.

Flores Sulphuris.

Schwefelblumen.

Nimm Gröblich gepülverten gelben Schwefel, so viel du wilst.

Thue denselben in einen irdenen Kolben, welcher in eine Sandkapelle gestellet worden, setze auf diesen einen andern irdenen Kolben umgekehrt, und fange die Sublimation mit einer gelinden Hitze an, damit sich der Schwefel nicht entzünde. Die in den obersten Theil des Gefäßes aufgestiegene Blumen kehre heraus, und wasche sie sorgfältig mit heißem Wasser ab.

Flores

Flores Sulphuris compositi.
Zusammengesetzte Schwefelblumen.

Nimm Schwefelblumen, zwey Unzen,
Leberaloe,
Auserlesene Myrrhen, von jedem eine Unze,
Guten Saffran, einen Scrupel.
Reibe jedes zu zartem Pulver, und mische sie sehr genau unter einander.

Flores Zinci.
Zinkblumen.

Nimm Reinen Zink, so viel du wilst.
Thue es in einen großen und tiefen Schmelztiegel, welcher in einen Schmelzofen schief gesetzt worden. Man thut auf einmal nur ein wenig Zink auf den Boden des Gefäßes. Gieb ein mäßiges Feuer, das nur zureichend ist, den Zink brennend zu machen. Es werden darauf weiße Blumen aufsteigen, und sich an die Seiten des Gefäßes wie Wolle hängen. Wenn der Zink keine Flamme mehr zeigt, so rühre ihn wieder mit einem eisernen Stäbchen herum, und fahre damit so lange fort, bis er sich gänzlich sublimirt hat.

Fungus Quernus Praeparatus.
Präparirter Eichenschwamm.

Man nimmt den Eichenschwamm, und schneidet mit einem Messer die äußere harte und weiße Rinde bis auf das schwammichte Wesen ab, welches weich ist. Man trennet alsdenn auch mit dem Messer den aus sehr harten Röhrchen bestehenden Untertheil vom Schwam-

me

me ab, und schneidet den Schwamm in Stücke von verschiedener Größe und Dicke, welche mit einem Hammer geschlagen werden, bis sie so weich werden, daß man sie leicht mit den Fingern zerzupfen kann.

Galbanetum Paracelsi.

Nimm Galbanum, ein Pfund,
Terpenthinöl, zwey Pfund.

Digerire es ein Paar Tage zusammen, darnach ziehe das Oel aus einer Retorte herüber, welches von roth-blaulicher Farbe seyn muß.

Galbanum depuratum.

Gereinigtes Galbanum.

Stoße das Galbanum bey der Kälte zu Pulver, und schlage es durch ein Sieb. Wird es auf eine andere Art gereiniget, nämlich durch die Auflösung, so verkehrt es viel von seiner Kraft.

Gelatina Ribesiorum.

Gallerte von Johannisbeeren.

Nimm Reife rothe Johannisbeeren, funfzehn Pfund,
Gröblich gestoßenen weißen Zucker, zwölf Pfund.

Die von den Stielen abgepflückte Johannisbeeren schütte ganz mit dem Zucker in eine flache Schaale, und setze sie auf gelindes Feuer. Wenn der Saft mit dem Zucker zu kochen anfängt, so rühre ihn fleissig um, und lasse ihn so lange gelinde kochen, bis ohngefähr der vierte Theil der Feuchtigkeit abgedun-

stet ist, und der Saft wie eine Gallerte gerinnet. Alsdann gieße ihn durch ein Haartuch, ohne das Mark auszudrücken, und verwahre ihn in gläsernen Gefäßen. Wenn die Gallerte kalt ist, bedecke sie mit einem Stück Papier, welches mit Weingeist angefeuchtet ist.

Globuli Martiales.

Eisenkugeln.

Nimm Rein gefeiltes Eisen, einen Theil,
Weißen Weinstein, zwey Theile.

Zerreibe und mische es zusammen, und gieß so viel Franzbranntewein darüber, daß dieser einen Finger breit darüber steht. Dann dampfe die Feuchtigkeit ab; gieß wieder so viel Branntewein darüber, und laß ihn wieder abrauchen. Dieses thut man so ofte und so lange, bis die Masse wie ein Harz aussieht. Hieraus mache endlich Kugeln, die ohngefähr die Größe eines Hünereyes haben.

Gummi Ammoniacum depuratum.

Gereinigtes Gummi Ammoniac.

Nimm Gummi Ammoniac, ein halb Pfund,
Reines Wasser, ein Pfund.

Koche es in einem irdenen glasurten Gefäße. Seihe die Auflösung durch und drücke es aus, und dampfe bey einer sehr gelinden Wärme die Feuchtigkeit wieder davon.

Anmerk. Wenn anstatt des Wassers Weineßig oder Meerzwiebeleßig genommen worden, so wird es genennt *Gummi Ammoniacum Aceto vini*, aut *Scillitico depuratum*, Gereinigtes Gummi Ammoniac mit Weineßig oder Meerzwiebeleßig.

Gummi

Gummi Guttae Correctum.
Verbessertes Gummigutt.

Nimm Gepülvertes Gummigutt, drey Unzen.
Löse es auf in Weißen Weineßig, neun Unzen.
Wenn es hinlänglich digerirt ist, so gieße die klare Feuchtigkeit von dem Bodensatz ab, und dicke es bey einer gelinden Wärme in einem gläsernen Gefäße bis zur Consistenz eines Extracts ein.

Hepar Antimonii.
Spießglasleber.

Nimm Rohes Spießglas,
Trocknen Salpeter, von jedem gleich viel.

Reibe jedes für sich zu Pulver, und mische beyde Stücke genau unter einander, thue das gemischte Pulver in einen großen Schmelztiegel, und zünde es unter freyem Himmel mit einer glüenden Kohle an. Wenn die Detonation geschehen, so laß die Masse kalt werden, und reibe sie darnach zu Pulver.

Hepar Sulphuris.
Schwefelleber.

Nimm Schwefelblumen, vier Unzen.
Schmelze sie in einem irdenen glasurten Gefäße, und thue nach und nach hinzu
Gepülvertes trocknes Weinsteinsalz, zwey Unzen.

Rühre die Materie beständig mit einem Spatel herum, bis sie eine rothe Farbe bekommen hat. Man muß aber dabey sich in Acht nehmen, daß sich die Masse nicht entzünde.

Hydromel simplex.

Einfaches Honigwasser.

Nimm Gereinigtes Honig, zwey Unzen,
Gemeines Wasser, zwey Pfund.

Koche und schäume es ab, bis etwa noch anderthalb Pfund übrig bleibt, und seihe es durch. Dieses muß jedesmal frisch gemacht werden.

Infusum Corticis Peruviani.

Aufguß von Chinarinde.

Nimm Gepülverte Chinarinde, drey Unzen,
Wasser von Krausemünze, zwey Pfund.
Franzbranntewein, drey Unzen.

Thue die Chinarinde in ein starkes Glaß, das gut zugestopft werden kann, gieß darnach den Spiritus darauf, und dann das Wasser von Krausemünze. Stopfe das Glaß feste zu, welches nur zwey Drittheile angefüllt seyn muß. Schüttele es oft durch einander. Dieses sollte in jeder Apotheke vorräthig seyn.

Julapium e Camphora.

Campfer-Julep.

Nimm Campfer, eine Drachme,
Arabisches Gummi, zwey Drachmen,
Feinen weißen Zucker, eine halbe Unze,
Weineßig, ein Pfund.

Reibe den Campfer erst mit ein wenig rectificirten Weingeist, daß er weich wird, setze hernach das Gummi, das erst mit zwey Drachmen Wasser aufgelößt und in einen Schleim verwandelt worden, hinzu, und reibe sie zusammen, bis sie sich vollkommen vereiniget

einiget haben. Gieße darnach zu dieser Mischung nach und nach den Eßig, in welchem man vorher den Zucker aufgelößt hat. Hebe es in einem wohl zugestopften Glase auf.

Kermes Minerale.

Mineralischer Kermes.

Nimm Zart gepülvertes Ungarisches Spießglas, ein Pfund,
Fixen Salpeter, zehn Unzen,
Gemeines reines Wasser, fünf Pfund.

Koche es in einem irdenen glasurten Gefäße zwey Stunden lang, darnach filtrire die Feuchtigkeit heiß durch Löschpapier. In der filtrirten Feuchtigkeit wird sich, wenn sie erkaltet und ruhig stehet, ein rothes Pulver niederschlagen, welches abermals durchs Filtriren durch Löschpapier, von der Feuchtigkeit in demselben abgeschieden, mit frischem Wasser einigemal abgewaschen, und wieder getrocknet werden muß. Die nämliche Feuchtigkeit wird wiederum auf das nämliche Spießglas gegossen, die Kochung und das übrige Verfahren auf obige Art so oft wiederholt, so oft sich noch etwas rothes Pulver in der filtrirten Feuchtigkeit niederschlägt.

Lac Sulphuris. (Magisterium Sulphuris.)

Schwefelmilch. (Niedergeschlagener Schwefel.)

Nimm Schwefelblumen, ein halb Pfund,
Gereinigte Sode, anderthalb Pfund.

Koche es mit vier- und wohl mehrmal so viel reinem Wasser in einem irdenen glasurten Gefäße so lange, bis sich der größte Theil Schwefel aufgelößt hat. In

die heiß filtrirte Feuchtigkeit tröpfle, bis das Aufbrausen aufhört, destillirten scharfen Eßig. Das darnach niederfallende Pulver wird mit reinem Wasser abgewaschen und getrocknet.

Lapis Calaminaris praeparatus.

Präparirter Gallmey.

Nimm Auserlesenen Gallmey, so viel du willst. Laß ihn zu wiederholtenmalen in einem Schmelztiegel glüen, und lösche ihn jedesmal mit gemeinem Wasser ab. Reibe ihn darnach zu Pulver, und gieß in einem großen Gefäße eine hinlängliche Menge Wasser darauf. Dieses schüttele und rühre zu wiederholtenmalen herum, damit sich die feinern Theile des Pulvers mit dem Wasser vermischen, gieß dasselbe alsdenn ab, und setze es hin, daß das feine Pulver zu Boden fallen kann. Die gröbern Theile, die sich nicht mit dem Wasser vermischten, werden vom neuen zerrieben, und auf die vorige Weise behandelt. Das feine Pulver sammelt man, trocknets und hebt es auf.

Lapides Cancrorum praeparati.

Präparirte Krebssteine.

Die Krebssteine wasche etlichemal mit gemeinem Wasser ab, und laß sie wieder trocken werden, darnach stoße und reibe sie zu einem feinen Pulver. Werden *Lapides cancrorum citrati* verlangt, so wird das feine Pulver davon in einem gläsernen Gefäße mit einer sattsamen Menge frischen gereinigten Citronensaft (bis kein Aufbrausen mehr erfolgt,) gesättiget, und gelind wieder getrocknet.

Lapis

Lapis caufticus.

Ezstein.

Nimm Scharfe Seifensiederlauge, mit ungelöschten Kalk gemacht, so viel du willst.
Koche sie so lange in einem eisernen Gefäße, bis fast alle Feuchtigkeit weggedunstet ist, und die zurückgebliebene salzigte Masse zu trocknen und zusammenzupacken anfängt. Dann nimm sie vom Feuer, und nimm die fest werdende Masse mit einem eisernen Spatel heraus, thue sie in ein trocknes Glas, welches mit einem gläsernen Stöpfel wohl verwahrt werden muß, und hebe sie an einem warmen trocknen Orte auf.

Lapis Divinus, f. ophthalmicus.

Augenstein.

Nimm Reinen trocknen Salpeter,
Blauen Vitriol,
Rohen Alaun, von jedem acht Unzen.
Reibe jedes zu Pulver, mische sie zusammen, und laß sie in einem Sandbade in einem gläsernen Gefäß schmelzen, und wenn dieses geschehen, so setze hinzu
Gepülverten Campfer, eine halbe Unze.
Mische alles recht durch einander; laß die Masse kalt werden, und hebe sie auf.

Lapis infernalis.

Höllenstein.

Nimm Feines Capellensilber, so viel du willst,
Starken Salpetergeist, dreymal so viel,
Schneide das Silber in kleine Stücken, und löse es in einem Sandbade mit dem Salpetergeiste in einer

Phiole auf, und dampfe die Auflösung bis auf den dritten Theil ab. Thue sie darnach in einen geräumlichen Schmelztiegel, gieb erst eine gelinde Hitze, und vermehre sie nach und nach, bis die Masse, die vorher aufschwillt, wie Wachs fließet, und zu dampfen aufhöret. Gieße sie alsdenn in kleine eiserne Röhren oder andere Formen, die hierzu besonders gemacht sind, und die man vorher warm gemacht und mit Fett oder Oel bestrichen hat. Laß sie endlich erkalten und trocken werden, und hebe sie zum Gebrauch in einem verstopften Glase auf.

Limatura Martis praeparata.

Siehe Chalybs praeparatus.

Linimentum Nigrum.

Schwarzes Liniment.

Nimm Bechholz's schwarzes Pflaster, eine Unze,
Johanniskrautöl, anderthalb Unzen.
Mische es genau durch einander.

Linimentum Volatile.

Flüchtiges Liniment.

Nimm Süßes Mandelöl, zwey Unzen,
Salmiacgeist, eine halbe Unze.
Rühre es in einer mit einer großen Oefnung versehenen Phiole zusammen, bis sie sich vollkommen mit einander vereinigt haben.

Liquiritia Cocta Citrina.

Gelbes gebackenes Süßholz.

Nimm

Nimm Feinen weissen Zucker, ein Pfund,
Gepülverte Süßholzwurzel, eine Unze,
Florentinische Violenwurzel zwey Drachmen,
Saffran, eine Drachme,
Mische und bringe es mit einer hinlänglichen Menge vom
Schleime des Tragant,
zu einer weichen Masse, und mache Stengelchen daraus, die auf einem Siebe getrocknet werden.

Liquor anodynus mineralis.

Mineralischer schmerzstillender Liquor.

Nimm Concentrirtes Vitriolöl, ein Pfund,
Höchst rectificirten Weingeist, drey Pfund.

Das Vitriolöl tröpfle nach und nach zu dem Weingeist in einem Kolben, laß es acht und vierzig Stunden kalt digeriren, darnach destillire in einem Sandbade bey sehr gelindem Feuer ohngefähr zwey Pfund davon. Hat aber dennoch diese Bereitung einen schwefelartigen Geruch, so destillire sie wieder über ein wenig Weinsteinsalz.

Anmerk. Kürzer kann dieser Liquor gemacht werden, wenn man zu neun Theilen höchst rectificirten Weingeist einen Theil Vitriolnaphtha nimmt, und wohl zusammen vermischt.

Liquor Cornu Cervi Succinatus.

Liquor von Hirschhorngeist und Bernsteinsalz.

Nimm Flüchtiges Bernsteinsalz, so viel du wilst.

Löse es mit so viel gemeinem Wasser auf, als zu einer kalten Auflösung desselben erfordert wird. Gieße darnach hinzu

Rectificirten Hirschhorngeist, so viel, als zur genugsamen Sättigung der obigen Auflösung nöthig ist, nämlich bis kein Aufbrausen mehr erfolget, rühre es dabey zuweilen herum.

Liquor, s. Liquamen Myrrhae.

Aufgelößte Myrrhen.

Löse auserlesene Myrrhen in einfachem Honigwasser auf, so viel, als dasselbe aufnehmen kann.

Liquor Nitri fixi.

Liquor von fixem Salpeter.

Nimm Reinen Salpeter, so viel du wilst.
Schmelze ihn in einem geräumigen Schmelztiegel, und trage Löffelweiß nach und nach darzu

Gepülverte Kohlen, so viel zur Verpuffung nöthig ist.

Wenn die Verpuffung vollkommen geschehen, so laß die Masse noch etwas in einem starken Feuer stehen, und darnach dieselbe kalt werden. Darnach thue sie in ein leinen Säckchen, und hänge dieses in eine etwas feuchte Kammer, die daraus tröpfelnde Feuchtigkeit fange in einer darunter gesetzten Schüßel auf.

Liquor Praecipitans.

Niederschlagender Liquor.

Nimm Gereinigtes alkalisches Salz, zwey Unzen,
Salmiac, eine Unze.

Löse

Löse diese auf in
Gemeinem Wasser, ein Pfund.
Filtrire diese Feuchtigkeit.

Liquor Stypticus.
Zusammenziehender Liquor.

Nimm Gepülverten Blutstein,
Steinsalz, von jedem eine
Unze,
Sehr scharfen Weineßig,
Höchst rectificirten Weingeist, von jedem
drey Unzen.

Mische es zusammen.

Liquor terrae foliatae Tartari.
Liquor von Blättrigter Weinsteinerde.

Thue die Blättrigte Weinsteinerde in ein leinen Säckchen, und hänge es in eine etwas feuchte Kammer, die darauf tröpfelnde Feuchtigkeit fange in einem gläsernen Gefäße auf, und filtrire sie.

Liquor terrae foliatae Tartari Spirituosus.
Geistiger Liquor von Blättrigter Weinsteinerde.

Nimm Blättrigte Weinsteinerde, zwey Unzen,
Weingeist, sechs Unzen.
Löse es auf, und filtrire es.

Liquor Vini Probatorius.
Probeliquor des verfälschten Weins.

Nimm Auripigment, eine Unze,
Ungelöschten Kalk, zwey Unzen,
Gemeines Wasser, ein Pfund.

Reibe jedes besonders zu Pulver, mische es dann unter einander, thue es in ein Glas, und gieß das Wasser darauf. Das Glas binde mit einer nassen Blase zu, und setze es vier und zwanzig Stunden an einen warmen Ort, und schüttele es von Zeit zu Zeit um. Hernach laß es kalt werden, und nachdem es sich gesetzt, gieße die darüber stehende klare Feuchtigkeit ab, und hebe sie wohl verwahrt auf. Man gießet zehn bis zwölf Tropfen von diesem Liquor unter ein Weinglas voll des verfälschten Weins, darauf sich denn die Farbe desselben, wenn er mit Bleymitteln verfälscht ist, in eine rothe, darnach braune, und endlich schwarze Farbe verändert.

Lumbrici terrestres praeparati.

Präparirte Regenwürmer.

Wasche die lebendigen Regenwürmer mit Weine wohl ab, hänge sie an einem Faden auf: trockne sie und reibe sie zu Pulver.

Magnesia alba.

Weiße Magnesia.

Nimm Bitteres Purgiersalz, so viel du wilst. Löse es in einer gehörigen Menge Wasser auf. Seihe die Auflösung durch, und gieße von einer rein durchgeseihten Auflösung der Pottasche so lange etwas hinzu, so lange die Auflösung des Purgiersalzes noch trübe oder milchicht wird. Es schlägt sich ein weißes Pulver nieder, das, wenn man es von der Feuchtigkeit abgesondert hat, zu verschiedenenmalen in kalten

und

und warmen Wasser abgewaschen, und hernach getrocknet werden muß. Man bekommt auch ein nämliches Pulver aus der Mutterlauge vom Salpeter, welches eben so gemacht wird.

Mel despumatum.

Geläutertes Honig.

Vermische Gemeines Honig mit dem vierten Theile reines Wasser, koche es, und nimm den Schaum, der oben aufsteiget, ab. Seihe es darnach durch ein wollenes Tuch, und koche es bis zur Dicke eines Syrups ein.

Mel rosatum.

Rosenhonig.

Nimm Geläutertes Honig, so viel du wilst. Koche es mit vierten Theile starken Wassers von Rosenblätter, nimm den aufsteigenden Schaum ab, seihe es durch, und koche es wieder bis zur Consistenz eines Syrups ein.

Mercurius dulcis vulgaris, et Panacea Mercurialis, s. Calomel.

Versüßtes Queckſilber, und mercurialische Panacee, oder Calomel.

Nimm Freßendes Queckſilber-Sublimat,
Reines Queckſilber, von jedem gleich viel.

Vermische beydes gut mit einander, indem du sie so lange mit einander in einem gläsernen oder Serpentiner-Mörsel reibest, bis das Queckſilber gänzlich verschwunden ist. Nimm dich aber vor dem feinen

Pulver,

Pulver, das bey diesem Reiben herumstäubt, in Acht. Thue das Pulver in ein länglichtes Glas, das so groß seyn muß, daß nur ein Drittheil desselben mit dem Pulver angefüllt wird, und setze das Glas in eine Sandcapelle, so, daß es der Sand zur Hälfte bedeckt. Wenn man hierauf das Feuer nach und nach verstärket, so wird sich fast alles Queckſilber sublimiren, und an den obersten Theil des Glases ansetzen. Zerbrich alsdenn das Glas, wenn es erkaltet, und wirf das auf dem Boden befindliche rothe Pulver mit dem weißen, daß sich ganz oben angesetzt, weg, und sublimire das weisse Queckſilber, vorher wieder zu Pulver gerieben, noch drey oder viermal. Dieses ist das gemeine versüßte Queckſilber. Sublimirt man aber dieses versüßte Queckſilber noch drey oder viermal, so wird es Calomel genennt. Bey der Verfertigung des versüßten Queckſilbers muß man hauptsächlich darauf sehen, daß das freßende Queckſilber-Sublimat, welches rein und crystallinisch seyn muß, gut unter das reine Queckſilber gerieben werde. Weil nun dieses eine gefährliche Arbeit ist, so rathen einige das freßende Queckſilber-Sublimat vorhero mit etwas Weingeist anzufeuchten, daß es nicht stäube. Um diese Feuchtigkeit wieder davon zu treiben, so lasse man das Glas vor dem Anfange der Sublimation offen, und stopfe es nachmals zu. Das gut versüßte Queckſilber muß glänzend, crystallinisch, dichte und weiß seyn, keinen Geschmack haben, und sich nichts davon in heißem Wasser auflösen. Wenn es zu Pulver gerieben, und man starkes Wasser von ungelöschtem Kalche, oder zerfloßenes Weinsteinsalz darauf tröpfelt, darf es nicht gelb, sondern es muß schwarz werden.

Mercurius Praecipitatus Albus.
Weißes Queckſilber-Präcipitat.

Nimm Freßendes Queckſilber-Sublimat,
Salmiac, von jedem gleich viel.

Löſe beydes zuſammen in Waſſer auf, ſeihe die Auflöſung durch, und tröpfle ein aufgelößtes fixes Alkali darzu; das davon niederfallende Pulver waſche ſo lange mit reinem Waſſer ab, bis es ohne allen Geſchmack oder Schärfe wird.

Mercurius Praecipitatus Ruber.
Rothes Queckſilber-Präcipitat.

Nimm Reines Queckſilber, ein Pfund,
Salpetergeiſt, zwey Pfund.

Löſe es auf, und deſtillire hernach die Feuchtigkeit aus einer Retorte ab. Verſtärke darnach das Feuer ſo, daß das auf dem Boden der Retorte befindliche Queckſilber eine gleiche rothe und glänzende Farbe bekommt.

Mercurius Sublimatus Corroſivus.
Freſſendes Queckſilber-Sublimat.

Nimm Queckſilber, fünf Pfund,
Engliſches reines Vitriolöl, drey Pfund.

Thue es in eine Retorte, und treibe die Feuchtigkeit bis zur Trockenheit ab, die weiße zurückgebliebene Maſſe reibe in einem gläſernen Mörſel, und miſche darzu

Reines Küchenſalz, fünftehalb Pfund.

Sublimire es hernach in einem weiten Kolben, auf welchen man einen Helm ſetzen kann. Will man es nicht ſelbſt verfertigen, ſo nehme man es im Ein-

kauf

kauf nicht zu Pulver gerieben, sondern in Crystallen. Ist es ächt, so muß es, wenn man aufgelößtes Weinsteinsalz darauf tröpfelt, röthlich werden, und nicht schwarz.

Millepedum Praeparatio.

Zubereitung der Kellereſel.

Wasche die Kellereſel mit weißem Weine rein ab, thue sie in ein Glas, stopfe es zu, und trockne sie darinne bey gelinder Wärme, daß sie sich zu Pulver reiben lassen.

Mixtura Resolvens.

Resolvirende Mixtur.

Nimm Tartarisirte Spießglas-Tinctur,
Essenz von Pimpenellwurzel,
Bernstein, von jedem zwey Unzen,
Spanische Seife, eine halbe Unze.
Mische und löse es zusammen auf.

Mixtura simplex camphorata.

Schweißtreibende Mixtur mit Campfer.

Nimm Rectificirte Schweißtreibende Mixtur, zwey Unzen,
Campfer, einen Scrupel.
Mische und löse es zusammen auf.

Mixtura simplex non rectificata.

Nicht rectificirte Schweißtreibende Mixtur.

Nimm

Nimm Theriacalischen Spiritus, zehn Unzen,
Rectificirten Spiritus von Weinstein,
sechs Unzen,
Starkes gereinigtes Vitriolöl, sechs
Drachmen.

Mische es zusammen, und digerire es einige Zeit kalt.

Destillirt man diese Mixtur nach dreytägiger Digestion aus einer Retorte im Sandbade bis zur Trokkenheit, so wird sie genennt:

Mixtura simplex rectificata.

Siehe Spiritus Diatrion rectificatus.

Rectificirte Schweißtreibende Mixtur.

Mixtura Stahlii.

Stahls Mixtur.

Nimm Tartarisirte Tinctur von Spießglas,
zwey Unzen,
Rectificirten Hirschhornspiritus, eine
Unze.

Mische beydes zusammen.

Morsuli Antimoniales.

Morsellen von Spießglas.

Nimm Feines *ungarisches* Spießglas, das zu
einem höchst feinem Pulver gemacht
worden, drey Drachmen,
Süße Mandeln, von denen die Schaalen abgezogen worden, eine
halbe Unze,
Oelzucker von Citronen, eine Drachme,
Feinen weißen Zucker, viertehalb Unzen.

Löse

Löse den Zucker in Wasser von Zimmet auf, koche es bis zur gehörigen Consistenz, und mische geschwinde obige Stücke darunter, und mache Morsellen daraus, davon jede eine Drachme schwer ist.

Morsuli Purgantes.

Purgierende Morsellen.

Nimm Feinen weißen Zucker, dreyzehn Unzen, Löse ihn in Wasser von Rosenblättern auf, und koche es bis zur gehörigen Consistenz, und mische, ehe es erkaltet, darunter

Gepülverte Jalappenwurzel, zwey Unzen,
Gelbe Pomeranzenschaalen, eine halbe Unze,
Präparirtes Scammonium, zwey Drachmen.

Mache Morsellen daraus, davon jede eine Drachme wieget.

Morsuli contra Vermes.

Morsellen wider die Würmer.

Nimm Feinen weißen Zucker, sieben Unzen, Löse ihn in Wasser von Rosenblättern auf, und koche es bis zur gehörigen Consistenz, darnach mische folgende gepülverte Stücke darunter:

Wurmsaamen, eine Unze,
Mineralischen Mohr,
Jalappenwurzel, von jedem drey Drachmen,
Zimmtrinde, zwey Drachmen.

Mache hieraus Morsellen.

Naph-

Naphtha Nitri.

Naphtha von Salpeter.

Nimm Rauchenden Salpetergeist,
Höchst rectificirten Weingeist, von jedem gleich viel.

Thue den Weingeist in eine große Phiole, und tröpfle nach und nach behutsam in Zwischenzeiten den Salpetergeist darzu. Laß es vier Tage an einem kalten Orte ruhig stehen. Die Naphtha wird sich von selbst abscheiden, und wie ein Oel aufschwimmen; diese scheide ab, gieß Wasser darauf, damit sie von der Säure befreyet werde, und hebe sie in einem Glase, mit einem gläsernen Stöpfel wohl verwahrt, auf.

Naphtha Vitrioli.

Naphtha von Vitriol.

Nimm Starkes reines Vitriolöl,
Höchst rectificirten Weingeist, von jedem drey Pfund.

Das Vitriolöl tröpfle behutsam und nach und nach zu dem Weingeiste. Laß es zwey Tage digeriren, und thue es in eine Retorte: destillire davon erst bey einem gelinden Feuer sechs Unzen, welche besonders aufgehoben, und zur Bereitung des Schmerzstillenden Liquors, anstatt des Weingeistes, angewendet werden können. Lege die Vorlage wieder vor, und setze die Destillation bey einem gelinden Feuer, damit die Masse nicht übersteige, fort, bis in der Vorlage Streifen, und in der Retorte Blasen erscheinen. Die destillirte Feuchtigkeit vermische mit zweymal so viel Wasser; also wird die Naphtha abgeschieden, und mit darzu gegossenem Wasser von der Säure

befreyet, und wird, wie die Naphtha von Salpeter, aufgehoben. Wenn man auf das, was in der Retorte zurückgeblieben ist, noch halb so viel Weingeist wieder gießet, und die nämliche Arbeit von neuem anfängt, so kann man noch etwas Naphtha erhalten. Ist die Naphtha von einem schwefelichten Geruche, so vermische sie mit etwa dem zehnten Theile wäßrigten Salmiacsgeiste, der mit einem Alkali gemacht worden, schüttele es oft durch einander, bis das brenzlichte ganz verschluckt worden, darnach scheide beyde Feuchtigkeiten nach den Regeln von einander.

Nitrum Antimoniatum.

Spießglas-Salpeter.

Wenn man das Wasser, mit dem man das schweißtreibende Spießglas zu verschiedenenmalen abgewaschen hat, zusammengießt, und über einem gelinden Feuer, bis sich eine Haut auf der Oberfläche erzeugt, abdampft, und an einen kühlen Ort setzt, so schießt es in Crystallen an. Hebe sie in einem Glase gut verwahrt auf.

Nitrum depuratum.

Gereinigter Salpeter.

Löse den Salpeter bey einer gelinden Wärme in Wasser auf. Die Auflösung dampfe bis zur Salzhaut ab, seihe sie durch, und laß sie ruhig an einem kühlen Orte zur Crystallisirung stehen. Die Abdampfung der darauf befindlichen Feuchtigkeit kann wiederholt werden; jedoch ist zu merken, daß die ersten Crystallen, als die reinsten, besonders aufgehoben werden müssen.

Nitrum

Nitrum Fixum.
Fixer Salpeter.

Die Bereitung desselben ist schon oben angezeigt worden, da, wo gesagt wurde, wie der *Liquor Nitri fixi* gemacht werden sollte.

Nitrum tabulatum.

Siehe Lapides Prunellae.

Olea.
Dele.
Regeln.

1) Die Materien, von denen man ein wesentliches Oel bereiten will, müssen vorher längere oder kürzere Zeit, nach der verschiedenen Dichtigkeit ihres Gewebes eingeweicht oder macerirt werden. Sehr weiche und zarte Dinge haben solches fast gar nicht nöthig; bey weichen und lockeren Körpern aber muß solches nur zwey bis drey Tage, bey schleimichtern aber, längere Zeit geschehen, Saamen und Gewürze müssen zuvor gestoßen, Hölzer aber geraspelt werden, ehe man sie einweicht.
2) Die betrügerische Vermischung der wesentlichen Oele mit Weingeist, mit einem ausgepreßten Oele oder Terpenthin, wird entdeckt, wenn man Wasser darzu gießet. Ist das wesentliche Oel mit Weingeist vermischt, so wird es davon milchicht; enthält es aber ein ausgepreßtes Oel mit, so erfolgt kein Niederschlag. Der beygemischte Terpenthin verräth sich, indem er niedersinkt, wenn höchst rectificirter Weingeist darzu gegossen worden.
3) Was die empyrevmatischen Oele, und ihre Rectification anlangt, darzu mag die vorgeschriebene Bearbeitung Dippels animalischen Oeles zur Regel und Vorschrift dienen.
4) Die Art und Weise Oele durch den Aufguß oder das Kochen zu bereiten, wird bey dem Oele von Wermuth angegeben. Besser aber und kräftiger werden sie, wenn

noch, nachdem sie ausgepreßt worden, eine gewisse Menge wesentliches Oel von der nämlichen Pflanze darzu gemischt wird.

5) Diejenigen ausgepreßten Oele, welche zum innerlichen Gebrauch angewendet werden sollen, müssen kalt ausgepreßt werden. Der Bilsenkraut- und Leinsaamen müssen frisch, und an der Luft getrocknet zur Auspressung des Oels genommen werden, und diese geschiehet mit dem Vortheil, daß die eiserne Platte, mit der der Druck auf dieselben beym Auspressen gemacht wird, in heisses Wasser gethan, und davon etwas erwärmt werden muß.

Olea Essentialia.

Wesentliche Oele.

Oleum Absynthii.

Oel von Wermuth.

Nimm Blätter und Blumen von Wermuth, die im Schatten etwas getrocknet, und zerschnitten worden, zehn Pfund,
Reines gemeines Wasser, sechzig Pfund,
Küchensalz, vier Unzen.

Macerire es zwölf bis vierzehn Tage, destillire es hernach aus einer Blase, in welcher nur ein Drittheil angefüllt seyn muß. Das Oel, welches auf dem Wasser schwimmet, scheide von demselben ab.

Auf diese Weise wird auch gemacht:

Oleum Anthos.

Oel von Rosmarin.

Oleum Chamomillae.

Oel von Chamillenblumen.

Oleum

Oleum Lavendulae.

Oel von Lavendelblüthen.

Anmerk. Hierbey ist zu bemerken, daß die Lavendelblüthen frisch, ohne vorhergegangene Maceration, zur Destillation des Oels genommen werden müssen.

Oleum Maioranae.

Oel von Majoran.

Oleum Melissae Turcicae.

Oel von Türkischer Melisse.

Oleum Menthae crispae.

Oel von Krausemünze.

Oleum Menthae Piperitidis.

Oel von Pfeffermünze.

Oleum Origani.

Oel von Dosten.

Oleum Rutae.

Oel von Rauten.

Oleum Sabinae.

Oel von Sadebaum.

Oleum Salviae.

Oel von Salbey.

Oleum Tanaceti.

Oel von Rheinfahrn.

Oleum Thymi.

Oel von Thymian.

Oleum Anethi.

Oel von Dillsaamen.

Nimm Gestoßenen Dillsaamen, vier Pfund,
Gemeines Wasser, sechzehn Pfund,
Macerire es zusammen drey Tage lang, darnach destillire es aus einer Blase. Scheide hernach das Oel von dem Wasser. Eben so werden auch nachstehende Oele destillirt.

Oleum Baccarum Iuniperi.

Oel von Wachholderbeeren.

Oleum Amomi.

Oel von Nelkenpfeffer.

Oleum Anisi Stellati.

Oel von Sternanies.

Oleum Cardamomi minoris

Oel von Cardamomen.

Oleum Carvi.

Oel von Feldkümmel.

Oleum Cumini.

Oel von Römischen Kümmel.

Oleum Foeniculi.

Oel von Fenchelsaamen.

Oleum Calami Aromatici.

Oel von Kalmus.

Nimm die Rinde von der Kalmuswurzel, welche im Schatten getrocknet, und klein geschnitten worden, zehn Pfund.

Reines gemeines Wasser, sechzig Pfund.

Macerire es zusammen acht Tage, und destillire es aus einer Blase, und scheide das Oel von dem Wasser.

Auf diese Art wird auch destillirt:

Oleum Corticis Ligni Sassafras.

Oel von der Rinde des Fenchelholzes.

Oleum Ligni Iuniperi.

Oel von Wachholderholze.

Oleum Ligni Rhodii.

Oel von Rhodieserholze.

Oleum Nucis Moschatae, et Macis.

Oel von Muscatennüßen, und Muscatenblüthe.

Oleum Caryophyllorum.

Oel von Würznelken.

Nimm Zerstoßene Würznelken, zwey Pfund,

Küchensalz, vier Unzen,

Reines gemeines Wasser, zwölf Pfund.

Macerire es vier Tage an einem sehr warmen Orte zusammen, und destillire es aus einer Retorte. Laß

das destillirte einige Tage ruhig stehen, so wird sich das Oel auf den Boden des Gefäßes gesetzt haben, und gieße hernach das Wasser behutsam davon ab.

Anmerk. Zur Destillirung dieses sehr schweren, und im Wasser nieder sinkenden, Oels, wird ein starker Grad des Feuers erfordert. Man muß daher nicht so viel auf einmal destilliren, damit nicht das Oel von einem so starken anhaltenden Feuer zerstöhret werde. Das Oel wird auch nicht durch eine einzige Destillation aus den Würznelken alle herausgezogen: man muß diese daher zwey bis dreymal wiederholen, indem man das von dem schon einmal destillirten Oele abgegossene Wasser wieder auf die nämlichen Würznelken gießet, und die Destillation von neuem verrichtet.

Oleum Cinnamomi.

Oel von Zimmt.

Nimm Auserlesene gestoßene Zimmtrinde, zwey Pfund,
Küchensalz, vier Unzen,
Reines gemeines Wasser, zwölf Pfund.

Macerire es zusammen vier Tage an einem sehr warmen Orte, und destillire es aus einer Retorte. Laß dieses einige Wochen ruhig stehen, und gieße dann das Wasser von dem sich zu Boden gesetzten Oele behutsam ab.

Anmerk. Anstatt der Zimmtrinde kann man auch gute so genannte Zimmtblüthen nehmen. Diese geben auch ein schönes gutes Oel.

Eben so werden destillirt:

Oleum Cubebarum.

Oel von Cubeben.

Oleum

Oleum Culilaban.

Oel von bitterer Zimmtrinde.

Oleum Corticum Aurantiorum.

Oel von Pomeranzenschaalen.

Nimm die äußere gelbe frische Pomeranzenschaale, zwey Pfund,
Gemeines Wasser, zwölf Pfund.

Destillire, ohne vorhergegangener Maceration, es aus einer Retorte, und scheide das auf dem Wasser schwimmende Oel davon.

So wird auch gemacht:

Oleum Corticum Citri.

Oel von Citronenschaalen.

An dessen Statt kann man aber auch gar füglich *oleum de Cedro* nehmen, wenn es nur nicht verfälscht ist.

Olea empyreumatica.

Empyreumatische Oele.

Oleum animale Dippelii.

Dippels animalisches Oel.

Nimm Hirschhornöl, so viel erfordert wird eine gläserne Retorte halb voll zu füllen.

Setze es in ein Sandbad und destillire bey einem gelinden Feuer so lange ein flüßiges Oel herübergeht. Darnach gieß dreymal so viel Wasser auf das destillirte Oel, und wiederhole die Destillation mit veränderten Retorten und Vorlagen so ofte (welches wohl fünf, sechs und mehrmal geschehen muß) bis das herübergehende Oel rein, weiß und von einem angenehmen

Geruche ist. Thue darnach das reine Oel in kleine Gläser, darein etwa eine Drachme geht, stopfe sie fest zu, und mache noch ein Hütchen von Wachs darauf, und setze sie in ein Gefäß mit Wasser, daß das Wasser über sie stehet. Sollte das Oel durch Länge der Zeit wieder eine dunkele Farbe annehmen, so muß es wieder auf obige Art mit zugegoßenem Wasser destillirt werden.

Oleum Camphorae.

Oel von Campfer.

Nimm Geriebenen Campfer, drey Unzen,
Salpetergeist, sechs Unzen.

Digerire es zusammen in einem wohl zugestopften Glase. Nach geschehener Auflösung nimm das oben schwimmende Oel ab.

Oleum Cerae.

Oel von Wachs.

Nimm Gelbes Wachs, so viel du wilst.

Schmelze das Wachs mit zweymal so viel feinem reinem Wassersande, thue es in eine Retorte, und destillire es in einer Sandcapelle. Es geht zuerst eine saure Feuchtigkeit, und hernach ein dickes Oel über, welches in dem Halse der Retorte hengen bleibt, woferne solcher nicht mit glüenden Kohlen, die man daran legt, erwärmt worden. Man kann es zu einem dünnen Oele rectificiren, wenn man es, ohne etwas darzu zu setzen, in einem Sandbade einigemal destillirt.

Oleum Cornu Cervi.

Oel von Hirschhorn.

Dieses

Dieses erhält man bey der Destillation des Hirschhorngeistes, welcher unten vorkommen wird.

Oleum Succini.
Oel von Bernstein.

Nimm Gröblich gepülverten weißen Bernstein, einen Theil,
Reinen Wassersand, drey Theile.

Misch es zusammen, und fülle eine gläserne Retorte mit dieser Mischung zur Hälfte an. Lege alsdenn eine große Vorlage vor und destillire es mit einem nach und nach verstärkten Feuer in einer Sandcapelle. Es wird zuerst ein Spiritus mit etwas gelbem Oel, sodann noch mehr gelb Oel mit etwas wenigem Salze, und endlich, wenn man das Feuer verstärkt, mehr Salz mit einem röthlichen Oel übergehen. Wenn die Destillation geendigt ist, so schütte die in der Vorlage befindliche Feuchtigkeit aus; sammle das Salz das an den Seiten der Vorlage anhängt, und trockne es, indem man es gelinde zwischen Löschpapier ausdruckt. Das Oel kann man von dem Spiritus durchs Filtriren absondern und nachmals rectificiren, indem man es über eine Lauge von Küchensalz abziehet. Das Salz reiniget man auf folgende Art. Löse das Bernsteinsalz in warmen Wasser auf, und gieße die Auflösung durch ein Filtrum, nachdem man ein wenig Baumwolle, welche mit Bernsteinöle angefeuchtet und wieder ausgedrückt ist, auf dem Grund des Filtrum gelegt hat. Das durchgelaufene Wasser läßet man über gelindem Feuer so weit abdunsten, bis das Ueberbleibsel zur Crystallisation geschickt ist. Dieses stelle in einem Glase an einen kalten Ort hin. Die ersten Crystallen sind die reinsten, welche allein aufgehoben werden.

Oleum Tartari.

Oel von Weinstein.

Dieses bekommt man, wenn der Spiritus von Weinstein gemacht wird. Davon weiter unten.

Oleum Terebinthinae.

Oel von Terpenthin.

Siehe Spiritus Terebinthinae

Oleum Vitrioli.

Oel von Vitriol.

Nimm Vitriol, so viel du wilst. Calcinire ihn so lange, bis er eine gelbe Farbe bekommt, und mache ihn hierauf zu Pulver. Fülle damit eine irdene Retorte bis zur Hälfte an, setze sie in einen Reverberirofen, lege vor selbige eine sehr große Vorlage, und verschmiere die Fugen wohl. Fange alsdenn die Destillation an, und verstärke das Feuer nach und nach bis zum höchsten Grade, welcher auch so lange, als einige Dämpfe übergehen, zu unterhalten ist. Dasjenige Oel, welches in Gestalt des Eißes übergehet, muß man sorgfältig vor der Luft verwahren. Man kann das Phlegma, den Spiritus und das (wiewohl unschicklich so genannte) Oel von einander absondern, wenn man alles das, was bey der obigen Destillation übergegangen ist, zusammen wieder in einer Sandcapelle destillirt. Das Phlegma wird bey einem geringen Grade der Hitze übersteigen; es wird aber, wenn der Vitriol gehörig calcinirt worden, dessen nur sehr wenig seyn. Der Spiritus wird bey einem stärkern Grade übergehen, und das Oel zurücke lassen.

Olea cocta, expreſſa, infuſa, Compoſita et per deliquium parata.

Oele, die durchs Kochen, Auspreſſen, Aufgieſſen, Zuſammenſetzen und das Zerfließen bereitet werden.

Oleum Abſynthii coctum.

Gekochtes Oel von Wermuth.

Nimm Friſche junge Blätter von Wermuth, ein Pfund,
Baumöl, zwey Pfund.

Schneide und ſtoße die Blätter klein, und gieß darnach das Oel darauf. Digerire es zuſammen drey Tage bey gelinder Wärme unter öftern Herumrühren mit einem hölzernen Spatel. Koche es hernach ſo lange, bis alle wäßrige Feuchtigkeit weggedunſtet iſt, und dieſes erkennet man daran, wenn man etwas davon auf glühende Kohlen wirft, es alſobald ohne Ziſchen und Kniſtern in einer Flamme brennt. Darauf nimm es ſogleich vom Feuer, ſchütte es in einen leinen Sack, und preſſe in einer warmen Preſſe alles Oel heraus. Laß es etwas ruhig ſtehen, und erkalten, und gieße es dann von denen ſich zu Boden geſetzten Unreinigkeiten ab.

Nach dieſer Vorſchrift werden auch nachſtehende gemacht.

Oleum Chamomillae coctum.

Gekochtes Oel von Chamillen.

Oleum Menthae criſpae coctum.

Gekochtes Oel von Krauſemünze.

Oleum

Oleum Rosatum.

Gekochtes Oel von Rosenblättern.

Oleum Rutae coctum.

Gekochtes Oel von Rauten.

Oleum Verbasci coctum.

Gekochtes Oel von Wollkraut.

Oleum Amygdalarum Amararum.

Oel von bittern Mandeln.

Nimm Gute, nicht ranzigte, bittere Mandeln, so viel du wilst.

Mache sie zu einem gröblichen Pulver, thue es in einen leinen Sack, und presse kalt alles Oel heraus.

Eben so wird auch gemacht:

Oleum Amygdalarum dulcium.

Oel von süßen Mandeln.

Oleum Hyoscyami Seminis.

Oel von Bilsenkrautsaamen.

Oleum Lini Seminis.

Oel von Leinsaamen.

Anmerk. Die beyden letztern werden, wie oben schon erwähnt worden, etwas erwärmt.

Oleum Camphoratum.

Campferirtes Oel.

Nimm

Nimm Campfer, eine halbe Unze,
Oel von süßen Mandeln, zwey Unzen.
Löse es zusammen durchs Reiben auf, und verwahre es in einem wohl verstopften Glase.

Oleum Carminativum.
Windtreibendes Oel.

Nimm Destillirtes Oel von Chamillen,
von Krausemünze, von jedem zwey Unzen,
von Feldkümmel,
von Römischen Kümmel,
von Fenchelsaamen, v. jedem eine halbe Drachme.

Mische alles wohl unter einander, und hebe es im verstopften Glase auf.

Oleum Colocynthidis.
Coloquinten-Oel.

Nimm Wermuth,
Rauten, von jedem vier Unzen,
Coloquinten, zwey Unzen,
Schwarze Nießwurzel, eine Unze.
Schneide und stoße alles klein, und gieß darauf
Baumöl, vier Pfund,
Weißen Wein, ein halb Pfund.
Koche es bey gelindem Feuer bis die wäßrige Feuchtigkeit weggedunstet ist, drücke es aus, und seihe es ab.

Oleum

Oleum Hyperici.

Oel von Johanniskraut.

Nimm Blumen von Johanniskraut, die ganz aufgeblühet, frisch gesammelt und sorgfältig von ihren Kelchen gereiniget und gequetschet sind, zwey Pfund,
Weißen Wein, ein halb Pfund,
Baumöl, vier Pfund.
Macerire es zusammen drey Tage, und koche es bey einem gelinden Feuer, bis alle Feuchtigkeit weggedunstet ist. Drücke das Oel aus, und setze nachher noch hinzu

Terpenthin, zwey Unzen.

Und mische alles wohl durch einander.

Oleum Myrrhae.

Siehe Liquor, s. Liquamen Myrrhae.

Oleum Nucis Moschatae expressum.

Ausgepreßtes Oel von Muscatennüssen.

Stoße die Muscatennüsse gröblich zu Pulver, und feuchte dieses hernach mit dem Dampfe von heißem Wasser an, und, indem es noch warm ist, presse das Oel daraus.

Oleum Ovorum.

Oel von Eydotter.

Koche die Eyer ganz hart, nimm aus denselben die harten Dottern heraus, und röste sie in einer Röstpfanne, bis eine fettige Feuchtigkeit herausschwitzt, thue sie nun so gleich, da sie noch heiß sind, in einen

leinen

leinen Sack, und presse in einer warmen Presse das Oel heraus.

Oleum Tartari per Deliquium.

Zerfloßenes Weinsteinsalz.

Nimm Weinsteinsalz, so viel du willst.

Thue es in einen leinen Sack, und hänge ihn an einen feuchten Ort. Die von demselben herausfliessende Feuchtigkeit fange in einem darunter gesetzten Gefäße auf.

Oxymel Colchici.

Oxymel von Herbstblumenwurzel.

Nimm Geläutertes Honig, zwey Pfund.
Eßig von Zeitlosen, ein Pfund.

Koche es zusammen in einem porcellainen Gefäße, bis es die Consistenz eines Syrups bekommt.

Oxymel Pectorale.

Oxymel von Brustmitteln.

Nimm Alandwurzel, eine Unze.
Florentinische Violenwurzel, eine halbe Unze.

Schneide und stoße sie klein; koche sie darnach mit
Gemeinem Wasser, drey Pfund,
so lange, bis der dritte Theil des Wassers weggedunstet. Seihe es hernach durch, und gieß, wenn es ein wenig gestanden, das Klare von dem Bodensatz ab, und setze darzu

Geläutertes Honig, ein Pfund,
Gummi Ammoniac, welches in achtmal so viel reinen Weineßig aufgelöst worden, eine Unze.

Mische es wohl durch einander, und koche es bis zur gehörigen Consistenz. Dieses muß oft frisch gemacht werden.

Oxymel Scilliticum.

Oxymel von Meerzwiebel.

oder

Meerzwiebelsaft.

Nimm Geläutertes Honig, zwey Pfund,
Eßig von Meerzwiebel, ein Pfund.
Koche es bis zur gehörigen Consistenz.

Oxymel Simplex.

Einfaches Oxymel, oder Sauerhonig.

Nimm Geläutertes Honig, zwey Pfund,
Guten weissen Weineßig, ein Pfund.
Koche es bis zur Consistenz eines Syrups.

Panis Cydoniorum.

Quittenbrodt.

Nimm Quitten, so viel du willst.
Schäle sie und schneide die Saamenkerne heraus, und koche sie mit einer hinlänglichen Menge gemeinen Wasser. Reibe, wenn sie weich gekocht sind, das Mark durch ein Sieb, und setze darzu
Weissen feinen Zucker, halb so viel.
Dampfe die Mischung hernach bis zur gehörigen Consistenz ab.

Passulae Laxativae.

Laxierende Rosinen.

Nimm

Nimm Sennesblätter, vier Unzen,
Koche sie mit
Gemeinen Wasser, zehn Unzen.
Gegen das Ende des Kochens, setze hinzu
Ingwer,
Zimmtrinde, beydes gepülvert, von
jedem anderthalb Drachmen.
Seihe es durch und drücke es aus, und laß es wieder aufwallen mit
Weissen feinen Zucker, ein Pfund.
Diesen Syrup gieße hernach auf
Kleine Rosinen, ein Pfund.

Pasta Altheae.

Althee-Pasta.

Nimm Altheewurzel, in kleine Scheibchen geschnitten, vier Unzen,
Gemeines Wasser, acht Pfund.
Koche es so lange, bis die Hälfte der Feuchtigkeit weggedampft; seihe es durch, und löse darinnen auf
Reines weisses arabisches Gummi,
Weissen feinen Zucker, von jedem drittehalb Pfund.
Seihe es nochmals durch, und dampfe es bey einem gelinden Feuer bis zur Dicke eines Extracts unter beständigem Herumrühren ab. Nimm es vom Feuer, und mische nach und nach mit geschwinden Herumrühren darunter
Eyweiß, das zu einen Schaum geschlagen worden, von zwanzig frischen
Eyern,
Stark riechendes Wasser von Pomeranzenblüthen, vier Unzen.

Dicke es bey gelindem Feuer mit beständigem Umrühren ein, daß es nicht mehr an der Hand klebet. Mache daraus beliebige Stücken, und bestreue sie mit dem feinsten Mehle.

Pilulae.

Pillen.

Regeln.

1) Die gummösen Substanzen und die eingedickten Säfte müssen erstlich mit der vorgeschriebenen Feuchtigkeit erweicht werden, alsdenn werden die gepülverten Stücke nach und nach darzu gemischt. Man rühret und stoßet alles so lange, bis sich alles vollkommen gut mit einander vermischt hat.
2) Am besten hebt man die Pillenmassen in Blasen auf, die man von Zeit zu Zeit mit derjenigen Feuchtigkeit naß machen muß, mit der man die Masse erweicht und verfertigt hat. Auch kann hierzu ein schickliches gewürzhaftes Oel dienen.
3) Ueberhaupt muß man besonders merken, daß niemals oder doch nur selten die Pillen von der Masse vorräthig gemacht werden müssen, zumal wo flüchtige Stücke darzu genommen werden. Besser ist es, man hat die Masse vorräthig; die Pillen können bald daraus formirt werden.
4) Man kann auch die Regeln bey den Pulvern nachsehen.

Pilulae Aethiopicae.

Aethiops-Pillen.

Nimm Reines Queckſilber, sechs Drachmen,
Weisse Spanische Seife,
Harz von Franzosenholze, von jedem eine halbe Unze.

Reibe dieses in einem gläsernen Mörsel so lange, bis alles Queckſilber verschwunden, und darnach setze noch hinzu

Spieß-

Spießglaß-Goldschwefel, vom dritten Niederschlag, eine halbe Unze,
Gemeinen Syrup, so viel nöthig ist.
Mache hieraus eine Pillenmasse.

Pilulae de Ammoniaco.

Pillen von Gummi Ammoniac.

Nimm Gereinigte Aloe, zwey Unzen,
Gummi Ammoniac, mit Weineßig gereiniget, anderthalb Unzen,
Auserlesene Myrrhen,
Mastixkörner,
Auserlesene Benzoe.
Gepülverte Rhabarber, von jedem zwey Drachmen,
Gepülverten Saffran, zwey Scrupel.
Mache alles, wenn es nöthig, mit einer hinlänglichen Menge der Essenz von Saffran zu einer Pillenmasse.

Pilulae Antimoniales.

Pillen von Spießglas.

Nimm Ungarisches rohes Spießglas, welches zum feinsten Pulver gerieben worden, eine Unze,
Guaiacharz, zwey Drachmen,
Extract von Erdrauch, so viel nöthig,
um eine Pillenmasse daraus zu machen.

Pilulae Aperientes.

Eröfnende Pillen.

Nimm Gereinigte Aloe, eine Unze,

Purgierendes Extract, eine halbe Unze,
Eisenfeilspäne, zu sehr zartem Pulver gemacht, zwey Drachmen.

Mische es recht durch einander zu einer Pillenmasse.

Pilulae Balsamicae.

Balsamische Pillen.

Nimm Epheuharz, drittehalb Unzen,
Wäßrigtes Extract von Myrrhen,
Gereinigte Aloe, von jedem eine Unze,
Extract von schwarzer Nießwurzel,
Wäßrigtes Extract von Rhabarbar,
von Erdrauch, von jedem drittehalb Drachmen,
von Fieberklee,
von Wermuth,
von Cardobenedicten,
von jedem eine Unze,
Venetischen Terpenthin, eine halbe Unze.

Mische alles gut zusammen zur Pillenmasse. Sollte die Masse zu weich werden, so kann noch eine hinlängliche Menge von zart gepülverter Rhabarber darzu genommen werden. Man kann auch eine Portion von dieser Masse ohne gereinigte Aloe und dem Extracte von der schwarzen Nießwurzel verfertigen, welche zu gewissen Absichten noch besser ist, und so heissen sie.

Pilulae Balsamicae sine Aloe.

Pilulae de Cicuta.

Pillen von Schierling.

Nimm

Nimm Extract vom Schierling, so viel du willst. Ist es zu einer Pillenmasse zu weich, so mische noch zart gepülverte Schierlingsblätter darunter. Von dieser Masse macht man gemeiniglich Pillen, die zwey Gran schwer sind. Besser aber ists man macht keine vorräthig. Die Masse selbst muß in einem wohl verschlossenen Gefäße aufbehalten werden.

Pilulae e Colocynthide cum Aloe.

Pillen von Coloquinten mit Aloe.

Nimm Socotrinische Aloe,
Scammonium, von jedem zwey Unzen,
Extract von Coloquinten, eine Unze.
Mache jedes zu Pulver, und mische darzu
Destillirtes Würznelkenöl, zwey Drachmen,
Syrup von Creutzbeeren, so viel nöthig ist,
Daß eine Pillenmasse daraus kann gemacht werden.

Pilulae de Cynoglosso,

Pillen von Hundszungenwurzel.

Nimm Hundszungenwurzel, eine halbe Unze,
Weissen Bilsenkrautsaamen, zwey Drachmen,
Auserlese Myrrhen, sechs Drachmen,
Weyhrauch, eine halbe Unze,
Storax in Körnern,
Würznelken,
Zimmtrinde,
Biebergeil,
Saffran, von jedem zwey Drachmen,
Extract von Mohnsaft, eine halbe Unze.

Mache jedes für sich zu einem feinen Pulver, und mische dann diese Stücke zusammen, und mache daraus mit Zusetzung von

Syrup von weissen Mohnköpfen, so viel nöthig,

eine Pillenmasse, die genau durch einander gemischt seyn muß. Sicherer geht man noch, wenn man das Extract von Mohnsaft vorher mit Spanischem Wein etwas auflößt, und nach und nach zu den Pulvern setzt.

Anmerk. Wenn die Masse gut untereinander gemischt worden, so kann man leicht, wenn die Masse fertig, berechnen, wie viel Mohnsaft unter jeder Drachme von der Pillenmasse befindlich ist.

Pilulae Foetidae cum Camphora.

Pillen von stinkenden Asand mit Campfer.

Nimm Stinkenden Asand, anderthalb Drachmen,
Campher, eine halbe Drachme.
Stoße diese beyden Stücke zusammen, und setze darzu
Gutes Biebergeil, anderthalb Drachmen,
Destillirtes Oel von Hirschhorn, vier und zwanzig Tropfen.
Mische alles gut durch einander zur Pillenmasse, und mache, wenn es verlangt wird, Granpillen daraus. Die Masse selbst muß wohl verwahrt werden.

Pilulae Foetidae sine Camphora.

Pillen von stinkenden Asand ohne Campfer.

Nimm Feines Galbanum,
Stinkenden Asand,

Auser:

Auserlesene Myrrhen, von jedem eine
halbe Unze
Gutes Biebergeil, zwey Drachmen,
Extract von Chamillenblumen, eine
Unze,
Essenz von Saffran, so viel nöthig ist.
Mache hieraus eine Pillenmasse.

Pilulae de Gambogia.

Pillen von Gummigut.

Nimm Socotrinische Aloe,
Extract von schwarzer Nießwurzel,
Versüßtes Queckſilber,
Gereinigtes Gummigutt, von jedem
zwey Drachmen,
Destillirtes Oel von Wachholderbeeren,
eine halbe Drachme,
Syrup von Creutzbeeren, so viel nöthig
ist.
Mache und mische es gut durcheinander zur Pillenmasse.

Pilulae Laxantes.

Laxierpillen.

Nimm Von der Masse der balsamischen Pillen,
anderthalb Unzen,
Purgierendes Extract, eine halbe Unze.
Mische es zusammen zu einer Masse, daraus Granpillen können gemacht werden.

Pilulae Laxantes cum Mercurio.

Laxierpillen mit versüßtem Queckſilber.

Nimm Purgierendes Extract, eine Unze,

Versüßtes Queckſilber, eine halbe Unze,
Harz von Jalappenwurzel, eine Drachme,
Deſtillirtes Oel von Pomeranzenſchaalen, dreißig Tropfen.
Miſche alles zu einer Pillenmaſſe, und mache Granpillen daraus.

Pilulae Mercuriales Sialagogae.

Mercurialpillen zum Saliviren.

Nimm Reines Queckſilber, zwey Unzen,
Schwefelbalſam, zwey Drachmen,
Reibe dieſes zuſammen bis die Queckſilberkügelchen verſchwunden ſind, und ſetze hinzu
Guaiacharz, eine Unze,
Extract von Süßholzwurzel, eine Drachme.
Mache und miſche es zur Pillenmaſſe.

Pilulae de Mercurio ſublimato corroſivo.

Pillen von freſſenden Queckſilberſublimat.

Nimm Freſſendes Queckſilberſublimat, eine Drachme.
Löſe es in einer genugſamen Menge gemeinen Waſſer auf, und befeuchte hiermit
Semmelkrumen, zehn Drachmen.
Miſche es wohl durcheinander, und mache aus dieſer Maſſe Granpillen. Laß ſie an einer temperirten Luft trocknen, und beſtreue ſie mit dem durch die Kunſt gemachten Zinnober.

Pilulae Martiales.

Pillen von Eiſen.

Nimm

Nimm Eisenfeilspäne, sehr zart gepülvert, eine Unze,
Extract von Cardobenedickten,
rother Enzianwurzel,
Wermuth,
Tausendgüldenblüthe, von jedem eine Drachme,
Gereinigten Salmiac, zwey Drachmen.
Mische es, und mache eine Pillenmasse daraus, davon Granpillen verfertiget werden.

Pilulae contra obstructionem.

Sieh. Pilulae aperientes.

Pilulae Piceae.

Pillen von Theer.

Nimm Reines Theer, so viel du willst.
Mische darzu
Gepülverte Alandwurzel, so viel nöthig ist, und mache eine Pillenmasse daraus.

Pilulae physagogae.

Stark abführende Pillen.

Nimm Fein gepülverte Meerzwiebel, eine Unze,
Spießglasgoldschwefel, vom dritten Niederschlag,
Flüchtiges Salz von Bernstein, von jedem zwey Drachmen,
Extract von Eselskürbis, eine Unze,
Destillirtes Oel von Anies, funfzehn Tropfen.
Mische

Mische es wohl zusammen, und mache mit Liquiritiensaft, so viel nöthig ist, eine Pillenmasse.

Pilulae alterantes Plummeri.

Plummers alterirende Pillen.

Nimm Plummers alterirendes Pulver, eine halbe Unze,
Guaiacharz, drey Drachmen,
Harz von Franzosenholz, eine Drachme,
Copaiva-Balsam, so viel nöthig ist, eine Pillenmasse daraus zu machen.

Pilulae Praeservantes Rosensteinii.

Rosensteins Präservirende Pillen.

Nimm Calomel, zwölf Gran,
Campfer, acht Gran,
Gereinigte Aloe, zwölf Gran,
Guaiacharz, sechzehn Gran.
Mische es und mache es zur Pillenmasse.

Pilulae Resolventes.

Resolvirende Pillen.

Nimm Gereinigtes Gummi Ammoniac,
Spanische Seife, von jedem anderthalb Unzen,
Extract von Pfaffenröhrchen, eine Unze,
von Erdrauch, eine halbe Unze.
Syrup von Pomeranzenschaalen, so viel nöthig ist.
Mache hieraus eine Pillenmasse.

Pilulae

Pilulae Roborantes.

Stärkende Pillen.

Nimm Gereinigtes Gummi Ammoniac, sechs Drachmen,
Gereinigte Aloe, eine halbe Unze,
Eisenfeilspäne, sehr zart gepülvert, fünf Drachmen,
Destillirtes Oel von Würznelken,
Anies, von jedem einen halben Scrupel,
Weingeist, so viel nöthig ist.
Mache hiervon eine Pillenmasse.

Pilulae Ruffi.

Ruf's Pillen.

Nimm Socotrinische Aloe, eine Unze,
Auserlesene Myrrhen,
Gepülverten Saffran, von jedem eine halbe Unze.
Mache es zu einem Pulver und mische es zusammen; darnach setze hinzu
Syrup von Fenchelsaamen, so viel nöthig ist,
eine Pillenmasse daraus zu machen.

Pilulae Saponaceae.

Seifenpillen.

Nimm Spanische Seife, zwey Drachmen,
Zart gepülverte Rhabarber,
Auserlesene Myrrhen, von jedem eine Drachme.
Mache

Mache es zu einer Pillenmasse.

Pilulae Saponaceae cum Aloe.

Seifenpillen mit Aloe.

Nimm Gereinigte Aloe,
Zart gepülverte Rhabarber, von jedem eine halbe Unze,
Spanische Seife, eine Unze.
Mische es, und mache eine Pillenmasse daraus.

Pilulae Scilliticae.

Pillen von Meerzwiebel.

Nimm Spanische Seife, eine Unze,
Gereinigtes Gummi Ammoniac,
Präparirte Kellereselrinde,
Meerzwiebel, von jedem eine halbe Unze
Copaiva-Balsam, so viel nöthig ist.
Mache eine Pillenmasse daraus.

Pilulae de Styrace.

Pillen von Storax.

Nimm Storax in Körnern, eine halbe Unze,
Gereinigten Liquiritiensaft, drey Drachmen,
Auserlesenen Weyhrauch,
Benzoe,
Mastix in Körnern, von jedem zwey Drachmen,
Extract von Mohnsaft
Guten gepülverten Saffran, von jedem eine Drachme,
Essenz

Essenz von Bernstein, so viel nöthig ist. Mische und mache es zur Pillenmasse, davon dreyzehn Gran ohngefähr einen Gran von Mohnsafte enthalten.

Pilulae e Vitriolo albo.

Pillen von weissen Vitriol.

Nimm Weissen Vitriol, eine Drachme
Extract von Cardobenedickten, drey Drachmen.

Mische es genau zusammen, und mache Pillen von zwey Gran daraus.

Plumbum ustum.

Gebranntes Bley.

Nimm Feilspäne von Bley, zwey Pfund,
Gepülverten gelben Schwefel, ein Pfund.

Mische es zusammen und calcinire es in einem Schmelztiegel, welcher leicht zugedeckt worden. Die calcinirte Materie wird einigemal abgewaschen, getrocknet, und zu Pulver gerieben.

Pulpa Cassiae.

Reines Mark von Cassie.

Nimm das Mark samt den Saamenkernen aus der Cassienschote, und löse es in einer hinlänglichen Menge heißen Wasser auf. Reibe es durch ein Haarsieb, und wenn es bey einem gelinden Feuer bis zur Honig Dicke abgedampft worden, so setze zu jedem Pfunde von diesem vier Unzen weissen Zucker und koche es gelinde bis zur gehörigen Consistenz ein.
Eben so wird gemacht;

Pulpa Tamarindorum.

Reines Mark von Tamarinden.

Pulveres.

Pulver.

Regeln.

1) Diejenigen Arzneymittel, deren Bestandtheile flüchtig sind, und daher ihre Kräfte leicht verlohren gehen, wie einige Gewürze, die Aaronswurzel, Baldrian u. a. m.; desgleichen auch die Salze, muß man nie in großer Menge gepülvert aufheben.

2) Diejenigen, so zähe und feucht sind, müssen, ehe sie gepülvert werden, bey einer gelinden Wärme seyn getrocknet oder gedörrt worden, jedoch mit der Vorsicht, daß man solche, die flüchtige Bestandtheile besitzen, in Düten von Papier thut. Die zu trocknen Körper hingegen muß man bey dem zu Pulver reiben mit einigen Tropfen Wasser besprengen.

3) Von den faserigten Wurzeln, z. B. der Althee, Süßholz und Alandwurzel, muß man erstlich die äussere Rinde abschälen, dann sie klein schneiden, und endlich zu Pulver stoßen. Alles aber, was angefressen und verdorben ist, muß man absondern.

4) Oelichten Früchten muß man erst trocknere Körper, z. B. Zucker beymischen; gummiharzigte und eingedickte Säfte muß man erst bey der Wärme eines Wasserbades trocknen, oder im Winter gefrieren lassen; dem Campfer aber einige Tropfen Weingeist zusetzen, ehe man sie zu Pulver machen kann.

5) Purgiermittel, besonders harzigte, desgleichen auch das versüßte Queckſilber werden weit sicherer und weniger angreifend wirken, wenn sie zum feinsten Pulver gemacht worden sind.

Pulvis absorbens nitratus.

Absorbirendes Pulver mit Salpeter.

Nimm

Nimm Weisse Magnesie, vier Unzen.
Gereinigten Salpeter, zwey Unzen.
Mische es zu einem feinen Pulver.

Pulvis alterans Plummeri.

Plummers alterirendes Pulver.

Nimm Gutes Calomel, so viel du willst.
Stoße und reibe es in einem steinernen oder gläsernen Mörsel, und während dem Reiben, mische nach und nach darzu
Spießglasgoldschwefel, vom dritten Niederschlag, eben so viel.
Die genaue Vermischung wird durch ein langes und anhaltendes Reiben bewerkstelliget.

Pulvis analepticus.

Analeptisches Pulver.

Nimm Zinnober, der durch die Kunst gemacht worden, sechs Drachmen,
Feinen weissen Zucker, achtzehn Drachmen,
Destillirtes Oel von Zimmtrinde, eine Drachme.
Mische, und mache es zu einem zarten Pulver, und hebe es wohl verwahrt in einem Glase auf.

Pulvis antarthriticus.

Antiarthritisches Pulver.

Nimm Gepülverte Regenwürmer, eine Unze,
Polychrestsalz, eine halbe Unze,
Salz von Hirschhorn, zwey Scrupel.
Mische es zusammen, und hebe es in einem verstopften Glase auf.

Pulvis antispasmodicus Stahlii.

Stahls antispasmodisches Pulver.

℞ Nimm

Nimm Gereinigten Salpeter,
Vitriolisirten Weinstein, von jedem zwey Unzen,
Zinnober, der durch die Kunst gemacht worden, anderthalb Drachmen.
Mache jedes zu Pulver, und mische es gut durcheinander.

Pulvis antispasmodicus Kleinii.

Klein's antispasmodisches Pulver.

Nimm Frisch gepülverte Baldrianwurzel,
Gepülverte Regenwürmer, von jedem eine halbe Unze,
Gereinigten Salpeter, vier Scrupel,
Gutes Biebergeil, zwey Scrupel,
Flüchtiges Salz von Bernstein, eine halbe Drachme.
Mische es gut durch einander, und hebe es in einem wohlverstopften Glase auf.

Pulvis contrayervae compositus.

Zusammengesetztes Contrayervenpulver.

Nimm Frisch gepülverte Peruvianische Giftwurzel, sechs Drachmen,
Virginianische Schlangenwurzel, zwey Drachmen,
Präparirte Krebssteine, zwey Unzen.
Mische es und mache es zu einem feinen Pulver.

Pulvis dentifricius.

Zahnpulver.

Nimm Gepülverte Tobacblätter, eine Unze,
Grindwurzel,
Florentinische Violenwurzel,
Feine Myrrhen, von jedem zwey Drachmen,
Destil-

Destillirtes Oel von Würznelken, anderthalb Drachmen.

Mache es zusammen zu einem feinen Pulver.

Pulvis digestivus.

Digestivpulver.

Nimm Vitriolisirten Weinstein, zwey Unzen,
Präparirte Krebssteine, eine Unze,
Frisch gepülverte Aaronswurzel, zwey Drachmen.

Mache es zu einem feinen Pulver.

Pulvis digestivus cum Sale ammoniaco.

Digestivpulver mit Salmiac.

Nimm Polychrestsalz,
Salmiac, von jedem eine Unze,
Gepülverte rothe Enzianwurzel, zwey Drachmen.

Mache es zu einem zarten Pulver.

Pulvis Fumalis.

Räucherpulver.

Nimm Wachholderbeeren, zwey Pfund,
Geraspeltes Bernstein, anderthalb Pfund.

Rothe Rosenblätter,
Lavendelblüthen,
Benzoe,
Mastix, von jedem acht Unzen,
Storax in Körnern,
Weyhrauch,
Rhodieserholz, von jedem sechs Unzen,
Ladanum, drey Unzen.

Schneide und stoße alles gröblich klein, und mische es untereinander.

Pulvis Galactopoeus.

Ammenpulver.

Nimm Weisse Magnesie, eine Unze,
Gepülverte gelbe Pomeranzenschaalen, Fenchelsaamen, von jedem eine Drachme,
Feinen weissen Zucker, zwey Drachmen.
Mische und mache es zu Pulver.

Pulvis Infantum cum Rheo.

Kinderpulver mit Rhabarber.

Nimm weisse Magnesie,
Präparirte Krebssteine,
Oelzucker von Fenchel, von jedem eine halbe Unze,
Gepülverte Rhabarber, eine Unze.
Mische es zusammen zu einem Pulver.

Pulvis Infantum sine Rheo.

Kinderpülver ohne Rhabarber.

Nimm Weisse Magnesie, sechs Drachmen,
Gepülverte Florentinische Violenwurzel,
Weissen feinen Zucker,
Gepülverten Anies, von jedem zwey Drachmen,
Saffran, eine Drachme.
Mache es zu einem Pulver.

Pulvis laxans.

Laxierpulver.

Nimm Gepülverte Jalappenwurzel, zwey Unzen.
Vitriolisirten Weinstein, eine Unze.
Mische es zusammen.

Pulvis lenitivus.

Lenitivpulver.

Nimm

Nimm Gepülverte gelbe Pomeranzenschaalen,
Rhabarber,
Tartarisirten Weinstein, von
jedem gleich viel.

Mische es gut durch einander.

Anmerk. Wird es mit Cajeputöl verlangt, so kann dieses bald darzu gesetzt werden, indem man zehn Tropfen davon auf etwas weissen Zucker getröpfelt zu jedem Lothe von diesem Pulver zumischt.

Pulvis Martialis.
Stahlpulver.

Nimm Eisenfeilspäne, sehr zart gepülvert, eine
Unze,
Frisch gepülverte Aaronswurzel, zwey
Drachmen,
Präparirtes Hirschhorn, eine halbe Unze,
Gepülverte Zimmtrinde, vier Scrupel,
Feinen weissen Zucker, zwey Unzen.

Mache alles zu einem sehr zarten Pulver.

Pulvis pectoralis.
Brustpulver.

Nimm Gepülverte Florentinische Violenwurzel,
Süßholzwurzel, von jedem
sechs Drachmen,
Blumen von Schwefel, eine halbe Unze,
Benzoe, eine Drachme.
Weissen Zuckerkant, zwey Unzen,
Destillirtes Oel von Fenchelsaamen,
Anies, von jedem
zehn Tropfen.

Mische, und mache es zu einem feinen Pulver, und hebe es in einem verstopften Glase auf.

Pulvis resolvens.

Resolvirendes Pulver.

Nimm Gereinigten Salpeter,
Versüßtes schweißtreibendes Spießglas,
von jedem zwey Unzen.
Vermische und mache es zu einem feinen Pulver.

Pulvis Scillae compositus.

Zusammengesetztes Pulver von Meerzwiebel.

Nimm Präparirte Meerzwiebel,
Gepülverte Schwalbenwurzel, von jedem
eine Unze.
Mische es zu einem Pulver.

Pulvis sternutatorius.

Nießpulver.

Nimm Getrocknete Blätter von Haselwurzkraut,
Majoran,
Katzenkraut,
Getrocknete Lavendelblüthen, von jedem
gleich viel.
Reibe es zusammen zu Pulver.

Pulvis stomachicus.

Magenpulver.

Nimm Gepülverte Aaronswurzel, zwey Unzen,
Kalmus,
weisse Pimpinellwurzel, von
jedem eine Unze,
Präparirte Krebssteine, eine halbe Unze,
Gepülverte Zimmtrinde, drey Drachmen,
Salz von Wermuth, zwey Drachmen.
Mische es zu einem Pulver zusammen.

Pulvis temperans.

Temperirendes Pulver.

Nimm

Nimm Präparirte Krebssteine, vier Unzen,
Vitriolisirten Weinstein, drittehalb Unzen,
Gereinigten Salpeter, anderthalb Unzen.
Mache es zu einem zarten Pulver.

Pulvis Vermifugus.

Wurmpulver.

Nimm Gepülverte Rheinfahrn,
Wurmsaamen, von jedem drey Drachmen,
Eisensalz, eine Drachme.
Reibe es zusammen zu Pulver.

Pulvis Vermifugus laxans.

Laxierendes Wurmpulver.

Nimm Gepülverte Rhabarber,
Präparirtes Scammonium,
Calomel, von jedem zwey Drachmen,
Feinen weissen Zucker, anderthalb Unzen.
Reibe jedes für sich zu einem feinen Pulver, und mische sie dann gut zusammen.

Regulus Antimonii Medicinalis.

Medicinischer Spießglaskönig.

Nimm Sehr feines Spießglas, vier Unzen.
Laß es in einem reinen zugedeckten Schmelztiegel fliessen. Ist es im Flusse, so trage nach und nach
Gereinigten, recht trocknen und gepülverten Salpeter, anderthalb Unzen,
hinein, decke den Tiegel bey jedesmaligem Eintragen schnell wieder zu, und wenn aller Salpeter eingetragen ist, laß es ohngefähr zehn Minuten zugedeckt im Fluße stehen. Alsdenn gießt man es in einen rei-

nen warmen eisernen Mörsel, so hat man eine braunrothe glasartige Masse, die, so wie kalt wird, krachet und zerspringet. Reibe dieselbe zu einem feinen Pulver, und hebe sie in einem zugestopften Glase auf.

Regulus Antimonii.

Spießglaskönig.

Nimm Feines Spießglas, zwey Pfund,
Weinstein, anderthalb Pfund,
Gereinigten trocknen Salpeter, sechzehn Unzen.

Mache jedes besonders zu Pulver, vermische sie sodann und reibe sie zusammen. Trage dieses Pulver nach und nach in einen glüenden Schmeltztiegel, laß es verpuffen und schmelzen. Zerstoße die Rinde, die etwa auf der Oberfläche der Materie im Schmelztiegel entstehet, mit einem eisernen Stäbchen. Wenn die Verpuffung vollendet ist, so verstärke das Feuer so, daß die Materie wie Wasser fließet. Gieße sie darauf in einen erwärmten, und mit Fett inwendig bestrichenen Gießpuckel; klopfe an solchen äußerlich, daß sich der König absondert, und zu Boden senket, und reinige denselben, wenn er erkaltet ist, von denen oben liegenden Schlacken, und wasche ihn mit Wasser ab.

Resina Ialappae.

Harz von Jalappenwurzel.

Nimm Gepülverte stark harzigte Jalappenwurzel, so viel du willst,
Rectificirten Weingeist, sechsmal so viel.

Digerire es in einem Sandbade einige Tage, und seihe die Tinctur durch Löschpapier. Gieß wieder aufs neue rectificirten Weingeist auf die nämliche Wurzel, und seihe es wieder ab: dieses wiederhole so ofte, bis der Weingeist nicht mehr gefärbt wird, und

und kein Harz aus der Wurzel mehr gezogen werden kann. Die abgeseihten Tincturen mische nun zusammen, und destillire die Hälfte davon aus einem gläsernen Kolben. Zu der zurückgebliebenen Feuchtigkeit mit dem Harze gieß kaltes Wasser, darauf denn das Harz sich niederschlägt; wasche es mit Wasser etlichemal ab, rolle es in kleine Stangen, und trockne es bey einer gelinden Wärme.

Auf diese Art wird auch gemacht:

Resina Guaiaci.

Harz von Franzosenholz.

Dieses kann wohl aus dem Holze gemacht werden, man macht es aber gemeiniglich und gut aus dem schon genannten Guaiacharze, welches auch sonst, wiewohl nicht recht, Guaiacgummi genennt wird.

Resina Scammonii.

Harz von Scammonium.

Resina Ialappae praeparata.

Präparirtes Harz von Jalappenwurzel.

Reibe das Harz von Jalappenwurzel mit einer gleichschweren Menge geschälter süßen Mandeln zu einem sehr feinen Pulver.

Anmerk. Dieses muß, wenn es verordnet wird, allemal frisch gemacht werden.

Roob Iuniperi Baccarum.

Wachholderbeeren-Muß

Nimm Frische, reife Wachholderbeeren, so viel du willst.

Zerquetsche und koche sie mit einer zureichenden Menge Wasser. Seihe darauf die Feuchtigkeit durch und drücke sie aus, setze auch noch den vierten Theil Zucker darzu, und koche es bey einem gelinden Feuer bis zur Honigdicke ein.

Roob Mororum.

Maulbeeren-Muß.

Nimm Frische reife Maulbeeren, so viel du willst.

Zerquetsche sie in einem irdenen glasurten Gefäße mit einer hölzernen Pistille, und drücke die Feuchtigkeit durch ein Tuch. Zu dem ausgepreßten Safte setze noch halbso viel weissen Zucker hinzu, und koche es zusammen in einem irdenen glasurten Gefäße bis zur Honigicke.

Auf diese Art macht man auch

Roob Sambuci Baccarum.

Hollundermuß.

Saccharum Lactis.

Milchzucker.

Nimm Molke von süßer Milch, die mit Kälberlab bereitet worden, so viel du willst.

Wenn sie nicht vollkommen helle ist, seihe sie durch. Laß sie alsdenn in einem gläsernen Gefäße bey der Hitze eines Wasserbades bis zur Salzhaut abdampfen, und setze es sodann an einen kühlen Ort, damit die Crystallen anschießen, welche man mit kaltem Wasser abwäschet. die Abdampfung muß wiederholt werden.

Saccharum Saturni.

Bleyzucker.

Thue Bleyweiß in einen Kolben, und gieße starken Weineßig darauf, so, daß er vier Finger hoch darüber stehet. Setze es einige Tage in ein Sandbad, und rühre es ofte mit einem hölzernen Spatel herum, bis der Eßig einen süßlichen Geschmack bekommen hat, worauf man ihn sich setzen läßt, und dann abgießet. Wiederhole dieses, bis der Eßig keinen süßen Geschmack weiter annimmt. Laß alle diesen Eßig einige

nige Zeit ruhig stehen, gieße ihn von den Unreinigkeiten, die sich auf dem Boden gesetzt, ab, und laß ihn in einem gläsernen Gefäße bis zur Honigdicke abdampfen, stelle es an einen kühlen Ort, damit der Bleyzucker in Crystallen anschießen kann, die hernach im Schatten getrocknet werden. Dampfe die übrig gebliebene Feuchtigkeit bis zu einem Häutchen ab, setze solche wieder in die Kälte, da denn mehr Crystallen anschießen werden, und wiederhole diese Arbeit so lange, bis keine Crystallen mehr erlangt werden können.

Sal Acetosellae.

Salz von Sauerklee.

Nimm frischen Sauerklee, schneide es klein und stoße es in einem steinernen Mörsel, darnach drücke den Saft aus; gieße ferner auf das zurückgebliebene noch reines kaltes Wasser, und ziehe damit alle Säure heraus. Vermische beyde Feuchtigkeiten, laß sie ruhig stehen, sich setzen, und reinige sie noch durchs Durchseihen, und Filtriren; dampfe die helle Feuchtigkeit bis zur Hälfte, oder auch noch mehr, ab, und setze sie in einem Glase an einen kalten Ort, worauf dünne Crystallen anschießen werden, hiervon gieße die Feuchtigkeit ab. Die abgegossene Feuchtigkeit wird, wie vorher, wieder abgedampft, und zum crystallisiren hingesetzt, und so lange wiederholt, bis keine Crystallen mehr anschießen. Dieses Salz sammelt man, wäscht es geschwinde mit kaltem Wasser ab, und trocknets auf Papier.

Sal Ammoniacus depuratus.

Gereinigter Salmiac.

Löse den rohen Salmiac in fünfmal so viel heißem Wasser auf. Filtrire die Solution, und dampfe sie

in

in einem gläsernen Gefäße bis zur Haut ab, und setze sie an einen kühlen Ort, damit die Crystallen anschießen.

Sal Cornu Cervi volatilis depuratus.

Gereinigtes flüchtiges Hirschhornsalz.

Nimm Stücken von Hirschorn, so viel du willst.

Thue sie in ein großes eisernes Gefäß; das einen irdenen Helm und eine geräumige Vorlage hat. Verschmiere die Fugen, und destillire in einem offenen Feuer, das nach und nach bis auf den stärksten Grad vermehrt wird. Es wird ein Spiritus, ein Salz und ein Oel übergehen. Wenn man das Oel absondert, und den Spiritus und das Salz bey einer sehr gelinden Hitze wieder mit einander destillirt, so werden sie beyde viel reiner werden. Wiederholt man dieses einigemal mit der gehörigen Sorgfalt, so wird das Schalz schön weiß, und der Spiritus so helle als Wasser werden, und auch einen angenehmen Geruch bekommen. Wenn man das Salz von dem Spiritus absondert, und erstlich von gleichen Theilen reiner Kreide, und hernach von ein wenig rectificirtem Weingeist sublimirt, so wird es desto eher rein.

Sal digestivus Sylvii.

Sylv's Digestivsalz.

Nimm die Materie, die bey der Destillation des Salmiacsgeistes mit einem alkalischen Salze zurückbleibt.

Löse sie in heißem Wasser auf, und filtrire sie; dampfe die Solution hernach bis zur Salzhaut ab, und setze sie zum crystallisiren hin.

Sal Martis.

Sieh. Vitriolum Martis.

Sal mirabilis Glauberi.
Glaubers Purgiersalz.

Nimm das, was nach der Destillation Glaubers Salzgeistes zurück bleibt, calcinire es so lange, bis die Dämpfe verschwinden; löse es darnach in heißem Wasser auf, filtrire die Auflösung, und laß sie so weit abdampfen, daß sie sich crystallisiren kann. Sollten die Crystallen nicht gleich schön werden, so löst man die angeschoßene salzigte Masse wieder auf, filtrirt sie, und dampft sie nochmals zum crystallisiren ab.

Sal Plantarum Alcalinus.
Alkalisches Salz von Pflanzen.

Nimm Wermuth, oder ein anderes bitteres oder aromatisches Kraut, so viel du willst.

Trockne es, und verbrenne es an einem offenen Orte durch ein mäßiges Feuer, das nicht zur starken Flamme kommen darf. Gieße auf die davon zurückbleibende Asche reines Wasser; laß dieses einige Stunden stehen, und rühre es öfters mit einem hölzernen Spatel herum. Gieße denn, wenn die Lauge wieder helle geworden, dieselbe ab, und gieß wieder frisches Wasser auf die Asche, verfahre eben so, und dieses thue so ofte, bis das Wasser keinen salzigten Geschmack mehr bekommt. Mische die abgegossene Lauge zusammen, und reinige sie durch das Filtriren; dampfe sie hernach bis zur Trockenheit ab. Die zurückbleibende salzigte Masse calcinire etwas, und hebe sie an einem trockenen Orte und in einem zugestopften Glase auf.

Sal Plantarum Medius.
Mittelsalz von Pflanzen.

Nimm Alkalisches Salz von Pflanzen,

Schwefelblumen, von jedem gleich viel.

Mische es zusammen, und trage es nach und nach in einen glüenden und weiten Schmelztiegel. Calcinire die Materie einige Stunden lang bey einem sehr starken Feuer, bis die Masse weiß wird, und nicht mehr schweflicht riecht. Der Schmelztiegel muß beständig offen seyn, und man muß sich ja in acht nehmen, daß nichts von Kohlen hineinfalle. Diese Masse wird hernach mit Wasser aufgelößt, filtrirt, bis zur Salzhaut abgedampft, und zum crystallisiren an einen kühlen Ort gesetzt. Die Crystallen müssen schön weiß seyn, und nichts schwefelichtes durch den Geruch verrathen: ist aber dieses, so muß man die ganze Auflösung bis zur Trockenheit abdampfen, und die salzigte Masse nochmals calciniren, und auf die obige Art verfahren, bis die Crystallen die erforderlichen Eigenschaften haben.

Sal polychrestus.
Polychrestsalz.

Nimm Gepülverten, reinen trocknen Salpeter,
Schwefelblumen, von jedem gleich viel.

Vermische beyde Theile wohl mit einander, und trage die Mischung nach und nach, wenig auf einmal, in einen glüenden Schmelztiegel. Wenn die Verpuffung vorbey, so laß den Schmelztigel noch eine Stunde im Feuer stehen. Man reiniget diese salzigte Materie, wenn man sie in warmen Wasser auflöset, die Auflösung durchseihet, und bis zur Trockenheit abdampfet, oder auch crystallisirt.

Sal Prunellae.

Sieh. Lapides Prunellae.

Sal Sedativus Hombergii.
Hombergs Sedativsalz.

Nimm

Nimm Reinen Borax, eine Unze,
Reines Wasser zwölf Unzen.

Nachdem es sich bey einer gelinden Wärme aufgelößt, so setze vorsichtig darzu

Englisches Vitriol, eine halbe Unze.

Dampfe die Feuchtigkeit bis zur Salzhaut ab, und setze sie zum crystallisiren hin. Man setzt diese Arbeit fort, so lange man blättrigte glänzende Crystallen davon erhält, diese werden mit kalten Wasser abgewaschen, getrocknet, und besonders aufgehoben. Die nachher anschießende Crystallen sind mehr ein Glaubersalz.

Sal de Seignette.

Seignettisches Salz.

Nimm Reines Salz von Sode ein Pfund,
Gemeines Wasser, acht Pfund.

Koche es bis zur Auflösung in einem irdenen glasurten Gefäße, und seihe die Auflösung durch Löschpapier. Giese die durchgeseihte Feuchtigkeit wieder in ein irdenes glasurtes Gefäß, laß sie kochen, und setze langsam nach und nach hinzu.

Gepülverte Weinsteincrystallen, so viel nöthig ist.

Nämlich bis kein Aufbrausen davon mehr mit der kochenden Lauge vom dem Salz der Sode entstehet. Filtrire nochmals die Feuchtigkeit heiß. Dampfe sie nun in einem irdenem glasurten Gefäße ab, bis sie zum crystallisiren fähig ist. Dieses erkennet man, wenn man einige Tropfen von der kochendenden Feuchtigkeit auf einen kalten zinnernen Teller, oder kalten steinernen oder gläsernen Mörsel fallen läßt: werden diese sogleich, wie sie kalt werden, zu ein trocknes Salz, so ist genug abgedampft. Gießet sie darauf in ein neues irdenes glasurtes Gefäß, welches oben

weiter,

als unten, ist, stellet es an einen kühlen Ort, und deckets zu. Es werden große schöne Crystallen anschießen. Man kann diese Arbeit wiederholen, bis sich nichts mehr crystallisirt,

Sal Sodae Hispanicae.

Reines Salz von Sode.

Nimm Sode, so viel du willst.

Calcinire sie bey einem starken Feuer, bis aller schwefligte Geruch verschwunden. Löse sie darnach mit einer hinlänglichen Menge Wasser auf. Filtrire die Auflösung, und dampfe sie erstlich bis zum crystallisiren ab: nimm die Crystallen heraus, und dampfe nochmals die übrige Feuchtigkeit bis zur Trockenheit ab. Beydes erhaltene Salz, wenn auch das letztere rein genug ist, kann zu einerley Gebrauch bestimmt werden.

Sal Succini Volatilis.

Flüchtiges Salz von Bernstein.

Dieses erhält man zugleich bey der Destillation des Oels von Bernstein, welches nachzusehen.

Sal Tartari.

Weinsteinsalz.

Sieh. Spiritus Tartari.

Sal volatilis Salis Ammoniaci Siccus.
vel Sal volatilis Anglicanus.

Flüchtiges Salmiacsalz.
oder Flüchtiges Englisches Salz.

Nimm Salmiac, ein Pfund.
Reine Kreide, zwey Pfund.

Mache jedes zu Pulver, mische sie zusammen, und sublimire sie aus einer Retorte bey einem starken Feuer.

Sal

Sal Urinae Essentialis.
Wesentliches Urinsalz.

Nimm Urin von gesunden jungen Menschen, eine große Menge.

Koche ihn in einem eisernen Gefäße bis zur Honigdicke; laß es darnach an einem kühlen Orte ruhig stehen, damit die Crystallen anschießen, welche hernach mit reinem Wasser abgewaschen werden.

Sapo Starkeyanus.
Starkey's Seife.

Nimm Reines Salz von Sode, ein halb Pfund.

Schmelze es bey einem starken Feuer eine Stunde lang, gieß es darnach in einen heißen eisernen Mörsel, und reibe es mit einer warmen Pistille zu einem zarten Pulver. Wenn dieses Pulver noch heiß ist, so tröpfele geschwind, so, daß ein Tropfen gleich auf den andern folgt,

Gutes Terpenthinöl, anderthalb Pfund,

darauf. Es wird sich mit einem Zischen zusammen vereinigen. Reibe es darnach in einem gläsernen Mörsel, bis eine Seife daraus wird. Die vollkommene Vermischung erkennet man, wenn sich durch das darauf gegossene Wasser kein Oel absondern läßt.

Scilla praeparata.
Präparirte Meerzwiebel.

Schneide die Meerzwiebel, nachdem die äußere Schale weggenommen worden, in dünne Queerscheiben, trockne solche in einer gelinden Wärme, und reibe einen Theil davon zu Pulver.

Species Decocti Altheae.
Species zum Altheedecoct.

Nimm Eibischkraut, zwey Pfund,
Eibischwurzel, ein Pfund,
Pappelrosen, ein halb Pfund,
Süßholzwurzel, vier Unzen.
Schneide und stoße jedes klein, und mische es zusammen.

Species anodynae.

Schmerzstillende Species.

Nimm Bilsenkraut,
Hollunderblüthen.
Chamillenblumen, von jedem zwey Unzen,
Saffran, eine Unze,
Weiße Mohnköpfe, vier Unzen.
Schneide jedes klein, und mische sie zusammen.

Species Decocti antifebrilis.

Species zum Fiebertrank.

Nimm Quekkenwurzel,
Löwenzahnwurzel, von jedem zwey Pfund.
Sauerampferwurzel
Hindläuftwurzel, von jedem ein Pfund,
Süßholzwurzel,
Tausendgüldenblüthe,
Cardobenedicktenkraut, von jedem ein halb Pfund.
Schneide und stoße jedes klein, und mische alles zusammen.

Species antisepticae.

Antiseptische Species.

Nimm Lachenknoblauch,
Cardobenedicktenkraut,
Raute, von jedem vierzehn Drachmen.
Angelickenwurzel,

Lieb-

Liebstöckelwurzel, von jedem zwey Unzen,
Myrrhen, anderthalb Unzen,
Salmiac, eine halbe Unze.
Schneide und stoße jedes klein, und mische denn alles zusammen.

Species adstringentes.

Zusammenziehende Species.

Nimm Frauenmantel,
Wegebreit,
Katzenwedel, von jedem zwey Unzen,
Natterwurzel
Tormentillwurzel, von jedem eine Unze,
Rothe Rosenblätter,
Granatblüthen, von jedem eine halbe Unze.
Schneide und stoße jedes klein, und mische alles wohl untereinander.

Species emollientes.

Erweichende Species.

Nimm Käsepappeln,
Eibischkraut, von jedem zwey Unzen,
Wollkraut,
Hollunderblüthen, von jedem drittehalb Unzen,
Leinsaamen, drey Unzen.
Schneide und stoße jedes klein, und mische es zusammen.

Species pro Decocto Lignorum.

Species zum Holztrank.

Nimm Geraspeltes Franzosenholz, acht Unzen,
Fenchelholz, vier Unzen,
Seifenwurzel, acht Unzen,
Klettenwurzel,

Chinawurzel,
Süßholzwurzel,
Sassaparillwurzel, von jedem vier Unzen,
Wachholderbeeren, drey Unzen
Aniessaamen, oder Fenchelsaamen,
eine Unze.

Schneide und stoße jedes klein, und mische dann alles gut zusammen.

Species Decocti pectoralis.

Species zum Brustdecoct.

Nimm Feigen, zwey Pfund,
Eibischwurzel,
Süßholzwurzel,
Gerstengraupen, von jedem ein Pfund,
Gundermann, ein halb Pfund,
Wollkraut,
Wolverley,
Klatschrosen, von jedem vier Unzen.

Schneide und stoße es klein, und mische es zusammen.

Species pro Potu ordinario.

Species zum ordinairen Getrank.

Nimm Sauerampferwurzel, drey Pfund,
Ausgelesene Gerste, zwey Pfund,
Scorzonerwurzel, anderthalb Pfund,
Fenchelsaamen,
Getrocknete Citronenschaalen von jedem
drey Unzen.

Schneide jedes klein und stoße es; mische es darnach zusammen.

Species resolventes.

Resolvirende Species.

Nimm Maioran,

Melisse,

Melisse,
Krausemünze,
Dosten, von jedem vier Unzen,
Chamillenblumen,
Hollunderblüthen, von jedem drey Unzen,
Lorbeeren, zwey Unzen.

Schneide und quetsche jedes klein, und mische es durcheinander.

Species pro Thee Germanico.

Species zum Deutschen Thee.

Nimm Ehrenpreiß,
Gundermann,
Huflattich,
Scabiosen, von jedem drey Unzen.
Melisse,
Salbey, von jedem anderthalb Unzen.

Schneide iedes klein, und mische alles durcheinander.

Spiritus Anisi.

Spiritus von Anies.

Nimm Gestoßenen Aniessaamen, ein Pfund,
Weingeist, acht Pfund.

Macerire es vierund zwanzig Stunden, und destillire hernach in einem Sandbade sechs Pfund davon.

Auf diese Art wird auch gemacht.

Spiritus Seminum Carvi.

Spiritus von Feldkümmel.

Spiritus Baccarum Iuniperi.

Spiritus von Wachholderbeeren.

Spiritus Antiscorbuticus.

Antiscorbutischer Spiritus.

Nimm Sehr guten Spiritus von Weinstein,
ein Pfund,
Spiritus von Löffelkraut, vier Unzen,
Starkes Vitriolöl, eine Unze.

Mische es zusammen, und destillire es bis zur Trockenheit.

Spiritus Carminativus.

Windtreibender Spiritus.

Nimm Rauchenden Salpetergeist, eine Unze,
Höchst rectificirten Weingeist, zwölf Unzen,
Spiritus von Weinstein, sechs Unzen.

Mische alles gehörig zusammen und destillire es aus einer Retorte.

Spiritus Castorei compositus.

Zusammengesetzter Spiritus von Biebergeil.

Nimm Salbey, nebst den Blumen
Rosemarin, nebst den Blumen,
Lavendelblüthen, von jedem eine Handvoll,
Frisch gröblich gepülverte Baldrianwurzel, eine halbe Unze,
Gutes Biebergeil, eine Unze,
Höchst rectificirten Weingeist, ein Pfund,
Geistigen Salmiacspiritus, anderthalb Unzen,
Spiritus von Weinstein, drey Unzen.

Digerire es einige Tage, und destillire hernach in einem Wasserbade den geistigen Theil davon; diesem setze noch zu

Reines Oel von Bernstein,
Oel von Rauten, von jedem zwanzig Tropfen,
Campfer,

Campfer, eine Drachme.

Mische es wohl zusammen, und hebe es in einem fest verstopften Glase auf.

Spiritus Ceraforum Nigrorum.

Spiritus von Kirschen.

Nimm Schwarze saure Kirschen, so viel du willst.

Stoße sie in einem eichenen Gefäße samt den Kernen, setze etwas Bierhefen darzu, und laß es an einem warmen Orte stehen, bis sie durchs Gähren einen sauren oder weinichten Geruch von sich geben. Destillire gleich hernach aus einer Blase, und den herüber getriebenen Spiritus rectificire wieder.

Spiritus Cochleariae.

Spiritus von Löffelkraut.

Nimm Frisches Löffelkraut, samt Blüthen und Saamen, zehn Pfund.

Quetsche es, und gieß darauf

Nicht rectificirten Weingeist, zwanzig Pfund.

Laß es eine Nacht in der Blase maceriren, und destillire es hernach. Die Fugen müssen gut verlutirt werden. Dieser abgezogne Löffelkrautspiritus wird wiederum auf frisches Löffelkraut gethan, und von neuem destillirt; welches man auch zum drittenmale thun kann.

Spiritus Cornu Cervi.

Spiritus von Hirschhorn.

Sieh. Sal Cornu Cervi.

Spiritus Corticum Aurantiorum.

Spiritus von Pomeranzenschaalen.

Nimm Die äussere gelbe Schaale von Pomeranzen, anderthalb Pfund,

Rectificirten Weingeist, acht Pfund,

Gemeines Wasser, zwey Pfund.
Destillire bey gelindem Feuer aus einer Blase acht Pfund Spiritus davon, welcher mit etwas reinem Wasser verdünnt, und mit Zucker versüßt werden muß.
Eben so wird auch gemacht

Spiritus Corticum Citri.

Spiritus von Citronenschaalen.

Spiritus Diatrion.

Sieh. Mixtura simplex.

Spiritus Formicarum.

Spiritus von Ameisen.

Nimm Frische Ameisen, die man im Jun. oder Jul. sammelt, ein Pfund,
Rectificirten Weingeist, zwey Pfund.
Destillire es in einem Wasserbade bis zur Trockenheit, und hebe den Spiritus in einem fest verstopften Glase auf.

Spiritus Lavendulae.

Spiritus von Lavendel.

Nimm Leicht getrocknete Lavendelblüthen, ein Pfund,
Weingeist, sechs Pfund.
Digerire es drey Tage und destillire hernach in einem Wasserbade vier Pfund davon. Gieß den abgezogenen Spiritus nochmals auf ein halbes Pfund frische Lavendelblüthen, und destillire es wieder.

Spiritus Lavendulae compositus.

Zusammengesetzter Spiritus von Lavendel.

Nimm Frische Lavendelblüthen, zwey Pfund,
Rosemarinblüthen, ein Pfund,
Frische gelbe Schaalen von Citronen, drey Unzen,
Rectificirten Weingeist, zwölf Pfund.
Digerire

Digerire es vier und zwanzig Stunden, und destil-
lire es aus einem Wasserbade bis zur Trockenheit.
In dem destillirten Spiritus macerire hernach drey
Tage lang

Zimmtrinde, drey Unzen,
Würznelken,
Cubeben, von jedem eine Unze.
Geraspeltes rothes Sandelholz, zwey
Unzen,

und seihe es hernach durch.

Spiritus Liliorum convallium.
Spiritus von Mayenblümchen.

Nimm Frische Mayenblümchen, ein Pfund,
Guten geistigen Wein, fünf Pfund,
Rectificirten Weingeist, ein Pfund.

Destillire es aus einem Kolben, bis auf die Hälfte.
Das abgezogene wird wieder auf frische Mayenblüm-
chen gegossen, und nachher bis auf den dritten Theil
destillirt.

Spiritus Lumbricorum terrestrium.
Spiritus von Regenwürmer.

Nimm Lebendige Regenwürmer, vier Pfund.
Reinige und stoße sie; darnach gieß darauf
Weingeist, zehn Pfund.

Digerire es zwey Tage, und destillire bey gelindem
Feuer zwey Drittheile davon.

Spiritus Mastichinus.
Spiritus von Mastix.

Nimm Rectificirten Weingeist, vier Unzen,
Destillirtes Wasser von Rosenblättern,
zwey Unzen,
Gepülverte Mastixkörner anderthalb
Unzen.

Koche es in einer Hohen Phiole, und hebe es auf.

Spiritus Melissae.

Spiritus von Melissen.

Wird gemacht, wie der Spiritus von Lavendelblüthen; und eben so wird auch verfertiget

Spiritus Menthae Crispae.

Spiritus von Krausemünze.

Spiritus Mindereri.

Minderer's Spiritus.

Nimm Flüchtiges Salmiacsalz, so viel du willst.
Gieße nach und nach unter beständigem umrühren
Destillirten starken Weineßig, so viel
nöthig ist,
Daß es nicht mehr aufbrause. Hebe denselben in einem wohl verstopften Glase auf.

Spiritus Nitri dulcis.

Versüßter Salpetergeist.

Nimm Höchst rectificirten Weingeist, vier und
zwanzig Unzen.
Tröpfle nach und nach, wenig auf einmal, mit jedesmaligen Umschütteln der Phiole, hinzu
Rauchenden Salpetergeist, drey Unzen.
Digerire es etliche Tage, und schüttele das Gefäß ofte um, damit die Vereinigung desto besser geschehe. Gieße diese Mischung in einen Kolben und destillire bey einem sehr gelinden Feuer, mit wohl verlutirten Fugen, sechzehn Unzen davon: diese kann man auch nochmals destilliren.

Spiritus Nitri Fumans.

Rauchender Salpetergeist.

Nimm Gepülverten reinen und sehr trocknen
Salpeter, drey Pfund.

Thue

Thue denselben in eine große trockne und warm gemachte gläserne Retorte, und tröpfle nach und nach darzu

Concentrirtes Vitriolöl, zwey Pfund.

Nimm dich vor den aufsteigenden Dämpfen in acht. Lege eine sehr große Vorlage vor, und destillire, mit gut verlutirten Fugen bey einem gelinden Feuer in einem Sandbade; der Salpetergeist wird in Gestalt rother Dämpfe übergehen, welchen man vorsichtig in ein Glas gießet, und dasselbe mit einem gläsernen Stöpfel verwahret.

Spiritus Rosmarini,
s. Anthos.
Spiritus von Rosemarinblüthen.

Nimm Frische Rosemarinblüthen, sechs Unzen,
Rectificirten Weingeist, zwey Pfund.

Macerire es vier und zwanzig Stunden, und destillire es bey gelindem Feuer.

Spiritus Rosarum.
Spiritus von Rosenblätter.

Wird gemacht, wie der Spiritus von Mayenblümchen.

Spiritus Rubi Idaei.
Spiritus von Hinbeeren.

Wird gemacht, wie der Spiritus von Kirschen.

Spititus Salis Ammoniaci Anisatus.
Aniesirter Salmiacgeist.

Nimm Gereinigten Salmiac, ein Pfund,
Pottasche, zwey Pfund,
Gestoßenen Aniessaamen, sechs Unzen,
Weingeist,
Gemeines Wasser, von jedem vier Pfund.

Destillire

Destillire aus einem gläsernen Kolben fünf Pfund eines flüchtigen ölichten Liquors davon.

Spiritus Salis Ammoniaci cum calce paratus.

Salmiacgeist mit ungelöschtem Kalk.

Nimm Gereinigten Salmiac, zwey Pfund,
Frisch gemachten ungelöschten Kalk, drittehalb Pfund.

Reibe jedes für sich zu Pulver, mische es dann zusammen, und thue es in eine weite Retorte; gieß darauf

Gemeines Wasser, funfzehn Pfund.

Die Retorte muß, indem man mit der Hand die Oefnung derselben zuhält, umgeschüttelt werden. Lege eine große Vorlage vor, und verschmiere die Fugen wohl. Destillire sogleich bey einem gelinden Feuer sechs bis sieben Pfund Spiritus davon, welchen man in einem wohl verschloßenen Glase aufheben muß.

Spiritus Salis Ammoniaci Succinatus.

Salmiacgeist mit Bernsteinöl.

Nimm Rectificirtes Oel von Bernstein, sechzig Tropfen,
Rectificirten Weingeist, eine Unze,
Geistigen Salmiacgeist, zwölf Unzen.

Destillire es aus einer Retorte bey einem mäßigen Feuer.

Spiritus Salis Ammoniaci Urinosus, s. Aquosus.

Flüchtiger wäßrigter Salmiacgeist.

Nimm Gereinigten gepülverten Salmiac, ein Pfund,
Pottasche zwey Pfund.

Mische

Mische es zusammen, thue es in eine gläserne Retorte und gieß darauf

Gemeines Wasser, acht Pfund.

Destillire bey einem gelinden Feuer drey oder vier Pfund, nach dem Maase, davon.

Spiritus Salis Ammoniaci Vinosus.

Geistiger Salmiacgeist.

Nimm Gepülverten Salmiac, ein halb Pfund,
Weinsteinsalz, ein Pfund.

Mische es zusammen, und thue es in einen gläsernen Kolben: gieß darnach darauf

Nicht rectificirten Weingeist, vier Pfund,

Destillire in einem Sandbade zwey Pfund, nach dem Maase, davon.

Spiritus Salis communis Concentratus.

Concentrirter Salzgeist.

Nimm Gepülvertes gemeines Küchensalz,
zwey Pfund.

Thue es in eine gläserne Retorte, und tröpfle mit gehöriger Vorsicht nach und nach darzu

Englisches Vitriolöl ein Pfund.

Lege eine große Vorlage vor, in welche man ein wenig reines Wasser gethan hat, und verlutire die Fugen aufs beste. Destillire in einem Sandbade mit nach und nach verstärktem Feuer; der Salzgeist wird in weißen Dämpfen übersteigen, und sich mit dem in der Vorlage befindlichen Wasser vermischen. Thue dieses hernach zusammen in einen Kolben, und destillire es in einem Sandbade: das Phlegma wird übergehen, und der saure Salzgeist im Kolben zurücke bleiben. Diesen hebe auf.

Anmerk. Aus dem Ueberbleibsel in der Retorte wird das Glaubersche Purgiersalz gemacht.

Spititus Salis dulcis.

Versüßter Salzgeist.

Nimm Höchst rectificirten Weingeist, zwölf Unzen.

Thue denselben in eine weite und hohe Phiole, und gieße nach und nach darzu

Concentrirten Salzgeist, eine Unze.

Laß es etliche Tage in wohl verschloßenem Gefäße digeriren, und destillire es hernach in einem Sandbade, welches fünfmal zu wiederholen ist.

Spiritus Florum Sambuci.

Spiritus von Hollunderblüthen.

Dieser wird gemacht, wie der Spiritus von Mayenblümchen.

Spiritus Saponaceus,
f. resolvens.

Seifenspiritus.

Nimm Spiritus von Rosmarinblüthen, zwey Pund,
Campfer, eine halbe Unze,
Gereinigten Salmiac, anderthalb Unzen,
Venetische Seife, sechs Drachmen.

Mische es zusammen, und digerire es bis zur Auflösung.

Spiritus Serpilli.

Spiritus von Quendel.

Nimm Frischen Quendel, ein Pfund,
Guten geistigen Wein, fünf Pfund,
Rectificirten Weingeist.

Macerire es eine Nacht, und destillire aus einem Kolben die Hälfte davon; gieß das destillirte wieder auf frischen Quendel, und destillire es bis auf den Drittentheil.

Spiritus Sulphuris.
Schwefelgeist.

Wenn dieser, wie es seyn muß, sollte gemacht werden, so würde er sehr theuer zu stehen kommen; man kann daher gar füglich an dessen Statt den Vitriolgeist, der an Kräften jenem vollkommen gleich ist, nehmen.

Spiritus Tartari.
Spiritus von Weinstein.

Nimm Reinen rothen Weinstein, so viel du willst. Fülle damit in einer irdenen Retorte zwey Drittheile an. Lege eine große Vorlage vor, und destillire erstlich bey einem gelinden Feuer das Phlegma davon; so bald sich aber weisse Dämpfe zeigen, muß man die Vorlage verändern, die Fugen wohl verlutiren, und ein sehr starkes Feuer geben. Den destillirten Spiritus, und das mit übergegangene Oel, muß man durch einen Scheidetrichter von einander absondern, und jedes für sich nochmals aus einem Kolben destilliren. Das Oel wird mit Wasser rectificirt. Die in der Retorte nach der obigen Destillation zurückgebliebene Masse giebt, wenn sie vorher in einem Schmelztiegel calcinirt, ausgelaugt und wieder eingedickt worden, das Weinsteinsalz, Salem Tartari, ab.

Spiritus s. Oleum Terebinthinae.
Terpenthinöl, oder Terpenthingeist.

Nimm Hellen Terpenthin, zwölf Pfund.
Thue denselben in eine kupferne Blase, und gieß darauf

Gemeines Wasser, acht und vierzig Pfund.

Destillire es, scheide das Oel von dem mit zugleich übergegangenen Wasser ab. An-

Anmerk. Was in der Blase nach vollendeter Destillation zurückbleibet, ist *Terebinthina cocta*, gekochter Terpenthin; welcher aber ohne Wasser bey gelindem Feuer gekocht wird, heißt *Colophonium*, Colophonien.

Spiritus Theriacalis.
Theriacalischer Spiritus.

Nimm Angelickenwurzel,
Virginianische Schlangenwurzel,
Zittwerwurzel, von jedem eine Unze,
Lachenknoblauch, zwey Unzen,
Citronenschaalen,
Wachholderbeeren,
Auserlesene Myrrhen, von jedem eine Unze,
Guten Saffran, eine halbe Unze.

Schneide und stoße jedes klein; mische es zusammen, und gieß darauf

Nicht rectificirten Weingeist, sieben Pfund.

Digerire es drey Tage, und destillire vier Pfund bey gelindem Feuer davon.

Anmerk. Wenn man jeder Unze von diesem Spiritus einen Scrupel Campfer zusetzt, so hat man den theriacalischen Spiritus mit Campfer, *Spiritum theriacalem camphoratum.*

Spiritus Vini camphoratus.
Campferirter Weingeist.

Nimm Rectificirten Weingeist, zwey Pfund,
Campfer, zwey Unzen.

Löse es zusammen auf.

Anmerk. Wenn man jedem Pfunde von diesem Spiritus eine Unze von der Essenz von Saffran zusetzt, so heißt er *Spiritus Vini camphoratus crocatus.*

Spiritus Vini rectificatus.
Rectificirter Weingeist.

Destillire

Destillire den Weingeist aus einer kupfernen Blase mit einem zinnernen Helme, bis das Phlegma übersteiget, welches man an der milchichten Farbe erkennet. Die Destillation kann mit dem Zusatze des dritten Theiles Wassers wiederholt werden.

Spiritus Vini rectificatissimus.

Höchst rectificirter Weingeist.

Destillire den rectificirten Weingeist bey einem sehr gelinden Feuer bis zur Hälfte. Hebe ihn in einem wohl verstopften Glase auf.

Spiritus Vitrioli.

Spiritus von Vitriol, Vitriolgeist.

Nimm Concentrirtes reines Vitriolöl, eine Unze,
Gemeines reines Wasser, sechs Unzen.
Mische es zusammen.

Man kann auch Oleum Vitrioli nachsehen.

Spiritus Vitrioli dulcis.

Versüßter Vitriolgeist.

Sieh. Liquor anodynus mineralis.

Spongiae Praeparatae.

Präparirte Schwämme.

Nimm dünne trockne Schwämme, aus denen alle Steinchen gelesen worden, tauge sie in zerlassenes Wachs, und drucke sie zwischen zwey zinnerne Teller stark aus.

Stannum pulveratum.

Gepülvertes Zinn.

Schmelze reines Englisches Zinn, und gieße es in eine hölzerne Büchse, die inwendig ausgekerbt und mit Kreide bestrichen worden. Schüttle die Büchse sogleich hurtig herum, so wird ein Theil von

dem Zinn in ein Pulver zerfallen. Das, was übrig bleibt, muß wiederum geschmolzen, und auf eben die Art, bis es ganz in Pulver verwandelt worden, behandelt werden.

Succinum praeparatum.

Präparirter Bernstein.

Nimm Bernstein, so viel du willst.

Wasche denselben ab, und laß ihn wieder trocken werden. Reibe ihn darauf zu Pulver, gieße etwas Wasser zu, und reibe es auf einem Porphyrsteine zu einem sehr zarten Pulver, welches wieder getrocknet wird.

Succus Aurantiorum.

Saft von Pomeranzen.

Presse den Saft aus frischen Pomeranzen, laß ihn ruhig stehen, daß sich die Unreinigkeiten zu Boden setzen, hebe den hellen Saft in einem Glase mit einem engen Halse auf: man gießt auch etwas Baumöl auf den Saft, und bindet das Glas mit einer Blase fest zu.

Eben so wird auch aufgehoben:

Succus Citri.

Saft von Citronen.

Succus Cydoniorum.

Saft von Quitten.

Succus Liquiritiae depuratus.

Gereinigter Süßholzsaft.

Schneide Spanischen Liquiritiensaft in kleine Stückchen, und löse sie mit warmen Wasser auf; seihe es darnach durch ein Tuch. Gieße, nachdem es etwas ruhig gestanden hat, es von den zu Boden gefallenen Unreinigkeiten ab, und dicke es wieder bey gelindem Feuer ein.

Sulphur

Sulphur auratum Antimonii Tertiae Praecipitationis.

Spießglasgoldschwefel vom dritten Niederschlag.

Nimm Feines Spießglas,
Weinstein, von jedem zwey Pfund.

Reibe jedes zu Pulver, mische sie zusammen, und trockne sie. Von diesem Pulver wirf einen Löffel voll in einen glüenden Schmelztiegel, wenn die Detonation gänzlich geschehen ist, so wirf wiederum einen Löffel voll darzu, und fahre nach jeder Detonation fort, bis alles Pulver hineingetragen ist. Vermehre darauf das Feuer bis auf den stärksten Grad, daß die Materie durch und durch schmelze und glüe. Alsdenn thue vier oder aufs höchste fünf Unzen fein gepülverten und sehr trocknen reinen Salpeter in kleinen Theilen darzu, nemlich alle fünf Minuten einen halben Löffel voll, nachdem jedes Theil völlig verpuffet ist: und so fahre fort, bis aller Salpeter eingetragen worden. Decke den Schmelztiegel zu, und bringe die Masse mit sehr starkem Feuer recht in den Fluß. So bald dieses geschehen, gieße sie in einen heißen eisernen Mörsel, und laß einen Gehülfen unterdessen daran klopfen, damit der König zu Boden falle. Nachdem alles mehrentheils abgekühlet, sondere die Schlacken von dem Könige ab, (welcher hier zehn Unzen, und wohl noch drüber betragen wird,) stoße sie zu Pulver, und setze sie an einen feuchten Ort. Den folgenden Tag koche das Pulver mit einer hinlänglichen Menge reinen Wasser, und seihe die Lauge warm durch ein Filtrum. Laß alsdenn die Lauge zwey bis drey Tage an einem Orte, wo kein Rauch oder Feuchtigkeit hinkommen kann, stille stehen, so

werden die groben reguliniſchen Theile zu Boden fallen. Wenn ſolches geſchehen iſt, ſo gieße die klare Lauge behutſam ab, und ſeihe ſie durch Löſchpapier. Hierzu tröpfle nun ſcharfen deſtillirten Weineßig an verſchiedenen Stellen. Nach dem Niederſchlag filtrire die Lauge durch Löſchpapier, und gieße abermals den Weineßig tropfenweiſe hinein. Auf ſolche Art wiederhole das Niederſchlagen und Filtriren ſo lange, bis kein Schwefel mehr zu Boden fällt. Das feine goldgelbe Pulver von dem dritten und folgenden Niederſchlag waſche mit oft darauf gegoſſenen friſchen Waſſer ab, bis das Waſſer keinen Geruch mehr davon bekömmt. Zuletzt trockne es geſchwind, und verwahre es in einem Glaſe.

Syrupi.

Syrupe.

Regeln.

1) Wenn ein Syrup ohne Kochen ſoll gemacht werden, ſo muß der feinſte Zucker genommen werden, und dieſer wird vorher erſt gereiniget, indem man ihn in Waſſer auflöſet, dieſe Auflöſung mit Eyweiß abklärt, und wieder einkocht, bis ſie dicke genug wird: wobey der bey dem Kochen oben aufſteigende Schaum abgenommen werden muß.

2) Bey der Bereitung ſaurer Syrupe, oder ſolcher, die aus den Säften von Früchten gemacht werden, darf man ſich keiner kupfernen Gefäße bedienen, im Fall der Noth aber müſſen ſie ſehr gut verzinnt ſeyn, und der Syrup muß, ſo bald er gehörig gekocht iſt, ausgegoſſen werden. Steinerne Gefäße ſind aber hierzu freylich die beſten und ſicherſten.

Syrupus Abſynthii.

Syrup von Wermuth.

Nimm Friſche Spitzen von jungen Wermuth, ein Pfund.

Schneide sie klein, und gieß darauf
Gemeines Wasser, anderthalb Pfund.
Drücke den Saft mit einer zinnernen Presse aus, und seihe ihn durch. Zu zwölf Unzen von dem, was durchgeseiht worden, setze hinzu
Feinen weissen Zucker, zwanzig Unzen.
Laß es zur vollkommenen Auflösung und Vermischung etlichemal aufwallen, und mache ein Syrup daraus.

Syrupus Acetositatis Citri.
Syrup von Citronensaft.

Nimm Gereinigten Citronensaft, zehn Unzen,
Feinen weissen Zucker, zwanzig Unzen,
Mische es zusammen, und laß es etlichemal in einem steinernen Gefäße aufwallen, und seihe es warm durch.

Syrupus de Althea.
Syrup von Althee.

Nimm Eibischwurzel, drey Unzen,
Gemeines Wasser, sechs Pfund.
Schneide die Wurzel klein, und koche es zusammen so lange, bis der dritte Theil weggedunstet ist; gegen das Ende des Kochens thue hinzu
Klein geschnittene Süßholzwurzel, eine Unze,
Frauenhaar, anderthalb Unzen.
Seihe es hernach durch, und laß sich die Unreinigkeiten zu Boden setzen; gieß das klare ab, und thue hinzu
Feinen weissen Zucker, sechs Pfund.
Koche es bey einem gelinden Feuer unter beständigen umrühren, bis es die Dicke eines Syrups bekommt.

Syrupus de Ammoniaco.

Syrup von Gummi Ammoniac.

Nimm Auserlesenes Gummi Ammoniac, zwey Unzen,
Weissen Wein, zehn Unzen.
Löse es zusammen bey einem gelinden Feuer auf, und setze hernach darzu
Gereinigten, und wieder gehörig eingedickten Zucker, sechzehn Unzen.
Rühre es so lange um, bis es völlig erkaltet ist.

Syrupus Aurantiorum Corticum.

Syrup von Pomeranzenschaalen.

Nimm Frische klein geschnittene gelbe Pomeranzenschaalen, acht Unzen,
Kochend heißes gemeines Wasser, zwey Pfund.
Laß es sechs Stunden in einem verschloßenen Gefäß in einem Wasserbade stehen. Seihe es durch, und setze darzu
Feinen weißen Zucker, vier Pfund.
Mache einen Syrup davon.

Syrupus Berberum.

Syrup von Berberisbeeren.

Wird gemacht wie der Syrup von Citronensaft.

Syrupus Capillorum Veneris.

Syrup von Frauenhaar.

Nimm klein geschnittenes Frauenhaar, sechs Unzen,
Kochend heißes gemeines Wasser, sieben Pfund.
Digerire es zusammen eine Nacht; laß es darnach gelinde so lange aufwallen, bis der vierte Theil verdunstet

dunstet ist. Seihe es durch, und helle es ab; setze dann darzu

Feinen weißen Zucker, viertehalb Pfund.

Koche es bis zur Consistenz eines Syrups, und mische endlich darzu.

Destillirtes Wasser von Pomeranzenblüthen, drey Unzen.

Syrupus Cerasorum Acidorum.

Syrup von sauren Kirschen.

Wird gemacht wie der Syrup von Citronensaft.

Syrupus e Chamomilla.

Syrup von Chamillenblumen.

Nimm Frische Chamillenblumen,

Kochend heißes gemeines Wasser, von jedem ein Pfund.

Laß diesen Aufguß in einem wohl zugestopften Gefäße zwölf Stunden stehen, drücke nachher die Feuchtigkeit aus, und gieße sie auf eben so viel frische Chamillenblumen, drücke sie wieder aus, und helle sie ab. Zu neun Unzen von diesem Aufguß setze

Feinen weissen Zucker, sechzehn Unzen.

Koche es bis zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus Cinnamomi.

Syrup von Zimmtrinde.

Nimm Gute gröblich gestoßene Zimmtrinde, fünf Unzen,

Gutes geistiges Wasser von Zimmtrinde, zwey Pfund,

Destillirtes Wasser von Rosenblätter, zwey Unzen.

Laß es vier und zwanzig Stunden in einem gläsernen Kolben, der wohl zugestopft seyn muß, an einem

heißen Orte digeriren; drücke die Feuchtigkeit aus, und setze darzu

Gereinigten feinen Zucker, der zur gehörigen Consistenz wieder eingedickt worden, drey Pfund und vier Unzen.

Mache es zu einem Syrup.

Syrupus Cochleariae.

Syrup von Löffelkraut.

Nimm Ausgepreßten, und in einem zugestopften Gefäße abgeklärten Saft von Löffelkraut, acht Unzen,

Gröblich gestoßenen Zucker, funfzehn Unzen.

Schütte beydes in einen Kolben, welcher mit einer nassen Blase zugebunden seyn muß. Setze es in ein Marienbad, und laß die Mischung so heiß, als siedend Wasser werden, aber nicht kochen. So bald der Zucker aufgelößt ist, läßt man den Syrup kalt werden, und füllt ihn auf kleine gläserne Fläschchen, die gut zugestopft werden müssen. Man kann auch zu beßerer Erhaltung ein wenig Spiritus von Löffelkraut zu mischen.

Syrupus Communis

Gemeiner Syrup.

Nimm Feinen weissen Zucker,

Gemeines Wasser, von jedem gleich viel.

Koche es zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus Diacodion.

Syrup von weißen Mohn.

Nimm Reife und mäßig getrocknete Köpfe von weißen Mohn, vierzehn Unzen,

Klein

Klein geschnittene Süßholzwurzel eine Unze,
Kochend heißes gemeines Wasser, acht Pfund.

Macerire es eine Nacht, und koche es bis auf die Hälfte ein. Drücke die Feuchtigkeit stark aus, und setze darzu

Feinen weißen Zucker, vier Pfund.

Koche es wieder bis zur Consistenz eines Syrups.

Anmerk. Setzt man zu jeder Unze von diesem Syrup fünf Gran gepülverten Saffran, so hat man

Syrupum Diacodion crocatum.

Syrupus Domesticus, seu de Spina Cervina.

Syrup von Creutzbeeren.

Nimm Gereinigten frischen Saft von reifen Creutzbeeren, sechs Pfund,
Feinen weißen Zucker, vier Pfund,

Koche es zusammen bis zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus de Erysimo.

Syrup von wilden Wegsenf.

Nimm Frischen Wegsenf, ein Pfund,
Alandwurzel, drey Unzen,
Getrocknete Spitzen von Rosmarin, eine halbe Unze,
Aniessaamen, sechs Drachmen,
Kleine Rosinen, zwey Unzen,

Schneide und stoße es klein, und koche es mit
Gemeinem Wasser, drey Pfund,
Ausgepreßtem Safte von wilden Wegsenf, fünf Unzen,

so lange, bis etwa noch zwey und zwanzig Unzen

übrig sind. Drücke die Feuchtigkeit aus, und setze darzu

Feinen weißen Zucker, vierzig Unzen.

Koche es bis zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus de Farfara,
seu Tussilagine.

Syrup von Huflattich.

Nimm Ausgepreßten und gereinigten Saft von Huflattich, neun Unzen,
Feinen weißen Zucker, ein Pfund,

Laß es so lange zusammen aufwallen, bis es die Consistenz eines Syrups bekommt.

Syrupus Foeniculi.

Syrup von Fenchelsaamen.

Nimm Gestoßenen Fenchelsaamen, ein halb Pfund,
Gemeines Wasser, sechs Pfund,

Digerire es zusammen, vier und zwanzig Stunden, und ziehe davon bey gelinder Wärme sieben Unzen Feuchtigkeit ab; diese mische zu

Feinen weißen Zucker, vierzehn Unzen.

Das, was nach dem Abziehen zurück geblieben, seihe durch, und koche es gleichfals mit

Feinem weißen Zucker, vier Pfund,

zur Consistenz eines Syrups, welcher lauwarm der obigen Mischung beygemischt wird.

Syrupus Fragorum.

Syrup von Erdbeeren.

Wird wie der Syrup von Citronensaft gemacht.

Syrupus Granorum Kermes.

Syrup von Kermesbeeren.

Nimm

Nimm Cochenille, eine halbe Unze.
Reibe es wohl ab mit
Destillirtem Wasser von Zimmtrinde,
Rosenblättern,
von jedem zwölf
Unzen,
Weinsteinsalz, zwölf Gran.
Laß es zusammen eine Nacht stehen, und setze darnach darzu
Feinen weißen Zucker, zwey Pfund,
Saft von Kermesbeeren, zwölf Unzen.
Laß es ein einzigesmal aufwallen, und seihe es dann durch ein Tuch.

Syrupus Hyssopi.

Syrup von Isop.

Wird ebenfalls von dem ausgepreßten und gereinigten Safte von diesem Kraute, wie der Syrup von Huflattich, gemacht.

Syrupus e Manna.

Syrup von Manna.

Nimm Engelsüß, drey Unzen,
Kochend heißes gemeines Wasser,
drittehalb Pfund.
Macerire es eine Nacht, und koche es darnach so lange bis der dritte Theil weggedunstet: seihe es durch, und gieß diese Feuchtigkeit auf
Ausgelesene Sennesblätter, vier Unzen,
Gestoßenen Fenchelsaamen,
Gepülverten Ingwer, von jedem eine
Drachme.
Digerire es etwas an einem heißen Orte, und drücke die Feuchtigkeit aus: kläre sie darnach ab, und setze darzu

Reine

Reine ausgelesene Manna, sechs Unzen,
Feinen weißen Zucker, zwey und zwanzig Unzen.

Koche es zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus Menthae Crispae.
Syrup von Krausemünze.

Nimm Getrocknete Krausemünze, vier Unzen,
Destillirtes Wasser von Krausemünze, ein Pfund.

Digerire es zusammen in einem verschloßenen Gefäße zwey Tage, drücke die Feuchtigkeit aus, und setze darzu

Feinen weißen Zucker, sechzehn Unzen.

Laß es zusammen ein einzigesmal aufwallen.

Syrupus Mororum.
Syrup von Maulbeeren.

Nimm Maulbeeren, die nicht vollkommen reif sind,

Gröblich gestoßenen feinen weißen Zucker, von jedem vier Pfund

Mische es zusammen ohne die Maulbeeren zu zerquetschen, thue es in ein steinernes Gefäß, und laß es über gelindem Feuer etlichemal aufkochen, so werden die Beeren zerplatzen. Alsdann gieß den Syrup warm durch ein Haarsieb ohne das Ueberbleibsel auszudrücken und nachdem er erkaltet ist, verwahre ihn in einer Flasche.

Syrupus Tabaci.
Syrup von Tobacsblättern.

Nimm Virginianische Tobacsblätter, eine halbe Unze.

Koche sie eine Stunde mit gemeinem Wasser. Schütte darnach

darnach diese Feuchtigkeit weg, und nimm die einmal ausgekochten Blätter, und

Klein geschnittene Süßholzwurzel, eine Unze,

Kochend heißes gemeines Wasser, zwölf Unzen.

Koche dieses wieder vom neuen in einem offenen Gefäße, und drücke die Feuchtigkeit aus. Zu zehn Unzen von dieser Feuchtigkeit setze

Geläutertes Honig, vier Unzen,

Feinen weißen Zucker, sechzehn Unzen.

Koche es zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus Papaveris albi,

Sieh. Syrupus Diacodion.

Syrupus Florum Papaveris erratici.

Syrup von Klatschrosen.

Nimm Frische Klatschrosen, anderthalb Pfund,

Reines kochendheißes Wasser, drey Pfund,

Laß es eine Nacht zusammen maceriren; drücke darnach die Feuchtigkeit aus, dampfe sie bis zur Hälfte ab, und zu dieser setze

Feinen weißen Zucker, drey Pfund.

Koche es bis zur Consistenz eines Syrups.

Eben so wird auch gemacht

Syrupus Florum Poeoniae.

Syrup von Gichtrosen.

Syrupus Rhabarbari.

Syrup von Rhabarber.

Nimm Kleine Rosinen, zwey Unzen,

Gemeines Wasser, vier Pfund.

Koche es zusammen, bis der vierte Theil verdunstet ist, seihe es durch, und gieß die noch heisse Abkochung auf

Aus-

Ausgelesene Sennesblätter,
Klein geschnittene Rhabarber, von jedem zwey Unzen,
Gestoßenen Ingwer, zwey Drachmen.

Laß es zusammen eine Nacht stehen. Seihe alsdenn die Feuchtigkeit mit gelindem Auspressen durch, laß sie sich setzen, gieß das Helle von dem Bodensatz ab, und setze darzu

Feinen weissen Zucker, viertehalb Pfund.

Koche es bey einer gelinden Hitze bis zur Consistenz eines Syrups.

Syrupus Rubi Idaei.

Syrup von Hinbeeren.

Wird eben so, wie der Syrup von Citronensaft, gemacht.

Syrupus Violarum.

Syrup von blauen Merzviolen.

Nimm Bloß die Blumenblätter von frischen blauen Merzviolen, ein Pfund,
Kochend heisses Wasser, zwey Pfund.

Macerire es zusammen eine Nacht hindurch in einem zinnernen Gefäße: drücke hernach die Feuchtigkeit aus, und seihe sie durch. Dieser setze hinzu

Gepülverten feinen weissen Zucker, vier Pfund.

Mache es in einem zinnernen Gefäße mit gelindem Aufwallen zu einem Syrup; diesen seihe wieder warm durch, und, wenn er erkaltet ist, hebe ihn in gläsernen Flaschen auf.

Syrupus Zingiberis.

Syrup von Ingwer.

Nimm Klein geschnittenen und etwas gestoßenen Ingwer, drey Unzen,
Kochend

Kochend heisses Wasser, drey Pfund.
Laß es eine Nacht zusammen in einem verschlossenen Gefäß maceriren; koche es dann ein wenig, seihe die Feuchtigkeit durch, und laß sie sich setzen. Gieß das Helle von dem Bodensatz ab, und setze darzu

Feinen weissen Zucker, vier Pfund.

Laß es durch gelindes Aufwallen zu einem Syrup werden.

Tartarus emeticus.
Brechweinstein.

Nimm Spießglassaffran (Croci metallorum),
Weinsteincrystallen, von jedem acht Unzen,
Gemeines Wasser, sechs Pfund.

Laß es einen Tag zusammen stehen, und koche es darnach in einem irdenen glasurten Gefäße, bis sich alles aufgelößt hat. Seihe die Feuchtigkeit heiß durch, und dampfe sie mit beständigem Umrühren bis zur Trockenheit ab. Die zurückbleibende Masse reibe zu Pulver, und hebe es in einem wohlverstopften Glase an einem trocknen Orte auf. Denn es zerfließt sonst leichte.

Tartarus Tartarisatus, seu Solubilis.
Tartarisirter oder auflößlicher Weinstein.

Nimm Weinsteinsalz, acht Unzen,
Gemeines Wasser, sechs Pfund.

Koche es in einem steinernen Gefäße, bis sich alles aufgelößt hat; während dem Aufkochen schütte hernach nach und nach darzu

Gepülverte Weinsteincrystallen, so viel nöthig ist,

bis sie nämlich kein Aufbrausen mehr erregen. Filtrire die Feuchtigkeit heiß, und dampfe sie hernach bis zur Trockenheit ab.

Tar-

Tartarus Vitriolatus.
Vitriolisirter Weinstein.

Nimm Zerflossenes Weinsteinsalz, so viel du willst.

Thue es in ein weites großes gläsernes Gefäß, und tröpfle nach und nach hinzu

Weisses Vitriolöl, das mit dreymal so viel heißem Wasser verdünnt worden,

so viel erfordert wird, daß beym Hineintröpfeln der sauren Feuchtigkeit kein Aufbrausen mehr erfolgt. Gieß zu dieser Mischung eine hinlängliche Menge heisses Wasser, damit sich alles salzigte vollkommen auflöse. Seihe gleich die Feuchtigkeit heiß durch, dampfe sie bis zur Salzhaut ab, und setze das Gefäß an einen etwas kühlen Ort, damit die Crystallen anschießen. Die übrige Feuchtigkeit wird wieder gehörig abgedampft und zum Crystallisiren hingesetzt. Dieses wiederholt man so lange, bis keine Crystallen mehr anschießen. Die Crystallen werden mit kaltem Wasser abgewaschen, und wieder getrocknet.

Terebinthina cocta.

Sieh. Spiritus Terebinthinae.

Terra foliata Tartari.
Blättrigte Weinsteinerde.

Nimm Sehr reines und trocknes Weinsteinsalz, ein Pfund.

Löse dieses in einer zureichenden Menge reinen Wasser auf, seihe die Auflösung durch, und setze nach und nach so viel oder auch noch etwas mehr destillirten Weineßig hinzu, daß das aufgelößte Weinsteinsalz vollkommen gesättiget wird. Laß die Feuchtigkeit in einem steinernen oder gläsernen Gefäße bey einer gelinden Hitze abdampfen, die nicht so stark

ist,

ist, daß es an zu kochen fängt. Wenn sich eine Salzhaut oben auf der Feuchtigkeit zeiget, so muß die übrige Abdampfung in einem Wasserbade geschehen. Die Feuchtigkeit bekommt nach und nach die Dicke eines Oels, und eine ziemlich dunkelbraune Farbe. Die Salzhaut aber, oder der Schaum auf der Oberfläche, sieht weißlich aus, und zeigt sich, wenn man ihn abnimmt, und erkaltet ist, aus lauter kleinen glänzenden dem Silber gleichenden Blättern zusammengesetzt. Man muß die Materie beständig herumrühren, bis sie sich gänzlich in ein weißes flockigtes Wesen verändert, das man hernach am besten in einem warmen Ofen trocknet. Weil dieses Salz leicht zerfließet, so muß mans in einem zugestopften Glase an einem trocknen Orte aufheben. Besonders aber hat man bey Verfertigung dieses Salzes darauf zu sehen, daß der destillirte Weineßig nicht brenzlicht, und das Weinsteinsalz sehr rein sey.

Terra Vitrioli dulcis.

Abgesüßte Vitriolerde.

Nimm Vitriolüberbleibsel, so viel du willst. Laß es in einer zureichenden Menge warmen Wasser aufwallen, sich hernach setzen, und gieß die oben stehende Feuchtigkeit ab: dieses muß so oft wiederholt werden, bis das Wasser ohne Geschmack davon gegossen wird. Das, was nach diesen zurückbleibt, laß wieder austrocknen.

Theriaca Edinensis.

Edinburgischer Theriak.

Nimm Fein gepülverte Virginianische Schlangenwurzel, zehn Unzen.
Peruvianische Giftwurzel, sechs Unzen,

Harz von Franzosenholze, vier Unzen,
Kleine Cardamomen, zwey Unzen,
Myrrhen,
Saffran,
Mohnsaft, von jedem eine Unze,
Hollundermuß, dreymal so viel, als das Gewicht der vorhergehenden Stücke beträgt,
Spanischen Wein, so viel zur Auflösung des Mohnsaftes nöthig ist.

Vermische alles wohl durcheinander, und mache eine Latwerge daraus. Will man sie nicht so dünne haben, so kann man auch etwas weniger Hollundermuß darzu nehmen. Eine gehörige Durcheinandermischung ist wegen des Mohnsafts sehr nöthig.

Tincturae.

Tincturen.

Regeln.

Hierbey können die Regeln, so bey der Bereitung der Essenzen vorgeschrieben worden, nachgesehen werden.

Tinctura amara.

Bittere Tinctur.

Nimm Rothe Enzianwurzel, zwey Unzen,
Gelbe Schaalen von Pomeranzen, eine Unze,
Wintersrinde, drey Drachmen.

Mache alles gröblich zu Pulver, und gieß darauf
Franzbranntewein, zwey Pfund.

Laß es zusammen kalt digeriren, und filtrire es hernach.

Tinctura Antimonii acris.

Scharfe Tinctur von Spießglas.

Nimm Reine Nägel von Eisen, acht Unzen,

Laß

Laß sie in einem Schmelztiegel glüend werden; darnach setze nach und nach hinzu

Gepülvertes feines Spießglas, sechzehn Unzen.

Wenn alles wohl geschmolzen, und im Fluße ist, so trage darzu

Gepülverten reinen sehr trocknen Salpeter, drey Unzen.

Laß alles gut fließend werden, und gieß es darnach in einen inwendig mit Talg bestrichenen Gießpuckel; klopfe an denselben, damit sich der Spießglaskönig von den Schlacken scheide. Wenn die Masse kalt geworden, so nimm die Schlacken von dem Könige ab, reibe ihn zart zu Pulver, und laß ihn noch zweymal mit eben so viel reinen Salpeter zum Fluß kommen, und sondere jedesmal den König von den Schlacken. Dieses wird Regulus antimonii martialis genennt. Alsdenn

Nimm Von diesem gepülverten Spießglaskönig, ein Pfund,
Sehr reinen, trocknen, gepülverten Salpeter, vier Pfund.

Vermische es genau mit einander, und detonire es nach und nach in einem großen Schmelztiegel, decke den Schmelztiegel zu, und laß die Masse eine Stunde lang bey starkem Feuer im Fluße. Gieß darauf die Masse noch heiß in einen heiß gemachten eisernen Mörsel, stoße sie zu Pulver, thue es in einen warm gemachten Kolben, und gieß darauf

Höchst rectificirten Weingeist, neun Pfund.

Laß es so lange digeriren, bis die Tinctur sattsam roth gefärbt ist, und filtrire sie.

Tinctura Antimonii nigra.

Schwarze Tinctur von Spießglas.

Nimm den oben beschriebenen, frisch gemachten, medicinischen Spießglaskönig, zerreibe ihn, weil er noch warm ist, ganz fein, alsdenn gieß darzu

Liquor von fixen Salpeter, vier Unzen.

Mische alles wohl, und laß es digeriren. Wenn diese Materie etwas dick zu werden anfängt, so mache von Zeit zu Zeit Proben mit dem höchst rectificirten Weingeist, und gieb Acht, ob sich der Weingeist färbet. Erfolgt dieses, so thue die Masse warm in einen Kolben, und gieß darauf

Höchst rectificirten Weingeist, zehn Unzen.

Schüttele es oft um; so wird man in kurzer Zeit die gesuchte Tinctur erhalten, welche man wohl vor der Sonne verwahren muß.

Tinctura Antimonii Tartarisata.

Tartarisirte Tinctur von Spießglas.

Nimm Auserlesenes gepülvertes Spießglas, ein halb Pfund,

Weinsteinsalz, ein Pfund.

Mische es gut unter einander, und trage es nach und nach in einen Schmelztiegel, und laß es bey starkem Feuer fließen. Nach einer halben Stunde gieß die Masse in einen warm gemachten eisernen Mörsel, reibe sie zu Pulver, thue sie noch warm in eine warm gemachte Phiole, und gieß darauf

Höchst rectificirten Weingeist, drey Pfund.

Digerire es zusammen drey Tage, und filtrire die Tinctur.

Tinctura Camphorae.

Tinctur von Campfer.

Nimm Kermesbeeren, eine halbe Unze,
Versüßten Salpetergeist, sechs Unzen.

Digerire es einige Tage; drücke es gelinde aus, und filtrire es. Darzu setze hernach

Campfer, eine halbe Unze.

Digerire es nochmals bis zur Auflösung.

Tinctura Cantharidum.

Tinctur von Spanischen Fliegen.

Nimm Gepülverte Spanische Fliegen, zwey Unzen,
Rectificirten Weingeist, ein Pfund.

Digerire es zwey Tage, und seihe die Tinctur durch.

Tinctura Catechu.

Tinctur von Catechu.

Nimm Gepülvertes Catechu, zwey Unzen
Rectificirten Weingeist, zehn Unzen.

Digerire es zusammen zwey Tage, und filtrire es.

Tinctura Cathartica.

Purgirende Tinctur.

Nimm Harz von Jalappenwurzel, eine halbe Unze,
Rectificirten Weingeist, sechs Unzen,
Destillirtes Oel von Fenchelsaamen, vier und zwanzig Tropfen.

Digerire es bis zur Auflösung, und seihe es hernach durch.

Tinctura Gingivalis balsamica.

Balsamische Zahnfleisch-Tinctur.

Nimm Auserlesene Myrrhen,
Catechu, von jedem eine Unze.
Mache es zu Pulver, und tröpfle darzu
Peruvianischen Balsam, eine Drachme.
Darnach gieß darauf
Spiritus von Löffelkraut,
Rectificirten Weingeist, von jedem drey Unzen.
Digerire es etliche Tage, und seihe es durch.

Tinctura Hellebori nigri.

Tinctur von schwarzer Nießwurzel.

Nimm Gepülverte schwarze Nießwurzel, vier Unzen,
Cochenille, eine halbe Drachme.
Franzbranntewein, zwey Pfund.
Digerire es drey Tage, und filtrire es.

Tinctura Martis.

Eisentinctur.

Nimm Reine Eisenfeilspäne, drey Unzen,
Versüßten Salzgeist, zwey Pfund.
Digerire es zusammen in einer gelinden Hitze, und seihe die Tinctur hernachmals durch.

Tinctura Martis cum Succo Pomorum.

Eisentinctur mit Apfelsafte.

Nimm Reine Eisenfeilspäne, einen Theil,
Ausgepreßten gereinigten Saft von reifen sauren Aepfeln, drey Theile.
Digerire es einige Tage mit ofte Umschütteln. Seihe darnach die Feuchtigkeit durch ein zartes leinen Tuch. Auf das zurückbleibende Eisen gieße wieder frischen Saft, und verfahre wie zuvor: dieses wiederhole auch so lange, bis sich noch von dem Eisen etwas auflösen läßt. Darauf gieß alle mit Eisen gesättig-

ten

ten und durchgeseihten Feuchtigkeiten zusammen, und dampfe sie bis auf den dritten Theil ab. Setze endlich zu sechs Unzen von dieser concentrirten Feuchtigkeit eine Unze Weingeist, damit sie sich länger aufbehalten läßt.

Eben so wird auch gemacht:

Tinctura Martis Cydoniata.

Eisentinctur mit Quittensaft.

Tinctura Martis tartarisata.

Tartarisirte Eisentinctur.

Nimm Eisensalz,
Weinsteincrystallen, von jedem vier Unzen,
Gemeines Wasser, sechs Pfund.

Koche es zusammen in einem eisernen Gefäße unter beständigem Umrühren beynahe bis zur Trockenheit. Darnach löse es wieder auf mit

Destillirten Wasser von Zimmtrinde, vier Unzen;

und diesem setze noch hinzu

Mineralischen schmerzstillenden Liquor, acht Unzen.

Digerire es, und seihe es darnach durch.

Tinctura Mastiches composita,
s. Spiritus Matricalis.

Zusammengesetzte Tinctur von Mastix.

Nimm Reine Mastixkörner,
Auserlesene Myrrhen,
Weyhrauch, von jedem drey Unzen,
Rectificirten Weingeist, sechs Pfund.

Macerire es acht Tage lang zusammen. Seihet man nach vollendeter Maceration die gesättigte Feuchtigkeit durch, so erhält man die Tinctur; destillirt man

aber von der ganzen obigen Mischung vier Pfund in einem Sandbade, so bekommt man den Spiritus.

Tinctura Nucis Vomicae.

Tinctur von Krähenaugen.

Nimm Geraspelte Krähenaugen, eine Unze,
Rectificirten Weingeist, vier Unzen.

Digerire es drey Tage bey gelinder Wärme, seihe es darnach durch, und drücke es gelinde aus.

Tinctura Opii.

Tinctur von Mohnsaft.

Nimm Extract von Mohnsaft, zwey Unzen,
Spanischen Wein, ein Pfund.

Digerire es bis zur Auflösung; seihe es hernach mit gelinden Ausdrücken durch.

Tinctura Quassiae.

Tinctur von Quassienholze.

Nimm Geraspeltes Quassienholz, eine Unze,
Franzbranntewein, sechs Unzen.

Digerire es bey einer gelinden Wärme, bis die Tinctur einen sehr bittern Geschmack bekommen hat, darnach filtrire sie.

Tinctura Rhabarbari Aquosa.

Wäßrigte Tinctur von Rhabarber.

Nimm Auserlesene gestoßene Rhabarber, eine Unze,
Weinsteinsalz, zwey Drachmen,
Gemeines Wasser,
Destillirtes Wasser von Zimmt, von jedem fünf Unzen.

Digerire es vier und zwanzig Stunden an einem sehr warmen Orte; laß sich die Mischung etwas setzen, und seihe sie kalt durch ein Tuch.

Tinctura

Tinctura Rhabarbari Vinosa.

Weinigte Tinctur von Rhabarber.

Nimm Auserlesene gestoßene Rhabarber, zwey Unzen,
Gepülverte gelbe Pomeranzenschaalen, eine halbe Unze,
Guten Saffran, zwey Drachmen,
Weissen Wein, zwey Pfund.

Digerire es etliche Tage kalt, und seihe dann die helle Tinctur von dem Bodensatze ab.

Tinctura Sacra.

Zusammengesetzte Tinctur von Aloe.

Nimm Socotrinische gepülverte Aloe, eine Unze,
Gepülverte Virginianische Schlangenwurzel,
Ingwer, von jedem eine Drachme,
Cochenille, einen Scrupel,
Weissen Spanischen Wein, anderthalb Pfund.

Digerire es zusammen drey Tage, und seihe die klare Feuchtigkeit durch.

Tinctura Salina.

Salzigte Tinctur.

Nimm Frische gelbe Pomeranzenschaalen,
Rothe Enzianwurzel, von jedem ein halb Pfund.

Schneide beydes klein und gieß darauf, und setze darzu
Gemeines Wasser, sechs Pfund,
Gereinigtes Weinsteinsalz, zwey Pfund.

Digerire es vier Tage, und darauf mische noch darzu
Rectificirten Weingeist, drittehalb Pfund.

Digerire es noch etliche Tage, und seihe die klare Feuchtigkeit durch.

Tinctura Senegae.

Tinctur von Senekawurzel.

Nimm Senekawurzel, drey Unzen,
Baldrianwurzel, anderthalb Unzen,
Spanischen Wein, zwey Pfund.

Digerire es zusammen in einem verschlossenen Gefäße in einem Sandbade sechs Stunden, und gieß darnach die klare Tinctur ab.

Tinctura Sennae composita.

Zusammengesetzte Tinctur von Sennesblätter.

Nimm Ausgelesene Sennesblätter, zwey Unzen,
Rhabarber, anderhalb Unzen,
Fenchelsaamen,
Wachholderbeeren,
Geraspeltes Franzosenholz, von jedem eine halbe Unze,
Franzbranntewein, drey Pfund.

Schneide und stoße vorher alles gröblich klein; digerire es darnach drey Tage, und seihe die klare Tinctur ab. Dieser setze alsdenn noch hinzu

Gepülverten Zuckerkand, drey Unzen,

und mische alles wohl zusammen.

Tinctura Serpentariae.

Tinctur von Virginianischer Schlangenwurzel.

Nimm Virginianische Schlangenwurzel, drey Unzen,
Nicht rectificirten Weingeist, zwey Pfund.

Digerire

Digerire es etliche Tage kalt, seihe die Tinctur durch, und hebe sie in einem fest verstopften Glase auf.

Tinctura Succini.

Tinctur von Bernstein.

Nimm Gelbes Bernstein, zwey Unzen,
Mineralischen schmerzstillenden Liquor, ein Pfund.

Digerire es in einer, mit gehöriger Vorsicht, fest verschlossenen Phiole vier Tage, und seihe die klare Tinctur ab.

Tinctura Sudorifica.

Schweißtreibende Tinctur.

Nimm Virginianische Schlangenwurzel, sechs Drachmen,
Cochenille,
Saffran, von jedem zwey Drachmen,
Mohnsaft, einen Scrupel,
Minderers Spiritus, ein Pfund.

Digerire es drey Tage bey einer gelinden Hitze, und seihe die klare Tinctur ab.

Tinctura Tartari.

Tinctur von Weinsteinsalz.

Nimm Reines Weinsteinsalz, ein Pfund.

Calcinire es in einem Schmelztiegel bey einem sehr starken Feuer bis zu einer purpurrothen Farbe. Thue es darauf in einen heiß gemachten Mörsel, und reibe es geschwind klein, und schütte es in eine Phiole; darauf gieße

Höchst rectificirten Weingeist, zwey Pfund.

Digerire es etliche Tage in einem Sandbade, schüttele es zuweilen um, und filtrire hernach die schön roth gewordene Tinctur.

Trochiſci Alhandal.

Trochisken von Coloquintenmark.

Nimm Weisses, leichtes, und von den Saamenkernen gereinigtes Coloquintenmark, zwey Unzen.

Stoße und reibe es in einem steinernen Mörsel mit einer hinlänglichen Menge

Schleim von Arabischem Gummi.

Laß diese Masse wieder trocken werden, reibe sie alsdenn zu Pulver, mache dieses wieder mit genugsamen Schleime von Arabischem Gummi zu einem derben Teig, und mache Trochisken daraus.

Trochiſci Becchici.

Brustküchelchen.

Nimm Gepülverte Florentinische Violenwurzel,
Süßholzwurzel,
Aniessaamen,
Fenchelsaamen, von jedem eine Unze,
Liquiritiensaft, in destillirtem Wasser von Fenchelsaamen aufgelößt, vier Unzen,
Feinen weissen Zucker, sechzehn Unzen,
Schleim von Tragant, so viel nöthig,

daß alles ein derber Teig werde, woraus die Trochisken oder sogenannten Brustküchelchen gemacht werden.

Turpethum Minerale.

Mineralischer Turpith.

Nimm Reines Queckſilber,
Concentrirtes Vitriolöl, von jedem gleich viel.

Vermische beyde Stücke mit gehöriger Vorsicht wegen des aufsteigenden Dampfes in einer Retorte, und laß es in einem Sandbade so lange aufwallen, bis

sich

sich das Queckſilber aufgelößt hat. Darnach deſtillire das Auflöſungsmittel bis zur Trockenheit. Zerſchlage die Retorte, wenn ſie wieder kalt geworden, nimm die weiße ſalzigte Maſſe heraus, und reibe ſie in einem ſteinernen oder gläſernen Mörſel zu zartem Pulver. Waſche dieſes zu wiederholtenmalen mit friſchem Waſſer ab, bis der Turpith alle ſeine Schärfe verlohren hat, und trockne es wieder. Die beſte Art noch, dieſes Pulver zu verſüßen, iſt, wenn man zu dem Waſſer, mit welchem man daſſelbe abwaſchen will, etwas von einem feuerbeſtändigen Alkali zuſetzt. Man wird hierdurch nicht nur eine größere Menge abgeſüßten Turpith erhalten, ſondern derſelbe wird auch allemal gleich ſtark ſeyn.

Tutia praeparata.

Präparirter Ofenbruch.

Laß den Ofenbruch zu wiederholtenmalen in einem Schmelztiegel glüend werden, und löſche ihn jedesmal in Waſſer ab; alsdenn reibe und ſchlemme ihn auf einem Porphyrſtein zu dem feinſten Pulver.

Vina medicata.

Mediciniſche Weine.

Regeln.

Man kann zu allen mediciniſchen Weinen, nachdem ſie durchgeſeiht worden, ohngefähr den zwanzigſten Theil von ordentlichem Weingeiſt ſetzen, um ſie dadurch vor der Gährung zu verwahren. Sie müſſen in gläſernen Flaſchen aufbehalten werden, die man feſt zuſtopft.

Vinum Aloeticum Alcalinum.

Alkaliſcher aloetiſcher Wein.

Nimm Reines Weinſteinſalz, vier Unzen,
Socotriniſche Aloe,
Saffran,

Auserlesene Myrrhen, von jedem eine
Unze,
Gereinigten Salmiac, sechs Drachmen,
Weißen Spanischen Wein, zwey Pfund,
Laß es bloß in der Kälte eine Woche oder länger stehen, schüttele es oft um, und seihe den Wein hernach durch.

Vinum Antimoniale
s. Essentia Stibii.
Spießglas-Wein.

Nimm Wohl zubereitetes Glas vom Spießglase, das vorher etwas gepülvert worden,
eine Unze,
Guten Spanischen Wein, ein Pfund.
Digerire es zehn bis zwölf Tage kalt, und schüttele es oft um. Laß es darnach zwey Tage ruhig stehen; gieß alsdenn den Wein ab, und seihe ihn durch weißlicht Löschpapier. Hebe ihn in einem wohl verstopften Glase auf; diesem braucht man keinen Weingeist zuzusetzen.

Vinum Chalybeatum.
Stahlwein.

Nimm Reine Eisenfeilspäne, vier Unzen,
Gepülverte Zimmtrinde, oder Zimmtblüthen,
Muscatenblumen, von jedem eine halbe Unze,
Guten alten Reinwein, vier Pfund.
Digerire es einen Monat lang kalt, schüttele das Gefäß ofte um, und seihe den Wein alsdenn durch.

Vinum Guaiacinum cum Helleboro nigro.
Wein von Franzosenholze mit schwarzer Nießwurzel.

Nimm Geraspeltes Franzosenholz,
Gepül-

Gepülverte schwarze Nießwurzel, von jedem zwey Unzen,
Gepülverte gelbe Pomeranzenschaalen, anderthalb Unzen,
Weißen Spanischen Wein, vier Pfund.

Digerire es zusammen eine Woche kalt mit öftern umschütteln, und seihe es hernach durch.

Vinum Ipecacuanhae.

Wein von Brechwurzel.

Nimm Gepülverte Brechwurzel, eine Unze,
Weißen Spanischen Wein, ein Pfund.

Laß es eine Zeitlang, doch nicht in der Hitze stehen, und seihe hernach den Wein durch.

Vinum Scilliticum.

Wein von Meerzwiebel.

Nimm Präparirte Meerzwiebel, vier Unzen,
Guten alten Rheinwein, zwey Pfund.

Macerire es zusammen funfzehn Tage, und filtrire alsdenn den Wein.

Vitriolum Martis

Eisensalz.

Nimm Reine Eisenfeilspäne,
Englisches Vitriolöl, von jedem ein Pfund,
Reines gemeines Wasser, drey Pfund.

Vermische diese Stucke vorsichtig mit einander, und laß es zusammen in einem Kolben zwölf Stunden in der Wärme stehen, damit das Metall aufgelößt werde. Seihe alsdenn die Auflösung durch, weil sie noch warm ist; rauche sie alsdenn ab, bis ein Häutchen auf der Oberfläche entsteht, setze es darnach an einen kühlen Ort, damit die Crystallen anschießen. Die Abrauchung der auf den Crystallen befindliche Feuchtigkeit kann noch etlichemal

etlichemal wiederholt werden. Sammle hernach alle Crystallen und trockne sie auf einem Papiere an einem schattichten Orte.

Vitrum Antimonii.

Sieh. Antimonii Vitrum.

Vitrum Antimonii Ceratum.

Sieh. Antimonii Vitrum Ceratum.

Unguentum Aegyptiacum.

Aegyptiacsalbe.

Nimm Grünspan, der zu einem feinen Pulver gemacht worden, fünf Unzen,
Gutes Honig, funfzehn Unzen,
Starken Weineßig, zehn Unzen.

Koche es bey einem gelinden Feuer unter beständigem umrühren zur Consistenz einer Salbe.

Unguentum Album.

Weiße Salbe.

Nimm Schweinsfett, ein Pfund.,
Bleyweiß, zart gepülvert, ein halb Pfund.

Schmelze es bey einem gelinden Feuer, und rühre es hernach so lange um, bis es vollkommen erkaltet.

Unguentum Album Camphoratum.

Weiße Salbe mit Campfer.

Nimm Weiße Salbe, wenn sie erkaltet, zwey Unzen,
Campfer, den man vorher mit etlichen Tropfen Mandelöl abgerieben hat, vier und zwanzig Gran.

Mische es genau durcheinander.

Unguentum de Althea.

Eibisch Salbe.

Nimm

Nimm Ausgekochten Schleim von Eibischwurzel, ein Pfund,
von Bockshornsaamen,
Leinsaamen, von jedem ein halb Pfund,
Frische ungesalzene Butter, sechs Pfund.
Koche es so lange zusammen, bis die wäßrichte Feuchtigkeit verdunstet ist, und dann mische darunter
Gepülverte Curcumey, eine Unze,
und laß es wieder zusammen schmelzen. Nimm es dann vom Feuer, und setze, weil es noch heiß ist, darzu
Terpenthin, zwey Unzen,
und seihe es noch heiß durch, und drücke es aus.

Unguentum Apostolorum.

Apostelsalbe.

Nimm Zart gepülverte Silberglette, eine Unze,
Baumöl, drittehalb Pfund.
Koche es bey einem gelinden Feuer, und gieß nach und nach darzu
Weißen Weineßig, zwey Unzen.
Alsdenn setze hinzu
Gelbes Wachs, drittehalb Unzen,
Harz, vierzehn Drachmen.
Schmelze es unter beständigem umrühren, und nachdem diese Masse vom Feuer genommen worden, so thue noch hinzu
Terpenthin, vierzehn Drachmen.
Endlich mische noch nachstehende Stücke, die vorher fein gepülvert worden, darunter:
Osterlucey wurzel,
Myrrhen,
Gummi Bdellium,
Weyhrauch, von jedem sechs Drachmen,

Grünspan, zwey Drachmen.
Mische alles wohl untereinander.

Unguentum de Arthanita.
Sieh. und nimm dafür Unguentum contra Vermes.

Unguentum Basilicon.
Basiliconsalbe.
Nimm Gelbes Wachs,
Harz,
Schifstheer, von jedem sechs Unzen.
Schmelze diese bey einem gelinden Feuer mit
Baumöl, anderthalb Pfund.
Setze darnach, wenn es vom Feuer genommen worden, darzu
Terpenthin, drey Unzen.
Seihe es alsdenn gleich warm durch, und mische, weil es noch warm ist, darunter
Gepülverten Weyhrauch, eine Unze.

Unguentum consolidans.
Wundsalbe.
Nimm Venetischen Terpenthin,
Johanniskrautöl, von jedem anderthalb Unzen,
Elemi, eine Unze,
Peruvianischen Balsam, zwey Drachmen,
Oel von Wachs,
Mastixkörner, von jedem eine halbe Drachme.
Galmeypflaster, eine Unze.
Mische es und mache eine Salbe daraus.

Unguentum Diapompholygos.
Diapompholygossalbe.

Nimm

Nimm Diapompholygospflaster, zwey Unzen,
Baumöl, eine Unze.
Mische es zusammen, und mache eine Salbe daraus.

Unguentum Digestivum.

Digestivsalbe.

Nimm Venetischen Terpenthin, ein halb Pfund,
Die Dotter von vier Eyern.
Reibe und mische es sehr genau durcheinander; darnach setze darzu
Johanniskrautöl, anderthalb Unzen,
Gepülverten Weyhrauch,
Myrrhen, von jedem drey Drachmen.
Dunste davon bey einer sehr gelinden Wärme die überflüßige wäßrige Feuchtigkeit ab. Wird diese Salbe von gelber Farbe verlangt, so mischt man etwas Saffran darzu.

Unguentum Emolliens.

Erweichende Salbe.

Nimm Palmenöl, vier Pfund,
Frisch ausgepreßtes Leinöl, drey Pfund,
Gelbes Wachs, ein Pfund,
Venetischen Terpenthin, ein halb Pfund.
Laß das Wachs in den Oelen bey einem gelinden Feuer zerfließen; mische sodann den Terpenthin darunter, und seihe die Salbe warm durch. Diese kann auch die Stelle der Eibischsalbe vertreten.

Unguentum Haemorrhoidale.

Goldadersalbe.

Nimm Salbe von Silberglette, sechs Drachmen,
Gekocht Bilsenkrautöl, zwey Drachmen,
Campfer, welcher mit dem Oele abgerieben worden, zwey Scrupel,

Saffran, einen Scrupel.
Mische es zusammen zu einer Salbe.

Unguentum de Lithargyrio, seu Nutritum.

Salbe von Silberglette.

Nimm Baumöl, ein Pfund
Weißes Wachs, ein halb Pfund.
Schmelze diese Stücke zusammen, und wenn diese Mischung nicht mehr heiß ist, so mische nach und nach unter beständigem umrühren darunter
Silberglett-Eßig, ein Pfund,
oder so viel die Mischung davon aufnehmen kann, daß eine Salbe von gehöriger Consistenz daraus wird.

Unguentum Mercuriale seu Neapolitanum.

Queckſilberſalbe.

Nimm Sehr reines Queckſilber, eine Unze,
Venetischen Terpenthin, eine halbe Unze.
Reibe diese Stücke so lange zusammen, bis alles Queckſilber verschwunden ist; alsdenn mische noch darzu
Schweinsfett, drey Unzen.
Mische alles wohl zusammen, und mache eine Salbe daraus.

Unguentum Nervinum.

Nervensalbe.

Nimm Rosemarin,
Raute,
Lavendelblüthen,
Maioran,
Salbey,
Krausemünze,
Meliloten,
Chamillenblumen,

Grüne

Grüne Wachholderbeeren,
Lorbeeren, von jedem eine Unze.

Schneide und stoße alles klein; macerire es darnach etliche Tage mit

Baumöl, anderthalb Pfund.

Koche es so lange, bis die wäßrige Feuchtigkeit verdunstet. Drücke es stark aus, und seihe es durch; setze alsdenn darzu

Gelbes Wachs, sechs Unzen,
Venetischen Terpenthin, drittehalb Unzen,
Lorbeeröl, vier Unzen,
Terperthinöl, zehn Drachmen,
Zart gepülvertes Benzoe, das mit höchst rectificirtem Weingeist aufgelößt worden, anderthalb Unzen.

Mische alles wohl durcheinander, und mache eine Salbe daraus.

Unguentum de Nicotiana, seu Tabaco.

Tobacsalbe.

Nimm Klein geschnittene Tobacblätter, drey Pfund,
Saft von Tobacblättern, neun Unzen,
Schweinsfett, anderthalb Pfund.

Macerire es eine Nacht, dann koche es bey einem gelinden Feuer, bis die überflüßige Feuchtigkeit weggedunstet. Drücke es aus und seihe es durch, und setze noch darzu

Gelbes Harz, drey Unzen,
Gelbes Wachs, anderthalb Unzen,
Gepülverte Osterluceywurzel, drey Unzen.

Mische es zu einer Salbe.

Unguentum Paralyticum.
Lähmungssalbe.

Nimm Venetische Seife, ein halb Pfund,
Destillirtes Wachholderbeeröl, eine Unze,
Gepülverten weissen Senfsaamen, sechs Drachmen.

Mische es zusammen zu einer Salbe.

Unguentum contra Pediculos.
Läusesalbe.

Nimm Sabadillsaamen,
Senfsaamen, von jedem drittehalb Unzen,
Weisse Nießwurzel,
Bertramswurzel, von jedem zwey Unzen.

Stoße alles zu feinem Pulver, und mische es unter
Schweinsfett, fünf Pfund,
Lorbeeröl, fünf Unzen,
und mache eine Salbe daraus.

Unguentum Populeum.
Pappelsalbe.

Nimm Frische Pappelknospen, zwey Pfund,
Schweinsfett, fünf Pfund.

Quetsche es zusammen, und hebe es auf, bis im Sommer nachstehende Kräuter frisch zu haben sind: nemlich,

Nachtschatten,
Bilsenkraut, von jedem acht Unzen,
Hauslauch, sechs Unzen.

Schneide sie klein, und vermische sie mit der obigen Masse. Koche sie darauf bey einem gelinden Feuer, bis

bis die überflüßige Feuchtigkeit weggedunstet ist. Drücke es aus, und seihe es durch.

Unguentum Rosatum.
Rosensalbe.

Nimm Schweinsfett, welches etlichemal mit Rosenwasser abgewaschen worden, ein Pfund,
Stark riechendes Wasser von Rosenblättern, drey Unzen,
Destillirtes Wasser von Pomeranzenblüthen,
Spiritus von Rosenblättern, von jedem eine halbe Unze,
Lavendelöl, eine halbe Drachme,
Oel von Rosenholz,
Citronenöl, von jedem sechzehn Tropfen.

Mische und mache es zu einer Salbe.

Unguentum Rubrum.
Rothe Salbe.

Nimm Rothen Queckfilber Präcipitat,
Durch Kunst gemachten Zinnober,
Menniche, von jedem drey Unzen.

Mache jedes zu sehr feinem Pulver, und mische dies unter

Schweinsfett, zwey Pfund,

und mache eine Salbe daraus.

Unguentum ad Scabiem.
Krätzsalbe.

Nimm Schwefelblumen, eine Unze,
Zart gepülverte weiße Nießwurzel, zwey Drachmen,
Schweinsfett, drittehalb Unzen.

Mische es zusammen, und mache eine Salbe daraus.

Unguentum ad Tineam.
Grindsalbe.

Nimm Theer, ein Pfund,
Schwefelblumen, vier Unzen,
Gelbes Wachs, eine Unze.

Mische und mache es bey gelinder Wärme zu einer Salbe.

Unguentum contra Vermes
Salbe wider die Würmer.

Nimm Frische ungesalzene Butter, ein Pfund,
Eingedickte Ochsengalle, zwey Unzen,
Gepülverte Leberaloe,
Gepülverte Trochisken von Coloquinten-Mark,
Schwefelblumen, von jedem eine halbe Unze,
Destillirtes Oel von Wermuth,
von Rosmarinblüthen,
von jedem anderthalb Drachmen.

Mische alles zu einer Salbe.

Unguentum ad Vesicatoria.
Zugsalbe.

Nimm Spanisch Fliegenpflaster,
Schweinsfett, von jedem eine Unze.

Mache es bey gelinder Wärme zu einer Salbe.

Ende des zweyten Theils.

Register

Register
über beyde Theile.

Acaciae 73
Acetum Colchici 132
- Lithargyrii 132
- Prophylacticum 131
- Rosarum 132
- Rutae 133
- Sambuci 133
- Scilliticum 133
- Vini 104
- - concentratum 133
- - destillatum 134
Aerugo 17
Aes ustum 134
Aethiops antimon. 134
- mineralis 135
- vegetabilis 135
Agaricus 18
Alkekengi Baccae 73
Aloe 86
- depurata 135
Alumen 7
- ustum 136
Ambra gryfea 11
Amomum 74
Ammoniac. Gummi 88
Amygdalae amarae et dulces 67
Anima Rhabari 136
Anime 88
Antimon. crudum 13
- praeparatum 136
- diaphoreticum 137
- - non ablutum 138
Antimonii Butyrum 139
- Cinnabaris 139
- Vitrum 140
- - ceratum 141
Aqua Acaciae flor. 142
- Anhaltina 144
- Anisi 145
- Anthos vinosa 145
- aromatica 145
- Aurantior. Cort. 146
- Calcis vivae 146
- Carmelitana 146
- Cerasor. nigrorum 147
- Chamomil. Flor. 143
- Cinnam. simplex 147
- - vinosa 147
- Citri Corticum 148
- Foeniculi 148
- Fortis 148
- Fragorum 148
- Hungarica 149
- Hyssopi 143
- Maioranae 143
- Melissae 144
- - composita 146

Aqua Menth. crisp. 144
- - piperitidis 143
- Naphae florum 144
- Ophthalm. alba 149
- - coerulea 149
- Petroselini Sem. 150
- Phagedaenica 150
- Pulegii 143
- Raphani compos. 150
- Regia 150
- Rosarum 144
- Rubi Idaei 151
- Rutae 144
- Salviae 144
- Sambuci florum 143
- Scordii 143
- Styptica 151
- Thediana 151
- Tiliae florum 143
- Vegeto mineral. 151
Arcanum duplicat. 152
- Tartari 153
Argentum 16
Argentum vivum 13
Arsenicum album 14
- citrinum 14
- rubrum 14
Asa foetida 89
Aselli 116
Aurantia Mala 74
Aurum 16
Axungia Canis 116
- Porci 116
- Viperae 116
Baccae Acaciae 73
Baccae Alkekengi 73
- Berberum 75
- Iuniperi 79
- Lauri 80
- Myrtilli 80
- Norlandicae 74
- Ribesiorum 84
- Rubi Idaei 84
- Sambuci 84
- Spinae cervinae 84
- Vitis idaeae 86
Balsamum Arcaei 153
- Cephalicum 153
- Commendatoris 157
- Copahu 104
- de Copaiva 104
- Guaiacinum 154
- Locatelli 154
- de Mecca 105
- Nucistae 154
- Ophthalmic. rubr. 155
- - St. Yves 155
- Peruvianum 105
- Saponaceum 155
- Saturninum 158
- Sulphuris 156
- - anisatum 156
- - terebinthinat. 156
- Tolutanum 90
- Travmaticum 157
- Vitae 157
- - externum 158
- Vniversale. 158
Bdellium 91
Benzoe 91

Bolus

Bolus alba 5
- Armena 5
- rubra 6
Borax 8
Boviſta 18
Butyrum Antimonii 159
- Maioranae 159
Cacao 75
Cadmia 15
Calomelas 159
Calx viva 6
Cambogia 95
Camphora 92
Cancrorum Lapides 114
Cantharides. 114
Caranna 92
Cardamomum maius 79
- minus 75
Caricae 75
Caryophilli aromat. 62
Caſſia cariophyllata 40
- fiſtularis 76
- lignea 40
Caſtoreum 117
Catechu 93
Cera 117
- ad Labia 159
- rubra 160
- viridis 160
Ceraſa acida 77
Ceratum ſaturnin. 160
Cervi Cornu. 114
- Sebum 118
Ceruſſa Veneta 16
Ceti Sperma 118
Chalybs praeparatus 161
- ſulphuratus 161
Cineres clavellati 111
Cinnabaris Antim. 162
- factitia 162
Cinnamomum 40
Citrea Mala 77
Coccinellae 114
Colcothar Vitrioli 8
Colla piſcium 118
Colocynthidis Poma 77
Colophonium 288
Comae Lupuli 64
Conchae 114
- praeparatae 163
Conſerva Cardui benedicti 163
- Cochleariae 164
- Fumariae 165
- Hederae terreſtris 164
- Meliſſae ib.
- Menthae criſpae ib.
- Millepedum 165
- Naſturtii aquatici ib.
- Papaveris errat. flor. ib.
- Roſarum ib.
- Roſmarini 164
- Trifolii fibrini ib.
- Veronicae ib.
Cornu Cervi 114
- - ſine igne praepar. 166
- - uſtum ib.
Cortex Caſcarillae 39
- Caſſiae caryophillat. 40
- - ligneae ib.

Cortex Chinachinae 42
- Cinnamomi 40
- Culilaban 41
- Eleutherii 39
- Laureolae 42
- Peruvianus 42
- Salicis albae 44
- Sambuci medius ib.
- Simarubae 45
- Tamariſci ib.
- Winteranus 46
Cremor Tartari 168
Crepitus Lupi 18
Creta alba 6
Crocus 63
- Martis aperitivus 166
- Metallor. ſ. Antim. 167
Cryſtalli Tartari 168
Cubebae 77
Cucumer aſininus 78
Cydonia Mala 78
Diagrydium praepar. 168
Elaeoſacchara 168
Elaeoſacchar. Aniſi 169
- Cinnamomi 169
Elaterium 169
Electrum 12
Elemi 93
Elixir aper. Clauderi 169
- balſamicum 170
- pectorale ib.
- polychreſtum 171
- Proprietat. c. acido ib.
- - ſine acido ib.
- Vitrioli 172
Elixir Vterinum 172
Emplaſtr. alb. coctum 174
- de Ammoniaco ib.
- Anglicanum ib.
- antihyſtericum 175
- Cephalicum ib.
- de Cicuta cum Ammoniaco 176
- Citrinum ib.
- ad Clavos pedum 177
- defenſivum rubrum ib.
- diachylon compoſ. 178
- - ſimplex ib.
- Diapalmae 179
- Diapompholygos ib.
- Diaſulphuris 180
- de Galbano crocat. ib.
- de Hyoſcyamo ib.
- Iſchiadicum 181
- de Lapide Calamin. ib.
- ad Lupiam ib.
- de Meliloto 182
- Mercuriale ib.
- miraculoſum ib.
- nigrum Bechholzii 183
- Noricum 184
- Oxycroceum ib.
- de Ranis c. Mercurio ib.
- Saponatum Barbette ib.
- Saturninum 185
- de Spermate Ceti ib.
- Stypticum ib.
- Stomachicum ib.
- ad Tempora 186
- Veſicatorium ib.

Essent. absynth. simpl. 187
- - composita 190
- Aloes 190
- Amara 191
- Ambrae 191
- Ammon. Gummi 189
- Angelicae 188
- Anisi stellati 192
- Aristol. verae 188
- Asae foetidae 189
- Benzoes 190
- Caryophyllorum 188
- Castorei 190
- Centaur. minor. 188
- Chamomillae 188
- Cinnamomi 188
- Cortic. Aurant. 190
- - Cascarillae 193
- Corticis Peruv. Huxhami 192
- Croci 189
- Fabarum st. Ignat. 193
- Fuliginis 193
- Fumariae 188
- Galbani 193
- Gentianae rubr. 189
- Lignorum 194
- Ligni Guaiaci 189
- Millefolii 188
- Myrrhae 190
- Pimpinellae albae 189
- Pini 194
- Pomor. Aurantiorum immaturorum 189
- Rhabarbari 194
- Essentia Stibii 318
- Succini 195
- Trifolii fibrini 195
- Valerianae comp. 195
- Vincetoxici 189
- Euphorbium 94
- Extractum Absynthii 196
- Aconiti 198
- Aloes aquosum 202
- Amaricans 199
- Angelicae 199
- Aristolochiae 200
- Cardui benedicti 197
- Cascarillae 201
- Catholicum 202
- Centaurei minor. 197
- Chaerefolii 198
- Chamomillae 197
- Cicutae 198
- Cochleariae 197
- Colocynthidis 202
- Cort. Per. aquos. 200
- - - gummeo resin. 200
- Croci 202
- Enulae 197
- Flammulae Iovis 198
- Fumariae 198
- Gentianae rubrae 200
- Hellebori albi 201
- - nigri 201
- Hyoscyami 198
- Ligni Guaiaci 201
- Liquiritae 203
- Marrubii albi 197
- Millefolii 197

Extractum

Extractum Myrrhae 203
- Nicotianae 201
- Opii 203
- Pini 200
- Rhabarbari 197
- Saturni 132
- Scillae 201
- Sennae 201
- Stramonii 199
- Tanaceti 198
- Taraxaci 199
- Trifolii fibrini 198
- Valer. silvestris 200
- Zedoariae 200
Faba Pichurim 78
- St. Ignatii 79
Fel Tauri 118
- - inspissat. 204
Ferrum 16
Ficus 75
Flores Acaciae 61
- Anthos 61
- Arnicae 61
- Artemisiae 61
- Aurantiorum 61
- Balaustiorum 61
- Benzoes 204
- Calendulae 62
- Carthami tinctorii 62
- Centaurei minoris 62
- Chamomillae 63
- Cheiri 63
- Cinnamomi 63
- Croci 63
- Eupatorii cannab. 64
Flores Farfarae 64
- Genistae 64
- Hyperici 64
- Lamii albi 64
- Lavendulae 64
- Lilior. convallium 64
- Lupuli 64
- Malvae arboreae 64
- Melilloti 64
- Millefolii 65
- Naphae 61
- Nymphaeae albae 65
- Origani 65
- Papaveris erratici 65
- Paralyseos 65
- Persicorum 65
- Poeoniae 65
- Primulae veris 65
- Rosarum 65
- Salis ammoniaci martiales 204
- - - Simplices 205
- Sambuci 65
- Scabiosae 65
- Spicae celticae 65
- Stoechad. arabicae 66
- - citrinae 66
- Sulphuris 205
- - compositi 206
- Tanaceti 66
- Tussilaginis 64
- Tiliae 66
- Verbasci 66
- Violae Martiae 66
- Ulmariae 66

Flores Zinci 206
Folia Aurantiorum 48
- Belladonnae 48
- Lauri 53
- Perſicae 55
- Quercus. 56
- Sennae 58
- Tabaci ſ. Nicot. 59
Formicae 115
Fraga 79
Fucus veſiculoſus 19
Fuligo 111
Fungus quernus 19
: : praeparatus 206
Galbanetum Paracel. 207
Galbanum 94
: depuratum 207
Gallae 115
Gambogia 95
Gelatina Ribeſiorum 207
Gemmae Populi 56
: Ribis nigrae 56
Globuli martiales 208
Glycyrrhizae Succus 95
Grana Kermes 115
: Paradiſi 79
Granatorum Mala ib.
Guaiaci Reſina 95
Gummi Ammoniac. 88
: : depuratum 208
Gummi Anime 88
: Arabicum 89
: Aſae foetidae 89
: Bdellium 91
: Benzoe 91
: Gummi Carannae 92
: Elemi 93
: Euphorbium 94
: Galbanum ib.
: Guaiaci 95
: Guttae ib.
: : correctum 209
: Hederae 96
: Ladanum ib.
: Maſtichis 97
: Myrrhae ib.
: Olibanum 98
: Opopanacis 99
: Sagapenum 100
: Sandarach ib.
: Sarcocollae 101
: Tacamahacae 103
: Tragacanthae 103
Gutta Gamba 95
Haematites Lapis 16
Hepar Antimonii 209
: Sulphuris 209
Herba Abrotani 46
: Abſynthii ib.
: Acetoſae 47
: Acetoſellae ib.
: Aconiti ib.
: Agerati ib.
: Agrimoniae ib.
: Alchimillae ib.
: Altheae ib.
: Anagallidis ib.
: Anſerinae 48
: Arnicae ib.
: Aſari ib.

Herba Asplenii 48
= Basilici ib.
= Beccabungae ib.
= Belladonnae ib.
= Betonicae 49
= Boni Henrici ib.
Herba Borraginis ib.
= Brancae ursinae ib.
= Buglossi ib.
= CapillorumVeneris ib.
= Cardui benedicti ib.
= Ceterach 48
= Chaerefolii 49
= Chamaedryos 50
= Chamaepyteos ib.
= Chelidonii maioris ib.
= Cicutae ib.
= Clematidis erectae 51
= Cochleariae 50
= Consolidae maioris 51
= = regalis ib.
= Daturae ib.
= Dentis Leonis 59
= Dictamni Cretici 51
= Doronici montani 48
= Equiseti minoris 51
= Erysimi ib.
= Eupatorii 47
= Euphrasiae 51
= Farfarae 60
= Flammulae Iovis 51
= Fumariae 52
= Gallii lutei ib.
= Genistae ib.
= Gentianellae ib.
= Geranii moschati 52
Herb. Geran. Robert. 52
= Gratiolae ib.
= Hederae terrestris ib.
= Hormini ib.
= Hyoscyami ib.
= Hyssopi 53
= Ivae arthriticae 50
= Linariae 53
= Linguae cervinae 58
= Linneae 53
= Maioranae ib.
= Malvae ib.
= Mari veri ib.
= Marrubii albi ib.
= Matricariae ib.
= Matrisilvae 54
= Melissae Canar. 54
= = citratae 54
= = Turcicae ib.
= Menthae crispae ib.
= = piperitidis ib.
= Mercurialis ib.
= Nasturtii aquatici 55
= Nepetae ib.
= Origani ib.
= Parietariae ib.
= Petroselini 55
- Pinguiculae 55
- plantaginis ib.
* polygoni ib.
- potentillae 48
- prasii 53
- prunellae 56
- pulegii ib.
- pulmonariae maculos. ib.
- pyrolae ib.
- ranunculi vesicatorii ib.

Herba roris solis 56
- rosmarini ib.
- rutae 57
- sabinae ib.
- salicariae ib.
- salviae ib.
- saniculae ib.
- - montanae 55
- saponariae 57
- satureiae ib.
- scabiosae ib.
- schoenanthi ib.
- scolopendrii 58
- scordii ib.
- sempervivi ib.
- senecionis ib.
- serpilli 59
- solani ib.
- spigeliae ib.
- stramonii 51
- taraxaci 59
- tertianariae ib.
- thymi ib.
- trifolii fibrini ib.
- tussilaginis. 60
- verbenae ib.
- veronicae ib.
- virgae aureae ib.
- urticae ib.
- Uvae ursi ib.
- vulvariae ib.
Hirudo 115
Hydrargyrum 13
Hydromel simplex 210
Ichthyocolla 118
Infusum cort. peruv. 210
Iulapium e camphora ib.
Iuniperi baccae 79
Iupiter 17
Kermes grana 115
- minerale 211
Labdanum 96
Lac sulphuris 211
Ladanum 96
Lapis calaminaris 14
- - praeparatus 212
- causticus 213
- divinus ib.
- haematites 16
- infernalis 213
- ophthalmicus ib.
- selenites 7
- specularis ib.
Lapides cancrorum 114
- - citrati 212
- - praeparati ib.
Lauri baccae 80
Lichen Islandicus 19
Lignum agallochum 39
- aloes ib.
- campechense ib.
- campescanum ib.
- guaiacum 41
- Iuniperi 42
- quassiae 43
- rhodium ib.
- sanctum 41
- santalum flavum 44
- - rubrum ib.
- sassafras ib.
Limatura martis praep. 214
Linimentum nigrum ib.
- volatile ib.
Liquamen myrrhae 216
Liquiritia cocta citrina 214
Liquiritiae succus 95
Liquor anodynus miner. 215
- cornu cervi succinat. ib.
- myrrhae 216
- nitri fixi ib.
- praecipitans ib.
- stypticus 217
- terrae foliatae tartari ib.
- - - - spirituosus ib.
- vini probatorius ib.

Lithargyrium 17
Lumbrici terreſtres 115
- praeparati 218
Lycopodii ſemen 19
Macis 80
Magiſterium ſulphuris 211
Magneſia alba 218
Manna 96
Mars 16
Maſtix 97
Mel 118
- deſpumatum 219
- roſatum ib.
Mercurius dulcis ib.
- praecipitatus albus 221
- - ruber ib.
- ſublimatus corroſiv. ib.
- vivus 13
Millepedes 116
- praeparati 222
Minium 17
Mixtura reſolvens 222
- ſimplex camphorata ib.
- - rectificata 223
- - non rectificata 222
- Stahlii 223
Momordicae fructus 80
Mora ib.
Morſuli antimoniales 223
- purgantes 224
- contra vermes ib.
Moſchus 119
Muſcus Islandicus 19
Myrrha 97
Myrtilli exſiccati 80
Naphtha Nitri 225
- vitrioli ib.
Nihilum album 15
- gryſeum 15
Nitrum 9
- antimoniatum 226
- depuratum ib.
- fixum 227
Nuxmoſchata vel myriſt. 81
- vomica 82
Nuces Iuglandes 81
Oculi populi 56
Oleum abſynthii coct. 237
- - deſtillatum 228
- amomi deſtill. 230
- amygdalarum expr. 238
- anethi deſtill. 230
- animale Dippelii 233
- aniſi ſtellati deſtill. 230
- anthos deſtill. 228
- aurantiorum cortic. 233
- baccar. iuniperi deſt. 230
- Behen expr. 106
- Caieput ib.
- calami aromat. deſt. 231
- camph. empyrevmat. 234
- camphoratum 238
- cardam. minor. deſt. 230
- carminativum 239
- carvi deſtill. 230
- caryophyllor. deſtill. 231
- de cedro 106
- cerae empyrevmat. 234
- chamomillae coct. 237
- - deſtill. 228
- cinnamomi deſtill. 232
- citri corticum 233
- colocynthidis 239
- cornu cervi foetid. 234
- cubebarum deſtill. 232
- culilaban deſtill. 233
- cumini deſt. 230
- foeniculi deſt. ib.
- hyoſciami expr. 238
- hyperici coct. 240
- iuniperi deſt. 107
- lavendulae deſt. 229
- laurinum expr. 107
- ligni iuniperi deſt. 231
- - rhodii deſt. ib.
- - ſaſſafras deſtill. 231

Oleum lini expr. 107, 238
- Macis deſtill. 231
- maioranae deſt. 229
- meliſſae turcicae deſt ib.
- menthae criſp. coct. 237
- - deſtill. 229
- - piperitidis deſt. ib.
- myrrhae 240
- nucis moſchatae expr. 107. 240
- - - deſtill. 231
- nucum iugland. expr. 107
- olivarum ib.
- origani deſtill. 229
- ovorum 240
- palmae expr. 108
- roſatum 238
- rutae coct. ib.
- - deſtill. 229
- ſabinae deſt. ib.
- ſalviae deſt. ib.
- ſpicae 108
- ſuccini 235
- tanaceti deſtill. 229
- tartari per deliquium 241
- - foetidum 236
- terebinthinae 108. 236
- thymi deſtill. 230
- verbaſci coct. 238
- vitrioli 236
Olibanum 98
Opium ib.
Opobalſamum 105
Opopanax 99
Oryza 71
Ovorum teſtæ 114
Oxymel colchicum 241
- pectorale ib.
- ſcilliticum 242
- ſimplex ib.
Panacea mercurialis 219
Panis Cydoniorum 242
Paſſulae 82
- laxativae 242
Paſta Altheae 243
Pilulæ æthiopicæ 244
- Alterantes Plummeri 252
- de Ammoniaco 245
- Antimoniales ib.
- aperientes ib.
- balſamicæ 246
- - ſine Aloe ib.
- de cicuta ib.
- de Colocynth. c. Aloe 247
Pilulæ de Cynogloſſo ib.
- foetid. c. camphor. 248
- - ſine camphora ib.
- de gambogia 249
- laxantes ib.
- - cum mercurio ib.
- martiales 250
- mercuriales ſialagog. ib.
- de mercurio ſublimato corroſivo ib.
- contra obſtruction. 251
- piceæ ib.
- phyſagogæ ib.
- præſervantes Roſenſt. 252
- reſolventes ib.
- roborantes 253
- Rufi ib.
- Saponaceæ ib.
- - cum Aloe 254
- ſcilliticae ib.
- de ſtyrace ib.
- e vitriolo albo 255
Pimenta 74
Pini turiones 55
Piper album 82
Iamaicenſe 74
- longum 83
- nigrum ib.
Piſtaceæ ib.
Pix liquida 108
Plumbum 17
- uſtum 255
Poma Borsdorfiana 83
Pompholyx 15

Populi oculi 56
Pruna 83
Pulpa Cassiæ 255
- tamarindorum 256
Pulvis absorbens nitratus ib.
- alterans plummeri 257
- analepticus ib.
- antarthriticus ib.
- antispasmodicus stahl. ib.
- - kleinii 258
- contrayervae comp. ib.
- dentifricius ib.
- digestivus 259
- - c. sale ammoniac. ib.
- fumalis ib.
- galactopoeus 260
- infantum cum rheo ib.
- - sine rheo ib.
- laxans ib.
- lenitivus ib
- martialis 261
- pectoralis ib.
- resolvens 262
- scillae compositus ib.
- sternutatorius ib.
- stomachicus ib.
- temperans ib.
- vermifugus 263
- - laxans ib.
Quercus marina 19
Radix acetosae 20
- acori veri 23
- - vulgaris 20
- alkannæ rubræ ib.
- allii ib.
- altheæ ib.
- anchusæ ib.
- angelicæ 21
- ari ib.
- aristolochiæ veræ ib.
- armoraciæ ib.
- arthanitæ 22
- asari ib.
- bardanæ ib.
- bistortae ib.
- brusci 22
- bryoniæ 23
- buglossi 20
- calami aromatici 23
- cardopatii ib.
- carlinæ ib.
- caryophyllatæ ib.
- chelidonii maioris 24
- - minoris ib.
- chinæ ib.
- cichorei ib.
- colchici autumnalis ib.
- contrayervae 25
- costi dulcis ib.
- curcumæ 26
- cyclaminis 22
- cynoglossi 26
- cyperi rotundi ib.
- dentis leonis 36
- dictamni albi 26
- enulæ ib.
- eryngii 27
- filicis ib.
- foeniculi ib.
- fraxinellæ 26
- galangæ minoris 27
- gentianæ rubræ ib.
- glycyrrhizæ 28
- graminis ib.
- helenii 26
- hellebori albi 28
- - nigri ib.
- hirundinariæ 29
- ialappæ ib.
- ipecacoanhæ ib.
- iridis florentinæ 30
- lapathi acuti ib.
- lappæ maioris 22
- laserpitii 30
- levistici ib.
- ligustici ib.
- liquiritiæ 28
- melampodii ib.
- nardi indici 35

Radix oxylapathi 30
- pareiræ bravæ ib.
- petasitidis 31
- pimpinellæ albæ ib.
- poeoniae ib.
- polygalæ virginianæ 34
- polypodii 31
- pyrethri 32
- raphani rusticani 21
- rhabarbari 32
- rhei ib.
- rubiæ tinctorum ib.
- ruscі 22
- salap 33
- salep ib.
- saponariæ ib.
- sarsæ ib.
- sarsaparillæ ib.
- satyrii 34
- scorzoneræ ib.
- scrophulariæ ib.
- senegæ ib.
- serpentariæ virginian. 35
- spicæ indicæ ib.
- scillæ ib.
- squillæ ib.
- taraxaci 36
- tormentillæ ib.
- valerianæ silvestris ib.
- vincetoxici 29
- zedoariæ 37
- zingiberis ib.
Regulus antimonii 264
- - martialis 307
- - medicinalis 263
Resina flava 99
- guaiaci 95, 265
- hederæ 96
- ialappæ 264
- iuniperi 100
- scamonei 265
Rhabarbarum 32
Rheum ib.
Ribesia rubra 84
Roob baccar. iuniperi 265
- - mororum 266
- - sambuci ib.
Rubi idæi baccæ 84
Saccharum 111
- lactis 112, 266
- saturni ib.
- thomæum 112
Sagapenum 100
Sago ib.
Sal acetosellæ 112, 267
- ammoniacus 120
- - depuratus 267
- anglicus catharticus 9
- cornu cervi vol. dep. 268
- digestivus silvii ib.
- ebshamenûs 9
- gemmæ ib.
- martis 268
- mirabilis Glauberi 269
- plantarum alcalinus ib.
- - medius ib.
- polychrestus 270
- prunellæ ib.
- sedativus Hombergii ib.
- sedlicensis 10
- de seignette 271
- sodæ hispanicæ 272
- succini volatilis ib.
- tartari ib.
- volat. sal. ammon. sicc. ib.
- - anglicanus ib.
- Urinae essentialis 273
Sambuci Baccae 84
Sanguis draconis 100
Sapo alicantinus 112
- Starkeyanus 273
Sarcocolla 101
Saturnus 17
Scammoneum 101
Scilla præparata 273
Sebum cervi 118
Semen Abelmoschi, 67
- Acetosæ ib.

Semen Ammeos veri 67
- Amomi vulgaris ib.
- Anethi 68
- Angelicæ ib.
- Aniſi ib.
- - ſtellati ib.
- Bardanæ ib.
- Cannabis 69
- Carvi ib.
- Cynæ ib.
- Citrulli 70
- cochleariæ 69
- colocynthidis ib.
- coriandri ib.
- cucumeris 70
- cucurbitæ ib.
- cumini ib.
- cydoniorum ib.
- Erucae ib.
- foeniculi ib.
- - aquatici 71
- foenu graeci 70
- hordei 71
- - excorticatum 71
- hyoſcyami ib.
- lactucæ ib.
- leviſtici ib.
- lini ib.
- Lycopodii 19
- melonum 71
- oryzæ ib.
- papaveris ib.
- petroſelini ib.
- Phellandrii ib.
- pſyllii 72
- rutae ib.
- ſabadilli ib.
- ſantonici 69
- ſinapi 72
- urticæ maioris ib.
- zedoariæ 69
Sennæ folia 58
Siliqua dulcis 84
Soda hiſpanica 113
Species decocti Altheæ 273
- anodynæ 274
- decocti antifebrilis 274
- antiſepticæ ib.
- adſtringentes 275
- emollientes ib.
- pro decocto Lignor. ib.
- decocti pectoralis 276
- pro potu ordinario ib.
- reſolventes ib.
- pro thee germanico 277
Specularis lapis 7
Sperma ceti 118
Spinæ cervinæ baccæ 84
Spiritus anhaltinus 144
- Aniſi 277
- Anthos 283
- Antiſcorbuticus 277
- Aromaticus 145
- carminativus 278
- carvi ſeminum 277
- caſtorei compoſitus 278
- ceraſorum nigror. 279
- cochleariæ ib.
- cornu cervi ib.
- corticum aurantiot. ib.
- - citri 280
- diatrion ib.
- formicarum ib.
- Iuniperi baccarum 277
- Lavendulae 280
- compoſitus 280
- Liliorum convallium 281
- Lumbricor. terreſtr. 281
- Maſtichinus 281
- matricalis 311
- meliſſæ 282
- menthæ criſpæ ib.
- mindereri ib.
- nitri dulcis ib.
- fumans ib.
- reſolvens 286
- roſarum 283
- rosmarini ib.

Spiritus

Spiritus rubi Idaei 283
- salis ammoniaci anisat. ib.
- - - aquosus 284
- - - cum calce paratus ib.
- - - succinatus ib.
- - - vinosus 285
- - - urinosus 284
- salis communis concentratus 285
- - - dulcis 286
- sambuci flor. ib.
- saponaceus ib.
- serpilli ib.
- sulphuris 287
- tartari ib.
- terebinthinæ ib.
- theriacalis 288
- - camphoratus 288
- vini 109
- - camphoratus 288
- - - crocatus ib.
- - rectificatus ib.
- - rectificatissimus 289
- vitrioli acidus ib.
- - dulcis ib.
Spongia 116
- præparata 289
Stannum anglicum 17
- - pulveratum 289
Stibium 13
Storax 102
Succinum 12
- praeparatum 290
Succus Aurantiorum 290
- citri 109 290
- cydoniorum 290
- liquiritiae 95
- - depuratus 290
Sulphur aurat. antimon. 291
- citrinum 12
Syrupus absynthii 292
- acetositatis citri 293
- de Althea ib.
- de Ammoniaco 294
Syrup. Aurantior. cortic. 294
- Berberum ib.
- Capillorum veneris ib.
- Cerasorum acidor. 295
- e chamomilla ib.
- Cinnamomi ib.
- cochleariæ 296
- communis ib.
- Diacodion ib.
- - crocat. 297
- domesticus ib.
- de Erysimo ib.
- de Farfara 298
- Foeniculi ib.
- Fragorum ib.
- granor. Kermes ib.
- Hyssopi 299
- e manna ib.
- Menthæ crispæ 300
- Mororum ib.
- Nicotianæ ib.
- Papaveris albi 301
- Flor. papav. erratici ib.
- Flor. Poeoniae ib.
- Rhabarbari ib.
- Rubi Idaei 302
- de spina cervina 297
- Tabaci 300
- de Tussilagine 298
- Violarum 302
- Zingiberis ib.
Tacamahaca 103
Tamarindi 85
Tartarus 113
- emeticus 303
- tartarisatus s. solubil. ib.
- vitriolatus 304
Terebinthina 109
- cocta 304
Torra fol. tartari ib.
- Iaponica 93
- sigillata 7
- vitrioli dulcis 305
Testæ ovorum 114

Theriaca Edinenſis 305
Thus 98
Tinctura Aloes 190
- Amara 306
- Antimonii acris ib.
- - nigra 308
- - tartariſata ib.
- Benzoes 190
- Camphorae 309
- Cantharidum ib.
- Catechu ib.
- cathartica ib.
- Gingivalis balſamica ib.
- Hellebori nigri 310
- Martis Cydoniata 311
- - cum ſpiritu ſalis 310
- - cum ſucco Pomor. ib.
- - tartariſata 311
- Maſtiches compoſita ib.
- Nucis Vomicae 312
- Opii ib.
- Quaſſiae ib.
- Rhabarbari aquoſa ib.
- - vinoſa 313
- ſacra ib.
- ſalina ib.
- ſenegae 314
- ſennae compoſita ib.
- ſerpentariae ib.
- ſuccini 315
- ſudorifica ib.
- tartari ib.
Tragacantha 103
Trochiſci Alhandal. 316
- Bechici ib.
Turiones pini 55
- ſambuci 57
Turpethum minerale 316
Tutia 15
- praeparata 317
Vanillae 86
Vinum 110
- aloeticum alcalin. 317
Vinum antimoniale 318
- chalybeatum ib.
- Guaiac c. helleb. nigr. ib.
- Ipecacuanhae 319
- ſcilliticum ib.
Vipera 116
Viride aeris 17
Viſcus quernus 45
Vitis idaei baccae 86
Vitriolum album 10
- coeruleum ib.
- martis 319
- viride 10
Vitrum antimonii 320
- - ceratum ib.
Unguentum ægyptiacum ib.
- album ib.
- - camphoratum ib.
- de althea ib.
- apoſtolorum 321
- de arthanita 322
- baſilicon ib.
- conſolidans ib.
- diapompholygos ib.
- digeſtivum 323
- emolliens ib.
- hæmorrhoidale ib.
- de lithargyrio 324
- mercuriale ib.
- nervinum ib.
- de nicotiana 325
- nutritum 324
- paralyticum 326
- contra pediculos ib.
- populeum ib.
- roſatum 327
- rubrum ib.
- ad ſcabiem ib.
- de tabaco 325
- ad tineam 328
- contra vermes ib.
- ad veſicatoria ib.
Zincum 15

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlegel, Johann Christian Traugott,

Deutsches Apothekerbuch nach der Pharmacopoea Danica ausgearbeitet, und mit vielen Zusätzen bereichert

Gotha 1776

Bamberg, Staatsbibliothek -- .54 A 7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11410702-5
VD18 11874007-004